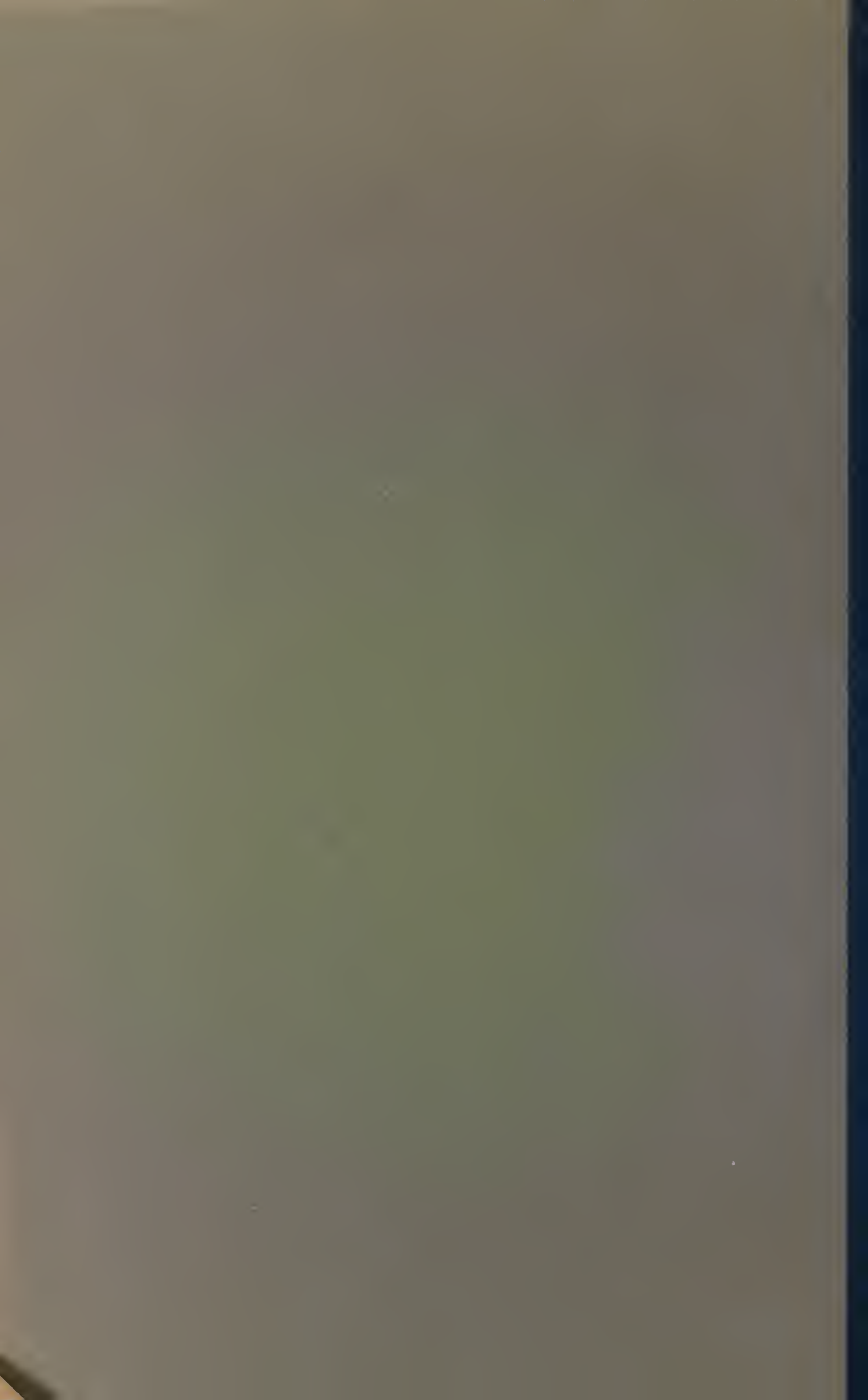


Hrólfs saga Gautrekssonar
Zwei Fornaldarsögur



ZWEI FORNALDARSÖGUR

(HRÓLFSSAGA GAUTREKSSONAR UND
ÁSMUNDARSAGA KAPPABANA)

NACH COD. HOLM. 7, 4to

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. FERDINAND DETTER.

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER.
1891.

ZWEI FORNALDARSÖGUR

(HRÓLFSSAGA GAUTREKSSONAR UND
ÁSMUNDARSAGA KAPPABANA)

NACH COD. HOLM. 7, 4to

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. FERDINAND DETTER.

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER.
1891.

MEINEM THEUERN LEHRER

PROF. DR. RICHARD HEINZEL

IN

DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.



Einleitung.

Für die Ausgabe der Hrólfssaga wurden ff. Hss. verwerthet:

A = AM 590 b, c, 4to charta.
a = AM 567 XIV α, 4to membr. (c. 1400).
B = AM 194 a, fol. charta.
C = AM 152, fol. membr. (15. Jhd.).
D = AM 567 XIV β, 4to membr. (c. 1300).
E = AM 567 XIV γ, 4to membr. (c. 1400).
F = AM 357, 4to membr. (c. 1600).
f = AM 144, 8to charta.
G = AM 194 b, fol. charta.
H = AM 570, 4to membr. (2. Hälfte des 15. Jhds.).
I = AM 590 c (Schluss), 4to charta.
S = Holm. 7, 4to membr. (Beginn des 14. Jhds.).
s = Holm. 17, fol. charta.
T = Holm. 18, 4to membr. (Beginn des 15. Jhds.).

Zur Orientierung über die AMschen Hss. verweise ich auf den Katalog over den arnamagnœanske Håndskriftsamling, København 1889, von welchem der bisher erschienene erste Band die folio- und quarto-Hss. enthält. Über die Stockholmer Hss. vgl. Arwidsson Förteckning öfver kongl. Bibliothekets i Stockholm isländska Handskrifter.

Von diesen 14 Hss. sind nur 5 vollständig, nämlich BCfGs; von diesen ist die einzige Membrane C für die Kritik von untergeordnetem Werthe, weil sie eine erweiterte Redaction bietet. Die Hss. f und s sind Abschriften von den Membranen FS und kommen nur dort in Betracht, wo uns diese im Stiche lassen.

Von den Fragmenten ist S das vollständigste, da in demselben nur das erste Blatt, vom Beginne der Saga bis

— þar til at Ketill var tíu vetra ... *Seite 7, Schluss des Cap. 3, fehlt. Die Hrólfssaga steht hier auf Bl. 75—92 nach der alten Blattnumerierung.*

Der ganze Codex enthält: 1. Konráðssaga keisarasonar (Fragment), 2. Hrólfssaga Gautrekssonar (das erste Blatt fehlt), 3. Jómsvíkingasaga (vollständig), 4. A'smundarsaga kappabana (vollständig), 5. Örvar-Oddssaga (vollständig), 6. Egilssaga (Fragment).

Das andere Stockholmer-Fragment, T enthält dafür den Anfang der Saga bis spurt höfum vér — *Seite 38, Cap. 24. Das Fragment T ist gegenwärtig in Nr. 18 eingereiht, in Arwidssons Förteckning steht es noch unter Nr. 20.*

Die Fragmente aDE bilden die Nr. XIV der Fragmentsammlung AM 567, im Katalog als α β γ *bezeichnet.*

D ist wahrscheinlich älter als S. Für das Alter von D spricht besonders das Vorkommen des Zeichens ð *neben* þ; ð *steht jedoch auch für* d, *z. B. in* lanði. *D besteht nur aus einem Blatte, beginnt mit* — trúði betr en öllum öðrum, *Seite 63, Cap. 38, und schliesst mit* skjöld hefir þat svá mikinn — *Seite 69, Cap. 42; die Vorderseite, im Katalog fälschlich als „bagside" bezeichnet, ist jedoch nur bis* Þær ganga nú báðar — *Seite 64, Cap. 38 lesbar; die Rückseite von* — gerði þá orð Katli ok Ingjaldi á Danmörk ... *Seite 66, Cap. 40 ist verhältnismässig gut erhalten.*

Das Fragment E besteht aus 5 Blättern, von welchen jedoch nur die letzten 4 für die Hrólfssaga in Betracht kommen; das erste enthält einen Theil der Gjafa-Refssaga. Das 1. Blatt der Hrólfssaga (im Kat. 2) reicht von — en deyja eptir hann ... *Seite 37, Cap. 23 bis* lagði mikla elsku á hrossin — *Seite 41, Cap. 26. Das in der Mitte entzwei geschnittene und auch sonst stark beschädigte 2. Blatt (im Kat. 3) von* — hafir ei verit velhugaðr ... *Seite 44, Cap. 27, bis* Eptir þetta halda þeir í — *Seite 47, Cap. 28. Blatt 3 (im Kat. 4) von* — at sem hraustligast ... *Seite 52, Cap. 31 bis* ok hón gerði svá. Ásmundr — *Seite 55, Cap. 32. Blatt 4 (im Kat. 5) von* — skal nú fara með þér ... *Seite 64, Cap. 38, bis* at huldi hallar — *Seite 67, Cap. 41.*

Das Fragment a ist nur ein einziges Blatt und stimmt nahezu wörtlich zum Texte FAS. III 104 — forsja. Eptir

þat geck hón til skemmu *vgl. (Ausg. Seite 24) bis FAS. III 108* at því langskipi, er eptir er, en vit Ásmundr — *(vgl. Ausg. Seite 27).*

Das junge Fragment F enthält den Beginn der Saga vollständig und schliesst mit sneriz þá mannfallit á Svíana. Geck Írakonungr — *Seite 61, Cap. 36. Ausserdem fehlen im Fragmente noch 3 Blätter: nach* at þeir sátu við eldinn um kveldit — *Seite 34, Cap. 22 bis* — frægr maðr ok engan konung vitum vér . . . *Seite 39, Cap. 24; nach* ok feldi margan mann til jarðar — *Seite 44, Cap. 27 bis* — Ásmund, fóstbróður sinn, til Írlandz . . . *Seite 49, Cap. 29; nach* Hón segir — *Seite 53, Cap. 32 bis* — gný ok vápnabrak . . . *Seite 56, Cap. 33. Zur Ergänzung des fehlenden dient f, die Abschrift von F.*

Das Fragment H beginnt mit den Worten — ef þess þyrfti við *Seite 37, Cap. 23, reicht zunächst bis* vildi eigi bera vá — *Seite 44, Cap. 27, dann defect, setzt dann wieder ein mit* — engi ófriðr boðinn *Seite 59, Cap. 35 bis* Þeir Ásmundr vóru niðrfærðir — *Seite 62, Cap. 37, dann wider defect; von* — tók hón þá skjöld ok sverð *Seite 66, Cap. 40 bis zum Schlusse der Saga ist H vollständig.*

A und I stehen zusammen im Cod. AM 590, 4to charta. A reicht bis Þeir Ásmundr — *Seite 62, Cap. 37, I, die Fortsetzung von A, beginnt mit* — ok Grímr vóru ok niðrfærðir . . . *und reicht bis zum Schlusse. A und I sind von verschiedenen Händen geschrieben und gehören auch zwei verschiedenen Handschriftenclassen an, nämlich A der erweiterten und I der ursprünglichen, unerweiterten.*

Nicht benutzt für die Ausgabe sind ff. Hss.: AM 358, 4to charta; AM 356 4to charta (Abschrift von C). Dann die Hss. der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen: Ny Kgl. Saml. 1147, fol. membr. (17. Jhd.); Gl. Kgl. Saml. 1003, fol. membr. (17. Jhd.). Beide sind Abschriften von C. Ganz unbedeutend sind die Papierhss. der Bibl. Bodleiana, Isl. Bókm. fél: 165, 4to charta; 76, 4to charta; 138, 4to charta. Ebenfalls werthlos die Stockholmer Hss.: 1, fol. charta; 17, 4to charta; 6, 4to charta. Auch die Papierhss. BG wurden nicht regelmässig herangezogen.

Wie schon erwähnt, lassen sich die Hss. der Hrólfssaga in zwei grosse Classen eintheilen, nämlich in eine erweiterte und in eine unerweiterte, ursprüngliche Classe.

Die erweiterte wird durch die Hss. AaBC repräsentiert, alle übrigen gehören der unerweiterten an. Die wichtigste Erweiterung besteht darin, dass vor jeder der drei Brautfahrten, die den Hauptinhalt der Saga bilden, ein ausführlicher Situationsbericht eingeschoben wurde. In S heisst es Seite 9 ff., dass Ketill seinen Bruder Hrólfr auf Þórbjörg, die Tochter des Schwedenkönigs Eirikr anfmerksam macht, die eine passende Partie für ihn wäre. Hrólfr will anfangs davon nichts wissen, im nächsten Frühjahre aber theilt er Ketill mit, er habe Erkundigungen über Þórbjörg eingezogen und erfahren, dass sie in der That sehr begehrenswerth sei und ferner, dass sie gegenwärtig als König über Ullarakr hersche. AC enthält nun dasselbe wie S mitunter mit wörtlicher Übereinstimmung, schiebt aber schon vor der Erzählung vom Tode des Königs Gautrekr ein Cap. ein, das mit Sá konungr réð fyrir Sviþjóð, er Eirikr hét *beginnt. Hier bittet Þornbjörg, wie sie in AC heisst, ihren Vater, er möge ihr Ullarakr zur Herschaft überlassen, welche Bitte ihr auch gewährt wird. Hierauf legt sie ihren Frauennamen ab und heisst als König Þórbergr, vgl. FAS. III 67 ff. Es wird also in dem eingeschalteten Cap. alles erzählt, was wir später aus den Gesprächen Ketils mit Hrólfr erfahren, und AC bringt somit zweimal nach einander dasselbe. Ebenso wurde vor der zweiten Brautfahrt, d. i. vor Cap. 20, Ausg. Seite 31, ein Cap. eingeschoben, das wider mit* Þá réð konungr fyrir Garðaríki *beginnt und von Hálfdan und seinen Berserkern und von dem* öndugismaðr *Þórir Járnskjöldr erzählt, vgl. FAS. III 114. Dasselbe theilt in S Þórbjörg ihrem Gatten Hrólfr mit, als sie ihn über die misglückte Brautfahrt Ketils unterrichtet. In der erweiterten Classe ist allerdings das Gespäch der Þórbjörg mit Hrólfr bedeutend gekürzt, so dass hier keine Widerholung stattfindet. Aber vor dem 3. Brautzuge bringt die erweiterte Classe wider unmittelbar nacheinander zweimal dasselbe. Hier wurde wider ein Situationsbericht eingeschoben, der mit* Konungr réð fyrir Írlandi *beginnt und der ganz dasselbe erzählt, was später im Gespräche Hrólfs mit*

A'smundr gesagt wird, zum Theil mit wörtlichen Widerholungen: FAS. III 141 Hann átti sér eina dóttur barna; sú heitir Ingibjörg; hón var vitr kona ok væn; *darauf wieder im Gespräche Hrólfs mit A'smundr FAS. III 142* hann á dóttur væna ok vitra, heitir Ingibjörg, *vgl. dagegen Ausg. Seite 47.*

Abgesehen von diesen 3 Interpolationen sind auch sonst durch Einschübe Widerholungen und Unklarheiten in die Erzählung gekommen, so dass es keinem Zweifel unterliegen kann, dass wir es mit späteren Zusätzen zu thun haben. In S Cap. 8, Ausg. Seite 14 bemerkt König Eirikr, nachdem Hrólfr seine Werbung um Þórbjörg vorgebracht hat, er glaube nicht, dass dies der Zweck der Reise sei, er glaube vielmehr, dass Hrólfr die Heimat verlassen habe, weil er dort Hunger zu leiden hätte. Hrólfr antwortet unmuthig, er brauche durchaus keine Hülfe. Ebenso in der erweiterten Classe, FAS. III 80, 81, aber diese bringt dasselbe Motiv noch einmal, nämlich später antwortet Þornbjörg selbst dem Hrólfr auf ganz ähnliche Weise und auch hier verwahrt sich Hrólfr gegen diese Zumuthung mit ähnlichen Worten, s. FAS. III 88.

In der Episode vom risi, *Ausg. Seite 33 ff., spielt das Schwert des Riesen eine wichtige Rolle, da Hrólfr nachher mit demselben den Unhold tötet. In S Cap. 21, Ausg. Seite 33 sehen Hrólfr und A'smundr das Schwert hoch oben in der Behausung des Riesen hängen, so dass sie es nicht erreichen können. Nachdem sie schon vollständig in die Gewalt des Riesen gekommen sind und dieser ihnen für den nächsten Morgen den Tod angekündigt hat, nehmen sie das Schwert herab, mit dem sie dann den Unhold töten, Ausg. Seite 36. In der erweiterten Classe wird das Schwert zweimal herabgenommen, nämlich noch bevor der Riese kommt und dann später nochmals an derselben Stelle wie in S (FAS III 121 und 125), ohne dass aber vorher bemerkt worden wäre, dass sie es wider an seinem Platz gehängt hätten. Zudem ist das erste Herabnehmen des Schwertes ganz zwecklos.*

Die Erlegung des Thieres bei König Ella wird in S, Ausg. Seite 51, so geschildert, dass A'smundr sich auf Anweisung des Hrólfr auf einen stofn *stellt, vor welchem zwei Bäume* (eikr) *in geringem Abstand von einander stehen.*

Wie Hrólfr vorausgesehen hat, läuft das Thier, sobald es A'smundr erblickt, auf diesen zu milli eikanna, *bleibt zwischen den Bäumen stecken, und während es den vergeblichen Versuch macht A'smundr zu erreichen, wird es von Hrólfr mit dem Schwerte Risanautr getötet. In der erweiterten Classe, FAS. III 148 ff., lässt Hrólfr den A'smundr sich gleichfalls auf einen* stofn *stellen, dann aber möge er laufen und* líkast svíni *schreien, da das Thier diesen Laut nicht hören könne. A'smundr befolgt den Rath und das Thier bleibt, sobald es den Sehrei gehört hat, stehen und verhält sich die Ohren mit den Tatzen; in dieser Stellung wird es von Hrólfr getötet. Hier besorgt also der Schrei dasselbe, was in S die beiden Bäume. Aber der Bearbeiter hat theilweise vergessen das alte Motiv zu streichen, denn auch in der erweiterten Classe sagt Hrólfr, er vermuthe, dass das Thier sich in dem dichten Walde fangen werde, und auch hier läuft es* þegar fram í millum eikanna, *sobald es A'smundr erblickt hat; im ff. aber wird das Stehenbleiben des Thieres lediglich nur durch den Schrei bewirkt und das* hleypr þegar fram í millum eikanna, *das in S ein wichtiges Glied der Darstellung bildet, ist bei der Umarbeitung bedeutungslos stehen geblieben. Der entgegengesetzte Weg ist hier kaum verständlich.*

Dieser Nachweis ist in sofern wichtig, als das Fragment a lehrt, dass die Bearbeitung ziemlich alt ist. Von dieser Hs. ist allerdings nur ein Blatt erhalten, aber dieses stimmt so gut wie wörtlich zum Texte FAS. III 104—108 und dieser weicht hier bedeutend von der entsprechenden Darstellung in S ab, Ausg. Seite 24—27. So enthält hier a ebenso wie AC die Zuthat, dass die Königstochter sich schmückt, als ihr Vater sie rufen lässt.

Über den weiteren Charakter der Bearbeitung, die überall eine Erweiterung ist, sei noch ffs. bemerkt:

Der Bearbeiter liebt die directe Rede, wo in der älteren Fassung die kürzere indirecte gewählt ist; man vgl. etwa die Rede des Gautrekr an Þórir FAS. III 59 mit Ausg. Seite 4 hefr bónorð sitt ok biðr Ingibjargar sér til handa; *oder das Scheltgespräch zwischen Gautrekr und O'lafr FAS. III 62 mit derben Ausdrücken wie* válka svá væna mey *mit Ausg.*

Seite 5 bauð hann þegar Gautreki konungi tvá kosti ... *Auch ganz neue Gespräche wurden eingeschaltet, wo solche in der älteren Fassung nur angedeutet waren. So das Gespräch des Gautrekr mit seiner Gemahlin Ingibjörg FAS. III 65 ff., s. dagegen Ausg. Seite 8; oder das Gespräch Hrólfs mit dem* meykonungr *FAS. III 98, s. dagegen Ausg. Seite 22; auch hier derbe Ausdrücke wie* fyrr muntu verða geitahirðir á Gautlandi ..., *eine aus andern Scheltgesprächen bekannte Wendung, vgl. Helgakv. Hund. I 34, 44.*

Sonst liebt es der Bearbeiter Ausschmückungen vorzunehmen, wo seine Vorlage nur eine Andeutung enthielt: FAS. III 95 im Traume des Ingigerðr heisst es, dass der göltr *klein aber sehr wild war und dies deutet Ingigerðr auf Ketill, der* manna minnztr *aber* fullr ákefðar ok ofbeldis *ist. Die ältere Fassung (Ausg. Seite 21) begnügt sich damit, nur einen* göltr mikill *zu erwähnen. FAS. III 100 wird zur Charakterisierung der Unbesonnenheit Ketils und der geistigen Überlegenheit Hrólfs das neue Motiv eingeführt, dass die Feinde in der Burg Speise und Trank zurücklassen, um die Verfolger aufzuhalten. Ketill will zunächst essen und trinken, geht also wirklich in die Falle, während Hrólfr sofort die Absicht merkt und seine Gefährten warnt, vgl. dagegen Ausg. Seite 23. FAS. III 154 wüthet die* kerling *gegen Grímr vor den Augen Hrólfs, davon weiss die ursprüngliche Fassung nichts, vgl. Ausg. Seite 54.*

Mitunter hat der Bearbeiter auch Umstellungen vorgenommen. So bringt er die Charakter-Schilderung der beiden Brüder gleich nach der Beschreibung der Hochzeit Gautreks mit Ingibjörg, FAS. III 63. In T steht dieselbe etwas später, vgl. Ausg. Seite 6. Die heitstrenging *des Þórir Járnskjöldr erzählt S nach der Gefangennahme Hrólfs, Ausg. Seite 65, in der erweiterten Classe steht dieselbe viel früher, vor der Abfahrt Hrólfs von England, FAS III 163.*

Auch ein Streben nach grösserer Deutlichkeit macht sich bemerkbar. FAS. III 60 werden die Bäume apaldar *genannt, in T heissen sie* eikr, *Ausg. Seite 4; da im ff. von* epli góð *gesprochen wird, ist es allerdings auch hier klar, dass* apaldar *gemeint sind. FAS. III 155 wird viel deutlicher gesagt, was die* kerling *eigentlich von Ásmundr will, vgl. Ausg. Seite 55.*

Am wichtigsten sind jene Stellen, wo ganz neue Motive erfunden wurden; allerdings sind diese nicht zahlreich. Als König Hringr mit einem einzigen Schiffe nach Gautland kommt, äussert Gautrekr in einem ganz neu erfundenen Gespräche mit Ingibjörg, er wolle sich jetzt an Hringr rächen, da dieser so in seine Gewalt gekommen sei. Ingibjörg räth ab und macht darauf aufmerksam, dass Hringr doch kaum nur mit einem einzigen Schiffe gekommen wäre, wenn er Feindseligkeiten beabsichtigte; Gautrekr befolgt ihren Rath, FAS. III 65 ff. In der ursprünglichen Fassung heisst es, dass Gautrekr sogleich zum Empfange des Königs eine veizla *veranstaltet, Ausg. Seite 8. Der Bearbeiter hat also hier ein Gegenstück zu der vorausgehenden Unterredung des König Hringr mit seiner Frau eingefügt. FAS. III 71 nach dem Tode des Gautrekr reist Ingibjörg nach Dänemark zum König Hringr und bittet ihn mit Hrólfr nach Gautland zu kommen, damit letzterer zum König gewählt werde. Das alles fehlte ursprünglich, Ausg. Seite 9. FAS. III 147 wird der Anschlag der Brüder Sigurðr und Barðr auf die Weise dargestellt, dass Sigurðr seinen Bruder fragt, was zu thun sei, um Hrólfr zu beseitigen. Darauf gibt Barðr den Rath, das Thier loszulassen. In der ursprünglichen Fassung ersinnt nur Sigurðr den Anschlag, Barðr räth ab, Ausg. Seite 50 ff. Hierher gehört auch die oben, Seite IX ff., besprochene Stelle von der Erlegung des* leó, *wo das neue Motiv vom Schrei eingeführt wurde. In der erweiterten Classe heisst die nachmalige Gemahlin Hrólfs* Þornbjörg, *als König in Ullarakr nimmt sie den Namen* Þórbergr *an, FAS. III 69. Diese Notiz von dem Namenwechsel, die an FAS. I 432 (Hervararsaga) erinnert, wo Hervör den Männernamen* Hjörvarðr *annimmt, fehlt in S; dort heisst die Königstochter überall* Þórbjörg, *und Namenbildungen mit* Þór *gehören zu den häufigsten, während solche mit* Þorn *sonst nicht vorkommen. Vermuthlich wurde der Name* Þornbjörg *erst vom Bearbeiter neu erfunden, der aus* Þórbjörg *den Männernamen* Þórbergr *gebildet hatte, und nun einen ähnlich klingenden, aber doch etwas verschiedenen Frauennamen suchte.*

Eine Reihe neuer Motive hat der Bearbeiter für den Schluss der Saga gefunden. Der Schluss der erweiterten

Recension ist noch nicht bekannt, da Rafn die Hs. AM. 590. also hier I abdruckt. Ich lasse hier einige Stellen nach C folgen.

Für býsna skal til batnaðar . . ., *Ausg. Seite 62 unten, heisst es in C:*

. . . býsna skal til batnaðar ok mun enn nöckut gott fyrirliggja. Þeir stóðu berfættir á mannabúkum í skyrtum ok línbrókum; þar var mjök myrkt ok fúlt. Þenna sama dag hafði konungsdóttir gengit í turn borgarinnar ok sétt á þenna bardaga. Hón sá Hrólf konung ok þekti hann gerla at frásögn manna. Hón harmaði mjök í hug sér, er hón sá, at þeim geck litt bardaginn. Hón átti eina skemmumey, er hón trúði betr en öðrum; sú hét Sigriðr. Konungsdóttir mælti til hennar: þú hefir jafnan gert mínn vilja; nú vil ek, at þú verðir vis áðr þessir konungar skilja, hversu fara þeirra viðskipti, ok ef svá illa berr til, at Hrólfr verði handtekinn, vilda ek vís verða, hverr þeirra skilnaðr verðr. Hón mælti: miklu er meirri gnýr en ek fái þat skynjat, hversu þat megi lyktaz. Konungsdóttir mælti: undir skylda hlýðni býð ek þér, at gera þessa vára fýsi, áðr kveld komi. Mærin kvez svá gera mundu svá framt, sem hón orkaði. Geck konungsdóttir hrygg til skemmu sínnar, en mærin gengr út í vígskörð ok sá þaðan allan atburð þeirra. Sem hón þóttiz fengit hafa sanna vissu, skundar hón til skemmu ok mælti: mín frú! segir hón, ófægiligr harmr er þetta, er þeim er borinn til handa, konungi ok tveimr fóstbræðrum; þeir eru teknir ok flettir af öllum klæðum, síðan var þeim kastat í it versta jarðhús, þar sem sveltir hafa verit til heljar ódáðamenn. Konungsdóttir mælti: hó, mín sæta systir! muntu kunna leið til þessa staðar, er sá ágæti konungr var innsteyptr? Hón segir: mín frú! þangat kann ek fullvel, þvíat gerla sá ek með mínum augum, at margir menn höndluðu þenna inn fræga konung ok hans félaga ok var þó lengi, aðr en þeir gátu komit þeim niðr. Konungsdóttir mælti: hyggr þú, at faðir mínn sé kominn í höll með sínum mönnum? Hón segir: gerla skynjaða ek þat, áðr ek fór á yðvarn fund, at hann var genginn til dryckju, því öllum þótti mál hvíldar. Konungsdóttir mælti: munu nöckurir eiga at varðveita þetta hús? Hón segir: ecki vaka þar menn yfir, en þó er þat líka, þvíat faðir þínn lét þar velta yfir svá stóra hellu, at fá varla sex menn lypt

meirra. Konungsdóttir mælti: nú vil ek senda þik til grafarinnar, þar sem Hrólfr konungr er, ok spyr hann, ef hann er á lífi, hvat hann vill helzt kjósa af því, at vér viljum hónum með auðveld veita. Mærin fór, sem henni var boðit, ok er hón kom til grafarinnar, lagðiz hón niðr, svá sem hón mætti gerst skilja, ef henni væri nöckut svar veitt. Ek særi yðr upp á yðvarn drengskap, er hér sitja inni, hvat dugandi menn þér megið kallaz. Hrólfr svarar: með því, at vér megum fullgerla heyra mál þitt, viljum vér skír annsvör gefa þínum orðum, hvárt þú ert kona eða karlmaðr, ef þú ert til vár komin með sönnum góðvilja, oss til nöckurs eptirlætis, fyrir útan alla smán eða svívirðu at tjá oss, af hvers duganda mannz húsum þú ert hér kominn. Mærin segir: svá verð ek útan allra skamma at segja, at ek em ei komin til gabbs eða háðungar við yðr, heldr sem framberandi minnar frú Ingibjargar erindi til huganar yðr, hvat þér vildið helzt kjósa yðr til hjálpar, þat sem hón má veita fyrir útan alla skömm hennar kurteisi ok hæversku. Konungr segir: þöck ok aufúsu viljum vér gera þeirri frú, er þik sendi, at bera áhyggju fyrir várum vandræðum, ok ef þessi frú vill vita, hvat manna vér erum, ek er Hrólfr Gautreksson, er Svíar kalla konung sinn. Annarr er minn fóstbróðir, ungr maðr, er Ásmundr heitir; hann er son konungs af Skotlandi, af því hingat kominn, at hann vildi fá jungfrúna Ingibjörgu sér til dróttningar; má oss ok kunnugr vera hans hraustleikr ok riddaraskapr ok mörg frægðarverk, er hann hefir með oss unnit, þá mun þessi in kurteisa frú engan fá sér jafningja hingat á norðrlönd, ef hón missir hans. Grímr heitir inn þriði, ockarr félagi; hann er reyndr at hug ok hjarta, er þat ok mikill harmr, ef hann deyr í þessum stað. Mærin mælti: ek þickjumz nú viðkennaz, at í þessum stað pínaz ei þrælar né þorparar, heldr virðuligir valdzmenn; vil ek yðr ei leyna, at ek er vitandi marga hluta með konungsdóttur, þat sem hennar trúnaði varðar, þvíat ek em hennar skemmumær. Ok því forvitnar mik, at heyra yðra beizlu. Konungr mælti: þú góð mær ok kurteis! ek bið, at þú geymir at, ef þú sér í nöckurum stað lopt undir hellunni. Mærin segir: ei hindrar í einum stað lopt undir steininn; eða hvat má yðr, herra! þat varða? Konungr segir: ek vil, at þú takir þinn linda ok hárþráð ok lát þat síga niðr undir helluna, þvíat ek hefi á hendi eitt fingr-

gull, er ek vil þér gefa; því hafa Írar eigi af mér nátt. Er þat jafnan gildra manna háttr, at taka vel sendimenn tiginna manna. Mær tók sinn linda með hárþræði ok knyttir við alt, þat er hón kunni at gera með þessa taug ok lét siga niðr undir helluna. Sem konungr varð varr við, at þessi taug var innkomin, lyptu þeir Grímr ok konungr Ásmund. sem þeir máttu lengst ok gat hann þá knytt í endan gullinu. Síðan dró hón upp. Hón mælti, er hón sá gullit: slíka gjöf þá ek aldri á mínni æfi ok þetta skal þér launat verða, ef ek má ráða. Konungr mælti: [sú er bæn mín, at ef næðiz sverð mitt.[1]) Mærin segir: þitt sverð megum vér ei kenna frá öðrum sverðum. Konungr segir: auðkent mun þat frá öðrum sverðum fyrir vaxtar sakir; geymda ek þat ok, þá er ek var tekinn, kastaða ek því brott, sem ek mátta lengst ok þar sem valrinn lá sem þyckvast. Eptir þetta rann mærin heim til skemmu. Konungsdóttir heilsaði henni ok spurði: er Hrólfr konungr á lífi? Þat fann ek, kvað mærin, at hann lifir, þvíat hann gaf mér eitt ágætt fingrgull. Konungsdóttir mælti: svá hefir oss sagt verit, at hann sé engum manni líkr at örleik, eða lifa fleirri hans menn? Mærin segir: víst lifir þar með hónum einn ágætr konungsson; hefir hann verit formaðr ferðar þessar. Þessi maðr heitir Ásmundr; hann er bæði vitr ok vænn ok reyndr í öllum þrekvirkjum. Hann hefir ætlat. at fá þín sér til dróttningar. Konungsdóttir mælti: þetta verða illir atburðir, ef svá tiguligir menn tapaz í þessum vandræðum. Mærin mælti: mín frú! ek bið þik sakir yðvarrar kurteisi, at þér gerið nöckura hjálp þessum frægðarmönnum. Frúin segir: ek sver þess upp á trú mína, at Hrólfr ok hans félagar skulu ei svá lengi pínaz, ef ek má ráða. Skaltu nú fara þegar í stað ok vita, ef þú finnr sverðit. Mærin mælti: undra ek þat, því Hrólfr konungr var svá heimskr, at hann bað yðr, at ná sverði sínu, þvíat mér þætti mikil ván, at hónum nú á öðru meirr liggja. Frúin mælti: þat höfum vér heyrt þó, at Hrólfr konungr sé hverjum manni vitrari, þickjumz ek þat skilja, at hann mun hverjum manni fyrirmuna, at bera þetta sverð, ok því skal fyrst gera þessa hans beizlu. Mærin mælti: mín frú! gjarna vilda ek gera

1) *So in C;* sú bæn væri mér þægiligust, at þú gætir komiz yfir mitt sverð *B.*

þetta sem annat eptir yðvar vilja, en ecki er þat fyrir konur færi, at fara einar saman úti um nættr hjá dauðum mönnum. Konungsdóttir bað hana fara ok kvað ecki mundu til saka; áttu ok svá góða gjöf at launa konungi þessum, at þat er skylt, at þú gerir hans vilja um þetta. Af þessum orðum konungsdóttur ferr mærin ok leitar sverðzins ok þó ódjarfliga . . . . *Das hier in C folgende stimmt ziemlich genau zu meinem Text Seite 64 bis* staddr sem nú er Hrólfr konungr *Seite 64, Zeile 18; darauf folgt in C:*

Býr konungsdóttir sik nú með henni ok fara þær báðar. Ok er mærin kom at gröfinni, mælti konungsdóttir: ek vil, at þú gerir ecki vart við mik, at ek sé í ferð með þér, þvíat þat samir eigi ríkum konum, at hreckjaz úti um nættr; en mér er þó forvitni á, at heyra yðra ræðu. Mærin léz svá gera mundu, ok er þær kómu til grafarinnar, mælti mærin: Hrólfr konungr! ek bið þik, at þú takir við þeim hlutum, er konungsdóttir sendi þér. Hrólfr mælti: með þöckum viljum vér þat alt með góðu þiggja, sem konungsdóttir vill oss með hæversku bjóða. Mærin mælti: hér er komit sverð þitt ok þau klæði, er yðr eru ætluð af konungsdóttur. Hrólfr mælti: valdvirðing eigniz sú in ágæta frú, er sér lét sóma, at hjálpa oss í várum vandræðum ok mjök mætti Ásmundr fóstbróðir verða feginn þeim degi, er þú fengir hana þér til kvánar; hefi ek af því sanna spurn, at engi fæðiz hingat at norðrlönd fegri at öllum kvennmannligum dygðum. Mærin mælti: þat er saman hæft ok hans frækleikr ok hæverska. Ok er konungsdóttir heyrði þetta, þá mælti hón fyrir munni sér: svá má ek þrífaz, ef þetta er satt, at þessi dygðarmaðr vili oss elska, þá skal ek taka hann ok alla þá or þessi prísund, hvert sem feðr mínum þickir vel eðr illa. Hón talar við meyna hljótt: ek bið þik, at þú takir trú þessa mannz mér til handa, svá hann megi því eigi bregða, þvíat ek elska hann ósénn, sem sjálfa mik. Mærin tók eitt snæri ok knytti þar við sverð Hrólfs ok þau klæði, sem konungsdóttir hafði hónum ætlat. Sem Hrólfr konungr kendi sitt sverð, varð hann glaðr mjök ok mælti: sú náttúra, sem frægðarmann eflir, gleði þessa ina hæversku frú, er oss viðhjálpar í várum nauðum. Nú lét mærin niðrsíga í annat sinn þau tignarklæði, er Ásmundr skyldi hafa. Hón mælti þá: mín kæra frú gerir þetta it fyrsta sinn tillæti sakir sinnar tignar ok hæv-

ersku þeim konungssyni, er hennar ást vill fá, svá at hann falliz ecki af hennar ástundan. Ok er Ásmundr kendi sik klæddan af þeim sæmiligum búnaði, sem konungsdóttir gaf hónum, mælti hann: væri mín frú svá nærri, at hón mætti heyra orð mín, þá skylda ek sverja henni svá styrkva trúnaðaeiða, at halda alla mína æfi við hana ást ok elsku, sem engi skyldi áðr slíka halda. Mærin svarar: nú gerir þú sem hæverskr maðr ok lofar trú þína eptir þínu hjarta; vil ek þat játa af hennar hendi, at hón skal þetta alt við þik halda, hvat sem faðir hennar segir. Síðan fær hón þeim smyrsl ok bindr Hrólfr konungr sár þeirra. Þótti þeim nú taka or sárunum allan sviða. Vóru þeir nú allir glaðir ok kátir ok þöckuðu konungsdóttur. Ferr nú konungsdóttir til skemmu sínnar ok Sigriðr með henni, en þeir eru þar eptir í sínum vandræðum.

Im ff. stimmt C wider genauer mit S überein, nur erzählt die Königstochter einen Traum: sie habe einen gráblörn *gesehen, der alles um sich her niederwarf und tötete, und der dann zur* hella *gieng, unter welcher sich Hrólfr mit seinen Gefährten befindet, und dieselbe weit wegschleuderte. Neu ist auch das Motiv, dass Þórir den Schild in der Thüre des Saales zurücklässt, als er zur Königstochter geht; es heisst in C:* en er nátta tók, fór jötninn burt, en skildi eptir skjöldinn í hallardyrunum ok gengr til skemmu konungsdóttur, *vgl. dagegen Ausg. Seite 70. Allerdings scheint auch S und die ältere Fassung der Saga diesen Gedanken vorauszusetzen; Ausg. Seite 72 sagt Hrólfr:* þat ætla ek, Þórir félagi! at skjöldr þínn hafi nú lítla vörn veitt konungsmönnum. *Vielleicht aber auch soll die Stelle in S nur besagen, dass, nachdem Þórir mit seinem Schilde fortgegangen ist, der Schild die Leute des Königs nicht mehr abhält, die Halle zu verlassen, und dann wäre die Zuthat von C lediglich durch ein Missverständnis der Stelle in S veranlasst worden.*

Ein Vergleich der oben gegebenen Proben von C mit der entsprechenden Stelle in FAS. III 172 ff. und mit meinem Texte Seite 62 ff. zeigt deutlich, dass I nur zu dem unerweiterten Texte stimmt. An einer Stelle, FAS. III 175, ist auch noch die Naht erkennbar geblieben, wo der Schreiber von I sich bemühte, die Gegensätze zwischen den beiden Fassungen auszugleichen, dabei aber nicht mit genügender

Genauigkeit vorgieng. Die heitstrenging des *Þórir Járnskjöldr hatte die Vorlage von I offenbar an derselben Stelle wie S, nämlich Ausg. Seite 65 ff., Cap. 39. Der Schreiber von I hatte aber A vorher gelesen und wusste, dass dieses die* heitstrenging *schon früher gebracht hatte, FAS. III 163 ff. Er liess daher den ganzen Bericht über die* heitstrenging, *den er in seiner Vorlage fand, aus und gieng sofort zum nächsten Cap. über, das in S mit* Liðsafnaðr Þórbjargar dróttningar *überschrieben ist. Den Anfang des Cap. 39 von der* heitstrenging *liess er aber gedankenlos stehen und bemerkte nicht, dass der Satz* Þórir Járnskjöldr hafði landráð í Svíþjóð eptir burtferð Hrólfs konungs *gar keinen Sinn hat, nachdem Þórir bereits fortgezogen ist, und sich hier um so sonderbarer ausnimmt, da unmittelbar darauf die Erzählung vom* liðsafnaðr *mit den Worten* En eptir burtferð Þóris af Svíþjóð sendi Þornbjörg dróttning . . . *eingeleitet wird, FAS. III 175. Gleichfalls durch die Verbindung der beiden verschiedenen Fassungen der Saga bedingt ist der Widerspruch, dass in A, FAS. III 154, der Vater des Grímr* Þórir *heisst, in der Fortsetzung I, FAS. III 188, aber Grímr den Beinamen* Þórkelsson *führt. Offenbar hiess der Vater des Grímr in der Vorlage von I an beiden Stellen* Þórkell *wie in S, vgl. Ausg. Seite 54, 77.*

Trotz den vielen Veränderungen, welche die Saga durch den Bearbeiter erfahren hat, hat dieser doch an vielen Stellen genau und nahezu wörtlich den älteren Text beibehalten (vgl. etwa FAS. III 153 oben mit Ausg. Seite 53, FAS. III 160 mit Ausg. Seite 56, oder FAS. III 165—170 mit Ausg. Seite 58—62). Dem Bearbeiter lag jedenfalls eine sehr gute Handschrift der älteren Fassung vor und AC sind für die Herstellung des Textes oft sehr wichtig namentlich dort, wo uns die älteren Fragmente im Stiche lassen; sie mussten daher auch in die ff. Untersuchung über das Hss.-Verhältnis mit einbezogen werden.

Dieselbe ist dadurch erschwert, dass wir es fast ausschliesslich mit Fragmenten zu thun haben und es daher weder möglich ist alle Hss. auf einmal, noch der ganzen Länge der Saga nach zu vergleichen.

Im ersten Halbtheile der Saga bis Mitte des Cap. 24, Ausg. Seite 38, d. h. so weit T reicht, ergibt die Collation mit vollständiger Sicherheit zwei Gruppen, nämlich die Stockholmer Hss. ST auf der einen Seite, und die AMschen auf der andern; also ST und ACF. ST haben nämlich eine Reihe von Fehlern und Auslassungen gemeinsam, während die übrigen das richtige erhalten haben:

Während der erfolglosen Belagerung der Burg der Þórbjörg, Ausg. Seite 23, frägt Hrólfr seinen hitzigen Bruder Ketill, hversu hónum þætti at fara. Hónum kvez heldr erfitt þickja ok seinliga ganga; þicki mér konungr þeirra Svíanna heldr mega heita konungr en kona, kvað vera mega, at meira þyrfti við en rasa fyrir ráð fram. *A'smundr bittet hierauf den König ein Mittel zu ersinnen, durch das man die Burg einnehmen könnte. So lautet die Stelle in ST. Für* þicki mér konungr ... kvað vera mega *haben ACF:* þicki mér konungr þeirra Svíanna heldr heitu míga. Konungr kvað vera mega ... *Offenbar enthält ACF das richtige. Der Schreiber der gemeinsamen Quelle von ST hat das* heitu míga *seiner Vorlage fälschlich als* heita mega *gelesen und die weitere Folge dieses Misverständnisses war, dass das* konungr *des folgenden Satzes zu* heita mega *gezogen und vollständig neu* en kona *hinzugefügt wurde. So kam es, dass in ST Ketill den Satz* kvað vera mega ... *spricht, der aber nur im Munde des besonnenen Hrólfr angemessen ist. Man vgl. die höhnenden Worte Hrólfs an seinen Bruder Ketill, Ausg. Seite 22 (unten), auf welche der Verfasser der Saga hier offenbar zurückweist:* kvað hann *(Hrólfr)* þegar mundu unnit geta með áhlaupum ok ákafa ok orðaskrumi.

Den Angriff Hrólfs auf die Schiffe des Grímarr, Ausg. Seite 26, erzählt ST wie folgt: Svá er sagt, at skip Grímars lágu öll jafnfram; lágu langskipin nær eyjunni, en drekinn ýztr ok var hlið mikit milli skipanna ok eyjarinnar ok leggja at langskipunum ok vita, at þeir gæti unnit þau, aðr þeir kæmiz við á drekanum. *F ist hier unzuverlässig und stark verkürzt; A hat dasselbe wie ST, also auch:* ok var hlið mikit milli skipanna ok eyjarinnar ok leggja ... *Aber aC haben:* ok var hlið mikit í milli skipanna. Konungr bað þá róa fram milli skipanna ok eyjarinnar ok leggja fyrst at langskipunum

ok vita . . . *Unzweifelhaft haben aC das ursprüngliche bewahrt und ihre Lesart muss in den Text gesetzt werden. In AST sind die zwischen den beiden* skipanna *liegenden Worte durch ein bekanntes Schreiberversehen ausgefallen, da der Schreiber das zweite* skipanna *für das erste nahm. Durch diese Auslassung gieng die für die ff. Kampfschilderung wichtige Bemerkung verloren, dass zwischen den einzelnen Schiffen ein grosser Zwischenraum war, denn nur dadurch wird es verständlich, dass Grímarr und die Bemannung des* dreki *und des 4. Langschiffes nicht früher den Angriff bemerkten, während der Abstand zwischen der Insel und den Schiffen für den Kampf ganz bedeutungslos ist. Zugleich gieng durch diese Auslassung auch das Subject und das Verbum, das wir bei den Infinitiven* leggja *und* vita *vermissen, verloren. In der Vorlage von T stand gewiss dasselbe wie in S, aber der Schreiber hat den Fehler bemerkt und schrieb* Hrólfr konungr bað leggja *für das* ok leggja *seiner Quelle. Gewiss gestattet der gemeinsame Fehler in ST die Annahme, dass derselbe bereits in ihrer Vorlage stand, da aber aC das ursprüngliche bewahrt haben, so kann die Urhandschrift der erweiterten Classe den Fehler noch nicht gehabt haben und die Übereinstimmung zwischen A und ST ist blos zufällig. Zwei Schreiber, nämlich der von A und der der Vorlage von ST, haben sich aus gleichen Gründen, nämlich wegen des doppelten* milli skipanna, *die gleiche Auslassungssünde zu Schulden kommen lassen.*

Nach der Eroberung der drei Langschiffe heisst es in ST, vgl. Ausg. Seite 27: höfðu þeir konungr fengit mikit manntjón; *in ACF steht* lítit manntjón. *Auch hier haben ACF wahrscheinlich das richtige, da ja die Gegner ahnungslos überrumpelt wurden.*

Vor der Abfahrt Hrólfs nach Garðaríki erzählt ST, vgl. Ausg. Seite 32: þá byrjaði Hrólfr konungr ferð sína, ok áðr er hann færi, spurði hann dróttningu, hvat henni segði hugr um . . . *Die Königin antwortet, es werde ihnen gut gehen, nur einmal werden sie in grosse Gefahr kommen. Dann heisst es weiter:* Ok einn morgun snemma kom á byrr, taka þeir þegar ok settu á segl svá hverr, sem búinn varð. *ACF stimmen ziemlich mit ST überein, nur statt* þá byrjaði

Hrólfr konungr ferð sína, ok áðr en hann færi, spurði hann . . . *haben ACF:* ok biðu byrjar. Hrólfr konungr spurði . . . *Auch hier verdient ACF unbedingt den Vorzug. Der Schreiber der Quelle von ST hat für* byrjar *fälschlich* byrjaði *gelesen und dann zur Vermittlung mit dem folgenden* ok áðr en hann færi *eingesetzt. Dass* ok biðu byrjar *das richtige ist, zeigt das folgende* Ok einn morgun snemma kom á byrr, taka þeir þegar . . ., *da aus diesen Worten klar hervorgeht, dass sie auf Wind warten. Die Worte* ok áðr en hann færi *in ST setzen aber voraus, dass die Abfahrt ungehindert vor sich gehen konnte.*

Nachdem der Sturm den dreki *auf die Insel geworfen hat, heisst es in ST, vgl. Ausg. S. 33:* Sagðiz konungr vilja ganga upp á eyna; var þat mikit land ok skógótt. Þeir fundu einn skála á eyjunni; var hann bæði mikill ok rammgerr ok ei þóttuz þeir sétt hafa jafnhátt hús; hurðir vóru aptr. Bað konungr þá upplétta; var Ásmundr með konungi ok XII menn aðrir . . . *Die Worte* ok XII menn aðrir *sind allerdings in S nicht sicher zu entziffern, da sie am oberen beschädigten Rande stehen. Dagegen sind sie in T vollständig deutlich und auch in S glaube ich die Zahl* XII *sicher zu erkennen. Diese Zeile steht aber in Widerspruch mit dem folgenden, wonach im ganzen 12 Personen an der Fahrt theilnahmen, nämlich A'smundr, Hrólfr und noch 10 andere. Denn Ausg. Seite 34 schickt Hrólfr 6 seiner Leute fort und Seite 36 tötet der Riese 2mal 2 Begleiter Hrólfs mit seinem Spiesse, und nun bleiben nur Hrólfr und A'smundr übrig. In F lautet die Stelle anders:* Sagðiz konungr vilja ganga upp á eyna ok bað Ásmund ganga með sér ok X menn aðra, en bað hina bíða sín um nóttina ok daginn eptir til nóns, ok sagði þá kvitta, þó þeir sigldi þá í burt. Eptir þat gengu þeir upp á eyna; var þat mikit land ok skógótt *u. s. w. wie ST, nur der Satz* var Ásmundr með konungi ok XII menn aðrir *fehlt in F. Ähnlich wie F auch AC, deren Lesart ich in den Text gesetzt habe:* Hrólfr konungr léz vilja ganga á eyna ok vita, ef hann sæi nöckut til nýlundu. Ásmundr fór með hónum ok X menn aðrir, en hann bað annat lið sitt bíða við skip ok bað þá bíða til nóns annann dag, ef hann gerði þeim vissu enga áðr. Eptir þat gengu þeir upp á eyna *u. s. w. wie F, also*

auch ohne var Ásmundr ... XII menn aðrir. *ACF haben also richtig die Zahl* X, *und gewiss haben sie auch sonst das ursprüngliche besser bewahrt. Man sieht deutlich, dass der Schreiber der Quelle von ST alles, was zwischen den beiden* upp á eyna *stand, übersehen hat, also auch die Zahlangabe. Der Fall ist ähnlich wie der oben, Seite XX besprochene, wo die Worte zwischen den beiden* milli skipanna *ausgelassen wurden. Als der Schreiber zu der Stelle* Bað konungr þá upplétta ... *kam, bemerkte er, dass er von Begleitern des Königs noch gar nicht gesprochen hatte, und schob also die Bemerkung ein, dass A'smundr anwesend war und führte weiter, ohne das folgende zu berücksichtigen, noch 12 Begleiter an, da ja sonst die Sagaliteratur mit Vorliebe von 12 Genossen oder* kappar *spricht.*

In den bisher besprochenen Fällen war ST immer fehlerhaft, während ACF das richtige erhalten haben. Auch der umgekehrte Fall kommt vor. Ausg. Seite 26, in einer schon besprochenen Stelle hat ST richtig ok vita, at þeir gæti unnit þau (skip), áðr þeir kæmiz við á drekanum. *AC haben* áðr þeir kæmi við drekanum, *F hat* áðr en þeir komaz at drekanum, svá at þeir ætti þau eigi til varnar. *Die Lesart von ST stimmt vollkommen mit der ff. Kampfschilderung überein, wonach Grímarr erst durch den Kampflärm geweckt wird, vgl. Ausg. Seite 27:* Er svá sagt, at Grímarr yrði eigi fyrr varr við, en hroðin skip hans þrjú. *Dagegen hat es keinen Sinn, wenn Hrólfr seine Leute ermahnt, sie mögen trachten die Langschiffe zu erobern, bevor sie zum* dreki *kämen, denn nicht auf die Angreifer kommt es dabei an, sondern bloss darauf, ob der angegriffene Grímarr früher oder später aufmerksam wird und in den Kampf eingreift.*

Ausg. Seite 28 sagt Grímarr zu Hrólfr: vil ek bjóða þér at ganga upp á eyna með vápnum ok klæðum ok öllu liði þínu, en vér takim skip ok fé; nenni ek eigi öðru, þar sem þér hafið drepit lið várt; *so ST. Für* skip ok fé; nenni ek eigi öðru ... *hat F* skip yðar ok penning, þar sem þér hafið drepit lið mitt ...; *AC hat:* ... en penninga þá, sem þér hafið, vil ek taka fyrir menn þá, er þér hafið drepit. *Offenbar hat einer der beiden Schreiber, entweder der der Vorlage von ST oder der der Vorlage von ACF falsch gelesen wegen der graphischen Ähnlichkeit von* fę neñi eg *und*

peñig̃, *wobei besonders die Ähnlichkeit von* f *und* p *nach der Schreibart der Hss. in Betracht kam. Vielleicht stand auch in der Urhs.* pe *von* ñig̃ *etwas weiter ab* (*also:* pe nnig̃), *oder es waren* fe *und* neñi eg *sehr eng zusammengeschrieben* (*also:* feneñieg), *wodurch eine Verwechslung natürlich um so leichter möglich war. Wo hier das ursprüngliche erhalten ist, lässt sich nicht entscheiden. Ich habe die Lesart von ST in den Text gesetzt, weil die Ausgabe das Princip verfolgt in zweifelhaften Fällen immer ST den Vorzug zu geben. Jedenfalls aber beweist die Stelle wider das Vorhandensein der zwei Gruppen, ST und ACF.*

Die Hs. T kann nicht aus S geflossen sein, sondern beide müssen auf dieselbe Quelle zurückgehen, denn S hat Fehler, welche T nicht theilt: Seite 9 fehlt in S mönnum, *in T steht richtig* af sínum mönnum; *Seite 11 hat S* umráðligt, *T hat richtig* undarligt, *das auch die Hss. der zweiten Gruppe haben; Seite 24 hat S fälschlich* Hrólfr *für das richtige* Ketill *in T; Seite 26 hat S* Konungr, *T und die übrigen* Ketill; *Seite 30 hat S ganz sinnlos* sendir, *T und die übrigen* siglir.

Dagegen verräth sich s deutlich als Abschrift von S an jenen Stellen, wo in S durch Beschneidung des oberen Randes Zeilen ausgefallen oder undeutlich geworden sind. Während nämlich sonst s so gut wie wörtlich mit S übereinstimmt, weicht es an diesen Stellen immer stark ab, und zwar auf eine Weise, die deutlich erkennen lässt, dass der Schreiber nach Art der Eddaprosa sich bemühte die Lücke aus dem vorausgehenden und nachfolgenden zu ergänzen. Wenige Beispiele genügen: Ausg. Seite 24 steht in S: Ketill kom svá nær konungi Svía, at hann — *dann fehlt eine Zeile, weil abgeschnitten; in der ff. steht:* — tta mundu ok rekaz ei lengr eptir þeim. *T hat hier:* . . . at hann sló flötu sverðinu um lendar henni ok kvað þat heita klámhögg. Konungr kvez hætta mundu ok rekaz ei . . .; *aber s schreibt:* at hann sá hans andlits hegðan. Þeir Gautar sóttu eptir, þar til Hrólfr konungr sagði þetta mundi ánægjaz ok menn skyldu ei reka lengr eptir þeim. *Ausg. Seite 25 hat S:* . . . víst et þetta afburðarskip fyrir allra hlu —, *dann die erste Zeile der nächsten Seite wol noch lesbar, aber doch sehr undeutlich, da nur mehr die unteren Buchstabentheile vorhanden sind:* — ta sakir ok

væri slíkt helzt konungsgersimi; en þann einn ætla ek stýra —, *Schluss der Zeile ganz unlesbar, dann weiter* — hljóta at vinna ... *T hat dasselbe, was ich in S gelesen habe und* ætla ek stýra dreka þessum, at þér munuð hljóta at vinna ...; *s hat sich offenbar nicht die Mühe genommen, die Stelle zu entziffern und schreibt nur:* hluta sakir, en hygg ek þér munuð hljóta at vinna ... *Ausg. Seite 29 steht in S:* ok í —, *dann fehlt eine Zeile, darauf* — amt höggva á milli; lét Grímarr þar líf þitt. *T und die übr. haben:* ok í því varð hann sleginn með kýlfu, svá at þegar fell hann við. Var þar kominn Hrólfr konungr ok lét hann þá skamt höggva ...; *s hat aber:* ok í því komz Ásmundr til landz ok hljóp at hónum; var þar skamt höggva í milli; lét Grímarr ... *s konnte also hier nicht mehr den Inhalt der verlorenen Zeile errathen.*

Da T schon im Cap. 24 schliesst und die Fragmente DEHI erst später einsetzen, so macht die Einreihung der letzteren Schwierigkeit, weil die Fehler von S, sobald diese Hs. allein steht, nichts mehr beweisen können. Da aber, wie wir oben sahen, die Auslassungen in S nicht Fehler des Schreibers dieser Hs. sind, sondern auf die gemeinsame Vorlage, welche die Schreiber von S und T benutzten, zurückgehen, so werden wir auch mit Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, dass auch die zahlreichen Auslassungen, die S nach dem Cap. 24 hat, von dem Schreiber der Quelle von S herrühren. Da weiter die Fragmente DEHI diese Auslassungen ebensowenig theilen wie ACF, so ist es von vorn herein wahrscheinlich, dass DEHI zur selben Hss.-Gruppe wie ACF, also zur zweiten, gehören. Ein bestimmteres Urtheil lässt sich jedoch nur durch eine Vergleichung jedes der Fragmente DEHI mit den bereits classificierten Hss. gewinnen.

Zunächst E. Es gibt allerdings hier nur wenige beweisende Stellen, aber diese zeigen, dass E und F nahe verwandt sind, während die erweiterte Classe AC ferner steht: Seite 45 heisst es in S: bað konungr þá fara til skipa, er sárir vóru; *ebenso AC, folglich stand in der Urhandschrift der Saga gleichfalls dasselbe. Aber* þá bað konungr menn fara til skipa sínna ok binda sár sín ok var svá gert *E,* bað konungr menn sína, at binda sár sín, ok svá var gert *f. Seite 53 hat S:* Veitti konungr hónum it kappsamligasta ok var inn

blíðasti við þá, *ähnlich AC, aber in Ef fehlt der Satz* veitti *bis* þá. *Seite 66 hat S:* áðr þetta sumar er í brottu, *ebenso AC; aber Ef haben* sé úti *statt* í brottu.

I. Auch hier nur wenige beweisende Stellen. Seite 63 Hón fór, sem hón bað, ok kom at gröfinni *DS,* Hón fór ok kallaði at gröfinni *fI,* Mærin fór, sem henni var boðit, ok er hón kom til grafarinnar *C; C stimmt also mit DS überein, während fI gemeinsam abweichen. A kann natürlich hier und im ff. nicht verglichen werden, denn es schliesst dort, wo I beginnt. Seite 64* Þótti þeim nú þegar vænt um sínn kost *ES, aber* vænkaz um hag sínn *fI, ungenau C. Seite 65* eirði þeim þat illa *ES,* undu stórilla *fI, ungenau C. Wir sehen also daraus, dass fI einander näher stehen als Ef.*

H. Seite 40 en þar sem þú bauz, at stríða í móti mér, þá vil ek segja þér ætt þína *S, ebenso E und AC*; *aber FH schreiben fehlerhaft* þó *für* þar sem. *Seite 61 haben FH den Zusatz* síðan skothríð linti, *der in ACS fehlt. Seite 66* at Ketill sýndi meira ákafa en forsjá *DEIS, aber fH haben:* at Ketill sýndi mikinn ákafa, en minni forsjá, *ungenau C. Seite 67* vissi fyrir kvámu Hrólfs konungs *DS, Auslassung E, ähnlich wie DS* ok vissi þar kominn Hrólf konung *I; aber fH haben* ok vildi fyrirkoma Hrólfi konungi, *also eine gemeinsame Entstellung des ursprünglichen. Seite 70* Hón segir nú, svá sem gengit hefir um ferð þeirra *IS,* Mærin sagði, svá sem var um þeirra hag *fH. Seite 70* ok þér hafið hólpit hónum *IS,* ok þér hafið borgit hónum *H,* en þú hefir borit hónum mat *f, was jedenfalls auf die Lesart von H zurückgeht. Seite 71 haben fH nach* Þau bjöggu her sínn vel ok kurteisliga *den albernen Zusatz* glöddu sik nú með bjóri ok víni, *der in IS fehlt. Wir lernen aus diesen Stellen, dass auch H mit F(f) verwandt ist und zwar noch näher als FI.*

G. Hier einige beweisende Fälle: Seite 3 hann hafði hana gift Gjafa-Ref Rennissyni með ráði Neris jarls *ACsT,* ok var sú gift at gæfu Roksomi at ráða *F, bloss* ok var sú gift at gæfu *G; in FG ist also die Stelle unzweifelhaft verderbt und zwar auf dieselbe Weise. Seite 5* með mörgum öðrum góðum hlutum *ACsT,* með góðum ilm *FG. Seite 40* Bjögguz nú hvárirtveggju eptir efnum *ACEHS, aber FG*

haben fehlerhaft berjaz hvárutveggju eptir megni, *denn erst im ff. Cap. 26 beginnt der Kampf. Aus diesen Stellen wird deutlich, dass FG einander noch näher stehen, als FH. G kann jedoch nicht eine Abschrift von F sein, denn es bringt mitunter bessere Lesarten als F. Seite 11 hat G wie ACS* Ketill spurði Hrólf konung, hvat nú skyldi athafaz, *aber F schreibt* hvat nú skyldi við kalla leggja.

Das hier dargelegte Verhältnis der Hss. bestätigt sich in jenem kurzen Stücke der Saga, wo wir die Hss. ACEFGH, also alle mit Ausnahme von DI, mit ST vergleichen können. Es ist dies das Stück von ... en deyja eptir þá *Seite 37, bis* spurt höfum vér ... *Seite 38. Seite 38* snemma dags *ST,* snemma morgins *ACEf; hier zeigen sich die zwei grossen Classen ST und ACEFH; Seite 38* ferð ok frama *ACST,* frægð ok frama *fH,* sigr ok frama *E, was ebenfalls auf die Lesart* frægð ok frama *zurückweist; Seite 38* ætlum vér þó at vinna *ST,* ætlum vér þó at ráða við konung þenna *EfH, aber AC haben* ætlum vér þó at vinna þessa mey Katli til handa, *also ähnlich wie ST. Diese zwei letzten Stellen zeigen uns also die zwei Unterabtheilungen in der zweiten Gruppe, nämlich AC und EfH. Seite 38* gæfusamliga *ST, ebenso E und AC, aber fH haben* giptusamliga; *Seite 38* er Hálfdan konungr sat yfir dryckjuborðum með hirð sínni; var þar gleði mikil *ST, ebenso oder ähnlich E und AC, dagegen fH:* dryckjuborðum ok konungr veitti hirð sínni glaðr ok kátr. *Die zwei letzten Stellen lassen uns wider eine Scheidung in der Gruppe EFH vornehmen, nämlich E und FH.*

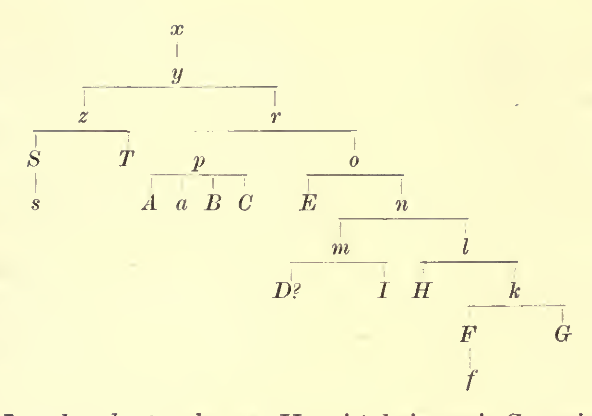
Die grösste Schwierigkeit macht es, das Fragment D einzureihen. Die Kürze desselben bedingt, dass die Collation keine beweisenden Fälle ergibt. Da aber S an dieser Stelle eine Reihe von Auslassungen oder Fehlern zeigt (*Seite 66* at Ketill sýndi ..., *Seite 67* áðr Hrólfr konungr kæmi ..., *Seite 68* þorir eigi út at ganga ...), *welche D und die Hss. der zweiten Classe nicht theilen, so ist es nach dem oben, Seite XXIV bemerkten von vorn herein wahrscheinlich, dass auch D zur zweiten Classe gehört. Deutliche Fehler theilt D allerdings mit keiner Hs., wol aber hat D einzelne Abweichungen von S mit den Hss. der zweiten Gruppe gemeinsam: Seite 68* at svá hræðiligt tröll væri komit į hallardyrrin, at ęcki mundi slíkt verða, ok mun ætla, at drepa

föður þinn ok alla hirðina með hónum *S, in DfHI fehlt aber der ganze Satz von* ok mun ætla *bis* með hónum. *In einigen Fällen scheinen die Lesarten auf einen nahen Zusammenhang von D und I zu weisen. Ich kann jedoch an diesen 2 Stellen nicht für die Richtigkeit meiner Lesung einstehen. Seite 63* at kanna valinn ein um nættr *S,* at kanna valinn, fara til ein um nættr *I, und auch in D glaube ich dasselbe zu lesen wie in I. Seite 68* at þú fengir mein af mínum orðum *S,* at hón fengi mein eða bana af sinum ráðum *I, auch in D lese ich* bana eða mein. *FH stimmen in diesen beiden Fällen mit S überein. Ist meine Lesung richtig, so müssen wir uns das Verhältnis von DFHI so denken, dass alle 4 Hss. auf eine Quelle n zurückgehen, jedoch so, dass sich von diesem n einerseits l abzweigt, aus welchem FH geflossen sind, andererseits m, auf das DI zurückgehen und das bereits die Lesarten* fara til . . . *und* bana eða mein *hatte. Dass DI den Hss. FH ferner stehen, zeigt eine Reihe von Stellen: Seite 66* at Ketill sýndi meira ákafa en forsjá *DEIS, aber* mikinn ákafa, en minni forsjá *fH; oder sehr bezeichnend Seite 67* ok vissi fyrir kvámu Hrólfs konungs *DS, ähnlich I, aber* ok vildi fyrirkoma Hrólfi konungi *fH; Seite 68* hingat eiga hefnda at leita *S,* hingat eiga, at leita til hefnda *DI, aber* hingat eiga nöckurs at hefna *fH. Dagegen scheint nun allerdings ff. Stelle zu sprechen: Seite 63* dóttir Írakonungs bað mik spyrja þik, Hrólfr konungr! hvat þú vildir helzt, at hón veitti þér til hjálpar *S,* . . . hvat þér kjósið helzt, þat er hón má veita yðr til hjálpar *I, aber* hvat þú vilt þiggja af hennar hendi yðr til hjálpar *f,* hvat þér vildið helzt af henni þiggja yðr til hjálpar *D. Darnach scheint D der Hs. F(f) näher zu stehen, als der Hs. I. Da aber unmittelbar vorher die Königstochter der Dienerin den Auftrag gibt* spyr hann, hvat hann kjósi helzt, at ek veita hónum, *so scheint es mir wahrscheinlich, dass die ff. Stelle in I* hvat þér kjósið helzt, þat er hón má veita yðr til hjálpar *von der vorhergehenden beeinflusst wurde; vor allem macht es das doppelte* kjósa *sehr wahrscheinlich. Daher ist die Übereinstimmung von S und I wol zufällig und in der Vorlage von I wird wol dasselbe gestanden haben wie in D und F. Noch schwieriger ist das Verhältnis von D und E bestimmbar: Seite 67* samankallat mikinn her *S,* samankallat óvígjan

her *E, aber* dregit saman her sínn allan *DfI. Hier scheinen also DfI gemeinsam vom ursprünglichen abzuweichen.*

Aus einer Stelle, wo in allen Hss. ein gemeinsamer Fehler vorliegt, lässt sich mit Wahrscheinlichkeit schliessen, dass die Quelle der beiden grossen Hss.-Classen ST und ACDEFGHI dem Urtexte der Saga schon ferne stand. Der Beginn des Kampfes zwischen Hrólfr und dem Írakonungr *Seite* 60 *wird in S beschrieben, wie folgt:* Hrólfr Írakonungr bað nú veita þeim atgöngu. Hrólfr konungr bað sína menn hlífa sér ok hefjaz undan ok lítlu síðar dreif lið at Hrólfs konungs Gautrekssonar. Bað hann þá víkja aptr til borgarinnar; var þá mannfall mikit, áðr en þeir kæmiz innanborgar. Settu menn Hrólfs konungs eptir þeim með miklum ákafa ok þegar inn í borgina ok er lið Hrólfs konungs var alt komit inn í borgina, dreif lið at þeim öllum megin ... *Aus dem ganzen Zusammenhange ist klar, dass der Angreifer Hrólfr Gautreksson, der Zurückweichende aber Hrólfr Írakonungr ist, der die Taktik befolgt, den Hrólfr Gautreksson in die Mauern der Burg zu locken, um ihn dann mit seiner Übermacht desto sicherer zu überwältigen. Folglich ist* Hrólfr Írakonungr bað nú veita þeim atgöngu *fehlerhaft, und dieser Fehler steht nicht nur in S, sondern auch in allen übrigen Hss. Es ist sehr begreiflich, dass hier schon frühzeitig eine Verwirrung eintrat, indem man die beiden* Hrólfar *verwechselte. Aber wenn auch verschiedene Schreiber unabhängig von einander sich dieser Verwechslung schuldig machen konnten, so ist es doch kaum wahrscheinlich, dass sie unabhängig von einander den Angreifer ganz bestimmt als* Hrólfr Írakonungr *bezeichneten. Dieser Fehler muss also wol auf die gemeinsame Quelle zurückgehen. Im ff.* lítlu síðar dreif lið at Hrólfs konungs Gautrekssonar, *wo also Hrólfr Gautreksson als Angreifer bezeichnet wird, hat S jedenfalls das echte bewahrt, während die übrigen Hss. auch hier fehlerhaft sind. Der Verfasser der Saga hat wol die beiden* Hrólfar *deutlich aus einander gehalten durch Hinzufügung der Attribute* Gautreksson *und* Írakonungr, *wie dies im Texte geschehen ist.*

Nach dieser Untersuchung können wir ff. Stammbaum für die Hss. der Hrólfssaga aufstellen:



Von den besprochenen Hss. ist keine wie S geeignet der Ausgabe als Grundlage zu dienen. Sie wird an Alter nur von D übertroffen und ist nahezu vollständig. Das in S fehlende Blatt lässt sich leicht aus T, der Schwesterhs. von S ergänzen und ausserdem besitzen wir s, die Abschrift von S, die zu einer Zeit angefertigt wurde, wo das erste Blatt von S noch nicht fehlte. Nach dem oben erwähnten steht allerdings die Classe ST an kritischem Werthe hinter der zweiten Classe zurück. Trotzdem aber musste S zu Grunde gelegt werden, da nur so ein einheitlicher und möglichst verlässlicher Text hergestellt werden konnte, und die Aufgabe des Herausgebers war es, die Auslassungen und Fehler in S aufzufinden und nach den andern Hss. zu ergänzen und verbessern. Dazu mussten natürlich zunächst die alten Fragmente verwerthet werden; übrigens lehrte in jedem einzelnen Falle der Vergleich der ganzen Stelle in S mit den entsprechenden Worten in den übrigen Hss., welche von den letzteren dem Texte von S am nächsten kommt und daher den Vorzug verdient. So war auch oft die erweiterte Classe AC von grossem Werthe, nämlich dort, wo keine Erweiterungen vorgenommen worden sind und der Vergleich mit S zeigte, dass AC das ursprüngliche treu bewahrt hat. Namentlich leistete AC überall dort gute Dienste, wo keine alten Fragmente zur Verfügung standen, sondern nur die unzuverlässige und flüchtig geschriebene Membrane F.

Eine Reihe von Auslassungen und Fehlern, nämlich alle diejenigen, welche S und T gemeinsam sind, haben wir bereits

oben, Seite XIX ff. besprochen. Die übrigen sind auch fast durchwegs leicht erkennbar und von derselben Art, wie die schon erwähnten, d. h. die Gleichheit oder Ähnlichkeit zweier in einem Abstand auf einander folgender Worte oder Wortverbindungen hat die Auslassung veranlasst. Manches ist auch graphisch zu erklären. So steht in S, Ausg. Seite 52 báðu þann aldri þrífaz, er ei gengi vel fram með fylktu liði, *was keinen guten Sinn gibt. In den übrigen Hss. steht aber:* . . . vel fram ok var þess ei ofbeðit. Þeir fóru með fylktu liði. *Der Schreiber, wahrscheinlich schon der der Vorlage von S, hat* fóru (*geschr.* f^r^u) *mit* fram (*geschr.* f^r^m) *verwechselt. In den meisten Fällen sind wie hier durch Auslassungen Unklarheiten in den Text gekommen, so dass es nicht schwer ist, den Fehler zu erkennen. Mitunter hat auch der Schreiber schon die Auslassung bemerkt und dann zu bessern versucht. Einen solchen Fall haben wir schon oben Seite XXI ff. besprochen, ähnliche finden sich auf Seite 66* (*doppeltes* sem jafnan), *Seite 67* (kæmi *und* kom). *In einigen wenigen Fällen musste eine Auslassung angenommen werden, obwol der Text von S keinen Grund zu Verdacht bot. So Seite 16 wegen des doppelten* vænleik, *Seite 42 wegen der Ähnlichkeit von* þóttiz hón vita *und* þickiz hón vita. *Seite 77 war die Einsetzung des Satzes* ok eptir þat tóku þeir ríki, er ecki vóru tilkomnir *nothwendig, weil ohne denselben das ff.* en ráku þá í brott, sem stjórnat höfðu *nicht verständlich wäre. Seite 40 wurde* ok Ingjald *eingefügt, da nach der ff. Kampfschilderung auch dieser in dem Kampfe beteiligt ist. Seite 68 hat S* Hón feldi mikit af diskinum ok sló niðr dryckinum; *das gäbe nur dann einen guten Sinn, wenn die* skemmumær *beim Anblick des* tröll *vor Schrecken viel vom* diskr *herabfallen liesse, so aber ist sie bereits bei Ingibjörg und wirft offenbar Speise und Trank, die sie trägt, aus Unwillen und Zorn zu Boden. Die übrigen Hss. haben hier jedenfalls richtiger* Hón feldi niðr matinn af diskinum. *Die grösste Schwierigkeit macht die Stelle Seite 9* Ketill, bróðir hans, var jafnan . . . *Dass mit meiner Conjectur das richtige getroffen wurde, scheint mir selbst sehr zweifelhaft, jedoch kann die Stelle in S kaum richtig überliefert sein. S schreibt nach* konungdóm: Ingjaldr, sonr Hrings konungs, var þá á sumrum í hernaði; verðr þeim bæði gott til fjár ok virð-

ingar. *Das* þeim *zeigt, dass bei den Kriegszügen auch Hrólfr und Ketill anwesend waren. Zudem nennt AC, die erweiterte Classe, die so oft allein das ursprüngliche bewahrt hat, an dieser Stelle sowol Ingjaldr als Ketill, und auch FG gehen wol auf eine ähnliche Lesart zurück, wie* Ketill, bróðir hans, var með hónum *AC; denn* Ingjaldr konungsson var jafnan með hónum, *wie FG schreiben, steht im Widerspruch mit dem ff. Cap. 7, wo Ingjaldr erst von Ketill aus Dänemark geholt wird. Ich habe in meinem Texte beide Lesarten, die von FG und AC, verbunden, weil ich glaube, dass hier ursprünglich der Gegensatz zwischen Ketill, der immer bei Hrólfr weilte, und Ingjaldr, der nur im Sommer mit Hrólfr Wikingerfahrten unternahm, im Winter aber sich bei seinem Vater Hringr in Dänemark aufhielt, ausgedrückt war. Dies entspricht der folgenden Erzählung im Cap. 7. Ich halte daher das* jafnan *von FG für ursprünglich, weil es den Gegensatz deutlicher hervorhebt, folge aber im übrigen AC, die sowol Ketill als Ingjaldr hier erwähnen. Die Lesart von AC* en hafði jafnan vetrsetu í Gautlandi með Hrólfi konungi *konnte jedoch nicht beibehalten werden, weil Ingjaldr Cap. 7 bei Hringr ist, und so wurde in der Ausgabe* i Danmörk með Hringi konungi *geschrieben. Wahrscheinlich war in der Vorlage von AC* Hringi *nicht ausgeschrieben, sondern es stand nur* með H. konungi, *wodurch der Fehler ganz verständlich wird;* með þeim *wurde nur der Deutlichkeit wegen hinzugesetzt. Man vgl. dazu die Stelle Seite 10, wo von Ketill und Hrólfr gesagt wird:* ... þeir sátu ýmist í Danmörk eða á Gautlandi; herjuðu jafnan á sumrum ok fengu offjár.

Überall wurde in der Ausgabe das Princip verfolgt, nur dort von S abzuweichen, wo sprachliche oder logische Gründe unbedingt dazu zwangen. Wo S durch Beschädigung der Membrane, vor allem durch Beschneiden des oberen Randes, Lücken aufwies, oder undeutlich geworden ist, mussten gleichfalls die übrigen Hss. zu Hülfe genommen werden und dabei war das Verfahren dasselbe, wie in den früher besprochenen Fällen, d. h. der Vergleich lehrte, welche Hss. in jedem einzelnen Falle das grösste Zutrauen verdient. Soweit T reicht, wurde nur dieses verwerthet. Mitunter leistete auch s gute Dienste, da der Schreiber die Membrane in noch besserem

Zustande gekannt hat. Zur Zeit, als s geschrieben wurde, waren allerdings schon in S die oberen Ränder beschädigt und der Schreiber bemühte sich die Lücken auszufüllen, vgl. oben Seite XXIII. Diese Ergänzungen sind also werthlos, aber mitunter hat der Schreiber von s die unterhalb der Schnittlinie stehenden und jetzt sehr undeutlichen Worte noch besser lesen können, als wir dies heute in der Lage sind. Übrigens hat der Herausgeber keine Mühe gescheut, die undeutlichen Stellen zu entziffern und die Resultate dieser Lesungen wurden in den Fussnoten mitgetheilt. In diesen konnte nur eine Auswahl der Varianten geboten werden, und zwar nur solche, die entweder zur Scheidung von Gruppen wichtig sind, oder durch welche der Leser selbst eine Vorstellung über den Werth einer Hs. gewinnen kann. Bei den alten Fragmenten DEH wurde allerdings grössere Genauigkeit angestrebt, dagegen wäre es zwecklos gewesen, die grossen Ungenauigkeiten, welche sich F oder die erweiterte Classe erlaubt, zu verzeichnen. Wo aber die Ausgabe von S abweicht, sei es, dass in S eine Auslassung oder irgend ein Fehler vorlag, oder wo die Verlässlichkeit des Textes sonst zweifelhaft ist, wurden die Lesarten der einzelnen Hss. vollständig genau angeführt, damit sich der Leser selbst ein Urtheil bilden könne.

Viel einfacher gestaltet sich die Aufgabe des Herausgebers bei der A'smundarsaga. Wir haben hier nur éine vollständige Hs., nämlich S, die die A'smundarsaga auf Blatt 104—108 enthält, und dann das Fragment M, d. i. AM. 586, 4to membr. (15. Jhd.), das oft nur mit grosser Mühe gelesen werden konnte und nur einen kleinen Theil der Saga enthält. Der Text der A'smundarsaga in S ist vollständiger als der der Hrólfssaga, da hier die Ränder nicht beschädigt sind. M weicht im Wortlaute nur unbedeutend von S ab, bringt jedoch mitunter andere Namen. Einige Fehler in S konnten nach M verbessert werden, so Seite 91, 93. In anderen Fällen lässt sich kaum entscheiden, wo das ursprüngliche bewahrt ist. So Seite 91 at hepta þenna storm *S, Seite 92* at hefna þessa stórvís *M; oder Seite 92* en vita munt þú vilja þitt erindi. Hann kvað svá vera *S,* vita muntu erindi

þitt. Vöggr segir: þat veit ek víst *M. An der letzteren Stelle ist der Sinn in beiden Hss. ganz verschieden; in S ist* erindi *die Botschaft, die A'smundr dem Vöggr an Hildibrandr mitgibt, in M aber der Auftrag, welchen Hildibrandr dem Vöggr gegeben hat, sich genau über A'smundr und dessen Schwert zu erkundigen. Schwierigkeit macht die Stelle in M, Seite 89* hefir þú nöckut heyrt um vörðu á sverði því ...? *In S steht dafür* eða hvat veiztu til sverðz þess, hvar folgit sé? *Die Lesung* vörðu *in M ist vollständig sicher. Es ist wol der acc. des fem.* varða, *norw.* varde *„Mærke af opreiste eller opstablede Stene" (Aasen), schwed.* minnes-vård *Denkmal und bedeutet hier „Merkmal", nämlich, wo das Schwert liege.. Das Fragment M wurde vollständig neben S abgedruckt. Die Papierhs. s ist wie bei der Hrólfssaga Abschrift von S, hat also für die Kritik nur an solchen Stellen einigen Werth, wo S undeutlich ist. Die Ausgabe Peringskiölds geht gleichfalls auf S zurück.*

Bei der Abtheilung in Capitel folgte die Ausgabe der Haupths. S, nur Seite 28, in der Hrólfssaga, schien der Absatz zu klein, um als selbständiges Cap. zu gelten. Zahlen bringt die Hs. natürlich nicht. Cap.-Überschriften in rother Farbe hat S nicht regelmässig, auch hierin wurde der Hs. gefolgt. Die Saga-Überschrift der Hrólfssaga Hér hefr upp sögu Hrólfs konungs Gautrekssonar *steht natürlich nicht in S, wo ja das erste Blatt der Saga fehlt, sondern im Cod. AM. 580, 4to nach dem Schlusse der Mágussaga. Dieser Codex bildete ursprünglich, wie Cederschiöld, Fornsögur Suðrlanda XLVI gezeigt hat, mit S eine einzige Hs., in welcher die Hrólfssaga unmittelbar auf die Mágussaga folgte. Daher die Überschrift nach dem Schlusse der Mágussaga.*

An der genannten Stelle und schon früher in der Einleitung zur Ausgabe der Jómsvíkingasaga (Lund 1875) gab Cederschiöld eine treffliche Beschreibung von S. Fornsögur Suðrlanda XIX spricht Cederschiöld die Vermuthung aus, dass die Schilderung des Sturmes in S, Ausgabe Seite 32, 33 von der ganz ähnlichen in der Bæringssaga 92 beeinflusst worden sei. Die Bæringssaga steht jetzt im Cod.

AM. 580, gieng also ursprünglich in der grossen Hs. der Hrólfssaga voraus. Aber T bringt diese Stelle mit ganz denselben Worten wie S, die Hs. F stimmt gleichfalls ziemlich genau mit S überein und auch AC weicht hier nicht stärker ab, als das sonst die erweiterte Classe zu thun pflegt. Die Schilderung des Seesturmes war also gewiss schon von Anfang an in derselben Form, wie wir sie jetzt in S finden, Eigenthum der Hrólfssaga und die Übereinstimmung mit der Bæringssaga erklärt sich aus dem traditionellen Sagastil; der sich auch in Schilderungen von rein historischen Begebenheiten geltend macht und den historischen Werth derselben bedeutend vermindert, vgl. Heinzel, Zs. f. österr. Gymnasien 1890, 228.

Auch in der Orthographie folgte die Ausgabe der Hauptbs. S, jedoch so, dass normalisiert und nur immer dasselbe Zeichen für einen bestimmten Laut verwendet wurde. So wurden beide ö*-Laute* (ǫ *und* ø) *mit dem gleichen Zeichen* ö *bezeichnet und nur in Wörtern wie* gera, erindi, engi *wurde die Schreibung mit* e *durchgeführt. Der* i*-Umlaut von* ó *und* á *wurde gleichfalls mit demselben Zeichen* æ *widergegeben. S macht, wie edersCchiöld, Fornsögur Suðrlanda XLIX Anm. richtig bemerkt, den Versuch hier zu scheiden, indem es den Umlaut von* ó *mitunter* ǫ, ö *schreibt:* sǫmd, bǫn, fǫtr, ǫpandi. *Das beruht jedoch keineswegs auf der damals vorhandenen Aussprache, sondern ist bloss eine Eigenthümlichkeit des Schreibers. Cederschiöld vermuthet sehr wahrscheinlich, dass der Codex S wie die Hauksbók für den Ritter Haukr Erlendsson geschrieben ist, da er diese orthographische Eigenthümlichkeit und ebenso auch die Auslassung von* h *vor* r *und* l *mit der Hauksbók theilt. Gegen den u-Umlaut von* á *zeigt S im allgemeinen eine Abneigung. So wird fast immer* várr, kvámu *geschrieben. In einigen anderen Wörtern allerdings fast regelmässig* ó*:* vórum, uð, u, nótt. *Die Ausgabe folgt hier der Hs., schreibt also* várum *dat. plur. von* várr, *aber* vóruð. *Die Endung der Superlative erscheint in S gewöhnlich als* ztr *oder* aztr; *aber regelmässig* mestr, verstr. *In der Ausgabe wurde der Einfachheit wegen immer* st *geschrieben, nur beim Zusammentreffen mit Dentalen* zt. *Das Zeichen des Mediums ist in S fast durchwegs* z, *nur*

sehr selten st, *auch beim Zusammentreffen mit Dentalen ist die gewöhnliche Schreibung* z, *selten* zt. *Die Ausgabe schreibt gleichfalls* ráðaz *und* réz. *Schreibungen wie* dreingr, geingi, mykill, miög, mig, kunnict *wurden mit Rücksicht auf die Lesbarkeit und Brauchbarkeit der Ausgabe für Anfänger mit* drengr, gengi, mikill, mjök, mik, kunnigt *widergegeben.*

So wie die Hrólfssaga Gautrekssonar jetzt vorliegt, ist sie zweifellos ein selbständiges literarisches Product. Als solches wird sie in der Einleitung hingestellt, deren Wortlaut in beiden Classen, in T und in ACF, gleich ist, und deren Verfasser die Kenntnis der Gjafa-Refssaga nicht als nothwendig voraussetzt. S oder der grosse Codex AM 580+S enthielt gewiss niemals die Gjafa-Refssaga, denn für diese fehlt es wie die alte Blattnumerierung zeigt, an Raum. In E geht allerdings den vier Blättern der Hrólfssaga ein Blatt der Gjafa-Refssaga voraus und zwar in einer kürzeren und ursprünglicheren Redaction, als die in FAS. DH enthalten nur Theile der Hrólfssaga, F(f) gleichfalls nur die Hrólfssaga. In C stehen beide Sagas, aber nicht neben einander, sondern die Gjafa-Refssaga folgt auf die Hrólfssaga und ist von dieser durch andere Sagas getrennt. In A stehen allerdings beide Sagas nebeneinander, zuerst die Gjafa-Refssaga und gleich darauf die Hrólfssaga. In den jüngsten und schlechtesten Hss. wurden beide Sagas unter einem einzigen Titel vereint und die Einleitung der Hrólfssaga weggelassen, so dass man eine fortlaufende Erzählung erhielt.

Wie die Örvar-Oddssaga ist die Hrólfssaga eine Combination von verschiedenen Abenteuern, jedoch so, dass die Anordnung hier planvoller ist. Im Mittelpuncte der Disposition stehen die drei gefährlichen Brautfahrten, von welchen Hrólfr die erste für sich selbst, die beiden folgenden für Ketill und Ásmundr unternimmt, und von welchen jede folgende die vorausgehende an Gefährlichkeit übertrifft. Mit diesen drei Brautwerbungen gibt sich jedoch der Sagaverfasser

nicht zufrieden, sondern Hrólfr bewährt sich auch sonst noch als glücklicher Ehestifter. Er erbittet sich von A'smundr, bevor er für diesen die Fahrt nach Irland unternimmt, die Erlaubnis, über dessen Schwester Margrét verfügen zu dürfen, Seite 49, in der Absicht, sie nachher mit Ingjaldr zu vermählen, Seite 75. Ebenso verlangt er von Þórðr als Entgelt für die Hülfe, die er diesem gewährt hat, er möge seine Schwester Gyða nicht früher verheirathen, als bis Hrólfr aus Irland zurückgekommen wäre, Seite 58, da er schon damals für Grímr, den er erst vor kurzem kennen gelernt hatte, eine passende Lebensgefährtin suchte. Nach der glücklichen Beendigung des Kampfes heirathet Grímr die Gyða, Seite 74.

Zwischen die drei grossen Brautfahrten und in dieselben wurden dann verschiedene Abenteuer eingeflochten, die entweder das Wachsthum von Hrólfs Macht, die Erwerbung neuer Freunde oder neuer werthvoller Kampfmittel schildern, oder die Hrólfs Vorzüge, seine Tapferkeit und seinen Edelmuth veranschaulichen sollen. Zur ersteren Kategorie gehören der Kampf mit A'smundr, die Erwerbung des dreki *Grímarsnautr, die Gewinnung des Schwertes Risanautr, die die Episode von Þórir Járnskjöldr und dessen Heilung. Zur letzteren Gruppe, zum Theil auch zu beiden, der Kampf mit Hrossþjófr und dessen Brüdern und alle Abenteuer am Hofe des König Ella in England, also die Erlegung des* ǫarga dýr, *die Begegnung mit der* kerling *und Grímr, die Verschwörung der Edeln am Hofe Ellas, der Kampf mit Hárekr. Wir haben allen Grund zu vermuthen, dass diese Abenteuer nicht von Anfang an an die Person Hrólfs geknüpft waren, denn beinahe alle Episoden haben ihre Entsprechungen in den übrigen Fornaldarsögur.*

Gerade mit der Örvar-Oddssaga hat die Hrólfssaga eine Reihe von Motiven gemein. Das Verhältnis von A'smundr zu Örvar-Oddr ist ganz dasselbe wie das Ingjalds zu Hrólfr. Sie sind fóstbræðr, *und zwar wächst Hrólfr bei Ingjalds Vater auf, Örvar-Oddr bei A'smunds Vater, vgl. Ausg. Seite 8 und FAS. II 163. Der A'smundr der Hrólfssaga entspricht dem Hjálmarr der Örvar-Oddssaga. In beiden Fällen ein Seekampf, nach welchem beide Parteien sich als einander ebenbürtig erkennen und Blutsfreundschaft schliessen, vgl.*

Ausg. Seite 18 ff. mit FAS. II 191 ff. Dabei auch Übereinstimmung in kleinen Zügen, wie dass hier A'smundr, dort Hjálmarr mehr Schiffe hat als der Gegner und deshalb einen Theil der Schiffe nicht in den Kampf führt, damit die Streitkräfte auf beiden Seiten gleich wären, vgl. Ausg. Seite 20 mit FAS. II 192.

Auch die Erwerbung des dreki *Grímarsnautr, Ausg. Seite 26 ff., hat ihr Seitenstück in der Örvar-Oddssaga, FAS. II 188, wo Örvar-Oddr den* dreki *Hálfdanarnautr erbeutet. Auch hier Übereinstimmung in Einzelheiten. Auch der Hálfdanarnautr wird durch Überrumpelung und mit Hülfe von gefällten Bäumen, die auf das Schiff gewälzt werden, erobert. Hálfdan selbst hat wenig mit Grímarr gemein. Diesem entspricht genauer der Ögmundr der Örvar-Oddssaga, der später unter dem Namen Kvillanus erscheint. Wie A'smundr in der Hrólfssaga sich schon früher einmal aber unglücklich mit Grímarr gemessen hat, so muss auch Oddr mehrmals mit diesem Unhold kämpfen, freilich ohne ihn, wie Hrólfr den Grímarr, töten zu können. In der Hrólfssaga sind also zwei Motive vereint, die in der Örvar-Oddssaga getrennt auftreten. Ebenso stimmt die Erzählung von der Ausschmückung des Hálfdanarnautr, FAS. II 190, fast wörtlich mit der entsprechenden in der Hrólfssaga überein, Ausg. Seite 30. Auch die Eroberung des Skrauti durch Sörli, FAS. III 426 ff. weist ähnliche Züge auf, vgl. die Beschreibung des Skrauti, FAS. III 426, mit Ausg. Seite 30 und FAS. III 431* girntuz þá sem flestir at sjá drekann Skrauta *mit Ausg. Seite 30* Gerðiz hann ok harðla víðfrægr, sóttu margir ríkir menn ok ríkra manna synir á hans fund ok gerðuz hans hirðmenn.

Die Episode vom risi *ist eine nordische Umdichtung der Polyphem-Geschichte, welche wir in einer anderen und dem norwegischen Märchen* Guten so stöypte Tinauge te trolle *ähnlicheren Gestalt in der Saga Egils ok A'smundar, FAS. III 383 ff., finden, vgl. Nyrop Sagnet om Odysseus og Polyphem Nord. Tidskr. Ny Række V 1881, wo allerdings nur die Egilssaga ok A'smundar herangezogen wurde. Auch die Erzählung in der Örvar-Oddssaga, FAS. II 184, wo der* jötunn *in Bjarmaland auf das Boot, in welchem sich Örvar-Oddr und seine Gefährten befinden, drei grosse Felsblöcke schleudert, hat*

vielleicht ihr Vorbild in der homerischen Geschichte. In der Hrólfssaga wurde ein neues Motiv eingeführt, nämlich die Gewinnung des Schwertes Risanautr.

Die Episode, wo die hirðmenn *Sigurðr und Barðr am Hofe König Ellas auf ein Mittel sinnen, um Hrólfr zu beseitigen, weil sie ihm seinen Ruhm nicht gönnen, erinnert an die Stelle der Örvar-Oddssaga, FAS. II 263 ff. Hier hat Örvar-Oddr auch Anfeindungen von zwei Brüdern Sigurðr und Sjólfr zu erdulden, und einer von denselben führt sogar denselben Namen. Man vgl. auch die* hirðmenn *in der A'nssaga, FAS. II 333. Dass ein wildes Thier losgelassen wird, um die Gegner zu vernichten, ist ein gleichfalls aus anderen Sagas bekanntes Motiv; man vgl. den* göltr *in der Hrólfssaga Kraka, FAS. I 87, die* kú *Sibilja in der Ragnarssaga Loðbrókar, FAS. I 254 ff., 260 ff., 270 ff., oder wider in der Hrólfssaga Kraka den* ógurligr galti, *welchen Hjörvarðr und Skuld gegen Hrólfr loslassen, FAS. I 105.*

Die hólmganga *Hrólfs mit dem Berserker Hárekr erinnert an die Erzählung der Þórsteinssaga Víkingssonar, FAS. II 386 ff. Auch hier ein Berserker Hárekr mit dem Beinamen Járnhauss, der um die Königstochter Húnvör wirbt. Diese weigert sich und Hárekr fordert nun den König zum Holmgang. Da lässt Húnvör den Víkingr bitten, den Holmgang für ihren Vater zu übernehmen, und dieser erlegt den Berserker.*

Auch für die drei Hauptabenteuer, nämlich die drei Brautfahrten, fehlt es nicht an Analogien in anderen Fornaldarsögur. Den ersten Brautzug unternimmt Hrólfr, um für sich die Valkyre Þórbjörg zu erwerben, die schliesslich besiegt wird, und dann willig ihrem Gatten folgt. Man denkt zunächst an Hervör, die später den Höfundr heirathet, allerdings ohne vorausgehenden Kampf, sondern nachdem sie freiwillig dem Kriegshandwerk entsagt hat, FAS. I 432, 443 ff. Noch mehr erinnern aber die zwei Brautfahrten, von welchen die erste misglückt und für Hrólfr schimpflich ausfällt, an die Geschichte von Helgi und O'löf, FAS. I 17 ff. Bei Saxo 80 ff. heisst die Königin Thora, in anderen Quellen Þórgerðr, vgl. Zs. f. d. A. XXXII, 394 ff.

Die Belagerung und Einnahme der Festung, Ausg.

Seite 23, wird auf ganz ähnliche Weise geschildert, ja mitunter sogar mit denselben Worten wie FAS. I 274 in der Ragnarssaga Loðbrókar. Auch hier der Satz ok törruðu fyrir þeim gulli ok gersimum, *und wie in der Hrólfssaga werden die Belagerer verspottet. Die Eroberung wird in der Ragnarssaga auch durch* byrðir *bewerkstelligt, wenn auch auf andere Weise.*

Der sagengeschichtlich interessanteste Theil der Saga sind die zwei letzten Brautzüge, da wir hier auf deutsches Sagengebiet geführt werden. Heinzel hat in seiner Abhandlung über die ostgotische Heldensage, Seite 74, WSB. CXIX auf die Übereinstimmungen hingewiesen, welche die Hrólfssaga mit der Virginal zeigt. Wie Hrólfr von dem Irenkönig in eine dýfliza *geworfen wird, wo er durch Hunger umkommen soll, so wird im mhd. Gedichte Dietrich von dem Riesen Wicram gefangen genommen, nach Mûter in die Burg des Herzogs Nitger gebracht, dort eingekerkert und kommt dem Hungertode nahe. Wie Ingibjörg, die Tochter des Írakonungr, dem gefangenen Hrólfr beisteht, so in der Virginal Ibelin, die Schwester des Herzogs Nitger, dem gefangenen Dietrich. In der Virginal ziehen auf Ibelins Botschaft Hildebrand mit den Wülfingen, mit Witig, Heime und der Herzogin Ute zu Hülfe. Unter den Wülfingen ist auch der hitzköpfige Wolfhart. Hildebrand führt einen ungeheuer grossen und schweren Schild. In der Hrólfssaga unternehmen Þórbjörg, die Gemahlin Hrólfs, der hitzige Ketill und Ingjaldr den Befreiungszug. Schon vor ihnen ist Þórir Járnskjöldr, der diesen Beinamen von seinem riesigen Eisenschild bekommen hat, nach Irland gekommen und hat die Gefangenen glücklich aus der* dýfliza *befreit. Wir finden also hier ziemlich genaue Parallelen. Þórbjörg entspricht der Ute, Ketill dem Wolfhart, Þórir Járnskjöldr dem Hildebrand der Virginal. Hrólfr verschont den besiegten* Írakonungr *auf die Bitten der Ingibjörg, ebenso Dietrich den Nitger auf die Bitten seiner Schwester Ibelin. Die Virginal schliesst allerdings nicht mit einer Hochzeit; Dietrich verspricht nur der Ibelin sie zu verheirathen. Es liegt also in der Hrólfssaga eine Umdichtung der deutschen Hildebrand- und Dietrichsage vor, wie wir sie in Deutschland nur in der Virginal finden. Die Verwechs-*

lung von Goten und Gauten war wol die Veranlassung zur Anknüpfung dieses fremden Sagenstoffes an die Person des Gautenkönigs Hrólfr. Wir dürfen vermuthen, dass diese Elemente der Saga älter sind, wie die früher besprochenen, für welche wir Parallelen aus den übrigen Fornaldarsögur finden konnten.

Arkiv for nord. Fil. I 251 ff. hat Bugge in den eddischen Hyndluljóð einige Personen dieses Abschnittes der Hrólfssaga widergefunden. Hyndluljóð, Strophe 25 heisst es:

Kunna ek báða Brodd ok Hörvi,
vóru þeir í hirð Hrólfs ins gamla,
allir bornir frá Jörmunreki,
Sigurðar mági . . .

Hrólfr inn gamli *kann kaum ein anderer Hrólfr sein, als der unserer Saga, denn der Beiname* inn gamli *passt weder für Hrólfr Kraki noch für Göngu-Hrólfr. Dagegen heisst es von Hrólfr Gautreksson, dass er ein hohes Alter erreicht hat, s. Ausg. Seite 77 unten. Das* allir *in Zeile 3 ist sehr seltsam, da es sich doch kaum nur auf zwei Personen, Broddr und Hörvir, beziehen kann. Bugge vermuthet daher wol mit Recht, dass zwei Verse, die sich jetzt in Strophe 22 der Hyndluljóð finden und bekannte Personen der Hrólfssaga aufzählen, zu Strophe 25 gehören. In Strophe 22 heisst es:*

Gunnar bálkr, Grímr arðskafi,
Járnskjöldr Þórir, Úlfr gínandi

Wir finden also in dem eddischen Gedichte ff. Personen der Hrólfssaga wider: Hrólfr, Þórir Járnskjöldr und Grímr. Grímr hat den Beinamen arðskafi, *poliens aratrum, fabricator aratri (Egilsson), d. h. „Bauer“ und Egilsson vergleicht mit Recht Rígsmál 22, wo es vom jungen Karl heisst, dass er lernte* arðr at görva. *In der Saga, Ausg. Seite 54, nennt sich Grímr eines Bauern Sohn, der Þórkell heisst, und dazu stimmt, dass er sich bisher noch nicht im Kampfe erprobt hat. Es ist also kein Grund dazu vorhanden mit Bugge* harðskafi *zu schreiben, was auch keinen guten Sinn gibt. Ob und wie auch die übrigen Namen denjenigen der Hrólfssaga entsprechen, ist nicht zu ermitteln, aber bei Úlfr* gínandi *ist man wol versucht, an Wolfhart, Ketill zu denken, sowol*

wegen des Namens, als auch wegen des Beinamens, der eine heftige Gemüthsart andeutet.

Dieser fremde Sagenstoff wurde nun gleichfalls mit nordischen Sagamotiven ausgeschmückt. Die Episode, wo Þórir Járnskjöldr von A'lof bewogen wird, am Kampfe theilzunehmen, Ausg. Seite 42 ff., ist offenbar sehr nahe verwandt mit der Erzählung in der Hrólfssaga Kraka, FAS. I 101 ff., wo Hjálti den Boðvar zum Kampfe aufreizt. Das prophetische Trinkhorn Hringhorni, Ausg. Seite 47, 65, erinnert an den Grimr inn góði *der Þórsteinssaga Bæjarmagns, FMS. III 190. Der Kampf Hrólfs mit dem Irenkönig, in welchem ersterer der Übermacht schliesslich erliegt, hat viele Züge gemein mit dem Kampfe des Hrólfr Kraki gegen Hjörvarðr und Skuld, FAS. I 102 ff., oder des Ragnar Loðbrók gegen Ella, FAS. I 281 ff. Der trollartige Irenkönig, der von den Fingern Pfeile abschiesst, erinnert an den König A'lfr Bjálki in der Örvar-Oddssaga, FAS. I 286; auch von Kvillanus, FAS. I 296, wird dasselbe erzählt. Von den Borsten des* galti ógurligr *im Kampfe Hrólfs Krakis mit Hjörvarðr und Skuld, FAS. I 105, fliegen Pfeile; vgl. auch die* tröllkonur *Þórgerðr und Irpa in der Jómsvíkingasaga.*

Die Geschichte von der Abstammung des Hrossþjófr, welche Hrólfr, Ausg. Seite 40, erzählt, ist vielleicht nur eine junge Erfindung zur Erklärung des Namens. Hyndluljóð 32, SE. I 555, wird auch ein Hrossþjófr erwähnt, Saxo, Seite 126 nennt einen Rostiophus Phinnicus, *vgl. Bugge, Arkiv för nordisk Fil. VI, 235.*

Ästhetischen Werth hat natürlich diese Compilation, welche unter dem Titel Hrólfssaga Gautrekssonar überliefert ist, nicht. Die grösste Aufmerksamkeit widmet der Verfasser der Charakterschilderung seiner Hauptperson. Hrólfr ist nicht nur ein gewaltiger Held, sondern auch besonnen, klug, massvoll, hülfbereit gegen Schwache und Bedrängte. Durch seine Mässigung und Besonnenheit steht er im Gegensatz zu seinem Bruder Ketill. Auch auf die Ausarbeitung dieses Gegensatzes hat der Sagadichter grössere Sorgfalt verwendet, ohne aber dabei nur annähernd über die charakterisierende Kraft zu verfügen, die wir etwa in der Vatnzdælasaga bewundern.

Bemerkenswerth sind die Stellen, wo der Verfasser selbst eine nüchterne Kritik an seiner Erzählung übt. Ausg. Seite 75 versucht er eine Erklärung für die unwahrscheinliche Angabe seiner Quelle, dass Þórir so lange Zeit keine Speise zu sich genommen hätte. Er meint, dass man gewisse Nahrungsmittel gar nicht matr *genannt habe. Wichtig für die Geschichte der nordischen Sagaliteratur ist die Bemerkung Seite 78, am Schlusse der Saga, dass* fróðir menn *diese Saga erzählen, und dass man sie im Gedächtnis behalten habe* (hafa menn þó í minni lagt), *obwol sie bisher noch nicht durch die Schrift fixiert worden sei* (þóat hón hafi eigi á tabulum skrifuð verit, eða á steinum klöppuð); *dass ferner andere dieselbe Saga anders erzählen. Man denkt natürlich zunächst an die Stelle in den Hyndluljóð. Dem Verfasser der Hyndluljóð kann sehr wol unsere Saga schon fertig vorgelegen haben, und zwar im wesentlichen in der Form, in welcher sie auf uns gekommen ist. Wenn die Quelle der Hyndluljóð auch andere Namen enthielt, so kann doch ihr Wortlaut derselbe gewesen sein. Im Fragmente M der Ásmundarsaga haben wir thatsächlich einen solchen Fall vor uns. Aber der Ausdruck* þóat eigi segi allir einn veg *bezieht sich wol auf grosse inhaltliche Verschiedenheiten. Im folgenden wider eine Bemerkung über die Unwahrscheinlichkeit der Erzählung. Es komme uns allerdings heute kaum glaublich vor, dass ein einzelner Mann so viele im Kampfe töten konnte, aber es habe damals viel grössere und stärkere Menschen gegeben als heute, wo die Rasse nicht mehr rein ist* (er blandaz ættirnar). *Aber wer es nicht glauben will, sagt der Sagaschreiber mit beinahe verletzendem Gleichmuth, der möge es bleiben lassen und irgend ein anderes Buch in die Hand nehmen, das ihm besser gefällt. Der Schluss* Gleði Guð þann er ritaði ok sagði ok alla þá er tilhlýða *erinnert an den Schluss der Hávamál* heill sá er kvað, heill sá er kann, njóti sá er nam, heilir þeir er hlýddu.

Zur Bestimmung von Heimat und Abfassungszeit der Saga fehlt es an genügenden Anhaltspuncten. Dass erstere nicht Island ist, wird dadurch wahrscheinlich, dass bei den

zahlreichen Fahrten und Kriegszügen Hrólfs Island niemals genannt wird. Aber auch Norwegen, an das man wol zunächst denken muss, wird nur einmal flüchtig am Anfange der Saga, Ausg. Seite 3 ff., erwähnt, wo Gautrekr, um Ingibjörg die Tochter des norwegischen hersir *Þórir, wirbt. Der eigentliche Schauplatz der Saga ist Dänemark und Schweden* (Svíþjóð, Gautland). *Die Wikingerzeit wird überall vorausgesetzt, ebenso die Bekanntschaft mit England, Schotland und Irland. Der Name des Königs Ella ist angelsächsisch wegen der Endung* a *und ist auch sonst in den Sagas als Name englischer Könige bekannt. Der berühmteste von diesen Ellas ist der aus der Geschichte des Königs Ragnar Loðbrók bekannte, der den nordischen König grausam zu Tode martern liess. Auch die Erwähnung einzelner Sagafiguren in den Hyndluljóð führt auf keine genaue Datierung, da wir über die Abfassungszeit der Hyndluljóð nur so viel wissen, dass das Gedicht nicht vor der zweiten Hälfte des 10. Jhds. entstanden sein kann, vgl. Hoffory Eddastudien 29 ff., und dass es bereits Snorri kennt.*

Die A'smundarsaga hat jedenfalls einen einheitlicheren Charakter als die Hrólfssaga, aber auch sie ist aus mehreren Elementen zusammengesetzt.

Die wichtigste Begebenheit, auf welche die Erzählung vom Anfange an zustrebt, ist der tragisch endende Kampf Hildibrands mit seinem Bruder A'smundr. In Hildibrandr hat man schon längst den Hildebrand unserer deutschen Heldensage erkannt, einmal wegen der Namengleichheit und dann wegen der Notiz, Ausg. Seite 98, dass er in einem Anfalle von Berserkerwuth seinen eigenen Sohn getötet habe, vgl. Grimm deutsche Heldensage [II] 259. Zudem heisst Hildibrandr in der Saga Húnakappi, *sein gleichnamiger Grossvater herscht über* Húnaland, *Ausg. Seite 83, die Mannen Hildibrands werden* Húnar *genannt, Ausg. Seite 85, die Herzöge, welche A'smundr unterstützt, wohnen in* Saxland, *Ausg. Seite 84, das Local des Kampfes wird am Rhein gedacht, Ausg. Seite 98, und die Burg, wo Hildibrandr sich aufhält, liegt am Rhein, denn A'smundr schleudert den erlegten Ber-*

serker in den Fluss, der Leichnam treibt den Fluss hinab und wird von der Burg Hildibrands aus gesehen, Ausg. Seite 94. Das alles führt auf deutsches Gebiet.

Noch deutlicher sind die Beziehungen zur deutschen Sage im Fragmente M. Hier wird Hildibrandr nicht nur wie in S Húnakappi *genannt, sondern er steht im Dienstverhältnis zu König* Atli. *In S heisst der König* Laszinus. *Wo hier das ursprüngliche erhalten ist, kann nicht zweifelhaft sein. M hat den Namen des Hunnenkönigs treu bewahrt, in S heisst er einfach der „lateinische", Latinus, entweder bloss als König eines südlichen Reiches, oder weil man sich an die historischen Beziehungen der Hunnen zu den Römern erinnerte. Wie in S wird auch in M der Rhein erwähnt; A'smundr zieht zur* hólmstefna *an den Rhein, Ausg. Seite 95. Daneben bringt aber M eine Notiz über das Local des Kampfes, welche in S fehlt, nämlich Hildibrandr lässt dem A'smundr sagen, er möge* til Masshellu *zum Kampfe kommen, Ausg. Seite 95, oben. Man ist zunächst geneigt, den Namen* Masshella *als „Maasfels" zu verstehen, aber die Gegend der unteren Maas, welche hier allein in Betracht kommen könnte, weil daneben auch der Rhein genannt wird, gab keinerlei Veranlassung zu einer solchen Namenbildung. Daneben könnte man auch an „Mövenstein", von* márr, *Möve, denken. Aber der Name ist wol nichts anderes, als eine Entstellung aus* Mosella, *wobei man —* ella *als das nordische* hella, *Stein, Felsen, auffasste. Derjenige, welcher diese Umgestaltung vornahm, wusste nichts von einem Flusse Mosel in Deutschland, wie ja auch der Verfasser der Þiðrekssaga, wo die Mosel* Musula *heisst, sehr unklare geographische Vorstellungen hatte, denn er nimmt an, dass die Mosel sich in das Meer ergiesse, Þiðrekssaga 291, vgl. Holthausen, P. B. B. IX, 481. Vielleicht liegt in der Þiðrekssaga eine Verwechslung von Mosel und Maas vor und es ist möglich, dass sich auch die Entstehung des Namens* Másshella *so erklärt, dass der Nordländer, der ihn bildete, wol von einer* Mosa *wusste, die er sonst als* Máss *kannte, nicht aber von einer* Mosella *und daher den Namen als „Maasstein", „Maasfels" fasste. Jedenfalls aber gewinnen wir durch diese Deutung eine sehr genaue Localbestimmung für die* hólmstefna; *denn wenn A's-*

mundr, um zum Kampfplatze, zur Másshella, *zu gelangen, an den Rhein zieht, so kann das Local des Kampfes nur Confluentia, das heutige Coblenz sein. Das führt fast nothwendig darauf, dass der Kampf selbst sein Vorbild in der deutschen Heldensage habe, denn nur so erklärt sich diese genaue Ortsangabe in der nordischen Saga. Von einem Kampfe Hildebrands mit einem Bruder weiss nun allerdings die deutsche Sage nichts, wol aber hat der Stoff unseres Hildebrandsliedes trotz der grossen Verschiedenheiten doch den Grundzug mit der nordischen Saga gemein, dass Hildebrand mit einem nahen Verwandten kämpfen muss, und dass dieser Kampf tragisch endigt. Auch darin stimmen beide Berichte überein, dass einer der Gegner den Kampf ganz ahnungslos aufnimmt, während der andere (Hildebrand, Hildibrandr) die verwandtschaftliche Beziehung kennt, und deshalb den Kampf zu vermeiden sucht. Die Saga spricht das allerdings nicht deutlich aus, aber bei Saxo, Seite 356 heisst es:* Hildigerus, cum Haldanum offerri animadverteret eiusque se fratrem esse non ignoraret, pietatem fortitudini praetulit, seque, septuaginta pugilum oppressione conspicuum, cum homine parum spectato manum conserturum negavit.

Es ist nun kaum annehmbar, dass ein und dieselbe Sage zweimal ganz unabhängig auf dasselbe und keineswegs sehr nahe liegende Motiv des Verwandtenkampfes verfallen sei, und Vigfusson, Corp. p. b. I 190, vermuthet daher wol mit Recht in A'smundr den Hadubrand der deutschen Sage. Durch norddeutsche Lieder von Hildebrand und Hadubrand, aus welchen ja auch die Þiðrekssaga denselben Stoff schöpfte, gelangte die Sage nach dem Norden und erfuhr dort eine freie Umgestaltung. In diesen Liedern stand Hildebrand im Dienstverhältnis zu König Attila, Hadubrand unterstützte sächsische Herzöge gegen Hildebrand und Attila. Wenn ferner in der Saga Buðli *der Grossvater Hildebrands von mütterlicher Seite ist, und wenn wir Hildibrandr nachher bei Atli finden, so ist dieser* Buðli *hier wie sonst in der nordischen Sage der Vater Atlis, obwol er in der Saga ein Schwedenkönig ist und in keiner verwandtschaftlichen Beziehung zu Atli, Laszínus steht. Die Hunnen wurden in den deutschen Liedern gewiss erwähnt und Hildebrand ähn-*

lich wie in unserem Hildebrandsliede ein alter Hûn *genannt. Das verwandtschaftliche Verhältnis war gewiss dasselbe wie im Hildebrandsliede, also das von Vater und Sohn. Der Kampf fand an der Mündung der Mosel in den Rhein statt, am Rhein lag auch Hildebrands Burg. Der Vater wollte den Kampf vermeiden, weil er in dem Gegner seinen Sohn erkannte (Hildebrandslied, Þiðrekssaga, Saxo). Der Ausgang des Kampfes war tragisch, nicht humoristisch wie in der Þiðrekssaga. Wenn in der Saga, Ausg. Seite 98, und in den Vísur, Ausg. Seite 99, ein gewaltiger Schild Hildibrands erwähnt wird, so hatte wol auch schon die norddeutsche Quelle diese Notiz, denn sie findet sich auch in der deutschen Virginal. Hadubrand hiess vielleicht* Alebrand *wie in der Þiðrekssaga, und da dieser Name im Norden unverständlich war, ersetzte man ihn mit dem sehr geläufigen A'smundr.*

Dass die Sage von Hildebrand und Hadubrand im skandinavischen Norden bekannt war, beweist ausser der Þiðrekssaga auch die Stelle in Frá Fornjóti, FAS. II 10: Hildir var inn fimti son Dags; hann var faðir Hildibrandz, föður Vígbrandz, föður Hildis ok Herbrandz. *Hier wird also ein Hildibrandr, Vígbrandr und Herbrandr in einer Genealogie erwähnt. Vígbrandr, der Sohn des Hildibrandr, ist jedenfalls unser Hadubrand. Der erste Compositionsbestandtheil des Namens* Hadu-Brand *wurde durch das Synonym* Víg *ersetzt. Herbrandr ist in der Genealogie der Sohn Vígbrands, während er im Hildebrandsliede der Vater Hildebrands, also der Grossvater des Hadubrand ist. Der Name wurde also in der Genealogie an einer anderen Stelle angebracht, aber diese hat zweifellos ihr Vorbild in der deutschen.*

Nachdem nun dieser deutsche Sagenstoff im Norden die bekannte Umformung durchgemacht hatte, also Hadubrand zum A'smundr und dieser zum Bruder Hildibrands geworden war, so dass man wol noch Hildibrandr als die deutsche Sagengestalt, A'smundr jedoch nicht mehr als den deutschen Hadubrand erkannte, vermisste man die Nachricht, dass Hildibrandr seinen eigenen Sohn getötet habe, und schob sie in der abgerissenen Form ein, in welcher wir sie jetzt, Ausg. Seite 98, finden. Wahrscheinlich war diese Quelle, auf welche diese Notiz zurückgeht, nur sehr dunkel und undeut-

lich gehalten und man erklärte das Widernatürliche dieser Unthat mit der Berserkernatur Hildibrands.

Wie in der Hrólfssaga Gautrekssonar wurde der deutsche Sagenstoff mit rein nordischen Saga-Motiven ausgestattet. Ein solches ist sicher die Geschichte der beiden Schwerter im Eingange der Saga. Sie stimmt sehr genau überein mit der Geschichte des Tyrfingr der Hervararsaga, FAS. I 414 ff. Auch der Tyrfingr wird von zwei Zwergen Dyrinn und Dvalinn geschmiedet, nachdem diese dazu vom Könige Svafrlami genöthigt worden waren. Auch über den Tyrfingr sprechen die Zwerge einen Fluch aus, dass níðingsverk *mit ihm vollführt werden sollen, und wie in der A'smundarsaga führt der König einen Hieb nach den Zwergen, ohne sie treffen zu können. In der A'smundarsaga heissen die Zwerge* Olíus *und* Alíus, *d. i. wol* Unus *und* Alius, *wobei das* Unus *später dem* Alius *angeglichen wurde, vgl.* Annarr, *den zweiten Mann der Nótt, Gylfaginning Cap. 10, und* Þriði, *den Beinamen O'ðins.*

Diese Zwergengeschichte steht seltsam in Widerspruch mit der folgenden Erzählung. Denn Ausg. Seite 82 spricht Olíus über das Schwert, das später A'smundr erhält, den Fluch aus, dass es zwei edeln Brüdern, den Tochtersöhnen des Königs Buðli, den Tod bringen werde. Diese Prophezeiung geht aber gar nicht in Erfüllung, sondern nur éin Tochtersohn Buðlis, Hildibrandr, fällt durch das Schwert. Als Æsa in fagra dem A'smundr von dem Schwerte erzählt, Ausg. Seite 87, sagt sie: heyrt hefi ek ummæli á því, ef þat sverð væri borit í móti því, er Hildibrandr hefir, at hans sverð skyldi undanláta. *Das bezieht sich deutlich auf die Worte, Ausg. Seite 82* ef þau mætaz á lopti ok sé þau í móti borin, þá mun mitt sverð framarr, *welche aber nicht von dem verhängnisvollen Schwerte, sondern von demjenigen, das Alíus geschmiedet hat, und das später Hildibrandr erhält, gesagt werden. Es fällt ferner auf, dass in der Saga nirgends erwähnt wird, wie das Schwert des Alíus in den Besitz Hildibrands geräth. Dass er es besitzt, wird überall vorausgesetzt, und wir können nur vermuthen, dass er es von seinem Grossvater Buðli bekommen hat. Auch in der Hervararsaga steht die Zwergengeschichte mit der folgenden Erzählung in Widerspruch, vgl.*

Heinzel, Über die Hervararsaga 12 ff. Auch hier werden drei níðingsverk *prophezeit, die mit dem Tyrfingr verübt werden sollen, ohne dass diese Prophezeiung wirklich in Erfüllung geht.*

Diese Widersprüche erklären sich in beiden Fällen einfach dadurch, dass die Zwergengeschichte kein alter Bestandtheil der Erzählung war, sondern aus einem andern, ursprünglichen Zusammenhang herausgerissen und erst später hier eingefügt wurde.

In der A'smundarsaga ist die Veranlassung zur Anknüpfung leicht erkennbar. In der deutschen Sage handelte es sich um ein níðingsverk; *der Vater tötete seinen Sohn. In der Zwergengeschichte war von einem Schwerte die Rede, an welchem der Fluch haftete, dass mit ihm* níðingsverk *verübt werden würden. In den Vísur der Hervararsaga, FAS. I 441, sagt Angantýr zu Hervör, dass der Tyrfingr ihr ganzes Geschlecht vernichten werde. In der A'smundarsaga prophezeit der Zwerg Olíus von dem verhängnissvollen Schwerte, dass es den Tochtersöhnen des Königs Buðli den Tod bringen werde. Es war also ein alter Zug in dieser Prophezeiung, dass Verwandte durch das Schwert umkommen sollen, und da dies durch ein* níðingsverk *geschieht, so war in der Zwergengeschichte schon von Anfang an das Motiv gegeben, dass Verwandte einander mit dem Schwerte töten. Auch die deutsche Sage von Hildebrand und Hadubrand erzählte von einem Verwandtenmord, und es lag daher sehr nahe, die beiden Erzählungen zu verbinden.*

Wahrscheinlich gieng auch die Umgestaltung der deutschen Sage von dieser Zwergengeschichte aus. Das níðingsverk, *von welchem letztere erzählte, war wol ein Brudermord und so wurden nach der Verbindung der beiden Erzählungen Hildebrand und Hadubrand zu Brüdern. Vielleicht hiess auch einer der beiden Brüder, von welchen die ursprüngliche Fortsetzung der Zwergengeschichte erzählte, A'smundr und er war es, der seinen Bruder mit dem Schwerte tötete. So erklärte sich sehr einfach, weshalb dem Hadubrand der deutschen Sage im Norden ein A'smundr entspricht und dass nicht mehr A'smundr, wie man erwarten sollte, sondern Hildibrandr im Kampfe fällt. In der nordischen Saga, zu welcher ursprünglich die Zwergengeschichte gehörte, wird wol*

die Prophezeiung so gewesen sein, wie wir sie jetzt in der A'smundarsaga finden, d. h. zwei Brüder sollten durch das Schwert umkommen. Im weiteren Verlaufe dieser Erzählung gieng natürlich auch diese Prophezeiung in Erfüllung, vielleicht so, dass der eine Bruder den andern mit dem Schwerte tötete und sich darauf selbst mit dem Schwerte den Tod gab aus Verzweiflung über diese Unthat. Bei der Verbindung mit der deutschen Sage blieb die Prophezeiung in der alten Form stehen, am Schlusse der Saga wurde aber der deutschen Sage gefolgt, wo nur einer der Gegner fällt. Aber auch andere Gründe konnten den Compilator veranlassen, den friedlicheren Ausgang zu wählen.

Vielleicht sind noch andere Motive, die wir jetzt in der A'smundarsaga finden, und die gewiss nicht zur deutschen Sage gehören, aus der nordischen Brudermordssaga genommen. Also die Liebesgeschichte A'smunds und der Æsa, das Motiv, dass eine Frau den Kampf herbeiführt, die novellenhafte Geschichte von der Freierprobe. Die Taucher-Episode, wo A'smundr das Schwert aus dem Meeresgrunde hervorholt, Ausg. Seite 88 ff., ist sehr nahe verwandt mit der Stelle in der Hrólfssaga Kraka, wo Agnarr, der Sohn des Hróarr, den berühmten Ring Helgis durch ein Taucherkunststück gewinnt, FAS. I 27 ff. In beiden Fällen dreimaliges Untertauchen, erst beim dritten Versuche gelingt das Wagnis. In der Hrólfssaga Kraka steht diese Episode ganz unvermittelt da; Agnarr spielt sonst in der Saga gar keine Rolle. Im Fragment M der A'smundarsaga ist der Schauplatz dieser Begebenheit Agðafit, also das südliche Norwegen, in S heisst der Ort Agnafit (von agn, esca?).

Zu der Episode von Vöggr, Ausg. Seite 91 ff., ist gleichfalls die Hrólfssaga Kraka, FAS. I 86, zu vergleichen. Auch hier tritt ein Vöggr auf, der sich als glöggþeckinn erweist, da er den König erkennt. Die Worte des Hrólfr Kraki litlu verðr Vöggr feginn sind ein Hinweis auf den Namen, der „der Kleine" bedeutet (von vagga, Wiege).

Saxo Grammaticus kennt den ganzen Sagenstoff der A'smundarsaga im wesentlichen schon in der Gestalt, in welcher wir ihn in der A'smundarsaga finden. Er bringt ihn auf Seite 351 ff. Die Beziehungen zur deutschen Sage

sind hier ganz unkenntlich geworden, und auch sonst weicht Saxos Darstellung stark von der Saga ab. Buðli heisst bei Saxo Regnaldus und ist König von Norwegen. Wie Buðli ist er hoch betagt. Er wird von Gunnarus, welcher fortissimus Svecorum *genannt wird, angegriffen. Regnaldus lässt eine künstliche Höhle herstellen und verbirgt daselbst seine Tochter Drota, die er genügend mit Lebensmitteln und Dienerschaft versieht. Auch zwei Schwerter,* exquisita fabrorum opera, *lässt er in die Höhle bringen,* ne ferri usum, quem sibi inhabilem videret, hosti capiendum relinqueret. *Dann tritt er in der Schlacht dem Gunnarus entgegen, wird geschlagen und getötet. Gunnarus behandelt das unterworfene Land grausam und sucht nach der Königstochter. Ein unterirdisches Stimmengeräusch führt ihn zur Entdeckung. Er bringt die Königstochter und die verborgenen Schätze, darunter auch die beiden Schwerter, ans Tageslicht, zwingt Drota zur Ehe und diese gebiert einen Sohn Hildigerus.*

Gunnarus vertritt also den Helgi der Saga, der allerdings dort nicht mit Gewalt, sondern auf friedlichem Wege die Hildr, die Tochter Buðlis, gewinnt. Drota ist Hildr, Hildibrandr heisst bei Saxo Hildigerus. Auch die berühmten Schwerter der Saga werden erwähnt, aber von der Vorgeschichte derselben weiss Saxo nur, dass sie exquisita fabrorum opera *seien. Im weiteren Verlaufe der Erzählung bei Saxo, Seite 355, werden auch die Namen der beiden Schwerter,* Lyusingus *und* Hwittingus, *also* Lýsingr *und* Hvítingr, *angeführt, so genannt* ob collimati acuminis nitorem. *Man vgl. dazu die Worte des Vöggr in der Saga, Ausg. Seite 92,* hitt er bjartara ok gert betr, en eigi er þat snarpara. *Statt der Versenkung in den* lögr *bei Agnafit hat Saxo das ähnliche Motiv von der Höhle, und zwar versteckt bei Saxo Regnaldus beide Schwerter, weil er selbst nicht im Stande ist, die Waffen zu führen, und weil er nicht will, dass sie in die Hände der Feinde gerathen. In ähnlicher Absicht hat auch Vermundus sein berühmtes Schwert Skrep verborgen, Saxo Seite 172. In der Saga versenkt Buðli nur das éine verhängnisvolle Schwert, damit es keinen Schaden anrichten könne, und damit der Fluch nicht in Erfüllung gehe. Von einem Fluche, der an dem Schwerte haftet, weiss Saxo*

nichts. Zu der Erzählung von der künstlichen Höhle vgl. Tacitus Germ. Cap. 16: solent et supterraneos specus aperire eosque multo insuper fimo onerant, suffugium hiemi et receptaculum frugibus, quia rigorem frigorum eius modi loci molliunt, et si quando hostis advenit, aperta populatur, abdida et defossa aut ignorantur aut eo ipso fallunt, quod quaerenda sunt.

Saxo erzählt weiter: Borcarus erfährt, dass Drota von Gunnarus zur Ehe gezwungen worden sei. Er tötet den Gunnarus und heirathet Drota. Ihr Sohn ist Haldanus, der sich frühzeitig durch Kriegsthaten auszeichnet.

Borcarus entspricht also dem Aki (Háki M) der A'smundarsaga, und wie Aki ein kappi *des Königs A'lfr ist, so tritt bei Saxo Borcarus als* comes *des Alf auf, Saxo, Seite 336. Die Tochter des Alf heisst bei Saxo Guritha, sie ist also die Æsa in fagra der Saga. Haldanus ist A'smundr. Neu ist bei Saxo die Nachricht, dass Haldanus im Kampfe mit Rötho, gegen welchen er seinem Vater beisteht, eine entstellende Wunde auf der Lippe erhält, die nicht heilt und von welcher er einen Beinamen,* plenum contumeliae cognomen, *erhält. Dieser Beiname wird aber nicht mitgetheilt.*

Auch die Liebesgeschichte des Haldanus und der Guritha wird ganz anders dargestellt, wie die A'smunds und der Æsa. Von einer Freierprobe erwähnt Saxo nichts. Guritha hat sich, in der Absicht unvermählt zu bleiben, mit der auserwähltesten Heldenschaar umgeben. In deren Abwesenheit dringt Haldanus zu Guritha und wirbt um sie. Sie aber weist ihn ab wegen seiner unedlen Geburt und seines Schönheitsfehlers. Da gelobt er nicht früher zurückzukehren, als bis er diese beiden Fehler durch Ruhmesthaten aufgewogen hätte. Er tötet hierauf die pugiles *der Guritha. Trotz der grossen Verschiedenheiten theilt doch die Erzählung Saxos mit der Saga den Zug, dass die Liebe zu einer Frau und das Streben sie zu gewinnen, den Brudermord veranlasst. Haldanus empfängt jetzt von seiner Mutter die beiden Schwerter* Lyusingus *und* Hwittingus. *Er erhält also beide Schwerter, gewiss eine Entstellung des ursprünglichen, wo jeder der beiden Brüder ein Schwert besass. Im folgenden Kampfe spielen die Schwerter gar keine Rolle. Das alte Motiv ist also hier sehr abgeschwächt, aber es blieb auch in*

der Erzählung Saxos noch an der alten Stelle stehen, denn auch bei Saxo erhält Haldanus die Schwerter vor dem Kampf mit Hildigerus, wie in der Saga A'smundr das verhängnisvolle Schwert gewinnt vor und zum Kampfe mit Hildibrandr.

Haldanus hört, dass der Schwedenkönig Alverus, in dessen Diensten sich Hildigerus befindet, die Ruthenen bekriege. Sofort wendet er sich nach Russia *und meldet sich, als Hildigerus die Ruthenen zum Einzelkampf herausfordert.*

Der Schwedenkönig Alverus entspricht also dem Atli, Laszínus der Saga, die Ruthenen den Herzögen in Saxland.

Hildigerus weiss, dass Haldanus sein Bruder ist, und sucht dem Kampfe auszuweichen. Er gibt daher vor, er wolle sich nicht mit einem ganz unberühmten Manne messen, da er bereits 70 pugiles *erlegt habe. Hier ist wol ein alter Zug bewahrt, vgl. Seite XLV. Aber während in der Saga Æsa den A'smundr zum Kampfe reizt, weil ihr Vater von Hildibrandr getötet worden ist und weil sie ihn gerächt wissen will, heisst es umgekehrt bei Saxo, Hildigerus hätte allerdings den Tod seines Vaters an Haldanus zu rächen gehabt, da dessen Vater Borcarus den Vater des Hildigerus getötet habe, aber die* fraterna caritas *war stärker als dieses Rachegefühl. So schickt Hildigerus zunächst einen* athleta *zum Kampfe. Als dieser erlegen ist, zwei, dann drei u. s. w. wie in der Saga. Die Erzählung von Vöggr fehlt, ebenso der Traum des A'smundr, wo ihm die* dísir *erscheinen. Schliesslich stellt sich ihm Hildigerus entgegen und wird von Haldanus besiegt. Als Hildigerus die Todeswunde fühlt, welche ihm von Haldanus* obducto panniculis ferro *beigebracht worden war, da Hildigerus die Kunst hatte, durch Zauberlieder Schwerter unbrauchbar zu machen* (quum etiam hebetandi carminibus ferri peritus existeret), *spricht Hildigerus die Verse, welche auf Seite 101 der Ausg. abgedruckt sind, und welche den Vísur I—V der Saga entsprechen. Die Schwerter spielen also im Kampfe gar keine Rolle; dafür wurde ein anderes, in der Sagaliteratur sehr häufiges Motiv eingeschoben, dass nämlich Haldanus sein Schwert in Tuch hüllt, um es vor den Zaubersprüchen des Hildigerus zu schützen. Zu der Stelle bei Saxo, Seite 356* Moxque ei (Haldano) etiam hostium suffragio virtutis palma decernitur omniumque fortissimus pu-

blica proclamatione censetur *vgl. Ausg. Seite 96* ok nú er í hvers mannz húsi umræða um þenna kappa *und weiter* Hildibrandr svarar: svá mun nú mega metaz heðan í frá, at þessi inn ókunni maðr mun taliðr með stórköppum.

Haldanus kehrt zu Guritha zurück. Diese soll eben mit Sivarus Saxonum gentis *Hochzeit halten. Saxo führt also den Namen an, während es in der Saga vom Freier der Æsa heisst:* ok er sá ei nefndr, *Ausg. Seite 100. Unerkannt von den Hochzeitsgästen kommt er zu Guritha und spricht,* ne vulgaris eloquii nuditate pluribus intellecta depromeret, *die Verse, Ausg. Seite 102, welche die genaue Entsprechung der Vísur VI—IX der A'smundarsaga sind. Haldanus tötet den Bräutigam und heirathet selbst die Guritha.*

Die Verse Saxos stimmen, wie ein Vergleich zeigt, sehr genau, ja mitunter wörtlich mit den Vísur der A'smundarsaga überein. Ich habe in den Anmerkungen, Seite 101 ff., nachzuweisen gesucht, dass Saxo bereits die Vísur in der verderbten Gestalt kannte, in der wir sie jetzt in S finden. Besonders an zwei Stellen ist das ganz deutlich. Die Vísa III ist gegenwärtig überfüllt. Auf drei Verse, wo von dem Schilde Hildibrands die Rede ist, folgen weitere drei, wo Hildibrandr den Tod seines Sohnes beklagt. So wie die Verse jetzt in S stehen, hat es den Anschein, als ob auch der Tod des Sohnes auf dem Schilde dargestellt wäre. Dieser Gedanke ist aber ganz unmöglich, denn er stünde einmal in Widerspruch mit der Sagaprosa, Seite 98, wo Hildibrandr unmittelbar vor dem Kampfe in einem Anfalle seiner Berserkerwuth den Sohn getötet hat, und so müsste die Darstellung auf dem Schilde in der kurzen Zwischenzeit zwischen der Ermordung des Sohnes und dem Kampfe hergestellt worden sein. Aber abgesehen davon ist der Schild doch wie der des Amlethus, Saxo 154 ff. ein Ruhmesschild, auf welchem die Ruhmesthaten Hildibrands verzeichnet sind. Zu diesen gehört aber gewiss nicht die Ermordung des eigenen Sohnes. Die Verse über den Tod des Sohnes sind also von den vorhergehenden logisch zu trennen und die Vísa III ist gewiss aus zwei Strophen zusammengesetzt, von welchen je eine Zeile verloren gegangen ist, nämlich die letzte Zeile der ersten Strophe nach Zeile 3, und die erste Zeile der zweiten Strophe

vor Zeile 4. Als diese Zeilen noch vorhanden waren, war es gewiss noch vollkommen klar, dass der Tod des Sohnes nicht auf dem Schilde dargestellt war. Wenn nun aber Saxo diese Auffassung hat (medioxima nati illita conspicuo species caelamine constat), *so muss er die Vísa III schon in der gegenwärtigen Gestalt gekannt haben, vgl. die Anmerkung, Seite 102 ff.*

Noch beweisender ist eine andere Stelle. Die zwei ersten Verse der Vísa VI sind in S überliefert, wie folgt:

Litt varði mik laga þeirra,
at mik mannz einskis ófyrr kvæði.

Das ist eine Entstellung aus:

Litt varði mik laga þeirra,
at menn einvígs ófáir kveddi,

vgl. die Anmerkung Seite 103. Wenn es nun in Saxos Paraphrase, Ausg. Seite 102, heisst:

Patris sceptra relinquens
Nil figmenta verebar
Commenti muliebris
Astus feminaeive,

so ist klar, dass in der Vorlage Saxos at mik mannz einskis ófyrr kvæði *stand, und dieser Vers liess Saxo glauben, dass hier von der Hintansetzung A'smunds zu Gunsten des anderen Freiers die Rede sei. Diesen Gedanken drückte er nun in seiner Paraphrase frei aus. Wörtlich konnte er die Stelle nicht widergeben, denn er verstand sie natürlich ebenso wenig, wie wir sie heute verstehen können. Wir sehen daraus, dass die Entstellung der Strophen sehr alt ist. Wo Saxo kürzt, ist die Absicht deutlich zu erkennen. So lässt er Vísa II ganz aus, weil in derselben Buðli erwähnt wird, und weil nach ihr die Schwerter im Kampfe eine Rolle spielten. Das stimmte nicht zu seiner Darstellung. Ebenso übergeht er die Vísa VIII, weil er den Traum A'smunds, in welchem ihm die* dísir *erscheinen, gar nicht erwähnt hat. Beide Strophen stimmen aber mit der Sagaprosa überein. Dagegen heisst bei Saxo und in den Vísur die Mutter der beiden Brüder* Dróta, Drótt, *in der Saga aber* Hildr. *Hier steht also Saxos Erzählung den Vísur näher als die Saga.*

Es kann kaum Zufall sein, dass Saxo die Vísur der A'smundarsaga in Versform widergibt, während die Prosa Saxos der Sagaprosa entspricht, dass er ferner seine Prosa genau an derselben Stelle mit Versen unterbricht, wo das gleiche in der Saga geschieht. Es ist also hier sehr wahrscheinlich, dass Saxo nicht einzelne Lieder, sondern bereits eine fertige Saga benutzt hat, und dass er ganz genau dieser Saga folgte, wenn er Prosa und Verse abwechseln liess. Diese Saga enthielt die Vísur unserer A'smundarsaga, und zwar genau in derselben verderbten Gestalt und an derselben Stelle. Ausserdem enthielt diese Saga noch Æsa- oder Guritha-Stophen, die Saxo, Seite 360 widergibt und die uns in der Hs. S nicht erhalten sind. Aber wir vermissen Antwort-Strophen der Æsa vor der Prosa, Ausg. Seite 100, die ganz unvermittelt auf die A'smundr-Strophen folgt. Im übrigen wich die Saga, welche Saxo benutzte, gewiss stark von unserer A'smundarsaga ab, obwol vielleicht manche Änderungen von Saxo selbst herrühren.

Seite XLVII wurden die Zwergennamen Olíus und Alíus als Unus und Alius erklärt. Auch Laszínus (in S) ist ein lateinischer Name. Másshella geht auf die lateinische Namenform Mosella zurück, während Musula in der Þiðrekssaga die deutsche mit der Betonung auf der ersten Silbe voraussetzt. Das führt zur Vermuthung, dass die Quelle unserer A'smundarsaga lateinisch war, denn es ist kaum verständlich, dass ein Nordländer, der in seiner Muttersprache schrieb, lateinische Namen bringen konnte. Von solchen lateinischen Sagaquellen haben wir auch sonst Nachricht. Prof. Heinzel erinnert mich an den meistari *Galterus, auf welchen sich der Verfasser der Hrólfssaga Kraka beruft, FAS. I 108. Vielleicht war dieser Galterus ein Vorgänger Saxos.*

Die beiden Sagas, welche hier zusammen ediert wurden, stehen nicht nur in demselben Codex Holm. 7, 4to, sondern sind, wie die vorausgehenden Ausführungen über die Sage lehrten, auch inhaltlich verwandt. Sie behandeln beide denselben deutschen Sagenstoff, sie sind beide Hildebrand-Sagas.

Indem ich diese Ausgabe vorlege, an welche sich manche freundliche Erinnerung an den schönen, gastlichen Norden knüpft, danke ich allen denjenigen, welche dieselbe gefördert haben. Zunächst meinem Lehrer Prof. Heinzel, von welchem der Plan herrührt, die Hrólfssaga Gautrekssonar herauszugeben, die er schon früher in seiner Abhandlung über die ostgotische Heldensage zum Gegenstande seiner eigenen Untersuchung gemacht hatte, und der mir auch bei der Feststellung des Textes mit seinem reichen Rathe beistand. Dann den Leitungen der Bibliotheken in Stockholm und Kopenhagen und den Herren, Bibliothekar Dr. Kr. Kålund und Dr. Finnur Jónsson in Kopenhagen, welchen ich viele Aufklärungen verdanke, und welche mir bei der oft recht mühseligen Arbeit an den Fragmenten mit ihren Handschriften-Erfahrungen freundlichst beistanden. Schliesslich danke ich Herrn Max Niemeyer für die gefällige Ausstattung, die er dem Buche gegeben hat.

Wien, im März 1891.

F. D.

Hrólfssaga Gautrekssonar.



Hér hefr upp sögu Hrólfs konungs Gautrekssonar.

1. Þar hefjum vér sögu þessa, at Gautrekr konungr réð fyrir Gautlandi, son Gauta konungs. Hann var ágætr konungr fyrir margra hluta sakir, vinsæll ok stórgjöfull ok inn höfðingligasti at sjá. Gautrekr konungr hafði átt [eina dóttur barna[1]); hann hafði hana gift Gjafa-Ref Rennissyni[2]) með ráði Neris[3]) jarls. Ok í þann tíma hafði andaz dróttning Gautreks konungs; hann var þá hniginn á inn efra aldr nöckut ok þó inn hraustasti. Eptir þat beiddu Gautar konunginn kvángaz ok fá sér sæmiligrar konu, kváðuz helzt vilja hafa hans ættmann sér at yfirmanni, kváðuz þess vænta, ef hann fengi [sæmiligt ráð[4]), at þat mundi þeim öllum verða til sæmdar ok langæligra[5]) náða. Gautrekr konungr tók þessu vel ok kvað þá jafnan sýna ok sýnt hafa mikinn góðvilja við sik, bæði í ráðum ok hraustligri fylgð. Lítlu síðar býr Gautrekr konungr heimanferð sína með LXXX manna vel búnna at vápnum ok klæðum ok inu fríðasta liði.

2. Þórir[6]) er nefndr hersir ríkr í Sogni; hann var ágætr maðr ok it mesta mikilmenni. Hann var kvángaðr maðr ok átti dóttur, er Ingibjörg hét; hón var bæði vitr ok væn ok þótti vera inn ágætasti kostr. Höfðu ok margir ríkir menn hennar beðit ok hafði hón öllum frávísat. Svá bar til, at

---

Der Anfang der Saga von Þar hefjum — Líðr nú svá fram *S. 7, Z. 5 nach T, da in S das erste Blatt fehlt. Die Überschrift nach AM. 580, 4to, wo sie nach dem Schlusse der Mágussaga steht; T hat keine Überschrift;* hér byrjar Hrólfssögu *F*, Saga af Hrólfi konungi Gautrekssyni *ACG*. 1) dóttur eina barna *T*. 2) Reinssyni *C*. 3) Nerius *s*, Nera *A*; *für* hann hafði — Neris jarls *hat F*: ok var sú gift at gæfu Roksomi at ráða, *nur:* ok var sú gift at gæfu *G*. 4) sæmiligs ráðs *s*. 5) *fehlt C*, langgæðligra *A*, langæðra *B*, *für* til sæmdar ok l. n. *hat FG:* til sæmdar ok stillingar. 6) þórðr *überall C*.

Gautrekr konungr kemr þar með sínu liði. Var við hónum tekit harðla vel, geck Þórir í móti hónum ok bauð hónum á sínn kostnað ok þar at þiggja svá lengi, sem hann vildi. Var þar fagnaðr inn bezti. Þar var ok kominn konungsson einn
5 útan or löndum, er Ólafr hét, með hundrað manna. Hann hafði beðit Ingibjargar, dóttur Þóris, en hann [1]) hafði því máli vel svarat; hann var ungr maðr ok inn vænligasti. Ok er Gautrekr konungr spyrr þetta, gefr hann engan gaum at þessu ok hefr bónorð sitt ok biðr Ingibjargar sér til handa. Þórir
10 svarar: svá er með vexti, at hér er kominn sá maðr, er Ólafr heitir, ok sýniz oss vera inn mannvænligasti; hann hefir beðit Ingibjargar fyrir sína hönd. Er oss ok kunnleiki á þér, Gautrekr konungr! at þú ert inn ágætasti maðr ok hefir lengi vel stýrt þínu ríki. Nú sýniz mér mikill vandi þessu at svara,
15 svá at hvárumtveggja líki vel. Nú mun ek þessum vanda snúa [2]) af mér ok láta hana kjósa sér mann til handa; hefir hón þess beðit mik. Er nú vel, at hón kjósi þann mann, sem hón vill. Þeim líkuðu þessi svör vel ok gengu síðan til skemmu Ingibjargar ok segir Þórir þeirra erindi ok svör þau,
20 er hann hafði veitt þeirra máli ok bað hana [3]) nú veita orskurð [þeirra máli [4]), þann er henni væri heyriligr, [en þeim gætiz at.[5]) Hón segir: svá líz mér, sem þeir muni ágætir menn [6]) báðir [ok mér meir en fullboðit [7]), hvárn sem ek hlýt. Sýniz mér, sem Ólafr sé líkligr til höfðingja; þótt hann sé ungr ok
25 lítt reyndr at höfðingjaskap eða landstjórn, þá má þat verða vel. En Gautrekr konungr er oss miklu kunnari ok nálægri, hefir hann vel stýrt sínu ríki ok verit ástsæll af sínum mönnum ok örlátr umfram aðra konunga. Vil ek svá helzt tiltaka af tilteknum dæmum, sem eikr [8]) tvær standa, ok sé önnur
30 hvergi nær fullvaxin ok litt reynd at kostum, þóat hón sé með miklum blóma ok þicki líklig til at gefa af sér góðan ávaxt, epli góð ok grös ágæt; en önnur sé með öllu fullvaxin

1) *So* s, *fehlt T*, hón *AC*, *für* en hann — svarat *hat FG:* ok var því vel tekit. 2) *So sT*, víkja *ACF*, venda *G*. 3) *So Gs*, hann *T*, *die übr. ohne genaue Entspr.* 4) þeirra í milli *FG*. 5) en þeir gættu vel at hennar svari *FG*. 6) menni (*aber auch* ágætir) *T*. 7) ok mér fullboðit *GT*, ok meir en fullboðit *s*, ok eru mér miklu meir en fullboðnir *F*, ok mér miklu meiri en fullboðinn *A*, ok mér miklu meir en fullboðit *C*. 8) apaldar *AC*.

ok standi með öllum blóma ok reynd at inum ágætasta ávexti ok er vitat, at hón gefr af sér in ágætustu epli [með mörgum öðrum góðum hlutum.[1]) Jafna ek þar Gautreki konungi til þeirrar eikarinnar, er með öllu er fullvaxin, þar sem hann er fullkominn [í öllum[2]) höfðingsskap. Nú líz mér svá, sem ek muna þann heldr kjósa, er reyndr er at höfðingsskap ok oss er miklu kunnari, en þann, er vér vitum hvárki kyn né kost, þótt hann sé vænn at sjá ok þat ei ólíkara, at hann verði[3]) vaskr maðr í alla staði ok hónum gangi alt til frama sem mest. En þóat Gautrekr konungr sé nöckut af æsknaldri, þá má hann þó lengi stýra sínu ríki; vil ek heldr vera gift ágætum konungi, þóat ek njóti hans skamma stund, heldr en þeim, er lítilsháttar er, þóat hann lifi ey sem steinabrú. Má ek eiga við hónum ágæta sonu ok uni ek þar við stórvel eptir hans daga. Ok er þeir heyrðu allir á hennar annsvör, sprettr upp Gautrekr konungr ok festir sér Ingibjörgu, en Ólafr verðr stórliga reiðr ok kvez þessa skyldu hefna á Gautreki konungi sjálfum ok hans liði. Konungr kvað þann eigi líkan böl at bera, at ei mátti bíða, ok skilduz þeir við svá búit. Fór Ólafr í brott með liði sínu [ok var inn reiðasti[4]), en Gautrekr konungr dvaldiz þar nöckurar nættr ok bjóz í tómi. Varð Ingibjörg þegar í ferð með konungi, vildi hann heima drecka brúðkaup til hennar. Var Þórir ríkr ok stórauðigr ok seldi[5]) af hendi harðla mikit fé, bæði í gulli ok í silfri. Gautrekr konungr reið heim áleiðis með sitt föruneyti, ok er þeir riðu fram hjá skógi nöckurum, þá spratt þar upp fyrir þeim lið mikit. Var þar kominn Ólafr med sínum förunautum, bauð hann þegar Gautreki konungi tvá kosti, annathvárt, at láta lausa konuna með því gózi, er hón var heiman ger, eða halda upp bardaga í móti hónum ok reyna svá, hvárr þeirra meiri maðr væri. Gautrekr konungr kvez ei mundu uppgefaz fyrir hónum at óreyndu ok ei þat uppgefa, er hann vildi halda. Slær þar þegar í bardaga; hafði Gautrekr konungr LXXX

1) með góðum ilm *FG.* 2) í veldi ok *s.* 3) *Conjectur,* væri *T; für* ok þat ei ólíkara . . . *hat s:* ok þat er ólíkara, at hann væri vaskri maðr, þóat hónum gangi alt til frama; *ohne genaue Entspr. ACFG.* 4) *So alle, nur T bringt den Satz schon nach* á Gautreki konungi sjálfum ok hans liði, *also schon nach dem ersten* liði. 5) greiddi *s,* gerði (vel af sínni hendi heimanmund dóttur sínni) *FG, ungenau AC.*

manna, en Olafr hundrað. Var þegar hörð orrosta bæði ok löng. Sýndi Gautrekr konungr þar ina ágætustu vörn ok ina hörðustu atsókn, geck hann í gegnum lið Ólafs ok hjó á báðar hendr. Lauk svá með framgöngu konungs ok góðri fylgð, at
5 þar fell Ólafr ok alt lið hans, en Gautrekr konungr hafði sigr ok lítinn mannskaða. Kom hann heim ok þótti hans ferð in sköruligasta. Dreckr hann brúðlaup til Ingibjargar með miklu fjölmenni ok eptir veizluna takaz með þeim góðar ástir. Sitr konungr um kyrt ok er þau höfðu skamma stund ásamt verit,
10 þá fæddi hón son ok lætr þann svein bera at konungi ok skyldi hann nafn gefa. Ok er hann sá svein þenna, bað hann kalla Ketil; er hann þar uppfæddr. Ok fám vetrum síðar gátu þau annann son; bað konungr þann kalla Hrólf. Vóru þessir bræðr tiguliga uppfæddir eptir því, sem tignum mönnum heyrði
15 til ok sómdi.

3. Maðr er nefndr Hringr, er réð fyrir Danmörku; hann var ríkr konungr ok vinsæll. Hann átti dróttningu ok einn son, er Ingjaldr hét; hann var ungr[1]) ok inn efniligasti. Með þeim Hringi konungi ok Gautreki konungi var in mesta vin-
20 átta með veizlum ok fégjöfum ok margri konungligri tign, er hvárr veitti öðrum ok höfðu jafnan verit báðir saman í hernaði ok skilit aldri sína vináttu. Í þann tíma gerðiz nöckur fæð á vináttu þessarra konunga af rógi ok illvilja meðalfarandi manna; kom svá, at hvárrtveggi bjó til stríðs í móti
25 öðrum. Líðr þetta nú svá fram nöckura vetr. Synir Gautreks konungs óxu upp með feðr sínum. Var Ketill þrimr[2]) vetrum ellri, manna minnztr ok þó inn skjótligasti, hann var kallaðr Ketill Kregð[3]), hávaðamaðr mikill ok þó framgjarn ok lét ecki fyrir brjósti brenna, at tala ok gera þat hónum kom í hug,
30 harðfengr ok fullr áræðis. Hrólfr var manna mestr ok sterkastr ok fríðastr sýnum, hann var fámæltr ok fastlyndr ok óframgjarn; þó móti hónum væri gert eða mælt, þá lét hann ei, sem hann vissi fyrst í stað, en nöckuru síðar, þá aðra varði sízt, þá hefndi hann harðliga ok vaskliga, ok þóat [nöckurir
35 þeir hlutir væri talaðir[4]) fyrir hónum, er hann varðaði, þá lét

---

1) *Fehlt T* (*aber* ok *steht auch hier*). 2) *unlesbar am Rande T.* 3) *So ACT,* Kregða *FGs.* 4) *So ACs,* nöckurir hlutir væri þeir (*od.* þar? þr *geschr.*) talaðir *T,* nöckut væri talat *FG.*

hann, sem hann heyrði eigi ok gaf engan gaum at, en stundu síðar eða nöckurum vetrum[1]) síðar lét hann sem nýmælt[2]) væri eða nýorðit. Varð ok þat fram at ganga, sem hann vildi vera láta. Hann var vinsæll af allþýðu, unni konungr hónum stórliga mikit, unnuz þeir bræðr ok mikit. Líðr nú svá fram 5 [þar til at Ketill var[3]) tíu vetra, [en Hrólfr sjau vetra.[4])

4. Einn tíma er frá því sagt, at Hringr konungr í Danmörk [talaði við dróttningu sína; hón var vitr[5]) kona ok vinsæl. Konungr mælti: hvat ætlar þú um Gautrek konung, hvárt hann mun sannr at slíkri óþyckju til vár, sem sagt er? 10 þicki mér, sem hónum muni þat verða um megn, at hann ætliz at vinna Danmörk af[6]) oss með ei meira styrk en þeir hafa Gautar. Hón svarar: þetta mun gegna engu; er þat óvitrligt bragð ok ókonungligt, at trúa vándra manna orðum ok sviksamligum fortölum ok missa þar fyrir vinganar ins bezta kon- 15 ungs ok ins ágætasta, þíns vinar. Gerið svá vel, herra! ok hafið ecki slíkt í hug; haldið vingan við Gautrek konung, sem áðr hafið þér gert, vel ok staðfastliga. Er þér in mesta sæmd ok drengskaparbót, at halda fóstbróðurliga ást með fullkomnum friði ok trúið ei vándra manna orðum ok illri umleitan ok 20 týnið eigi[7]) þar fyrir góðs mannz vináttu. Virðiz oss Gautrekr konungr ágætr; hefir hann fengit vitrar konu ok ágætrar, er hans ráð it sæmiligasta, [getit nú[8]) sonu væna ok velmenta. Er þat mitt ráð, herra! at þér farið til Gautlandz ok finna Gautrek konung. Vænta ek, at yckr fari stórliga vel ok ek 25 vilda, at þér byðið til fóstrs Hrólfi, syni hans; trúi ek, at oss verði þat öllum til sæmdar ok virðingar. Konungr hlýddi á orð hennar ok þótti þetta vel talat ok vitrliga; kvez ok eigi

---

1) *So AB, fehlt C,* vetr (*aber* nöckurum) *T,* nóttum *s,* aðra nótt (*statt* nöckurum vetrum) *F, fehlt G.* 2) *So Bs,* nú mælt *T,* nýgert *F, die Stelle stark veränd. AG, fehlt C* (*nur* nýorðit); *in B steht nur* nýmælt, *ohne* nýorðit, *also hatte auch die erweit. Classe urspr. dasselbe wie der Text.* 3) *Mit* þar til at Ketill var . . . *beginnt S, im Folgenden der Text nach S.* 4) *Eingesetzt nach ACFGs, da in S vom Rande abgerissen;* en Hrólfr átta vetra *T.* 5) *So T, ebenso s, doch ohne* sína; *S ist hier beschädigt, doch ist* — ingu sína; hón var vitr . . . *noch erkennbar; die übrigen Hss. ungenau.* 6) undan *FGT, stark veränd. AC.* 7) *Fehlt T.* 8) *So ST,* get ek hana væna ok velmentaða *F, fehlt G,* Gautrekr konungr á ok svá þroskaliga sonu, at þeir munu þess skjótt hefna, ef feðr þeirra er nöckut misboðit *AC,*

skyldu ónýta hennar ráðagerð, lætr nú búa ferð sína, ok þegar er hann var búinn, heldr hann skipum sínum til Gautlandz. Ok er þetta spyrr Gautrekr konungr, at Hringr konungr er kominn á fám skipum, gerir hann þegar veizlu í móti hónum 5 ok fagnar hónum harðla vel. Taka síðan tal saman ok finna þat skjótt, at vándir menn hafa it verra í milli þeirra borit ok þótti þeim nú báðum stórliga vel ráðit ok vel hafa tiltekiz ok endrnýjuðu nú sína vináttu. Ok at skilnaði bauð Hringr konungr heim með sér Hrólfi, syni Gautreks konungs, ok þat 10 þá Gautrekr konungr fúsliga ok þótti þat, sem var, in mesta sæmd ok skildu konungar nú með inum mesta kærleik ok blíðu. Fór Hringr konungr heim til Danmerkr ok Hrólfr Gautreksson með hónum; var hann þá sjau[1]) vetra gamall. Veitti konungr hónum it ágætasta fóstr; hann feck hónum inn ágæt- 15 asta meistara, er til var á norðrlöndum fyrir allra hluta sakir. Kendi hann hónum allar íþróttir, þær sem vaskir menn ok ágætir stunduðu á at nema í þann tíma. Með þeim Hrólfi ok Ingjaldi tókz vinátta mikil ok gerðuz fóstbræðr. Vaxa þeir upp í Danmörku ok gerðiz Hrólfr inn mesti afburðarmaðr ok 20 mjök umfram aðra menn, bæði á afl ok vöxt ok alla kurteisi. Ketill óx upp á Gautlandi með feðr sínum ok var hann manna[2]) minnztr vexti ok þó inn hraustasti. Var hann ecki mjök við lyndi [Gautreks konungs[3]) sakir hávaða ok kappgirni. Líðr nú svá fram, þar til er Gautrekr konungr tekr þyngð mikla 25 ok er hann finnr, [at hónum herðir[4]), ok hann getr eigi af sér borit, þá stefnir hann þing ok segir þeim Gautum sótt sína, [þackaði þeim[5]) með fögrum orðum góða fylgð ok trúleik, er þeir höfðu hónum veitt. Þeir þöckuðu hónum [ágætan frið ok góðar náðir[6]), er þeir höfðu lengi af hans herrasamligri forsjá 30 ok konungligu tilstilli. Þá mælti konungr: [nú er svá, sem þér vituð[7]), at ek á tvá sonu; er annarr hér með oss, en annarr

1) átta *F*, níu *GT*. 2) allra manna *FGT*. 3) *Undeutl. S.* 4) *undeutlich doch lesbar S, dass. sT,* at sér þjaka *F*, sér þyngja *G*, *ohne wörtl. Entsprechung AC.* 5) *In S ist nur* þack — *sichtbar, eingesetzt nach sT,* þackar þeim *FG*, *ohne wörtl. Entsprechung AC.* 6) *In S ist nur* age — *deutlich, von dem* t *ist noch der Querstrich erkennbar, im ff. ist* góðar náðir *noch erkennbar, obwol nur* ir *sicher ist; hier ergänzt nach ACsT, ungenau FG.* 7) *In S nur* — þér vituð *erkennbar, ergänzt nach sT, die aber* vitið *haben,* nú er svá orðit, sem þér vitið *FG*, en þat er, sem þér vitið *AC*.

í Danmörk með Hringi konungi. Eru þat hér landzlög, at inn ellri konungsson taki ríki eptir föður sínn. Nú vil ek ei brjóta lög á Katli, syni mínum, með einræði mínu eða á öðrum[1]) landzmönnum, en þó vil ek þess biðja yðr allasaman, at sá taki konungdóm eptir mik, sem ek vil, ok mér þickir betr tilfallinn. Þeir kváðuz þat gjarna vilja, at hlíta[2]) konungs forsjá, sögðu sér þat jafnan hafa vel gegnt, kváðuz ei vildu brjóta hans ráð in síðustu, þar sem þeir höfðu haft hvert áðr ok höfðu stórliga vel dugat. Konungr [sagði þá, at hann vill, at Hrólfr taki konungdóm, kvaz þess vænta, at hann mundi verða ágætr maðr ok góðr forstjóri sínum mönnum. Konungr bað Ketil, at hann léti sér líka[3]) þetta. Ketill kvez ecki gjarn til ríkis ok þótti allvel [komit, þóat[4]) Hrólfr tæki við, ok eptir þetta skilja þeir ok er slitit þinginu. Nú þröngvir konungi, svá at hann deyr, ok þótti Gautrekr verit hafa inn bezti konungr í fornum sið ok var hann mjök harmdauði. Var þá þegar sent eptir Hrólfi til Danmerkr; bregðr hann við skjótt ok ferr til Gautlandz. Var hann þegar til konungs tekinn eptir bæn ok vilja Gautreks konungs, tók hann nú konungliga tign, setr ok semr ríki sitt eptir sínum vilja. Gerðiz hann þegar vinsæll af sínum mönnum[5]), var hann stórlyndr ok stórgjöfull. Var hann tólf vetra gamall, þá er hann tók ríki ok konungdóm. [Ketill, bróðir hans, var jafnan með hónum, en Ingjaldr, sonr Hrings konungs, var þá á sumrum í hernaði með þeim, en hafði jafnan vetrsetu í Danmörk með Hringi konungi; verðr þeim bæði gott til fjár ok virðingar.[6]) Líðr nú svá fram þar til Hrólfr [var fimtán[7]) vetra gamall, en Ketill áttján vetra.

5. Einn tíma er þat sagt, at þeir bræðr talaz við. Spurði konungr, hversu líkliga Katli þætti áhorfaz um [hans

1) yðr *AF*, yðrum *C*, *fehlt G*. 2) hlýða *FG*, athlíta *A*, *der Satz fehlt C*. 3) *Unleserlich und theilweise abgerissen vom obern Rande S, ergänzt nach T, fast gleich T sind ACFG, die aber alle* vel líka *haben*. 4) *So s, undeutl. S, nur* þótt *ohne* komit *CT*, fallit þó *F*, *verkürzt G, wie Text A*. 5) *Fehlt Ss*. 6) *Conjectur; in SsT fehlt* Ketill — með hónum, en, *ferner fehlt* með þeim *und der Satz* en hafði — með Hringi konungi. *In FG lautet die ganze Stelle:* Ingjaldr konungsson var jafnan með hónum, Vóru þeir á sumar í hernaði ok varð þeim gott til fjár ok mannorðz; *in AC:* Ketill, bróðir hans, var með hónum, en Ingjaldr, fóstbróðir konungs, var í hernaði á sumrum, en hafði jafnan vetrsetu í Gautlandi með Hrólfi konungi. 7) *Sehr undeutl. S*.

ríki[1]) eða höfðíngskap. Hann lét vel fyrir, sagði, at hónum
þótti fátt áskorta útan þat, er hann var ei kvændr. Er ecki
annat ráð, en þér leitið yðr mægða, þeirra er yður tign ok virð-
ing ok ríki vaxi við, ok mun laust[2]) fyrirliggja, hvar sem
5 þér vilið atsnúa. Hrólfr segir: ecki býr mér þat í skapi svá
búit. Er land þetta lítit ok mun engum slægr þickja til várs
ríkis; eða hvar horfir þú helzt á um þetta mál, frændi? Ketill
segir: Eirikr[3]) konungr á Svíþjóð á sér væna dóttur, er Þór-
björg[4]) heitir; hefi ek svá spurt, at ei mun fáz jafnágætr kostr
10 á norðrlöndum fyrir allra hluta sakir. Eirikr konungr er ágætr
fyrir ríkdóms sakir ok margra annarra hluta. Hrólfr svarar:
ecki berum vér áræði til slíkrar umleitunar; er slíkt meir talat
af ákefð en forsjá, sem þik hendir stundum, frændi! Er þat
ilt, at ætla sér dul þá, at vánarlaust sé, at hann geti upprisit,
15 þóat hann falli. Nú þótt ek færa, sem þú vildir, at biðja dóttur
Eiriks konungs á Svíþjóð, þá þættumz ek vita, at mér mundi
synjat konunnar ok ei ólíkara, at ek fenga nöckur hæðilig orð
ok yrða ek þó at þola þat alt með því, at ek hefi engi föng
á, at hefnaz fyrir ríkis sakir; munda ek við þat una stórilla.
20 Ketill kvað ecki svá fara mundu. Skortir oss ecki her af
Danmörku ok Gautlandi, at herja á Eirik konung. Þetta fór
enn eptir skaplyndi Hrólfs konungs, at hann gaf at þessu en-
gan gaum ok lét líða hjá sér sem mart annat, þat sem fyrir
hónum var talat, at ei vissi at gerr fyrst í stað, hvat hónum
25 bjó í skapi. Tók hann þá til þess jafnan síðar, er öðrum var
mjök or minni fallit.[5]) Líðr nú svá fram um hríð, at þeir sátu
ýmist í Danmörk eða á Gautlandi; herjuðu jafnan á sumrum
ok fengu offjár, vóru þeir inir vöskustu menn í framgöngu ok
stóð ecki vætta við þeim.

30 6. Svá er sagt frá Hrólfi konungi, at hann var allra manna
mestr ok sterkastr. Hann var svá þungr, at engum hesti mátti
hann ríða allan dag út, svá at eigi kafnaði eða spryngi undir
hónum ok varð jafnan at skipta um við hann. Hann var
manna vænastr ok kurteisastr ok at öllu velskapaðr, hærðr

---

1) *Unleserl. S, eingesetzt nach T,* þeirra landzstjórn *FG,* ríkisstjórn *AC; s hat nur:* áhorfaz um hans höfðingskap. 2) *Undeutl. S, doch so FGsT, ohne wörtl. Entspr. AC.* 3) *Unleserl. S.* 4) Þornbjörg *AC; in AC nimmt* Þornbjörg *als König den Männernamen* Þórbergr *an. s. FAS III 69.* 5) liðit *ACFG.*

manna bezt, breiðleitr ok mikilleitr, eygðr manna bezt, fögr augun ok snör, miðmjórr ok herðimikill, manna bezt á sik kominn ok at öllu inn höfðingligasti, hverjum manni betr vígr ok at íþróttum búinn umfram hvern mann, þann sem hónum var samtíða á norðrlöndum, manna vinsælastr [ok um alt for- 5 sjáll ok örr af fé sem Gautrekr konungr, faðir hans. Hrólfr konungr var vitr maðr ok glöggþeckinn[1]); geriz hann brátt víðfrægr bæði nær ok fjarri at sínum höfðingskap.

7. [Þess er getit um várit, at þeir bræðr talaz við. Spurði Ketill, hvat Hrólfr ætlaði þá athafaz. Hann segir: mun ei[2]) 10 ráðligt, at fara til Svíþjóðar ok leita mægða við Eirik konung eptir því, sem þú talaðir inn fyrra vetr? Ketill mælti: undarligt[3]) er yðvart lyndi; þér látið fyrst hjá yðr líða, þat sem talat er, ok gefið engan gaum at þá fyrst í stað, þóat yðr sé þat í hug, en minniz þá síðan á margra vetra fresti ok látið 15 þá sem nýmælt sé. Em ek nú sem þá búinn til ferðarinnar ok er ecki at fresta. Konungrinn mælti: er þér nöckut kunnugt til þessarrar konu, hversu háttat er?[4]) Ketill segir: með öllu ecki. Konungrinn mælti: þat hefi ek spurt, sem þú sagðir mér, at þessi kona er bæði vitr ok væn ok þickir vera inn ágæt- 20 asti kostr. Margir konungssynir hafa hennar beðit ok hefir öllum verit synjat með hæðiligum orðum ok miklu ofbeldi. Ek hefi ok spurt, at hón er braut or hirð konungsins ok er komin út á Ullarakr ok hefir tekit sér hirð sem konungar ok hón lætr sik konung kalla. Ræðr hón eigi minna en þriðjung- 25 inum af landinu. Ann konungr henni mikit, þvíat hón er hans einberni ok stendr ein til ríkis eptir hann. Skaltu nú fara til Danmerkr ok bjóða hingat Ingjaldi, fóstbróður mínum;

1) Hrólfr konungr var allra manna vitrastr ok forsjáll, skinugr ok glöggþeckinn *FG*, Hrólfr konungr var vitr maðr ok í öllu forsjáll, skinugr ok glöggþeckinn *AC*. 2) *Abgerissen vom Rande S, eingesetzt zum Theil nach T, wo aber* um várit *fehlt, in S ist noch das* þ *von* þess *deutlich;* Þess er getit um várit, at þeir bræðr töluðuz við. Ketill spurði Hrólf konung at, hvat nú skyldi við kalla (*so!*) leggja. Konungr svarar: mun ei ráð . . . *F;* Þess er getit um várit, at þeir bræðr töluðuz við. Ketill spurði Hrólf konung, hvat nú skyldi athafaz. Konungr mælti: mun ecki ráð . . . *G;* Þat var eitt vár, er Ketill spurði, hvat Hrólfr konungr ætlaði at athafaz um sumarit. Hann svaraði: mun ei ráðligt . . . *AC*. 3) *So ACFsT, verderbt G,* umráðligt *S, wobei jedoch an dem* r *gebessert ist, so dass es einem* d *ähnlich ist.* 4) varit er *F*, vart er *G*.

vil ek, at hann sé í þessarri ferð. Býz Ketill þegar, var hann inn skjótasti ok inn harðasti í öllu. Kom hann til Danmerkr ok sagði Ingjaldi þessi tíðindi, bjögguz þegar af Danmörk ok kómu til Gautlandz. Tók Hrólfr konungr við þeim stórliga 5 vel, bjó hann ferð sína. Hrólfr konungr mælti til Ketils, bróður síns: þat vil ek, frændi! at þú sér eptir [til landstjórnar[1]); þicki mér óvarligt, at vér farim allir frá ríki. Ketill segir: þér munuð ráða, herra! en undra ek þat, at þér kallið mik þat ómannan, at ek sé eigi hæfr í yðru föruneyti. Konungr 10 bað hann eigi svá virða. Var Ketill eptir ok þó inn nauðgasti. Reið konungr heiman við LX manna ok allir vel búnir at vápnum ok klæðum ok inir hraustligustu menn. Ríða nú svá, sem leið liggr til Svíþjóðar.

8. **Draumr Ingigerðar.**[2])

15 Nú er þar til máls at taka, sem er Eirikr konungr á Svíþjóð. Hann átti vitra dróttning ok væna, er Ingigerðr hét. Þat var eina nótt, at þau lágu í sæng sínni, at dróttning lét illa í svefni, ok er hón vaknaði, spurði konungrinn, hvat hana hefði dreymt. Hón segir, at hón kvez útistödd vera ok þótt-20 umz ek litaz um, en því brá við, at ek sá um alla Svíþjóð ok miklu víðara. Ek sá ok til Gautlandz ok svá gerla, at ek sá vargaflock mikinn. Vargarnir fóru mikinn ok hingat þótti mér þeir stefna á Svíþjóð. En fyrir vörgunum fór it óarga dýr harðla mikit ok þar fór eptir hvítabjörn, þat var rauðkiðr. 25 Bæði þótti mér dýrin sléttfjölluð ok hýrlig ok fara kyrliga ok láta ógrimmliga, en þat þótti mér með ólíkendum, hversu skjótt hingat bar dýrin, eða hversu gerla ek þóttumz sjá, ok ei þótti mér færri saman en LX ok þóttumz ek vita, at þau mundu hingat ætla til Uppsala, ok í því [vaknaða ek, at ek ætlaða 30 at segja þér til.[3]) Konungrinn mælti: fyrir hverju ætlar þú slíkt vera? Hón segir: þar sem ek sá dýrin, þá eru þat manna fylgjur ok munu hingat hyggja, at sækja yðr heim. Konungrinn mælti: hvat manna ætlar þú þat vera ok hvaðan at koma? Hón segir: þat er sagt, at Hrólfr konungr Gautreksson

1) landz at gæta *FG*, ok gæta ríkis *AC*. 2) *Conjectur;* Draumr Þórbjargar *in S als Überschrift.* 3) vaknaða ek ok tók ek þá at kalla á yðr ok vekja yðr *FG*, ek þóttiz kalla á þik ok segja þér til, ok í því vaknaða ek *AC; in S fehlt das* ek *bei* ætlaða.

geriz ágætr maðr fyrir allra hluta sakir ok á slíkum mönnum þicki mér helzt orð geraz fyrir vaskleiks sakir ok mentar, ok þar sem mér þótti dýrin af Gautlandi fara, get ek þat it óarga dýr vera fylgju Hrólfs konungs, en hvítabjörninn get ek vera fylgju Ingjaldz, fóstbróður hans. Konungrinn mælti: hvert 5 ætlar þú vera erindi hans, er hann kemr hér? Hón segir: mér sýnduz dýrin hýrlig ok ógrimmlig; get ek, at þeir fari með friði ok góðum hug til vár. Þætti mér líkast, at Hrólfr konungr mundi hafa þat erindi, sem margir aðrir hafa haft, at biðja Þórbjargar, dóttur yðvarrar; er hón nú frægst kvenna hingat 10 í land. Konungrinn mælti: hversu skal ek ganga í móti Hrólfi konungi, ef hann kemr hér, eða taka hans máli? Harðla vel, ok sýnið af yðr ina mestu blíðu í kvámu hans ok veitið hónum it herrasamligasta, ef til þessa þarf at taka. Ok eptir þat skilja þau [at sinni. Líða nú nöckurir dagar ok einn dag er 15 Eiriki konungi sögð kváma Hrólfs konungs með LX manna. Konungrinn kvaddi til[1]) nöckura menn, at ganga í mót þeim. Var við Hrólfi konungi tekit vel[2]) en með engri blíðu né ölværð. Var hónum skipat í öndvegi á inn óæðra beck. Kómu þeir síð dags; vóru þá upptekin dryckjuborð ok vist innborin 20 ok dryckr, ok er þeir höfðu druckit um hríð, vóru margir vel kátir. Hrólfr konungr var heldr hljóðr ok fátalaðr. Eirikr konungr talaði þá til Hrólfs konungs ok spurði hann tíðinda af Gautlandi eða annarsstaðar. Hrólfr segir með öllu tíðindalaust bæði af Gautlandi ok annarsstaðar. Konungr mælti: en 25 hver eru erindi yður hingat til vár Svíanna, er þér ríðið um land várt með margmenni? Hrólfr segir: vér höfum verit

1) *Abgeschnitten vom Rande S, lesbar* með, *dann Lücke, dann wieder deutlich* manna konungrinn kvadd-, *dann wieder Lücke vor* nöckura; *alles Fehlende ergänzt nach T, das aber* LXXX manna *hat; s ist sehr entstellt, wie immer, wenn S eine Lücke hat, schreibt* kvaddi *ohne* til. Eptir þetta skilja þau talit ok liðu svá nöckurir dagar. Einn dag, er Eirikr konungr sá koma Hrólf konung með LX manna (*so!*). Konungr kvaddi nöckura menn til à ganga ... *F*, Eptir þat skilja þau sitt tal ok líða svá nöckurir dagar. Þess er getit einn dag, at Eirikr konungr sá Hrólf konung kominn með LXX manna. Konungr kvaddi með sér nöckura menn at ganga ... *G;* Ok eptir þetta skilja þau sitt tal at sinni; líða nú nöckurir dagar. *Neues Cap.* Nú er sagt Eiriki konungi, at kominn sé í staðinn Hrólfr konungr Gautreksson með LX manna. Konungr feck menn til ... *AC*.
2) sæmiliga *CFG*, vel ok sæmiliga *A*.

sjálfráðir ferða várra hingat til, hvárt sem vér höfum farit á skipum eða á hestum, hversu sem tilberr heðan af. En þar sem þú spyrr at erindum várum, þá skal nú ecki seinka, at hafa þau uppi, þóat vér hefðim ætlat at gera þat nöckuru
5 síðar. Er þat satt, sem mælt er, at aptans bíðr ófröm sök. Er þat erindi mitt hingat, at ek mæli til mægða við þik, en til samfara við Þórbjörgu, dóttur þína; viljum vér heyra skjótt svör váru máli. Eirikr konungr svarar: kann ek orðum yðrum Gautanna, at þér talið mart gleðiligt ok jafnan ómerkiligt, þá
10 er þér eruð glaðir með dryck. Nú mun ek vera nærgætr yðru erindi: mér er sagt, at þar sé hallæri mikit með yðr Gautunum; berr þat mjök til, at Gautland er lítit aftekjum[1]), en mannfjöldi mikill; þér fæðið jafnan mikinn her á yðrum kostnaði ok eruð örlátir ok góðir af yðru meðan til er. Nú þick-
15 jumz ek vita, at skorpnar ok munuð þér því hafa heiman farit ok þolat eigi sult ok hardrétti; er þat ok várkunn, at slíkum mönnum þicki ilt, at þola slík vandræði. Nú þar sem þér eruð ágætir menn, Hrólfr konungr! fyrir margra hluta sakir, þá viljum vér lofa yðr mánaðar yfirferð um land várt, ef þér
20 þickiz dvala viðþurfa, sem mik varir, ok ef annarr konungr veitir yðr slíkar náðir ok hjálpir, þá mun yðr vel atfara. Mun yðr enn nöckut [rautt fyrirbrenna[2]), er þér komið heim. Þá segir Hrólfr konungr, kvað hann þat eigi sannspurt hafa, at þá skyrti mat í sínu landi, ok þóat svá væri, mundim vér ann-
25 ann konung heimsækja en yðr. Menn sá þat ok fundu, at Hrólfr konungr reiddiz stórliga mjök, þóat hann hefði fá orð um ok skildu þeir at svá töluðu ok fóru menn at sofa. Var þeim Hrólfi konungi fylgt til einnar skemmu at sofa. Eirikr konungr geck til sængr sínnar, var dróttning þar fyrir ok tóku
30 þau tal með sér. Spurði hón, hvárt Hrólfr konungr væri þar kominn. Hann kvað þat satt vera. Hón spurði: hversu líz þér á hann? hefir þar áðr mikit verit afsagt hans fegrð ok vænleik ok kurteisi. Konungr segir: ecki má þar meira frásegja en er, þvíat engan hefi ek sétt hónum meira né sterk-
35 ligara, vænna né kurteisara ok at öllu betr skapaðan ok víst er hann umfram alla menn fyrir þat alt, sem sjá má. Svá hefir oss ok sagt verit, segir hón, eða hafið þit nockut við-

---

1) aftektum *ACFG.* 2) *Bloss* fyrirbrenna *AC, bloss* fyrirverða *FG.*

talaz? segir hón. Konungr segir henni alt, sem farit hafði með þeim. Hón mælti: illa hefir nú tiltekiz ok óvitrliga hafið þér svarat Hrólfi konungi ok verr en ek vilda. Er þat ætlan mín ok hugboð, þoat yðr þicki hann ei hafa mikit ríki, at flestum konungum verði hann ofmaðr við at eiga ok at því 5 mun yðr verða, Eirikr konungr! Þóat hann taki ei ferliga yðrum óheyriligum orðum, þá mun hann þó þess áleita, at hefnaz við yðr. Er hann nöckuru ríkari ok meira ráðandi en yðr þickir, þar sem hann ræðr ríki Hrings konungs á Danmörk sem sínu ríki ok víðara annarsstaðar. Konungr segir: vera 10 má, at oss hafi missýnt orðum um þetta mál, eða hversu skal ek nú svá tala eða gera, at Hrólfi konungi [líki vel ok hann fari í hugum í brott? Dróttning segir: þat legg ek til á morgin, er þér komið í sæti ok[1]) hafið druckit um hríð, þá skuluð þér kasta gleðiorðum á Hrólf konung, en ek get, at hann mun 15 vera heldr fálátr ok mun eigi or minni fallit[2]) yðvart tal. Ok ef hann minniz á eða víkr til nöckurum orðum, þá segið, at þér munið eigi, at þit hafið viðtalaz útan vel; seg ok, ef nöckut hefir verit, at þú vilt gjarna ómælt hafa, ok ef hann víkr nöckut þá til um bónorðit, þá vilda ek, at þér svaraðið 20 vel ok vísaðið eigi Hrólfi konungi frá því, at hann fengi jáyrði af henni til þessarra mála. Gerið yðr blíða ok auðvelda í þessu máli ok vænta ek, at þá fari yðar á milli vel. Þicki mér þó eigi ráðit, hversu auðvelliga ganga meyjarmálin, þóat til hennar sé vikit ok þér leggið samþycki til. Ok eptir þetta 25 sofa þau af nóttina.

9. **Viðræða konunganna.**[3])

Ok um morguninn, er menn kómu unðir dryckjuborð, var Eirikr konungr allkátr, ok orti mjök á um gleði við menn. 30 Hrólfr konungr drack lítit ok var heldr ókátr. Eirikr konungr orti á Hrólf konung ok spurði at um hernað hans, hversu farit hafði, þar sem hann hafði viðkomit ok konungr hafði heyrt sagnir frá. Hrólfr sagði konungi þar af slíkt, er hann

---

1) *Abgeschnitten vom Rande in S, eingesetzt nach T;* at hónum líki betr ok hann sé með góðum huga í brottu? Svá legg til á morgin, þá þér hafið ... *FG,* at hónum líki vel? Dróttning mælti: þat legg ek til ráðs, at á morgin, er þeir koma í sæti ok þér hafið ... *AC.* 2) liðit *ACFG.* 3) *Cap.-Überschrift nur in S.*

spurði. Þá mælti Eirikr konungr: mikit hefir oss sagt verit frá vænleik þínum [ok atgervi ok virðiz oss svá, at þar megi eigi ofsögum frásegja um allan þínn vænleik[1]) ok kurteisi, eða hversu gamall maðr ertu? Hrólfr segir: ek em nú XVIII
5 vetra gamall. Konungr svarar: afburðarmaðr[2]) ertu, eða hvat er at erindum, er þér hafið sótt á várn fund? Hrólfr konungr undraði mjök, er konungr spurði þessa optar ok hugsaði, at konungr mundi enn vilja endrnýja óheyrilig orð til hans ok mælti: erindi várt var kunnigt gert ok ætla ek oss Gautunum
10 eigi or minni fallit orð þau ok svör, er vér fengum af yðr þar í mót. Konungr mælti: eigi man ek, at vér hafim nöckut umtalat, en þat er satt sem mælt er, at öl er annarr maðr ok ef nöckut höfum vér þat talat, Hrólfr konungr! at yðr mislíki[3]), þá viljum vér þat gjarna aptrtaka ok láta ómælt ok þegar ek
15 hygg at ok geymi til, vil ek vel svara yðru máli; munu ok þau ein efni á vera. Hrólfr konungr sá nú, at skipaz hafði skaplyndi konungs ok hefr nú bónorðit í annat sinn, flytr nú bæði vel ok sköruliga ok er hann hætti, mælti Eirikr konungr: þessu máli vil ek vel svara; veit ek eigi, at ek fá ágætara
20 konung at mági en þér eruð. En svá er með vexti, at Þórbjörg, dóttir mín, ræðr fyrir á Ullarakri. Höfum vér gefit henni þriðjung af Svíþjóð til aftektar; er hón rík ok stórráð ok hefir hirð um sik sem konungar. Margir konungar ok konungasynir hafa hennar beðit ok hefir hón öllum afvísat með hæðiligum
25 orðum, suma hefir hón látit drepa eða meiða at nöckuru. Engi skal þora hana mey eða konu at kalla, svá at hann taki eigi þegar refsing fyrir. Nú ef þú, Hrólfr konungr! vilt sækja þessa konu þér til handa, hvárt sem þat [er heldr[4]) með ráðum eða með harðfengi, þá leggjum vér þar lof til; viljum vér
30 gefa konuna í þitt vald, ef þú fær sótta ok sitja hjá yðrum viðrskiptum með váru liði ok ríki ok þóat þér beriz með hennar landzmenn, þá mun ek hvárigum veita; skal hón ecki traust af oss hafa yðr móti. Hrólfr kvez eigi framarr beiða af konungs hendi ok bundu þetta fastmælum með sér. Þótti þeim
35 Gautunum allvænt um sitt mál; sátu nú glaðir ok kátir. Veitti

1) *Fehlt ST, eingesetzt nach AC,* ok afli ok atgervi; hyggz mér svá, sem þar megi ecki ofsögum afsegja, eða hversu gamall ... *F.* 2) afbragðsmaðr *ACF.* 3) *So AC,* mislíka *S,* mislíkar *T,* hafi mislíkat *F.* 4) er *fehlt ST,* heldr *fehlt F, wie Text AC.*

konungr it sköruligasta ok at liðnum þrimr dögum býz Hrólfr konungr á braut. Skilduz þeir Hrólfr konungr ok Eirikr konungr með blíðu ok inum mesta kærleik. Léttu þeir eigi sínni ferð fyrr en þeir kómu á Ullarakr, þar sem frú Þórbjörg réð fyrir; kómu þar snemma [dags. Var þeim sagt, at konungr 5 þeirra sat yfir dryckju. Hrólfr konungr valdi tólf menn af liði [1]) sínu, bað þá ganga inn með sér, en bað annat lið standa úti á meðan méð vápnum ok búnum hestum. Ok enn mælti Hrólfr konungr við þá, er inn ganga: vér skulum svá hátta, segir hann, at ek skal ganga fyrstr ok vit Ingjaldr, en þá hverr 10 eptir öðrum með brugðnum sverðum ok ef vér þurfum skjótt út at ganga, gangi sá fyrstr út, er síðast geck inn ok förum sem djarfligast, ef nöckurs þarf við. Eptir þetta ganga þeir inn í höllina ok innar eptir. Sátu þar menn undir borðum á báða becki ok var höllin allskipuð. Engi maðr kvaddi þá ok 15 varð hljóð í höllinni við þeirra kvámu. Konungr geck innar fyrir hásætit, sá hann, at þar sat harðla völduligr [2]) maðr í ágætum konungsskrúða, fagr ok fríðr. Allir menn, þeir sem inni sátu, undruðuz mikilleik ok vænleik Hrólfs konungs, en engi maðr kastaði orðum á þá. Hrólfr konungr stack blóðrefl- 20 inum í borðit, tók síðan til orða ok mælti: hvárt skulum vér hér kveðja son eða dóttur, konung eða konu? Þessi tók til orða, bað menn sína uppstanda ok hafa hendr á fóli því, er svá talaði óvitrliga ok með mikilli heimsku. Þessi konungr hafði allvæpni yfir sér ok allir hans menn. Þá mælti Hrólfr 25 konungr: eptir sögn Eiriks konungs, feðr þíns [3]), þá veit ek, at þú ert hans dóttir heldr en son. Með hans boði ok vilja þá vil ek biðja yðvar jungfrúar mér til dróttningar með ríki ok stórum eignum. En við hans orð hljóp þessi konungr upp ok þrífr til vápna ok bað menn sína reka sínnar svívirðingar 30 ok handtaka þá alla ok drepa. Skal svá launa þeim smákonungum, at fara at hæða oss í orðum ok konunginn, föður várn. Hljópu menn þá upp á báða becki ok tóku til vápna. Gerðiz

1) *Abgeschnitten vom Rande in S, eingesetzt nach T,* þeir kómu þar snemma dags. Þeim var sagt, at konungr sæti yfir borðum. Lét Hrólfr konungr tólf menn af sínu liði ganga inn með sér . . . *FG,* Þeir kómu þar snemma dags. Var þeim sagt, at konungr sitr yfir borðum með allri hirð sínni. Konungr valdi með sér tólf af sínum mönnum . . . *AC.* 2) völdugr *ACF.* 3) *Fehlt S.*

þá yss mikill ok brak í höllinni, var þá sótt at Hrólfi konungi ok hans mönnum. Tóku þeir þat ráð, sem konungr kendi þeim, at sá geck fyrstr út, er síðast geck inn. Hrólfr konungr geck síðast út ok hopaði öfugr ok hafði skjöldinn fyrir sér, en
5 sverðit í hendi. Er svá sagt, áðr en hann komz út, at hann dræpi tíu menn, ok er þeir kómu út, sá konungr, at engi vóru efni á til viðrtöku sakir liðsfjölda. Var þat ráð þeirra, at leita undan at sinni. Skorti þá eigi óp ok eggjan, er staðarmenninir geystuz út eptir þeim, hverr fram um annann æpandi,
10 báðu [suma leggja, suma höggva, suma skjóta.[1]) Er svá sagt, at þeir Hrólfr konungr ríða undan ok skilr svá með þeim, at flestir urðu því fegnir, er undan kómuz. Er nú ei sagt frá ferð þeirra fyrr en þeir kómu heim í Gautland. Spyrjaz nú þessi tíðindi ok þótti þessi ferð vera hæðilig.[2]) Svá er sagt,
15 at eptir elting þessa, er Svíar höfðu elt þá Gautana, fara þeir aptr til hallarinnar; spurði konungr þeirra, hvárt þeir kendi þenna mann, er þá hafði heimsótt. Þeir sögðu, at hann hét Hrólfr ok var konungr í Gautlandi; er hann auðkendr, segja þeir, sakir vaxtar ok vænleiks. Konungrinn segir: skjótt kend-
20 um vér hann at frásögn manna ok eru slíkt afburðarmenn ok mun vera vitr maðr ok þolinn ok sýndiz mér maðrinn staðfastligr ok svá skulum vér viðbúaz, sem þessi maðr muni vitja optar á várn fund Svíanna. Skulum vér leita at smiðum ok láta virki gera harðla styrkligt ok rammgert ok búa síðan með
25 þeirri vélfimi at helzt megi duga til varnar. Er þat ætlan mín, at þessi konungr hyggi [á hefndir[3]) við oss. Verðr þetta nú alt gert eptir hennar vilja ok fyrirsögn.

10. Bardagi Hrólfs konungs við Ásmund.[4])

[Þar er nú til at taka, at Hrólfr konungr kemr heim í
25 Gautland. Gengr Ketill í móti hónum harðla vel.[5]) Spurði

---

1) sumir l., sumir h., sumir sk. *T, ohne genaue Entspr. ACF.* 2) in háðugligasta *F,* in hæðiligasta *AC.* 3) á hendr *A, aber* á hefndum *C.* 4) *Cap.-Überschrift nur in S.* 5) *Abgeschnitten vom obern Rande S, das* Þ *von* Þar *ist noch deutlich; eingesetzt nach T.* Nú er þar til at taka, er Hrólfr konungr kom heim til Gautlandz ok gengr Ketill í móti hónum ok fagnar vel bróður sínum *FG,* Þar er nú til at taka, er Hrólfr konungr kom heim í Gautland, ok eigi erindum feginn. Ketill, bróðir hans, gengr í mót hónum ok spyrr . . . *A, ebenso C, doch ohne* ok eigi erindum feginn.

Ketill at um ferðir þeirra, eða hversu gengit hafi meyjarmálin. Konungr sagði hónum, sem farit hafði. Þá mælti Ketill: slíkt er mikil skömm, at þola einum kvennmanni, at láta elta sik [sem hundar eða stóðhestar, merar.[1]) Veit ek víst, ef ek hefða farit þessa ferð, at heldr skylda ek eigi hafa aptrkomit ok 5 fyrri skyldim vér hafa þar fallit, [hverr um annann[2]) en þolat þvílíka vanvirðu, at eltaz sem ragar geitr ok mun yðr þat í hug, at láta eigi lengi óhefnt vera ok mun nú þegar safnat liði ok herjat til Svíþjóðar. Hrólfr kvez víst ætla at herja ok þó ecki til Svíþjóðar at sinni. Ketill mælti: þetta er illa 10 orðit, er Svíar hafa elt or yðr allan hug, er þér þorið ei at hefna yðvar. Konungr kvez ecki hirða mundu um forz hans eða metnað, kvez sínum ráðum mundu framfara, var hann um þetta fátalaðr, sem mart annat, hvárt sem hónum þótti vel eða illa. Líðr af vetrinn ok um várit býz konungr or landi ok er 15 hann er búinn, heldr hann í hernað um sumarit ok hefir fimm skip ok öll stór ok velskipuð. Vóru þeir báðir með hónum, Ketill ok Ingjaldr. Þeir herjuðu víða um Hjáltland ok Orkneyjar, um Suðreyjar ok Skotland; varð þeim þá gott til fjár, ok er áleið sumarit, ætluðu þeir heim at fara. Ok eitt 20 kveld lögðu þeir undir ey eina ok tjölduðu þar yfir skipum sínum. Konungr geck upp á eyna með nöckura menn. Þeir sá öðrum megin undir eynni, at skip lágu níu saman; sá þeir, at þat vóru herskip. Konungr geck ofan til skipanna sínna. Hann bað Ketil, bróður sinn, skjóta báti ok róa út til skipanna 25 ok forvitnaz, við hvern höfðingja þar væri at eiga. Hann gerði svá, reri út at skipunum með nöckura menn ok kallaði þegar ok spurði, hverr höfðingi væri fyrir skipunum. Maðr stóð upp í lyptingu á drekanum, mikill ok vænligr. Hann tók til orða: þessi heitir Ásmundr, segir hann, eða hvert er 30 erindi yðvart hingat á várn fund? Ketill mælti: mik sendi Hrólfr konungr, at segja yðr, at hann mun hér koma á morgin ok vill hafa fé yðvart ok skip, en brytja yðr hröfnum ok vörgum, nema þér vilið ganga upp á eyna með vápnum ok klæðum, en gefa upp skip yður ok fjárhlut. Ásmundr segir: 35

1) sem hunda eða stóðhestar, merar *S,* sem hunda eða hestar, merar *T,* sem hundar eða stóð *F,* (at vera eltr) sem merr í stóði eða hundr á stöðli *A, ebenso C aber* naut í stöðli. 2) hverr um þveran annann *AF, fehlt C.*

vitum vér, at Hrólfr Gautreksson er ágætr maðr ok frægastr í hernaði. Nú þar sem ek em konungsson, en höfum ærit lið til varnar, þá seg svá Hrólfi konungi, at vér munum eigi uppgefaz at óreyndu; skulum vér hafa fimm skip móti yðr. Eptir 5 þetta fór Ketill aptr ok segir bróður sínum, Hrólfi konungi, sem háttat var, kvað þetta vera inn vænasta mann ok inn bezta dreng. Um morguninn bjögguz við hvárirtveggju, lét Ásmundr liggja hjá fjögur skip, tóku þeir síðan at berjaz. Var þessi bardagi [bæði harðr ok ákafr[1]), var ok Ásmundr 10 bæði harðfengr ok ákafr ok eigi þóttiz Hrólfr konungr jafnhrausta menn hafa fyrirfundit; fell mart af hvárumtveggjum. Konungr sá, at ecki mundi mega í tveim höndum hafa, snarar til uppgöngu ok hans menn. Var þá mannfall mikit, fellu þá menn Ásmundar, hljóp hann þá fram í skipit mót Hrólfi 15 konungi. Funduz þeir með nöckura menn ok skiptuz höggum við ok beraz þá sár á Ásmund, ok er Hrólfr finnr þat, mælti hann, at þeir skyldu taka hvíld; hefi ek nú verit í hernaði nöckur sumur ok hefi ek engan fundit þér fræknara. Eru nú tveir kostir, Ásmundr! annathvárt, at þeir menn ganga á skip 20 yður ok búiz við í annat sinn ok reynum þá [til fullz[2]); hinn er annarr, at vér setim grið ok frið með oss. Vil ek bjóða þér, Ásmundr! fóstbræðralag [ok gerum svá trausta ockra vináttu. Ásmundr kvez þat gjarna vilja, ef þér leggið ei ámælisorð[3]) á bak mér eða liði mínu. Hrólfr konungr kvez ei 25 hafa fundit hraustari menn fyrr. Eptir þat bað Hrólfr konungr þá hætta at berjaz, var þá brugðit upp friðskildi, leggja þá undir eyna hvárirtveggju, vóru þá bundin sár manna. Vóru hroðin tvau skip af Ásmundi, en eitt af Hrólfi konungi. Eptir þat skiptir Ásmundr liði sínu, skipar eitt skip at vápnum ok 30 mönnum harðla vel ok ráðaz til ferðar með Hrólfi konungi, en annat lið sitt sendir hann aptr til Skotlandz, en þeir halda aptr ok létta ei fyrr en þeir koma heim til Gautlandz. Virðiz Hrólfi konungi Ásmundr inn vaskasti maðr.

---

1) bæði harðr ok langr ok ákafr *ACF.* 2) til þrautar *ACF.* 3) *Abgeschnitten bis* — orð *vom obern Rande S, eingesetzt nach T, die aber nur* trausta ockra (*ohne* vináttu) *hat;* ok bindum trausta vináttu. Ásmundr kvaz þat gjarnan vilja, ef þér virðið oss þat ecki til ámælis . . . *FG,* gerum svá trausta vára vináttu. Ásmundr svarar ok kvez þat vilja, ef þér leggið eigi ámælisorð . . . *AC.*

11. Draumr.

Sitja þeir þar um vetrinn í góðum friði ok mikilli gleði. Jafnan minti Ásmundr Hrólf konung á, nær hann ætlaði at vitja meyjarmálanna í Svíþjóð ok eggjaði mjök, at þeir freistaði við þá Svíana. Konungr var þar jafnan fátalaðr um, en hafði mikla skaprann af eggjan Ketils, bróður síns. Ok er váraði, býz Hrólfr konungr or landi ok hafði sjau skip öll velbúin ok it agætasta lið, gerir bert fyrir liðinu, at hann ætlaði þá til Svíþjóðar. Bað konungr Ketil, frænda sinn, þá eigi eptirvera, vóru þeir allir fóstbræðr í þessarri ferð, halda síðan til Svíþjóðar ok koma þar við land nær Uppsölum. Ok sömu nótt, er þeir vóru við land komnir, dreymdi dróttning Eiriks konungs enn sem fyrr ok segir hónum frá: ek þóttumz enn úti standa ok var mér enn víðsýnt; ek sá til sjávarins ok þat með, at hér vóru skip komin við land eigi allfá ok af skipunum runnu vargar margir ok fyrir vörgunum var it óarga dýr ok þar með hvítabirnir tveir harðla miklir ok vænligir. Fóru þessi dýr öll jafnfram, en fram í milli dýrsins óarga ok annars bjarnarins hljóp fram göltr mikill. Hann var svá grimmligr ok illiligr, at slíkt hefi ek ecki sétt, hann fór rótandi, sem hann mundi öllu umsnúa. Var hann ófrýnn, svá at fram stóðu öll hárin eptir hónum ok lét þetta kykvendi, sem þat mundi á alt upphlaupa. Nú þickjumz ek vita, þar sem it óarga dýrit er, at þat er fylgja Hrólfs konungs Gautrekssonar, svá sem ek sá fyrr, en þó var þat nú miklu ófrýnligara ok öll sýnduz mér dýrin miklu grimmligari en fyrr ok runnu þegar á leið til Uppsala. Eirikr konungr mælti: en hvat ætlar þú, hvers fylgja göltrinn sé, sá inn illiligi, er þú sátt, þvíat sú fylgja var ecki næstum með dýrunum ok ecki meirr en eitt bjarndýrit? Hón mælti þá: sagt heyri ek, at Hrólfr konungr eigi bróður, er Ketill heitir, manna minnztr ok skjótligastr, fullr ákefðar ok ofbeldis ok inn vaskasti til framgöngu. Þat er ætlan mín, at þessi göltr sé hans fylgja, þvíat hann var ecki næstum með Hrólfi konungi, bróður sínum, en þar sem tveir vóru hvítabirnir, get ek Hrólf konung hafa fengit sér nöckurn ágætan mann til fylgðar, konung eða konungsson. Gerið nú svá vel, herra! ok haldið öllu sáttmáli við Hrólf konung. [Mun hann

þess vitja ætla[1]) ok mundu þó margir bráðlátari verit hafa slíka för, sem hann fór á Ullarakri at því, sem vér heyrðum.

12. Hrólfr konungr kominn á Ullarakr.

Um morguninn var konungi sagt, at Hrólfr konungr var
5 þar kominn. Sendir hann þegar menn til hans ok býðr hónum heim til veizlu með öllu liði sínu ok þetta þiggr Hrólfr konungr. Eirikr Svíakonungr gengr í mót hónum með allri hirð sínni ok inum mesta prís ok gleði ok sitja þeir þar nöckurar nættr í inum mesta fagnaði. Skorti þá eigi, at Eirikr konungr
10 veitti Hrólfi konungi it höfðingligasta ok öllu hans liði. Ok einn dag, er þeir sátu við dryck, spurði Eirikr konungr, hvárt Hrólfr konungr ætlaði at vitja [meyjarmálanna. Hann kvez enn hætta til skyldu, hversu gengi. Konungr mælti: þar munu menn bæði viðþurfa[2]) ráða ok harðfengi. Er oss sagt, at
15 hón hafi inn mesta viðbúnað, hefir hón leitat at inum mestum smiðum ok látit gera it framligasta virki með inum mesta hagleik ok margskonar vélfimi. Ætlum vér þat eigi auðvelt at vinna. Nú vil ek efna við yðr alt, þat sem ek hefi heitit ok unna yðr ráðs þessa með ríki því, er hón hefir stýrt, ef þér
20 fáið unnit, þar til er vér látum af landzstjórn. Hrólfr konungr þackaði konunginum herrasamlig ummæli, kvez eigi beiða framarr af hans hendi. Eptir þat búaz þeir í brott ok létta eigi fyrr en þeir koma á Ullarakr, þar sem konungsdóttir réð fyrir, þóat hón skyldi heldr þar konungr heita eptir hennar vilja ok
25 ríkdómi. Ok er þeir kómu þar, skorti eigi þys ok vápnabrak í bænum; sá þeir þar margskonar viðrbúnað. Konungr bað þá slá þar tjöldum sínum ok búaz um ok vinna síðan virkit, bað þá Ketil, frænda sínn, atganga, kvað hann þegar mundu unnit geta með áhlaupum ok ákafa ok orðaskrumi. Hann kvez ætla
30 at at ganga sem einnhverr annarr hans manna.

---

1) því ek hygg, hann sé til þess hingat kominn, at vitja meyjarmálanna *FG*, mun hann nú ætla, at vitja meyjarmálanna *AC*. 2) *Von* málanna *bis* -þurfa *abgeschnitten vom obern Rande S, eingesetzt nach T, wo aber* mun *steht für* munu; meyjarmálanna ok kvað þar viðþurfa bæði ráð ok harðfengi . . . *F*, meyjarmálanna. Hann léz enn á þat mundu hætta, hversu sem tiltækiz. Konungr mælti: nú mun svá fara, sem ek sagða þér fyrr, at við þetta mál muntu þurfa, ef þú skalt nöckru áleiðis koma, bæði ráð ok harðfengi . . . *A*, *ebenso C doch ohne* ef þú skalt — koma.

13. Unnit virkit.[1])

Eptir þetta leituðu þeir til, at vinna virkit ok fengu ecki atgert. Fóru þess engan veg at, at ei kæmi ráð ráði í mót. Þeir báru eld at; hljóp þá vatn or hverjum trésenda. Þeir gengu at ok ætluðu með vápnum at vinna ok fella virkit; var þá helt út vellanda vatni ok brennanda biki. Fengu þeir þar af stórliga ilt, vóru bæði meiddir ok barðir, þvíat ei skorti mannfjölda í virkinu ok báru á þá bæði grjót ok vápn. Fellu þar nöckurir menn, en fjöldi meiddiz, gengu þeir frá bæði móðir ok sárir. Gerðiz illr kurr í þeim Gautunum ok þótti hart við at eiga, en þeir Svíar spottuðu ok hæddu, eggjuðu þá atgöngu ok frúðu þeim hugar, báru út gull ok gersimar, pell ok silki ok allzkonar dýrgripi ok törruðu fyrir þeim ok báðu þá eptirsækja. Konungr spurði Ketil, hversu hónum þætti at fara. Hann kvez heldr erfitt þickja ok seinliga ganga; [þicki mér konungr þeirra Svíanna heldr heitu míga. Konungr kvað vera mega[2]), at meira þyrfti við en rasa fyrir ráð fram. Ásmundr bað þá konung leggja til nökkut ráð, þat er dugði; höfum vér nú setit hér hálfan mánuð ok hér viðfengiz ok er nú eigi nærr en fyrr, en fengit þó nöckut manntjón ok mun ei duga ráðalaust, ef vér skulum sigr hafa; eða hversu lengi skal ein lítil mær spotta oss með ráðum ok undanbrögðum? Konungr bað þá fara til skógar ok gera[3]) flecka marga ok stóra ok bera undir virkit; skipaði þar undir sterkum mönnum ok stórum, skipaði þá at mönnum ok lét vinna virkit. Var þá hægt við at komaz, er ecki tálmaði; tóku fleckarnir við öllum sendingum virkismanna. Skorti þá eigi áeggjan, klið ok kall, er hvárirtveggju höfðu. Lýkr svá með ráðum ok vélum Hrólfs konungs, at þeir geta unnit virkit, ok er þeir koma upp í virkit, þá er þat eytt af mönnum ok öllu braut rutt, litaz þá um ok þickjaz ei vita, við hver brögð þeir vóru komnir. Leita nú um virkit ok finna niðrgöngu, var þar gengit í jörð niðr ok kómu fram nær skógi einum. Var þar fyrir mikit lið ok búit til bardaga, tókz þar þegar in ákafasta or-

1) *Cap.-Überschrift nur in S.* 2) *So AC,* þicki mér Svíarnir míga nú heldr heitu. Hrólfr konungr kvað ... *F,* þicki mér konungr þeirra Svíanna heldr mega heita konungr en kona, kvað vera mega ... *ST.* 3) binda *ACF* (binda oss stórar byrðar *AC*).

rosta, höfðu Svíar miklu fleira lið. Þat sá Hrólfr konungr, at Svíakonungr barðiz harðla hraustliga ok hjó á báðar hendr ok heldr ómeyliga. En svá er sagt, þegar þeir stóðu jafnhátt með framgöngu þeirra fóstbræðra, þá brestr flótti í liði þeirra
5 Svíanna. Ketill[1]) kom svá nær konungi Svía, at hann [sló flötu sverðinu um lendar henni ok kvað þat heita klámhögg. Konungr kvez hætta[2]) mundu ok rekaz eigi lengr eptir þeim, kvað nú mundu lokit inu mesta ofstæki konungs þeirra.

14. Snúa síðan aptr í staðinn ok sitja þar um hríð, en
10 frá Þórbjörgu er þat at segja, at hón ferr með því liði, er undan komz þar til, er hón kemr til Uppsala á fund Eiriks konungs, föður síns. Tekr hann við henni báðum höndum ok bað hana leggja styrjöld ok samþyckjaz Hrólfi konungi ok hlíta hans forsjá.[3]) Hón kvað þá ecki annat gera mundu.
15 Hón kastaði þá af sér herklæðum ok öllum konungligum búnaði[4]), en tók upp kvennzligan búnað, svá sem heyrði til ríkri mey ok konungs dóttur; geck hón þá í skemmu ok settiz á dýnur hjá móður sínni. Var hón hverri mey fegri ok fríðari at öllu ok kurteisari, svá at engi fannz jafnfríð í allri norðr-
20 hálfu heimsins, vitr ok vinsæl, rík ok stórráð, stórlynd ok stórgjöful, málsnjöll ok [spök, ráðug[5]) ok hæg.

15. Brúðlaup Hrólfs konungs.[6])

Eptir þetta sendir Eirikr konungr menn á fund Hrólfs konungs ok lætr bjóða hónum til veizlu með liði sínu. Bregz
25 hann við skjótt ok ferr með sínu liði, ok er konungr spyrr þangatkvámu Hrólfs konungs, gengr hann mót hónum með miklu liði ok allzkonar dýrð ok fagnaði. Talaz konungar þá við, hefr Hrólfr konungr þá enn meyjarmálin á nýja leik. Var þat þá auðsótt við konung með því, at hann vissi þá vilja

---

1) Hrólfr *S, doch unterpunktiert und am Rande in* Ketill *gebessert; s hat ebenfalls* Hrólfr. 2) *Bis* -tta *abgeschnitten vom obern Rande S, eingesetzt nach T,* (at hann) sló flötu sverðinu um lendar henni ok kvað þetta heita klámhögg. Hrólfr konungr kvaz hætta mundi . . . *F,* (at hann) sletti flötu sverði um lendar konungi ok greip hann ok mælti *AC.* 3) *Mit* forsjá *beginnt das Fragment a; vor* forsjá *ein Wort unleserlich, wahrscheinlich* yðvarri *vgl. FAS. III 104.* 4) skrúða *FT, ohne genaue Entsprechung AC.* 5) spakráðug *AaC, ohne genaue Entsprechung F.* 6) *Cap.-Überschrift nur S.*

dóttur sínnar. Fóru þar þegar festar[1]) fram; var þá aukin veizlan ok boðit til múga mannz um Svíakonungs veldi; kom þar saman mikit fjölmenni. Var þessi veizla ágæt ok stóð mánuð, ok at lokinni veizlunni gefr konungr öllum nöckurar gjafar, þeim sem hónum þóttu mest verðir í Svíakonungs veldi. 5
Ferr síðan hverr heim til síns ríkis ok óðala. Hrólfr konungr sendir Ketil, bróður sínn, heim í Gautland ok setr hann þar höfðingja yfir. Ingjaldr fór heim til Danmerkr. Hrólfr konungr sat eptir í Svíþjóð ok Ásmundr, fóstbróðir hans; eignaðiz hann þá þann hluta [ríkis, er[2]) konungsdóttir hafði áðr stýrt. 10
Tókuz með þeim góðar ástir, sá hón brátt, hvert afbragð Hrólfr konungr var annarra manna. Sitja nú þau misseri allir í frelsi ok náðum glaðir ok kátir.

16. Lát Hrings konungs.[3])

Um várit eptir kómu sendimenn af Danmörk með þeim 15
tíðindum [frá Ingjaldi[4]), at þeir sögðu lát Hrings konungs ok þat með, at Ingjaldr bað Hrólf konung koma, at drecka erfi eptir Hring konung, fóstra sínn. Ok þegar er konungr spyrr þessi tíðindi, býz hann or landi ok þeir Ásmundr báðir ok höfðu tvau skip, halda síðan or Svíþjóð ok til Danmerkr. 20
Kom þá Ketill til mótz við þá ok hafði eitt skip velskipat, koma við Sjóland á síðkveldi ok leggja undir ey eina ok tjalda yfir skipum sínum. Geck konungr upp á eyna með nöckura menn. Þeir sá skip liggja öðrum megin undir eynni fimm saman. Vóru þat langskip fjögur ok dreki it fimta, 25
bæði mikill ok fagr ok ei þóttiz konungr sétt hafa jafnfagrt skip. Svörtum tjöldum var tjaldat yfir skipum þessum. Konungr mælti: hverr mun stýra dreka þessum inum ágæta ok ei hefi ek sétt þann grip, er ek vilda heldr eiga en skip þetta. Ásmundr segir: víst er þetta afburðarskip fyrir allra hluta 30
sakir ok væri slíkt helzt konungsgersemi; en þann einn ætla ek stýra [dreka þessum, at þér munuð[5]) hljóta at vinna til

---

1) *In S stand ursprünglich* þegar *also doppelt, dann gebessert in* festar. 2) *Lücke in S, ergänzt nach T,* eignaðiz Hrólfr konungr þat ríki, sem ... *F,* Hrólfr konungr tekr þat ríki til forráða, er ... *AaC.* 3) *Cap.-Überschrift nur in S.* 4) *Verwischt und ganz unsicher S, fehlt in allen übr., auch in s.* 5) *Abgeschnitten vom obern Rande S, das vorhergehende* (*von* — ta sakir) *ist nur aus den untern Buchstabentheilen zu erschliessen,*

nöckut, áðr þér náið drekanum; þickja mun þeim svá góðr, er nú stýrir. Konungr mælti: veiztu, hverr sá maðr er? Ásmundr segir: hann heitir Grímarr ok er Grímolfsson. Hann er inn mesti víkingr ok bardagamaðr; hann liggr á skipum bæði vetr ok sumar; hann er mikill ok illiligr ásýndar, en verri reyndar; hann bíta eigi járn ok engan þeirra tólf, er með hónum eru; þeir eta allir hrátt, en drecka blóð, má þá heldr tröll kalla en menn. Eitt sumar fundumz vér við Suðreyjar, hafða ek tíu skip, ok öll velskipuð, en þeir höfðu fimm. Vér börðumz einn dag ok skipti skjótt um, fell þar alt lið mitt, en ek hljóp á kaf ok kómumz ek svá undan. Hefi ek eigi farit verri för en þá. Konungr mælti: þickir yðr nöckur efni á, at berjaz við þá með þat lið, sem vér höfum? Ásmundr bað konung fyrirsjá; munum vér treysta á yðra hamingju, ef duga skal. Ketill[1] eggjaði mjök atgöngu, kvað þá mundu gott, at reyna sik ok afla fjár ok frægðar. Þá mælti Hrólfr konungr: með því, at þeir eru illir ok ágjarnir, en hafa þann grip, at ek vilda gjarna eiga, þá munum vér viðbúaz ok bera grjót á skip vár. Var nú gert, sem konungr mælti fyrir, búaz þeir nú um, sem þeim þótti vænligast. Þá bað konungr þá ganga upp á eyna ok höggva kýlfur stórar ok eptir þat herklæðaz þeir ok leggja at þeim ok róa hljóðliga.

17. Bardagi Hrólfs konungs við Grímar.[2]

Svá er sagt, at skip Grímars lágu öll jafnfram; lágu langskipin nær eyjunni en drekinn ýztr ok var hlið mikit milli skipanna. [Konungr bað þá róa fram milli skipanna[3] ok eyjarinnar [ok leggja[4] at langskipunum ok vita, at þeir gæti unnit þau, [áðr þeir kæmiz við á drekanum[5]; þótti þá unnit, ef þeir ætti eigi langskipin til annarrar handar, þá er þeir legði at

die obern sind gleichfalls abgeschnitten; eingesetzt nach T; þann einn hygg ek hónum stýra, at þér þurfið nöckut tilvinna, áðr ... *FG,* en þann einn ætla ek stýra drekanum, at þér munuð fult verða til at vinna, áðr ... *AaC. Meine Lesung von* — ta sakir *bis* stýra *stimmt zu AaCT* (*F hier ungenau*), *für* slíkt *hat T* þetta, *doch* slíkt *AaC.* 1) Konungr *(ausgeschrieben) S, die übr.* Ketill *oder* K. *(Abkürzung).* 2) *Cap.-Überschrift nur in S.* 3) *Fehlt ABST* (*auf das erste* milli skipanna *folgt also sofort* ok eyjarinnar), *eingesetzt nach aC, sehr entstellt F.* 4) *So S,* ok leggja fyrst *AaC,* Hrólfr konungr bað leggja *T.* 5) *So ST,* áðr en þeir komaz at drekanum *F,* áðr þeir kæmi við drekanum *AaC.*

drekanum, bað[1]) þá vera sem ákafasta í fyrstunni, meðan þeir væri sízt viðbúnir ok vita, at sem skjótast skipti um með þeim, bað þá ecki æpa ok faraz hljóðligast. Þeir gera nú, sem konungr mælti. Var þá á þoka ok myrkvi mikill, finna þeir eigi fyrr á langskipunum en tjöldin eru tekin af þeim ok því 5 næst skorti eigi grjót ok vápnagang. Urðu þeir við it hraustligasta ok tóku í móti vel. Lá hverr með sínum herklæðum, en þó fengu þeir mikinn mannskaða, áðr en þeir kómuz á fætr. Tókz þá bardagi ok ei langr, áðr en þeir konungr réðu til uppgöngu, var þá mannfall mikit. Er svá sagt, at Grímarr 10 yrði eigi fyrr varr við, en hroðin[2]) skip hans þrjú ok drepit hvert mannzbarn; bað þá menn sína uppspretta ok hefna sínna manna, var þá brak mikit á drekanum, sviptu tjöldum ok bjögguz um skjótt; þar er ákall ok óp, er hverr eggjaði annann. Þá mælti Hrólfr konungr til Ketils, bróður síns, bað hann 15 leggja at því langskipi, er eptir var[3]); höfðu þeir konungr fengit lítit[4]) manntjón. Er svá sagt, at þeir Hrólfr konungr ok Ásmundr lögðu at drekanum á sitt borð hvárr. Maðr kallaði[5]) af drekanum ok spurði, hverir þar legði at svá djarfliga. Konungr sagði til sín ok svá Ásmundr. Þá mælti Grímarr: 20 þú ert ágætr maðr, Hrólfr konungr! ok manna frægstr. Er þat at vánum, at slíkir menn ætli sér mikit, sem þú ert. Er oss ok [kunnleiki á þér, Ásmundr! at þú ert vaskr maðr ok góðs höfðingja son. Þætti mér, sem þú mundir muna[6]) skilnað ockarn sínn tíma. Ásmundr segir ok kvað hann þat skyldu 25 eiga til at segja, áðr en þeir skildi, [at hann hefði munat þá sína ferð[7]), er hann fór fyrir þeim. Grímarr kvez ætla, at hans ferð skyldi nú verða verri ok hæðiligri. Grímarr mælti þá til Hrólfs konungs: með því, Hrólfr! at þú ert ágætr maðr ok mér þickir ilt at týna lífi jafnhraustz mannz, þá vil 30

1) konungr bað *AaCF*. 2) hroðit *S*, hroðin vóru *T*. 3) *Mit* Þá mælti Hrólfr konungr til Ketils, bróður síns; nú skaltu leggja at því langskipi, er eptir er, en vit Ásmundr *schliesst das Fragment a vgl. FAS. III 108*. 4) *So ACF*, mikit *ST*. 5) *So FT*, tallaði *S*, talaði *s*. 6) *Bis* -na skilnað *abgeschnitten vom obern Rande S*, *eingesetzt nach T*, er oss kunnugr líka Ásmundr, at hann er góðr höfðingjason ok þætti mér ván, at hónum væri minniligr skilnaðr ockarr síðast *F*, *stark abweichend AC*. 7) at sér væri ecki or minni liðin sú skömm, er ek feck *F*, at mér er þat eigi or minni liðit *AC*.

ek bjóða þér at ganga upp á eyna með vápnum ok klæðum ok öllu liði þínu, en vér takim skip [ok fé; nenni ek eigi öðru, þar sem þér hafið drepit lið várt ok leynz at[1]), en hefna yðr nöckuru. Geri ek þó engum jafngóðan kost, nýtr þú at því
5 frækuleiks þíns ok vinsældar ok þó nöckut drengskapar várs. Konungr mælti: þar sem vér höfum [þat ráðs[2]) tekit, at halda til bardaga við yðr ok gert þegar nöckut afhroð, þá nennum vér eigi at gefaz upp at óreyndu. Grímarr kvað þá þat kjósa, er þeim gegndi verr, kvað þá þat hafa skyldu ok eptir þetta
10 tekz þar bardagi ákafr ok harðr. Vóru þeir Grímarr bæði sterkir ok harðfengir ok svá ákafir, at konungsmenn máttu ecki annat en hlífa sér. Var þeim óhægt til atsóknar, er svá var hátt á drekann, sem kastali væri, en menn stórir ok sterkir ok kænir við orrustu ok áttu at höggva niðr fyrir sik, en
15 engan þeirra beit járn, sem Ásmundr hafði sagt. Fellu þá menn þeirra á langskipunum bæði móðir ok sárir.

Svá er sagt frá Katli Gautrekssyni, at hann lagði at langskipinu því, er eptir var. Var þat mikit skip ok velskipat, hét sá Forni, er stýrði skipinu ok var inn hraustasti
20 maðr. Lagði þar hvárrtveggi djarfliga til mótz við annann ok varð þeirra fundr harðr. Sýndi Ketill hraustliga atsókn ok réð til uppgöngu með sínu liði. Var þá orrusta in harðasta, skiptuz þeir Forni höggum við ok fell Forni fyrir Katli. Skipti síðan skjótt um ok drápu þar hvert mannzbarn, feck Ketill
25 þar góðan orðztír af sínum mönnum.

18. **Bardagi, sigr.**[3])

Eptir þat lögðu þeir at drekanum ok funduz þeir bræðr. Spurði Ketill, hversu gengi. Konungr lét litt yfir, sagði, at ei mundi svá búit hlýða, kvað þetta vęra fjándr mikla við at
30 eiga, bað þá Ketil leggja at eyjunni ok flytja út stórtré at drekanum; skorti þar ei mörk mikla. Ketill gerði svá, var hann at öllu inn harðfengasti ok inn skjótasti, ok er þeir kómu aptr, lét konungr bera upp viðuna á drekann, var þat stór-

1) *So ST,* ok penning, þar sem þér hafið drepit lið mitt ok leynz at; vil ek því hefna á yðr at nöckuru *FG,* en penninga þá, sem þér hafið, vil ek taka fyrir menn þá, sem þér hafið fyrir mér drepit, ok er þat þó alt oflítit *AC.* 2) *So ST,* þat ráð *F, ohne genaue Entspr. AC.* 3) *Cap.-Überschrift nur S.*

þungi mikill ok hallaðiz drekinn á annat borðit bæði við tréin ok svá mannþungann. Stóðu þeir þá allir á annat borðit, var þá bardagi ákafr ok máttu konungsmenn þá vel vápnum viðkoma. Fellu þá menn af drekanum bæði fyrir grjóti ok vápnagangi, hallaðiz þá bardaginn á Grímar ok hans menn, ok er konungr sá þat, hljóp hann upp á drekann með mikla klumbu ok barði á báðar hendr. Þeir Ásmundr ok Ketill seinkuðu ecki at fylgja hónum ok gengu upp með sama hætti ok eptir þat hverr at öðrum konungsmanna. Tekz þá bardagi af nýju ok fell hverr um annann ok genguz at með snarpleik. Hafði konungr þá mannfleira en stóðu jafnhátt, fell þá lið Grímars, svá at hann stóð einn upp með kappa sína tólf. Var þá gengit at þeim ok barðir með klumbunum, fellu þá margir. Ok er Grímarr sá, at þeir mundu sigraz, stöckr hann fyrir borð ok þegar í kaf. Ásmundr var nær staddr ok hleypr þegar eptir hónum ok leggz inn at eynni, ok er Ásmundr kemr at landi, er Grímarr á land kominn, ok er hann sér Ásmund, þrífr hann upp stein ok sendir hónum. Ásmundr skýtr sér í kaf, ok er hann kom upp, ætlaði Grímarr at senda hónum annann, ok í [því varð hann sleginn með kýlfu, svá at þegar fell hann við. Var þar kominn Hrólfr konungr ok lét hann þá skamt[1]) höggva á milli; lét Grímarr þar líf sitt. Lögðuz þeir þá út til skipsins, hafði Ketill unnit þar alt til handa ok tóku þeir til ok ruddu drekann ok hreinsuðu. Fóru eptir þat til eyjarinnar ok bundu sár manna sínna; voru þeir bæði sárir ok móðir, en fjöldi fallinn, vóru þeir þar nöckurar nættr. Konungr var litt sárr, en þeir Ásmundr ok Ketill mjök báðir. Eptir þat bjögguz þeir í brutt[2]), tóku þeir drekann Grímarsnaut ok gátu hann skipat lítilliga, en létu eptir öll önnur. Kómu nú við Danmörk, þar sem konungs atsetan var. Var þar búin in ágætasta veizla, geck Ingjaldr í móti Hrólfi konungi, fóstbróður sínum, með allri vegsemd ok kurteisi. Sátu þeir þar um hríð glaðir ok kátir, þóttu þeir hafa vaxit mjök af þessi

1) *Bis* -amt höggva *abgeschnitten vom obern Rande S, eingesetzt nach T,* ok í því var hann lostinn kýlfuhöggvi, svá at hann fell. Var þá Hrólfr konungr kominn þar ok lét skamt höggva á milli *F,* ok í því var hann sleginn með kýlfu', svá at þegar fell hann. Þar var kominn Hrólfr konungr ok lét skamt höggva í millum *AC.* 2) í brutt báðir *S, wobei aber* báðir *unterpunctiert ist.*

ferð. Tekr Ingjaldr nú ríki ok konungdóm eptir feðr sínn, [setr nú ríki sitt ok[1]) semr með ráði [konungs, gaf hann Hrólfi konungi inar beztu gjafir[2]) ok skiljaz með inni mestu blíðu. Siglir[3]) konungr til Svíþjóðar ok Ásmundr með hónum, en
5 Ketill fór til Gautlandz ok setjaz nú um kyrt. Sitr Hrólfr konungr löngum með Eiriki konungi, mági sínum.

19. **Búnaðr.**[4])

Hrólfr konungr lagði mikinn kost á, at búa drekann Grímarsnaut. Lét allan steina fyrir ofan sjó ýmsum litum, með
10 blám ok rauðum, gúlum ok grænum ok brúnum ok alla vega litum. Gulli lætr hann búa höfuðin á drekanum ok svá veðrvitana ok víða renna gulli í skurðina, þar sem bæta þótti ok prýða. Var hann hverju skipi skrautligri, þótti hann svá bera af hverju skipi, sem Hrólfr konungr Gautreksson af öllum
15 konungum, þeim er þá vóru. Gerðiz hann ok harðla víðfrægr, sóttu margir ríkir menn ok ríkra manna synir á hans fund ok gerðuz hans hirðmenn ok veittu hónum góða fylgð. Höfum vér þat heyrt, at í þann tíma hafi eigi verit eitt skip skipat fleirum köppum en með Hrólfi konungi Gautrekssyni á drek-
20 anum Grímarsnaut, þóat vér kunnim fá at nefna eða frá at segja. Sitr Hrólfr konungr nú í Svíþjóð með mikilli gleði ok sóma þessi misseri in næstu eptir orrustu þeirra Grímars. Unnuz þau Þórbjörg stórliga mikit, fann konungr þat brátt, at hón var hverri konu vitrari ok meiri skörungr fyrir allra hluta
25 sakir. Ásmundr var með konungi vel haldinn ok reyndiz inn vaskasti maðr, virði konungr hann mest allra sínna manna. Hafði Hrólfr konungr þá þriðjung af Svíþjóð til forráða ok aftektar. Hann hafði jafnan á sumrum útgerðir fyrir landinu ok leitaði sér frægðar ok frama ok it næsta sumar eptir bar-
30 daga þeirra Grímars hafði Hrólfr konungr verit í hernaði ok kom heim síð um haustit ok hafði víða herjat um vestrlönd ok orðit gott til fjár.

---

1) setr með ríki sitt ok *(so) S, fehlt FT,* setr sína ríkisstjórnan eptir ráði ... *G,* sitr hann nú ok semr ríki sitt á þá lund, sem Hrólfr konungr gaf ráð til *AC.* 2) *So nach T,* konungs h. (*so Kürzung für* Hrólfi *oder für* hann) inar beztu gjafir *(also Auslassung) S, die übr. ungenau.* 3) sendir S. 4) *Cap.-Überschrift nur in S.*

20. Talaz þau við.[1])

Einn dag talaz þau við, Hrólfr konungr ok Þórbjörg dróttning. Spurði hón at um ferðir þeirra, en hann sagði. Hón spurði at, hvat hann vissi til um athöfn Ketils, bróður síns. Konungr kvaz ecki þá til hafa frétt ok spurði, hvat hón kynni 5 þar af at segja. Hón segir: konungr heitir Hálfdan, er ræðr fyrir austr í Garðaríki; hann er vitr konungr ok vinsæll. Hann á dóttur unga ok fríða, er Álof heitir. Þessi konungr hefir mart kappa með sér; þar eru þeir tólf berserkir, er engan bíta járn ok eru allra manna mestir ok sterkastir ok verstir við at 10 eiga. Sá maðr er með konungi, er Þórir heitir, hefir hann þar lengi verit landvarnarmaðr ok er inn bezti drengr, vitr maðr ok vinsæll. Þangat hefir Ketill farit í sumar þess erindis, at biðja dóttur Hálfdans konungs sér til handa. Hefir hann þangat haldit fjórum skipum ok gengit við inn tólfta mann 15 fyrir Hálfdan konung ok bar upp sitt erindi vel ok sköruliga, en feck skjót svör ok hæðilig. Hlaupa berserkir upp með vápnum ok miklum gný ok ópi ok ráku þá út or höllinni ok eltu þá [til skipa grenjandi ok æpandi ok eimandi með fáheyrðum látum. Vóru þeir bæði særðir ok barðir ok þóttuz[2]) fótum 20 eiga fjör at launa, er þeir kómuz undan. Höfum vér slíkt þar afspurt, þicki mér líkligt, at Ketill uni eigi vel við sína ferð, þar sem hann undi litt við yðra ferð, ok varð sjá þó miklu hæðiligri. Mun hann brátt hér homa ok biðja yðr þessarar ferðar, at reka sínnar svívirðingar. Konungr segir eigi hægt 25 at koma ráðum við slíka menn við ákafa hans ok framgirni. Er nú vel, at hann gjaldi einræðis sjálfs síns, þar sem hann vildi ecki fara með várri forsjá. Hón bað hann ei slíkt mæla, kvað slíkt nauðsynjaferð vera, at veita bróður sínum sitt fullting. Munuð þér ok mestri gæfu stýra ok mestum frama 30 til leiðar koma. Skildu þau at svá mæltu.

---

1) *Cap.-Überschrift nur in S.* 2) *Abgeschnitten bis* -uz fótum *vom obern Rande S, eingesetzt nach T,* ok eltu þá til skipa grenjandi ok eggjandi með fáheyrðum látum ok vóru bæði barðir ok meiddir ok þótti . . . *F,* ok eltu þá til skipa með grenjun ok fáheyrðum látum; þeir vóru bæði barðir ok særðir ok þóttuz . . . *AC.*

21. Frá ferð Hrólfs konungs.[1])

Um vetrinn eptir jól kom Ketill af Gautlandi til Svíþjóðar á fund Hrólfs konungs ok sagði hónum þessa svaðilferð eptir því, sem konungr hafði áðr heyrt. Bað konung veita sér lið
5 ok styrk til þessarrar ferðar, var hann í grimmum hug ok inn reiðasti. Konungr kvað hónum slíkrar ferðar ván fyrir ras sitt ok óforsjá. Sýniz mér eigi líkligt til hefnda við slíka menn, sem um var at eiga, mun bæði viðþurfa fjölmenni ok harðfengi. Skaltu nú fara heim í ríki þitt ok afla skipa ok
10 manna ok send orð Ingjaldi konungi á Danmörk, [at hann fari ok slíkt it sama[2]) ok komið hér báðir at sumri; sjám þá, hvat oss þickir tiltækiligast. Ok eptir þat ferr Ketill heim í ríki sitt; hafa nú allir ætlan á ok tilbúnað um þessa ferð. Líðr nú vetrinn af hendi ok at sumri koma þeir Ingjaldr við
15 Svíþjóð með XL skipa á fund Hrólfs konungs. Vóru þau búin harðla vel at mönnum ok vápnum. Hrólfr konungr hafði búa látit XXX skipa ok dreka sínn umfram, vóru þessi skip þá allbúin með miklum herskap ok velbúnu liði; [biðu svá byrjar. Hrólfr konungr spurði dróttningu[3]), hvat henni segði
20 hugr um, hversu þessi ferð mundi takaz. Hón kvez vænta, at vel mundi takaz, en kvez þó ætla, at þeir mundi koma eitthvert sinn í krappan stað ok þeir mundi reyndir verða. Ok einn morgun snemma kom á byrr, taka þeir þegar ok settu á segl svá hverr, sem búinn varð; var þó veðr lítit í
25 fyrstu. Konungr varð síðast búinn, geck drekinn litit, þvíat hann þyrfti mikinn byr. Ok er þeir höfðu siglt um stund, þá tók at hvessa, geck drekinn þá skjótt eptir skipunum, gerði þá veðrit mikit. Bað konungr þá tengja saman skipin ok vita, at þeir fengi þannig saman haldiz ok er þeir ætluðu til
30 at greiða, laust á rosa svá miklum, at þegar skildi með skipunum. Urðu þeir þá at hlaða seglunum ok eptir þat geck veðrit til útnyrðings ok var á steinóði, svá at ei fengu lengr í rétti legit ok sigldu þá við eitt rif ok var hvertvetna yfirborit, en við storm útnyrðings þoldi eigi reiði þeirra, höfuð-
35 bendur biluðu, aktaumar slitnuðu ok geck inn sjórr á þá, svá

---

1) *Überschrift nur in S.* 2) at gera slíkt it sama *F,* at hann geri slíkt it sama *AC.* 3) *So nach ACF,* þá byrjaði Hrólfr konungr ferð sína, ok áðr en hann færi, spurði hann d. *ST.*

at fáir væntu sér lífs, þeir sem þar vóru. Ok er þessi stormr var sem ákafastr, rak drekann Grímarsnaut at ey einni ok með því, at þar var höfn góð, en skip örugt, kómu þeir með heilu ok höldnu á land. Var þat síð um kveld, fell þá veðrit ok gerði harðla blitt. [Sagðiz konungr vilja ganga upp á eyna ok vita, ef hann sæi nöckut til nýlundu. Ásmundr fór með hónum ok tíu menn aðrir. en hann bað annat lið sitt bíða við skip ok bað þá bíða til nóns annann dag, ef hann gerði þeim vissu enga áðr. Eptir þat gengu þeir upp á eyna; var þat mikit land ok skógótt.[1]) Þeir fundu einn skála á eyjunni; var hann bæði mikill ok rammgerr ok ei þóttuz þeir sétt hafa jafnhátt hús; hurðir vóru aptr. Bað konungr þá upplétta[2]); þeir hljópu á hurðina ýmsir ok geck engum upp. Konungr geck þá at ok hratt upp með annarri hendi, gengu síðan inn ok lituðuz um ok fundu þar eld ok brugðu á skíði ok báru um skálann. Sá þeir, at ei skorti þar allzkonar varning; sæing var þar búin harðla vel ok stórliga mikil. Konungr lagðiz niðr í sængina ok sá hann, þótt annarr legðiz niðr til mótz við hann, at þó var sængin sýnu meiri. Þóttuz þeir vita, at þat mundi eigi smámenni vera, er þar átti forræði á. Þar var ein súla fyrir framan sængina upp undir ásinn ok á ofanverðri súlunni heck eitt sverð mikit ok svá hátt uppkomit, at Hrólfr konungr feck hvergi nær tekit neðan til. Þá mælti Hrólfr konungr: hvárt vilið þér hér vera í nótt ok bíða hér bónda, þess er hér á forráð, ok hætta til, hversu hann er heim at hitta, eða vilið þér fara til skips ok hætta ecki til fundar við hann? Þeir báðu hann fyrirsjá, en kváðuz ecki fúsir at bíða.

1) Sagðiz konungr vilja ganga upp á eyna; var þat mikit land ok skógótt . . . *ST, also Auslassung wegen des doppelten* upp á eyna; *das fehlende eingesetzt nach A, das jedoch* Hrólfr konungr léz vilja ganga á eyna ok vita . . . *hat; C wie A nur* til nóns aptans *für* til nóns annann dag; *in F heisst die Stelle:* Sagðiz konungr vilja ganga upp á eyna ok bað Ásmund ganga með sér ok tíu menn aðra, en bað hina bíða sín um nóttina ok daginn eptir til nóns ok sagði þá kvitta, þó þeir sigldi þá í burt. Eptir þat gengu þeir upp á eyna; var þat mikit land ok skógótt. Þar fundu þeir . . . 2) *Nach* upplétta *hat T:* var Ásmundr með konungi ok tólf aðrir; þeir hljópu . . .; *in S folgt auf* upplétta: var Ásmundr með konungi, *dann einige Worte undeutlich wegen Beschädigung des obern Randes, ich vermuthe:* ok XII menn aðrir; *die Zahl* XII *ist ziemlich sicher; von* þeir hljópu . . . *ist S wieder deutlich.*

Konungr segir: þat má vera, at þessum þicki hölzti fjölgist ok styggiz hann við, er vér erum svá margir. Skal nú skipta liði váru; skulu sex[1]) menn fara til skips, þeir sem hraustastir eru útan vit Ásmundr; munu þér enn vel snemma aptrkoma ok kunna at segja vára fyrirætlan, ok ef vér komum eigi til skips fyrir dagmál, þá haldið brutt sem skjótast; mun vár þá ecki at bíða. Mun oss ok ecki margmenni tjóa við þenna mann; mun hann jafnt fyrirkoma mörgum sem fám, ef þess verðr afauðit. Er mönnum þá ok ljósara, ef þér komið í braut ok segið þat, er þér sjáð, hvat af Hrólfi konungi Gautrekssyni er orðit ok hans félögum. Þicki mér vera mega, at þessi skálabúi hafi nöckuru umráðit veðr þetta it mikla, er áhljóp, ok vili hann ecki annat, en fund várn beri saman; skal nú ok bíða náttlangt. Eptir þat fóru þeir braut, sem konungr kvaddi til, ok koma til liðs síns ok sögðu þat, er þeir vissu til Hrólfs, konungs þeirra. Vóru þeir mjök hræddir, hversu hónum mundi atfara.

22. Frá risa ok Hrólfi konungi.[2])

Nú er at segja frá Hrólfi konungi, at þeir sitja við eld um kveldit[3]) ok er áleið, heyra þeir dunur miklar út ok því næst gengr þar inn maðr. Undruðu þeir eigi, þóat skálinn væri mjök uppfærðr, þvíat ofarliga bar hann sitt höfuð. Var þat inn hræðiligasti risi; ecki var hann svá illiligr, at ei mætti um þat hræfa, þess er hann var þó mjök stórskorinn í andliti. Vel var hann ok búinn at klæðum; hann hafði einn hvítabjörn á baki ok boga í hendi harðla rammligan. Ákafliga var hann móðr, ok þat ætluðu þeir, at hann mundi lengra hafa atgengit en þar um eyna. Hann gengr at eldinum öðrum megin ok kastar niðr birninum. Ecki kveðr hann konunginn ok hvárigir tala þar við aðra. Sundrar hann björninn skjótt ok fimliga; síðan festir hann ketil upp ok sýðr. Eptir þat býr hann borð ok berr á vist; alt þótti þeim þat ok vel skipat.

---

1) *So ST, unleserlich F,* fjórir *AC, nach* hraustastir eru *folgt in F:* en fjórir ok vit Ásmundr munum eptir vera; munuð þér . .; *in AC heisst es:* skulu fjórir menn fara til skips, en vit Ásmundr ok aðrir fjórir skulu eptir vera . . . 2) *Cap.-Überschrift nur in S.* 3) *Mit* at þeir sátu við eldinn um kveldit *schliesst Blatt 13 in F, das nächste Blatt fehlt, dafür wird hier die Abschrift f verwerthet.*

Eptir þat tekr hann til matar ok etr ok dreckr [heldr frekliga [1]), ok er hann er mettr, berr hann braut alt, þat sem hann leifði, ok býr síðan borðit í annat sinn vel ok kurteisliga, setr fram munnlaug með handklæði. Eptir þat tekr hann til orða: þat er ráð, Hrólfr konungr! at ganga til matar; em ek ecki svá aumlátr, at ek tíma eigi, at gefa nöckurum mönnum mat, þóat mik sæki heim um málsakir, þóat ótignari sé en þér eruð. Eruð þér ágætari menn en flestir aðrir fyrir mörg snildarverk, er þér hafið unnit umfram aðra konunga. Konungr segir: þetta er vel boðit ok mikilmannliga, en bæði gerðum vér áðr at eta ok drecka en vér gengum frá skipum; þurfum vér ei, at ágirnaz mat þinn né dryck. Hann kvez ætla ok, at Hrólfr konungr mundi annars verðari frá hónum en góðs beinleika, þar sem þú drapt Grímar, bróður minn, inn vaskasta mann, ok tókt eptir hann marga gripi. Vórum vit báðir Grímolfs-synir, [en ek heiti Grímnir. Skal nú ecki leyna því, at ek olla því inu mikla veðri, er þér tókuð. Var þat ok [2]) mest til þín gert ok þeirra, er á drekanum vóru. Létti þegar veðrinu, er þér vóruð fráskila með drekann, tóku þeir þegar inn hægsta byr ok eru vel komnir með heilu ok höldnu. En þú Hrólfr konungr! ert kominn svá, sem skyldi ok ek vildi, ok þóttu værir hér kominn með öllu liði þínu, en ek einn fyrir, þá skyldir þú aldri með heilu á braut komaz. Lét ek ok því eigi brjóta drekann, at hann var bezt skip í yðvarri ferð; ætla ek mér hann af eignum Grímars, bróður míns, með því, at ek skal hans greypiliga hefna. Risinn skýtr í eld járngaddi miklum ok var klofinn í endann annann, [sem tveir væri mjök hvassir. [3]) Var þat geigvænligt færi ok er þat var glóanda,

1) alldjarfliga *f*, heldr djarfliga *AC*. 2) *Abgeschnitten vom obern Rande S, eingesetzt nach T*, ok heiti ek Grímnir. Skal nú ecki leyna þik, at olla veðri því inu mikla, er þér fenguð. Var þat ok mest til þín gert . . . *f; unzuverlässig und lückenhaft A; der Stelle von* Hann kvez ætla . . . *entspricht in C:* ek heiti Grímnir ok em Grímolfsson ok bróðir Grímars, þess er þú drapt. Þú tókt þar marga gripi, þá er ek þickjumz eiga. Nú er þat satt, at þú ert engis góðs frá mér verðr ok ecki skaltu gott af mér hafa, en því bauð ek þér til matar, at ek vissa, at þú mundir eigi frama til hafa, ok þóttu værir hér með öllu liði þínu, skyldir þú aldri burt-komaz. Þik skal ek ei því leyna, at veðr þat it mikla gerða ek at þér ok þeim, er á drekanum vóru, ok létti þegar . . . . 3) sem tveir angar væri *f*, sem þat væri tveir fleinar *AC*.

svá at alla vega sindraði af, þá brá hann því upp ok rak í gegnum tvá fylgðarmenn Hrólfs konungs, þá er sátu út frá Ásmundi. Hann brá þeim á lopt ok kastaði innar um eldinn; fengu þeir skjótan bana. Með þeim hætti lét hann fara aðra
5 tvá, þá er útar sátu frá konungi ok sýnduz þeim nær sex oddarnir á þessu færi, er hann skók þat. Þá mælti risinn: ecki skal þér bana, Hrólfr konungr! með þessum hætti, sem lítilsháttar mönnum; skuluð þit fóstbræðr lifa í nótt, skal ek hafa gaman af yckr á morgin ok kvelja mjök til bana. Hrólfr
10 konungr kvað frest illz bezt ok kvez gjarna sem lengst lifa vilja, en eigi annann dauðdaga mundu síðr kjósa en þenna. Eptir þat býz risinn til svefns, geck áðr til ok skeldi hurðinni í klofa; hann var farmóðr ok sofnaði skjótt. Þá mælti Hrólfr konungr: hversu þickiz þú kominn, fóstbróðir? Ásmundr segir:
15 heldr illa, segir hann, þicki mér tröll þetta ilt við at eiga ok eigi hægt til orræða. Konungr segir: aldri mun sá óvinr fyrirkoma ockr, ok mun nöckut annat fyrirliggja. Konungr tók þá skíð eitt ok skeldi á þilit hjá sér; risinn vaknaði ok bað þá liggja kyrra, ella kvez hann mundu slá þá í hel. Eptir þat
20 sofnar risinn. Hrólfr konungr skellir enn skíðunni i annat sinn, risinn sneriz á aðra hlið ok talaði þá ecki um ok sofnaði fast. Konungr skeldi it þriðja sinn miklu skjallast; vaknaði risinn þá ecki við.

23. **Dráp risa.** [1])

25 Hrólfr konungr mælti: nú skal fara at með ráði. Vilda ek fyrst geta nátt sverðinu, þætti mér líkligt, at þat mundi bíta risann. Skaltu nú standa á öxlum mér við súluna ok vita, at þú fáir [2]) felt ofan sverðit, þvíat þú munt eigi stýrt geta með því, at langt er upp komit. Mun ek þá freista, at
30 ek geta nátt sverðinu; væri ockr þá mikit undir, at eigi yrði hark af, svá at risinn vaknaði. Þeir gera nú, sem konungr mælti fyrir. Ferr þat svá, at Ásmundr getr ofantekit sverðit, en getr eigi haldit ok fellr ofan. Konungr tekr við sverðinu annarri hendi í döggskóinn ok getr haldit, svá ecki hark varð
35 af. Þá mælti konungr: nú vænkaz ockart mál mjök; skal nú með ráði atfara. Skaltu reka í eldinn járnteina þessa ok gera

---

1) *Cap.-Überschrift nur in S.* 2) *Fehlt S.*

glóandi; vilda ek, at þú leitaðir at færa járnteina þessa í augu risans í því er ek legg sverðinu á hónum, ok ef svá berr til, forðum ockr sem skjótast innar um sængina. Hrólfr konungr Gautreksson bregðr nú sverðinu ok sýniz, sem var, ágætr gripr. Konungr hafði kefli eitt í hendi, gengr nú at sænginni djarfliga, [flettir upp[1]) klæðum ok sýndiz hann harðla fjándliga. Konungr leggr sverðinu á hónum undir höndina svá fast, at þegar geck í gegnum hann ok jafnskjótt færði Ásmundr járnteinana glóandi í augu hónum ok eptir þat skunduðu þeir í braut. Konungr kastaði[2]) þá keflinu útar til dyra ok kom í skíðahlaðann ok skall mjök við. Risinn hljóp upp hart ok útar til dyranna ok fálmaði höndunum, hugði, at þeir mundi þangat hlaupit hafa ok ætlaði at kreista þá með engri vægð. En með greypiligum sárum ok umfangi miklu fellr hann út á hurðina, svá at hón brotnaði [í smán mola.[3]) Þeir gengu þá at ok börðu risann með [stórum trjám þar til hann dó, ok var hónum heldr mikit til fjörs. Eptir þat færðu þeir hann út ok urðu[4]) at leysa hann í limum í sundr ok færðu hann svá út. Var þá áliðit mjök ok bjögguz þeir þá í braut, ok er þeir vóru skamt komnir, sá þeir lið sitt í móti sér fara með miklu vápnabraki. Urðu þeir fegnir stórliga, er þeir sá konung sínn heilan. Höfðu þeir ætlat til fundar við risann ok hefna herra síns, [ef þess þyrfti við[5]), ok þótti eigi betra at lifa en deyja [eptir þá.[6]) Síðan báru þeir mikinn fjárhlut or skálanum ok marga ágæta gripi. Konungr hafði sverðit Risanaut; var þat svá mikit, at þat var engum vápnhæft útan helzt Hrólfi konungi.

---

1) flettir af hónum *ACf.* 2) *So alle, nur in S glaube ich* skalltaði *lesen zu müssen, wobei aber* ll *wie* st *aussieht, auch s hat* kastaði. 3) i smá mola *ACf.* 4) *Bis* -ðu at leysa *abgeschnitten vom obern Rande in S, eingesetzt nach T;* með stórum trjám þar til, at hann var dauðr út af; varð hónum mikit um dauðann. Eptir þat fóru þeir út or skálanum, urðu þeir at leysa hann or hálsliðunum *f,* með stórtrjám þar til, er hann var dauðr ok var hónum þó heldr mikit til fjörs. Eptir þat færðu þeir hann út or skálanum ok urðu þeir at lima hann í sundr . . . *AC.* 5) *Mit den Worten* ef þess þyrfti við *beginnt Fragment H; mit* en deyja eptir hann *beginnt Fragment E.* 6) *So ST,* eptir hann *E,* eptir konung sínn *H,* eptir herra sínn *f,* ok þótti þeim eigi betra at lifa eptir konung sínn *AC.*

24. Bónorð Ketils.[1])

Eptir þetta þrekvirki heldu þeir [í braut[2]) ok fengu þá inn bezta byr ok inn hægsta. Kómu víð Garðaríki nær konungs atsetunni; var þat [snemma dags.[3]) Sá þeir þar skipaflota mikinn ok kendu, [at þat vóru þeirra skip[4]); urðu þar hvárir öðrum stórliga fegnir. Vóru þeir Ketill þá mjök nýkomnir. Spurðu þeir þá at um ferðir Hrólfs konungs ok þótti tekiz hafa bæði gæfusamliga[5]) ok mikilmannliga; lofuðu allir hans ferð[6]) ok frama. Ketill spurði þá Hrólf konung, bróður sínn, hvárt þeir skyldi eigi þegar fara sem hermannligast ok veita konunginum atgöngu. Hrólfr konungr kvez eigi þat vilja; mun ek senda menn á konungs fund ok láta segja hónum mína kvámu ok várt erindi; vil ek, Ásmundr! at þú farir þessa ferð. Seg konungi svá, ef hann vill eigi unna Katli, bróður mínum, mægða við sik, [at hann mun ófriði mæta[7]) af oss. Viljum vér bíða hans viku ok safni hann liði at sér ok búiz við bardaga; ætlum vér þó [at vinna.[8]) Ferr Ásmundr með nöckura menn ok kemr til borgarinnar þann tíma, [er Hálfdan konungr sat yfir dryckjuborðum með hirð sínni; var þar gleði mikil.[9]) Ásmundr geck í höllina at dyrvörðum öviljöndum ok fyrir konunginn ok flutti sitt erindi vel ok sköruliga eptir því, sem Hrólfr konungr bauð.[10]) Þá segir Hálfdan konungr: [spurt höfum vér[11]), at Hrólfr konungr Gautreksson er ágætr maðr, en með því, at vér höfum áðr synjat Katli þessa ráðs, sýniz oss nú eigi[12]) at játa, þóat þér séð komnir með meira styrk [en fyrr.[13]) Munum vér þenna kost kjósa, at ráða til bardaga með því, at Hrólfr konungr hefir þar vel umtalat. Þá segir Þórir Járnskjöldr, öndugismaðr konungs: þat er [mitt

---

1) *Cap.-Überschrift so in S,* herja Ketill ok Hrólfr konungr í Garðaríki *Überschrift in H.* 2) í braut frá eyjunni *EH, bloss* af eyuni *f.* 3) snemma morgins *ACEf,* snemma einn morgin *H.* 4) at þat var Ketill *E,* at þat vóru skip Ketils *H,* at þá vóru komin skip konungs *f,* þar fyrir kendu þeir sína menn *AC.* 5) giptusamliga *fH.* 6) frægð *fH,* sigr *E.* 7) at hann mun eiga at mæta ófriði *ACfH.* 8) at vinna þessa mey Katli til handa *AC,* at ráða við konung þenna *EfH.* 9) *So ACST,* er konungr ok hirðin sat yfir borðum; var þar allmikil gleði *E,* er menn vóru undir dryckjuborðum ok konungr veitti hirð sínni glaðr ok kátr *fH.* 10) ætlaði *AH,* skipaði *Cf,* var viljugr *E.* 11) *Mit* spurt höfum vér *schliesst das Fragment T.* 12) eigi ráð *fH.* 13) en hann var *E,* en þá var Ketill *AC,* en þá Ketill kom *fH.*

ráð[1]), at þér stríðið eigi móti Hrólfi konungi ok [synið ei[2]) þessa ráðs. Er dóttir yður þó sæmiliga gipt, þóat Katli sé; er hann vaskr maðr ok inn hraustasti, en hafið þá vináttu Hrólfs konungs ok trausta höfuðbendu, [þvíat engan spyrjum vér[3]) ágætara konung á norðrlöndum en Hrólf Gautreksson 5 fyrir allra hluta sakir, ok víst segi ek yðr satt, at týnið þér virðing yðvarri, ef þér beriz í moti þessum konungi, er allra er frægastr ok með því, at þér vilið eigi hlýða váru ráði, þá skuluð þér enga ván eiga mínnar fylgðar ok mun ek eigi bera mínn skjöld í móti Hrólfi konungi. 10

25. **Tal á Hrólf konung.**[4])

Þá hljópu upp berserkirnir Hálfdanar konungs tólf saman. Hét sá Hrossþjófr, er fyrir þeim var. Hann mælti til Þóris: þetta er bæði mælt illmannliga ok ragmannliga, at veita eigi konungi sínum eptir megni ok þora eigi at berjaz í móti einum 15 lítilsháttar konungi ok óverðugr ertu at hafa sæmdir af várum konungi fyrir slík orð, ok þóat konungr várr hefði eigi fleiri menn en oss tólf, þá skyldi [Hrólfr þessi[5]) [eigi at síðr[6]) til heljar fara með öllu liði sínu ok aldri heðan mannzbarn komaz. Ætla ek mér at mægjaz við konung, en brytja Hrólf konung 20 úlfi ok erni, en þér sendimenn verðið skjótt bruttu, ef þér vilið ómeiddir vera ok óbarðir. Segið svá konungi yðrum, at fyrr skal hann ván eiga af oss snarprar orrustu, en Hálfdan konungr gipti [Katli, bróður hans[7]), dóttur sína, inn ágætasta kost. Er þat undarligt, at hann þorði optar þessa mála at vitja, þar 25 sem hann var bæði eltr ok barðr. Ásmundr segir: þat sé ek á þér, Hrossþjófr! at þú mælir feigum munni ok þér allir bræðr, þvíat eigi óttaz Hrólfr konungr yðr, þóat þér værið menn, þar sem nú eruð þér geitr, þær er ragastar megu verða. Munuð þér illa illz [bíða ok eggja konung yðvarn ins mesta óráðs. 30 Snýr Ásmundr nú út af höllinni, en berserkirnir æptu ok grenj-

1) mitt ráð, herra! *ACEfH.* 2) synið ei Katli *fH.* 3) *Mit* (þar hann er *f*) frægr maðr ok engan konung vitum vér ... *setzt F wieder ein nach der Lücke.* 4) *Cap.-Überschrift nur in S, kein Absatz in EF.* 5) *So ES,* konungr þessi *FH,* þá skyldi hann þessa eigi at síðr ... *AC.* 6) *Nur* at síðr *ohne* eigi *S, wie Text AC, fehlt EFH.* 7) Katli Kregð *EH,* þeim manni, er vér vitum mest vesaldarkregð *AC,* hónum Katli *F.*

uðu[1]) upp á þá. Konungr bað þá þegja ok gera enga gnauð at þeim, kvað þeim heyriligt, at flytja erindi herra síns ok höfðingja. Kom Ásmundr aptr á fund Hrólfs konungs ok segir hónum þessi tíðindi ok kvað þá við bardaga búaz eiga. Nú 5 er svá sagt, at Hálfdan konungr lét þegar liði safna; kom þar saman mikill herr á fám dögum. Bjögguz[2]) nú hvárirtveggju eptir efnum.

26. **Frá Hrólfi konungi.**[3])

Ok þann sama dag, er þeir skyldu berjaz, flutti Hálfdan 10 konungr her sínn í móti Hrólfi konungi. Berserkir vóru fremstir, fóru þeir ok nöckut fráskila herinum, þvíat þeir vildu einkenna sik frá öðrum mönnum fyrir sakir ofbeldis ok mikils máttar.[4]) Þá mælti Hrólfr konungr ok bað þá Ásmund [ok Ingjald[5]) ok Ketil fylkja í móti Hálfdani konungi, en hann 15 kvez vilja finna berserkina. [Snýr hann[6]) í móti þeim, ok er þeir funduz, spurði konungr, hverir þeir væri, er svá létu tiguliga. Hrossþjófr sagði til sín ok kvez vera Hrosskelsson. Konungr svarar: veit ek gerla ætt þína. Hrosskell, faðir þínn, var mikill vinr Gautreks konungs, feðr míns, ok skiptuz þeir 20 jafnan gjöfum við, en [þar sem[7]) þú bauz til at stríða í móti mér, [þá vil ek segja þér ætt þína í litilli frásögn ok gera þér kunnigt.[8]) Þat var einn tíma, sem opt kunni til at bera, at faðir þínn kom við Gautland ok faðir mínn tók hónum harðla vel ok bauð hónum til veizlu ok þat þá hann ok var hónum 25 veitt it kappsamligasta; sat hann þar mjök lengi. Faðir mínn átti þá gripi, er ágætir vóru; þat vóru stóðhross, hestr mikill ok vænligr, apalgrárr at lit með fjórum merum. Ok at skilnaði

---

1) *Bis* -njuðu *abgeschnitten vom obern Rande in S, ergänzt nach E, ebenso AC nur* eggið *und* út or höllinni; illa illz bíða ok eggja konung yðvarn jafnan ins verra ok með inu mesta óráði. Snýr Ásmundr nú á burt or höllinni, en berserkirnir æptu ok grenjuðu *H*, illa illz bíða af várum konungi. Ásmundr snýr or höllinni, en berserkirnir æptu ok grenjuðu eptir hónum ... *F*. 2) berjaz *FG*. 3) *Cap.-Überschrift nur S, kein Absatz EF*. 4) mikils metnaðar *FH*. 5) *Fehlt S, doch in allen übrigen, bloss* Ketil ok Ingjald (Ásmund *fehlt*) *H*. 6) Snýr hann einn *ACEFH*. 7) þó *FH*. 8) þá vil ek segja þér eina frásögn ok gera þér kunniga ætt þína *E*, vil ek segja þér eina gamansögn ok gera þér kunna ætt þína *H*, þá vil ek segja þér eina ágæta sögn ok gera þér kunnuga ætt þína *F*, þá vil ek segja þér eina lítla frásögn ok gera þér kunniga ætt þína *AC*.

gaf Gautrekr konungr föður þínum [marga dýrgripi, er ágætir vóru, ok þessi stóðhross gaf hann hónum.[1]) Föður þínum fannz mikit um hrossin ok þackaði Gautreki konungi mikilliga gjafarnar ok skildu með blíðu. Fór faðir þinn braut ok heim í sitt ríki. Faðir þinn lagði mikla ást[2]) við hrossin. Var þat ok eitt hrossit, at miklu var vænna en önnur; þat var silkibleikt at lit. Varðveitti hann þau virkuliga ok geck jafnan sjálfr til ok einn dag fannz hestrinn drepinn ok lagðr í gegnum. Þetta þótti mönnum undarligt ok illr skaði, en faðir þinn lagði ecki til ok ecki fundu menn, [at hónum væri þetta móti skapi[3]) ok ecki gaf hann þá minna gaum at hrossunum en áðr, heldr fylgði hann þeim meirr ok fastara ok ætluðu menn, at fyl mundi í merinni inni bleiku. Ok er stundir liðu fram, berr merrin ok varð öðruvís en menn ætluðu[4]); þat var barn, en eigi fyl. Faðir þinn lét barnit taka ok uppfæða; var þat mikit barn ok fritt. Hann lét kalla sveininn Hrossþjóf ok ertu nú sá inn sami hér ok er ei kynligt, at þú rembiz mikit, þar sem þú ert merarson; en faðir þinn drap sjálfr hestinn ok unni svá mikit merinni, móður þinni. En þat hefi ek ei spurt, hvárt hann hefir átt fleiri börn eða sonu við þessi meri, en þar sem þér eruð mjök líkir ok allir illir ok ólíkir öðrum mönnum, þá er þat líkast, at þér séð þannig allir getnir.[5]) En við sögn þessa, er Hrólfr konungr hafði sagt, hljópu þeir upp berserkirnir með grimd ok grenjan móti Hrólfi. Konungr brá sverðinu Risanaut ok geck í móti þeim it grimmligasta ok it frænkniligasta. Fundu berserkirnir, at sverðit kunni at bíta; lýkr svá, at Hrólfr konungr fellir þá alla, en varð [litt sárr.[6]) Sér hann þá, at Hálfdan konungr er kominn ok bardagi hefz með þeim. Hafði Hálfdan konungr fengit miklu meira lið.

27. Frá bardaga ok konungsdóttur.[7])

Hrólfr konungr snýr nú í bardagann móti Hálfdani konungi. Tókz þar orrosta, bæði hörð ok löng. Vóru þeir fóst-

1) *So AS,* þessi sömu hross ok marga aðra góðgripi *FH, nur* hrossin *CE.* 2) rækt *FH, mit* lagði mikla elsku á hrossin *schliesst das erste Blatt im Fragmente E, darauf defect.* 3) at hónum verr þætti *FH.* 4) hugðu *FH.* 5) tilkomnir *F,* atkomnir *H.* 6) þó litt sárr *FH,* drjúgum ecki sárr *A,* nær ecki sárr *C.* 7) *Cap.-Überschrift nur in S.*

bræðr inir áköfustu, ok þar sem Hrólfr konungr geck fram, veik[1]) undan lið[2]) Hálfdanar konungs ok fell þar fjöldi. Svá er sagt frá Þóri Járnskildi[3]), at hann vildi eigi berjaz móti Hrólfi konungi með því, at Hálfdan konungr virði einskis hans
5 tillögur.[4]) Konungsdóttir geck upp í ina hæstu turna[5]) at sjá til bardagans. Sá hón, at föður hennar geck litt bardaginn. Hón geck þá heim til hallarinnar ok fyrir Þóri, þar sem hann sat einnsamt í höllinni í öndvegi. Hann hafði fóstrat hana meyna ok unni stórliga mikit. Hón geck [fyrir hann ok mælti:
10 þat er ráð, fóstri minn! at standa upp ok veita föður mínum, þvíat ek sé, at hann þarf yðvars[6]) traustz. Þórir leit við henni ok svaraði engu ok sat sem áðr, en hón geck [í brott.[7]) Ok er stund leið, geck hón enn fyrir hann ok mælti: hví sætir, fóstri minn! er þú sitr svá fast ok hjálpar eigi feðr mínum,
15 þar sem hann er mjök þurfi ok er þetta óheyriligt mjök, svá at minniligr mun þickja þínn ódrengskapr, þeim er tilfrétta, þar sem þú ert hans öndugismaðr ok þegit af hónum margar góðar gjafar ok ráðit öllu með hónum, því sem þú vildir. Hann leit þá reiðuliga til hennar ok svaraði engu [ok sat sem áðr[8]),
20 en mærin geck á braut ok þótti henni þá fóstri sinn ófrýnligr[9]) mjök. Hón geck þá at sjáz um; sá hón, at Hálfdani konungi geck stórliga litt bardagi ok þóttiz hón [vita, at bratt mundi bresta flótta í liði þeirra; þickir nú litt at fara ok þickiz[10]) nú eigi vita, hvárt hón skal nú tilráða, at biðja fóstra sinn
25 liðveizlu. Verðr nú þat fyrir, at hón snýz at hónum djarfliga ok leggr upp hendr um háls hónum ok mælti: fóstri minn! ek minnumz nú bænar þeirrar, er þú hefir [heitit mér[11]); vil ek nú framheimta. Gangið nú til bardaga með feðr mínum ok veitið hónum eptir megni. Vænti ek enn, at þá gangi vel.

---

1) hröck *FH.* 2) fylking *ACH,* alt *F.* 3) Járnskjöld *S.* 4) tillög *AC,* orð hans *FH.* 5) turna borgarinnar *FH.* 6) *Abgeschnitten bis* -ars traustz *vom obern Rande S, ergänzt nach AC, ebenso H, jedoch* Mærin mælti *für* Hón geck fyrir hann ok mælti; Hón mælti: þat mun ráð, fóstri mínn! at standa upp ok veita föður mínum lið, því ek sé, at hann þarf yðvar traust *F.* 7) í brott ok sýndiz fóstri sínn ófrýnligr ok lítlu síðar . . . *FH.* 8) ok sat hann samt *H,* ok sat it sama *F.* 9) reiðugligr *FH.* 10) *Fehlt S* (ok þóttiz hón nú eigi vita, hvárt hón skal nú tilráða . . . *S*), *ergänzt nach FH; AC sind hier unverlässlich.* 11) heitit mér at veita, ef ek muni þik beiða *H,* heitit mér at veita, ef ek beiddi þik *F*; hefir þú ok heitit, at veita mér eina bæn, þá er ek vil biðja þik *AC.*

Járnskjöldr hratt meyjunni frá sér, svá at hón fell á hallargólfit. Var hann nú svá reiðugligr, at hón þorði ecki við hann at tala. Hann spratt upp ok heyrði hón, at hann blés við. Öll vápn hans hengu yfir hónum; tók hann þau ofan ok bjó sik bæði vel ok fimliga ok geck síðan til bardagans; skorti þar eigi snarpliga orrustu. Ok er stund leið, [sá Hrólfr konungr[1]) mikinn bug á fylking sinni, þar sem merki þeirra Ingjaldz konungs ok Ketils vóru fyrir. Sneri konungr þá þannig ok bað Ásmund berjaz undir merkjum þeirra meðan, ok er þeir funduz bræðr, spurði konungr, hversu atfæri. Ketill kvað þungt veita; er hér kominn fjándi nöckurr svá ákafr, at ecki vætta stendr við ok líkari trölli en manni. Konungr segir: maðr mun vera, þóat nöckuru sé vaskari en aðrir menn. Konungr [veðr þá fram með Risanaut ok hjó á báðar hendr[2]) bæði mart ok stórt, ok mætti engum [svá fræknum[3]), at ei tæki skjótt dauðann fyrir lífit. Ketill fylgði hónum fram harðla hraustliga ok [drap margan mann.[4]) Gengu þeir í gegnum fylkingar ok eptir þat hvarf Járnskjöldr á braut þaðan, en konungr rétti aptr fylkingina; hrucku þá menn Hálfdanar konungs. Ok er konungr [hafði þar framgengit um stund[5]), sá hann, at Ásmundr lét heldr undan. Sneri konungr þegar aptr ok fram undir merki sitt ok lét þegar frambera með miklum bardaga ok atsókn. Hálfdan konungr geck ok vel fram ok var inn kænasti við bardagann ok inn öruggasti til framgöngu. Þórir var ok þar kominn ok geck fram harðliga með stórum höggum ok kappsamligri vörn. Gerði hann [skjótt við alla[6]), þá [er hónum viku í móti[7]), ok þegar hann sér Hrólf konung, víkr Þórir skjótt í braut ok þangat, sem þeir Ketill vóru fyrir, [gengr þar at með kappi[8]) sem fyrr ok fellir hvern um annann, svá at ecki stendr við ok hallaz skjótt bardaginn á þá föstbræðr ok sér Ketill, at ei mun svá búit hlýða. Ferr til mótz

1) litaz Hrólfr konungr um ok sá hann . . . *FH*, litaðiz Hrólfr konungr um ok sá *AC*. 2) *So H*, veðr fram með sverðit Risanaut ok hjó á báðar hendr *F*, hjó þá fram Risanaut á báðar hendr *S*, hjó þá með Risanaut á báðar hendr *AC*. 3) svá sterkum né dramblátum *H*, svá sterkum ok eigi svá frægum né dramblátum *F*, svá fræknum, sterkum né dramblátum *A*, *nur* svá sterkum *C*. 4) hjó margan mann til bana *FH*. 5) hafði þetta unnit um stund *FH*, ok er þeir höfðu bariz um stund *AC*. 6) skjótt um við alla *FH*. 7) þá er hans biðu *FH*. 8) gengr nú hart fram *FH*.

við Hrólf konung, bróður sinn. Undarligt þicki mér, segir hann, er þú ræðr eigi af meinvætti þessa, er oss gerir svá mikinn skaða ok mundum vér fyrir löngu hafa sigr haft, ef þetta tröllmenni hefði eigi oss í móti gengit. Höfum vér ok
5 eigi fyrr fundit þat en nú, at þú [hafir ei verit hugaðr vel[1]), eða eigi jafnan þar framgengit, sem mest raun hefir at verit, útan nú í dag; brestr þér áræði við þenna spellvirkja, sýniz oss svá, sem hvárr forðiz annann. Nú með því, at þér vilið ei fyrirkoma þessum manni, ef svá skal kalla hann, þá fáið
10 mér í hendr sverðit Risanaut ok vita, hvárt mér bilar áræði við hann, ef ek kómumz í færi. Konungr svarar: mikit er um ákafa þinn ok vel mundi þér frambera, ef þú værir eptir því forsjáll, sem þú ert framgjarn, eða hyggz þú [munu vega með því sverði, er mér er valla vápnhæft? Ketill segir: gerla vissa
15 ek þat, at mér var ecki vápn í sverðinu, en eggja[2]) verðr[3]) þik með nöckuru. Konungr sneri þá í bardagann með Katli. Skorti eigi, at þar var ákafr bardagi ok mikil atsókn. Var Þórir Járnskjöldr þar fyrir ok hjó á báðar hendr [ok feldi margan mann til jarðar.[4]) Hrólfr konungr snarar þá móti
20 Þóri með nöckura menn ok varð þar hörð svipan. Þat sá konungr, at Þórir [vildi ei bera vápn[5]) á hann ok fór æ undan, en konungr sá þó, at ei mátti svá búit hlýða, því at Þórir gerði svá mikinn skaða at hans mönnum. Geck konungr þá svá nær hónum, at hann hjó þann mann, er stóð fyrir
25 Þóri. Ok í annat sinn seildiz konungr til mannz [yfir höfuð[6]) Þóri ok hjó þann; í því fell maðr fyrir fætr konungi ok rasaði [hann um þann[7]) nær til fallz ok í því stack konungr sverðinu við Þóri, er þá bar saman í rasaninni, en Þórir sneriz við ok

---

1) *Mit* hafir ei verit velhugaðr *beginnt das stark beschädigte 2. Blatt in E.* 2) *Abgeschnitten vom obern Rande S, eingesetzt nach H; die Stelle ist stark beschädigt in E, nur sichtbar:* at þú mundir vega, *dann Lücke, darauf* með því vápni, er ek getr varla? Ketill svarar: gerla veit ek, at mér var ecki vápn í sverðinu ... *u. s. w. wie H;* at þù munir vega með því sverði, sem mér er varla vápnbært? Ketill sagði: vissa ek, at ... *u. s. w. (wie H) F;* munu vega með því vápni, er ek fæ varla borit? Ketill svaraði: gerla veit ek, at ... *u. s. w. (wie H) AC.* 3) verð ek *alle mit Ausnahme von S.* 4) *Mit* ok feldi margan mann til jarðar *schliesst Blatt 15 in F, dann defect, im ff. ist wieder die Abschrift f verwerthet.* 5) *Mit* vildi eigi bera vá- *schliesst das Blatt in H, im ff. defect.* 6) *So ES,* yfir herðar *ACf.* 7) *So AC, nur* um hann *S, nur* hann *E,* mjök *F.*

brá at sér klæðunum ok nöckuru síðar sá konungr hann hvergi ok var hann þá horfinn or bardaganum. Konungr eggjaði þá lið sitt til framgöngu, en hann sjálfr víkr til mótz við Hálfðan konung ok varð þar it harðasta vápnaskipti, þar til er flótti brast í liði Hálfdanar konungs. Var þá auðsótt, er ágeck í 5 nöckurum stað; flýði þá hverr at öðrum, þeir sem lífit þágu. Hrólfr konungr gaf öllum grið, þeim sem báðu; tóku þat margir ráðs. Hálfdan konungr flýði til borgarinnar ok þat lið, sem undan komz, en fjöldi var fallit.[1]) Mart hafði ok fallit af liði Hrólfs konungs; [bað konungr þá fara til skipa, er sárir vóru.[2]) 10

28. **Lífgjöf Járnskjaldar.**[3])

Hrólfr konungr bað Ásmund fara með sér. Þeir gengu til skógar, ok er þeir höfðu gengit um stund, kómu þeir í rjóðr eitt ok undir einni eik fundu þeir mann. Sá var harðla mikill ok sat upp við eikina ok var fölr mjök; vápn hans 15 lágu hjá hónum. Konungr mælti: hverr er þessi maðr, er hér sitr svá einsliga? Hann svarar ok kvez Þórir heita. Konungr mælti: hefir þú bariz í móti oss í dag? Hann kvez hafa verit í bardaganum nöckura stund. Konungr mælti: þú ert ágætr maðr í framgöngu, eða viltu þiggja grið at oss? Þórir segir: 20 ek ætla þat nú litlu skipta. Konungr mælti: ertu sárr mjök?[4]) Hann kvað lítit bragð at því, en feck ek eina skeinu af sverði þínu í dag ok ætla ek þó litt tekit hafa. Konungr bað hann sýna sér. Hann fletti þá af sér klæðum. Sá þeir, at víða var ristinn kviðrinn á hónum. Konungr hugði at ok mælti: þat 25 hygg ek, at þú sér græðandi, ef læknar taka; sýniz mér, sem ecki muni lífhinnan sködd, vil ek bjóðaz til at græða þik, ef þú vilt geraz minn maðr ok veita mér fylgð ok þjónustu. Þórir segir: ef ek skal nöckurn tilkjósa, þá mun ei annann heldr en yðr ok með því, at þér gefið grið Hálfdani konungi 30 ok hans mönnum, þvíat ecki eflir hann því, at stríða í móti yðr. Var ek af því tregr til at ganga í bardaga þenna, at ek þóttumz sjá, hversu fara mundi, at annarrhvárr ockar mundi hníga fyrir öðrum. Fór ek því undan, sem ek mátta, þótti

1) *So S,* fallinn *die übrigen.* 2) *So ACS,* þá bað konungr menn fara til skipa sínna ok binda sár sín ok var svá gert *E,* bað konungr menn sína, at binda um sár sín ok svá var gert *f.* 3) *Cap.-Überschrift nur in S.* 4) nöckut *Ef.*

mér þat óbætiligr skaði ríki þínu ok liði, ef þér yrði nöckut ok því geck ek eigi móti þér eptir megni. Varð þetta ok ecki eptir þínum vilja, þóat þannig bæriz at. Hrólfr konungr tekr nú enn til atgervi sinnar, þeirrar er hónum var gefin umfram aðra menn. Hafði hann með sér öll lækningarlyf, þau sem bezt kunnu verða. Konungr tekr þá ok fægir sárit með mjúkligri þjónustu. Eptir þat tekr konungr nál með silkiþræði ok saumar aptr [1]) kviðinn á hónum. Síðan bar hann á smyrsl ok heilivág ok alt þat, sem græðiligast var, bindr um ok býr um með öllu heilsamliga. Þótti Þóri taka or allan sviða ok verk or sárinu ok náliga þóttiz hann allheill þessa sárs. Gengu síðan ofan til skipa ok vóru þar um nóttina. Ok um morguninn þegar í ár býr konungr lið sitt ok ferr þegar til borgarinnar. Var þar engi viðrtaka, var Hálfdan konungr höndum tekinn. Taka þeir tal með sér ok sættuz [at umskapan Hrólfs konungs ok eptir þat fóru þeir til skipa ok bundu sár sínna manna, en heygðu þá sem dauðir [2]) vóru. En Hálfdan konungr bjóz til veizlu ok at ákveðinni stundu ok stefnu kom Hrólfr konungr til borgarinnar með sínu liði. Geck Hálfdan konungr í móti þeim með miklu liði ok allzkonar dýrð ok fagnaði. Sátu þeir þar með mikilli gleði ok skemtan ok at þeirri veizlu feck Ketill Álofar, dóttur Hálfdanar. Gaf Hrólfr konungr þeim Gautland ok þar með konungsnafn ok at lokinni veizlunni bjögguz þeir. Þórir réz þá til ferðar með Hrólfi konungi. Þótti Hálfdani þó mikit, at missa jafnágætz mannz. Hálfdan konungr gaf Hrólfi konungi marga dýrgripi; hann gaf hónum horn harðla mikit ok ágætt. Sú var náttúra á horninu, at fyrir tíðindum gall í því svá hátt, at heyra mátti um valska mílu; svá ok, ef ei var rétt atfarit at drecka af horninu, þá skall í hátt,

---

1) saman *Ef.* 2) *Bis* -ðir vóru *abgeschnitten vom obern Rande in S, eingesetzt nach E* (*statt* Taka þeir tal með sér ok sættuz *hat E:* Tóku þeir sættum með sér at umskapan . . .); *in S sind die Worte* at umskapan Hrólfs konungs *noch erkennbar;* ok sættuz með því, at Hrólfr konungr skyldi ráða giptingu Ólofar konungsdóttur, ok eptir þat fóru þeir til skipa ok bundu um sár manna sínna, en heygðu þá sem dauðir vóru . . . *f;* var Hálfdan konungr handtekinn ok gaf Hrólfr konungr hónum grið fyrir bæna sakir Þóris á þann hátt, at Hrólfr konungr skyldi einn öllu ráða þeirra í millum; játar þá Hálfdan konungr, at gipta Katli dóttur sína. Síðan ferr Hrólfr konungr til skipa ok lætr binda sár sínna manna, en heygja þá sem fallit höfðu *AC.*

en ecki náði dryckinum. Gullhringr harðla mikill var í stiklinum hornsins; var þat kallaðr Hringhorni, þótti þat vera mikil konungsgersemi. Skildu konungar með inni mestu blíðu, þóttiz Hálfdan konungr sjá, at Hrólfr konungr var mikit afbragð annarra manna. Þótti mönnum mikils vert um styrk hans ok harðfengi, þar sem hann hafði einn yfirkomit tólf berserki, þá er þeir ætluðu, at ecki mundi granda[1]) ok höfðu jafnan unnit mikinn sigr. [Eptir þetta halda þeir í[2]) braut af Garðaríki at fenginni konu harðla ágætri ok mörgum öðrum góðum gripum. Koma heim til Svíþjóðar, verðr alt fólk þeim stórliga fegit, tóku þeir allir saman ágæta veizlu ok eptir þat fór Ingjaldr heim til Danmerkr, en Ketill fór til Gautlandz ok settuz í ríki sín. Skipuðu ok stjórnuðu með miklum veg ok sóma, en Hrólfr konungr sat í Svíþjóð ok þeir Ásmundr báðir. Ok þann sama vetr andaz Eirikr konungr á Svíþjóð. Tók þá Hrólfr konungr ríki ok gerðiz einvaldzkonungr yfir Svíþjóð ok öllu því ríki, er átt hafði Eirikr konungr. Stýra nú allir þessir höfðingjar ríkjum sínum með sæmd ok góðri stjórn, friði ok vinsæld. Líða nú nöckurir vetr.

29. Viðrtal Hrólfs konungs ok Ásmundar.[3])

Einn tíma er þess getit, at þeir talaz við, Hrólfr konungr ok Ásmundr. Höfðu þeir þá setit um kyrt nöckur misseri. Þá mælti Ásmundr: svá er með vexti, herra! at ek vilda staðfesta ráð mitt ok kvángaz. Geriz faðir mínn gamlaðr mjök, á ek at taka ríki eptir hans dag. Hvar horfir þú á um þetta mál, eða hver er sú kona, er þik girnir at fá? Ásmundr svarar: Hrólfr heitir konungr, er ræðr fyrir Írlandi, mikill hermaðr. Hann á dóttur vitra ok væna, er Ingibjörg heitir; er þat inn ágætasti kostr. Nú vilda ek þar til hafa yðvarn styrk ok harðfengi, at ná þessu ráði mér til handa. Konungr segir: eigi mun þér ókunnigt, hverr maðr Hrólfr konungr er við at eiga, þar sem hann er fullr upp illzku ok gerninga ok má ecki á óvart koma. Er ok ilt at sækja á Írland með her; er þar fjölbygt mjök ok mannmart ok ilt atsiglingar. Ek hefi

---

1) bella *AE,* viðstanda *C, fehlt f.* 2) *Mit* Eptir þetta halda þeir í — *schliesst das 2. Blatt des Fragmentes E, darauf defect.* 3) *Cap.-Überschrift nur in S.*

ok þat heyrt, at nöckurir mikilsháttar menn hafa leitat þessa ráðs ok hefir engi fengit útan skömm ok sneypu. Nú veiztu, fóstbróðir! at oss ganga ecki svá mjök kvánbænirnar eða auðvelliga, þar sem vér verðum at sækja með bardaga ok styrjöld
5 ok miklum mannskaða, ok þóat konungarnir sjálfir vili eigi stríða í móti oss, þá taka konurnar sjálfar skjöld ok sverð ok stríða í móti oss með styrk ok harðfengi ok margskonar vitrligum ráðum. Nú munum vér annars leita ok léttara en ganga í fang Hrólfi konungi með slíka ætlan. Hygg ek Svíum,
10 Dönum ok Gautum mál þickja, at létta þessu sucki ok hætta hernaði ok hafa eigi svá mikinn kostnað hvert sumar eptir annat. Fann Ásmundr, at konungr fór mjök undan ok taldi órifligt um þessa ferð. Vissi hann ok, at þetta var alt satt, sem konungr sagði, at Írakonungr var inn versti við at eiga,
15 ok at hann hafði marga skemmiliga [leikit, er þangat höfðu[1]) mægða beðit. Lét Ásmundr þó ecki annat sér at skapi ok talaði optliga um fyrir konungi, bað hann fá sér styrk til, þóat hann vildi eigi sjálfr fara ok leggja ráð til með hónum. Konungr kvez ætla, at þat mundi til lítils koma annars en
20 hann fengi mannskaða því meira. [En er Ásmundr sá, at konungr var fastr fyrir um þetta mál ok ecki auðsveigðr eða talhlýðinn um þat, sem hann vildi eigi; Ásmunðr biðr[2]) þá dróttningu túlka sitt mál ok segir henni sinn vilja ok viðrtal þeirra konungs. Dróttning kvez gjarna vilja gera hans vilja
25 í öllu því, er hans sæmd væri þá meiri en áðr; en til þessarar yðvarrar ferðar[3]) kann ek sízt at leggja með því, at ek kann eigi ráð til at gera, þau er yðvarri ferð mætti sæmd atverða ok yðr sjálfum frami ok tign við þann, sem um er at eiga, þar sem er Hrólfr konungr, er harðastr konungr er fyrir sakir
30 margrar illrar náttúru. Mun Hrólfr konungr Gautreksson slíkt ísjá, þar sem hann er vitr maðr ok forsjáll ok getr mörgu nær. Ok eitt sinn er þess getit, er þau talaz við, Hrólfr konungr ok dróttning. Spurði hón, hvárt hann skæriz[4]) undan ferðinni við

1) *Abgeschnitten vom obern Rande in S, eingesetzt nach AC, zu welcher Lesart auch die noch erhaltenen unteren Buchstabentheile in S stimmen;* útleikit, sem höfðu til hans mægða leitat *fG.* 2) *Dieselbe Construction in f,* finnr hann dróttningina ok biðr hana ... (*statt* Ásmundr biðr þá ...) *G,* þá biðr Ásmundr dróttningu *AC.* 3) beizlu *ACf.* 4) skyti *A, aber* skæriz *C.*

[Ásmund, fóstbróður sinn, til Írlandz.[1]) Konungr kvez heldr þat gert hafa. Hón mælti: eigi veit ek þann mann, at þér ættið heldr sæmdar at leita en þar sem Ásmundr er; hefir hann yðr lengi vel fylgt ok þjónat kurteisliga ok verit með yðr í margri hreystiferð ok þolat með yðr bæði blitt ok stritt 5 ok reynz jafnan inn vaskasti maðr. Konungr mælti: ecki ganga oss kvánbænirnar svá auðvelliga, þótt eigi sé við ⌊slíkan heljarmann[2]) at eiga, sem Hrólfr Írakonungr er; munum vér [létta af um kvennamálin[3]), eða hvert ráð leggr þú til þessarrar ferðar með því, at þú fýsir svá mjök, þat at vænast sé til 10 framkvæmdar? Hón kvez eigi ráð þar kunna til at leggja, kvað þat mundu takaz eptir auðnu ok tilstilli, ef þeir kæmi fram ferðinni. Er þat ráð mitt, at þér hafið ecki mikit lið; ek vil ok, at þeir siti heima eptir, Ketill ok Ingjaldr ok hafið ecki lið af þeirra ríkjum. Þórir Járnskjöldr skal ok eptir vera 15 hér í Svíþjóð til landvarnar, en þit Ásmundr skuluð fara ok hafa ecki meirr en tólf skip ok dreka þínn inn þrettánda; þickjumz ek þat vita, ef yðr verðr eigi aptrkvámu auðit, en þessir siti allir eptir, at slíkra manna mun greypiliga hefnt verða. Konungr mælti til Ásmundar: með því, fóstbróðir! at 20 ek ferr með þér ferð þessa, slík sem hón verðr, skaltu tilvinna nöckut. Konungrinn, faðir þínn, á dóttur fríða ok fagra, er Margrét heitir; þessa mey skaltu gefa í mitt vald ok forsjá. Ásmundr kvez þat gjarna vilja, kvaz því treystaz, at konungr mundi eigi verr fyrirsjá en hann sjálfr. Ok eptir þat hafa þeir 25 ætlan á ok tilskipan um sína ferð ok at sumarmagni vóru þessi skip búin ok þat lið, sem konungi fylgði. Þórir vildi miklu gjarnara fara með konungi en sitja eptir, en þess var engi kostr. Bað konungr hann hafa landráð ok ríkisstjórn meðan þeir væri brottu. Konungr átti sonu tvá; hét inn ellri 30 Gautrekr, en inn yngri Eirikr ok vóru báðir inir efniligustu.

30. **Sigling Hrólfs konungs.**[4])

Þá er búit var lið Hrólfs konungs, heldu þeir í brott af Svíþjóð ok vestr um haf. Gaf þeim heldr litt. fengu veðr stór

---

1) *Mit* Ásmund, fóstbróður sinn, til Írlandz *setzt F wieder ein.* 2) slíka heljarmenn *ACF* (*aber auch hier wie in S* sem Hr. Írakgr er). 3) fyrirlítligri verða heðan af en hingat til um kvennamálin *F, ebenso G nur* kynligri. 4) *Überschrift nur in S.*

ok óhæga byri ok myrkva mikla, tókz þeim heldr ógreitt, lágu löngum við sker ok úteyjar, mættu þeir jafnan víkingum; fóru þeirra skipti svá, at konungr feck sigr ok sæmd, en víkingar skömm ok skaða, ok at áliðnu sumri kómu þeir við England.
5 Réð þar fyrir Ella[1]) konungr, ríkr ok stórhugaðr, ok er hann spyrr kvámu Hrólfs konungs Gautrekssonar, sendir hann menn á hans fund ok býðr hónum til veizlu til hallarinnar með svá mikit lið, sem sjálfr hann vildi. Konungr bar þetta mál fyrir lið sitt ok spurði, hversu fýsiligt þeim þætti, at sækja veizluna.
10 Þeir báðu hann fyrirsjá. Konungr kvez til mundu hætta ok bjóz með hundrað liðs.[2]) Svá er sagt, at Ella konungr átti dýr eitt, þat er svá var grimt ok ólmt, at engu vætta eirði, bæði mikill ok sterkr; þat var it óarga dýr. Var Englismönnum mikit traust at dýrinu [ok í bardögum[3]) var því slegit
15 lausu ok drap þat niðr fjölda liðs ok mörg hundruð með sínum mætti ok afli; var þat örugt til landvarnar.

31. Svik við Hrólf konung.[4])

Tveir menn eru nefndir með konungi; hét annarr Sigurðr, en annarr Barðr, bræðr tveir ok mikils metnir í hirð konungs.
20 Þessir bræðr höfðu geymslu yfir dýrinu; var þess vandliga gætt ok bundit sterkligum viðjum.[5]) Þessir bræðr vóru ójafnaðarmenn miklir ok heldr illfúsir, ok er þeir urðu þess vísir[6]), at Hrólfi konungi var þangat boðit, þá mælti Sigurðr: hvert ráð skulum vit tilfá, at konungi þessum verði fyrirkomit, er
25 allir menn hæla ok gera ágæta hans frægð. Þicki mér ilt, ef hann fær nöckura framkvæmd eða frama af várum konungi. Er þat helzt mitt ráð, at vit farim á skóg, þannig sem konungsins er ván ok sláim lausu dýrinu. Mun konungr þessi ecki svá mikilsmáttar, at hann sigri dýrit, heldr mun þat
30 hann sigra ok hónum at skaða verða; færi þá, sem skyldi ok ek vildi. Barðr mælti þessu i móti, kvað þetta óvitrligt ráð, kvez ætla, at ei mundi framgengt verða. En ei at síðr varð þetta þeirra ráð ok fóru á skóginn með dýrit ok leynduz þar

---

1) Ellingr *F*, Erlingr *G*. 2) liði *S*. 3) ok þegar Englandz konungr helt bardaga *F*, konungi þótti góðr gripr í dýrinu, þvíat þegar ófriðr var gerr á ríki hans, lét hann slá lausu dýrinu *AC*. 4) *Cap.-Überschrift nur in S; in F Abschnitt nach* ok bjóz með hundrað manna *(Z. 11 Text)*; *in ACG kein Abschnitt.* 5) járnviðjum *ACF*. 6) varir *ACF*.

til í skóginum, er þeir sá ferð Hrólfs konungs ok hans manna. Höfðu þeir áðr ært dýrit með víni ok allzkonar dryck ok slógu síðan lausu ok létu hlaupa, en fálu sjálfa sik. Hrólfr konungr ok hans menn heyrðu brak mikit í skóginn ok illilig læti [ok nema staðar ok þickjaz eigi vita, hvat vera mun.[1]) 5
Þá mælti konungr: þat hefi ek heyrt, at Englismenn eigi dýr, þat at harðla sé grimt ok ilt við at eiga. Má vera, at eigi sé alt [af trúleik[2]) við oss. Nöckuru síðar sá þeir, at dýrit kom fram or skóginum harðla mikit ok hræðiligt ok fór með miklum grimmleik. Vóru þeir flestir, at heldr sló skelk í 10
bringu við þessa sýn ok fýstuz litt á fram móti dýrinu. Þá mælti Hrólfr konungr: þat mun hæfa, at vér sém eigi ráðlausir við þessum víkingi, er í mót oss ferr. Skulum vit Ásmundr ganga fram fyrir liðinu. Hér standa eikr tvær skamt frá oss ok standaz svá nær, at lítit hlið er í milli, en fram frá annarri 15
eikinni stendr stofn einn ok hefir verit höggvit ofan af. Nú skaltu, Ásmundr! vera hér í mestri raun af várum mönnum; skaltu standa uppi á stofninum, svá at þik megi sem gerst sjá. Er þat ætlan mín, þá er dýrit sér manninn, at þat stefni at hónum sem beinast ok get ek, at þat hlaupi fram milli eik- 20
anna. En þær standaz svá nær, at þat mun eigi framkomaz lengra en at bógunum. Þat mun gjarna vilja ná manninum, en mun eigi ná fyrir eikunum. Þá mun þat lengja hálsinn ok höfuðit ok slá út tungunni ok ætla svá, at ná þér. Þú skalt hafa sverðit brugðit ok verja þik með. Mun ek þá leita við, 25
at veita þér nöckut, ef svá vill tiltakaz, en annat lið várt feliz í skóginum. Ferr þetta nú eptir ætlan konungs, ok þegar dýrit sér manninn, hleypr þat at með grimd ok ákefð ok þegar fram milli eikanna ok ætlaði at slá manninn við þat, sem konungr gat, at þat komz eigi fram lengra en at bógunum; lengði þá 30
hálsinn ok höfuðit ok brá út tungunni ok ætlaði at krækja til Ásmundar, en Ásmundr hjó í sundr tunguna í dýrinu ok í því kom Hrólfr konungr at ok hjó með Risanaut ok í sundr dýrit fyrir framan bóguna. Ok er þetta sjá þeir bræðr, Sigurðr ok Barðr, fara þeir heim skjótliga ok segja Ellu konungi þenna 35

1) Nemum stað, sagði konungr, ok vitum, hvat um er *F*, Konungr biðr þá stað nema ok hugsa til, hvat látum vera mun *AC*. 2) trúligt *F*, af trúnaði *AC*.

inn fáheyrða atburð, hversu þessi konungr hafði dýrit unnit, þat er þeir ætluðu, at ecki mundi bella. Konungr spurði, hversu þetta hefði atboriz. Þeir sögðu eptir því, sem farit hafði. Konungr varð þeim stórliga reiðr, kvað eigi þeirra færi, 5 at þreyta hamingju við Hrólf konung, lét þá taka báða ok setja í bönd, en konungr sjálfr fór í móti Hrólfi konungi með miklu liði, kvað þat líkligt, at konungr ætlaði þetta nöckut af hans ráðum, er þessir menn hafa á hendr tekiz. Ok er þeir Hrólfr konungr sá lið mikit fara í móti sér velbúit bæði 10 at vápnum ok klæðum, þickjaz þeir nú víst vita, at ófriðr mun vera. Þá mælti Hrólfr konungr: annathvárt er nú, at konungr þessi er fullr upp flærðar ok undirhyggju ok hefir þetta hugsat þegar í fyrstu, at svíkja oss með níðingskap; hit ella, at þetta eru ecki hans ráð ok hafa nöckurir vándir menn 15 tekiz þetta á hendr ok gert þetta til óvinganar við oss af illum vilja; þat munda ek ok hvergi síðr ætla. Gerum oss nú sem traustasta ok göngum [at sem djarfligast[1]) ok látum þá engan bilbug á oss sjá, hvárt sem þeir vilja oss gott eða ilt, ok ef þess þarf við, deyjum heldr við sæmd en lifum við skömm. 20 Þeir herðu þá hugina ok báðu þann aldri þrífaz, er eigi gengi vel fram [ok var þess ei ofbeðit. Þeir fóru[2]) með fylktu liði. Reið Hrólfr konungr í miðri fylking ok hafði bert sverð Risanaut ok létu allir it vígligasta. Ok er þetta sér Ella konungr, lætr hann bregða upp friðskildi ok ríðr fram móti Hrólfi kon- 25 ungi ok fagnar hónum vel; endrnýjar þá enn boðit við Hrólf konung, ok er Hrólfr konungr sér slíkt bragð[3]) á Ellu konungi, tekr hann því vel. Fara þá allir saman til borgarinnar; er þar [in bezta veizla ok harðla góðr fagnaðr.[4]) Talaz konungarnir við ok koma upp þessi svik, er þessir inir vándu 30 bræðr höfðu gert. Vildi Ella konungr láta drepa þá, en Hrólfr konungr vildi láta gefa þeim grið ok bað þá verða í burtu af Englandi. Lét konungr fá þeim skip ok fé nöckut, fóru þeir eptir því, sem Hrólfr konungr mælti fyrir; eru þeir or þessi

---

1) *Mit* at sem hraustligast (*für* djarfligast) *beginnt das 3. Blatt der Hrólfssaga in E.* 2) *Fehlt S* (*also:* er eigi gengi vel fram með fylktu liði *S*), *eingesetzt nach E; in F folgt auf* velfram *sogleich* gengr konungr í miðri fylking ...; aldri þrífaz, er eigi dygði sem mætti. Þeir fóru með fylktu liði *AC.* 3) blíðubragð *ACE*, *ungenau F.* 4) inn bezti fagnaðr ok harðla fögr veizla *ACE*, inn mesta veizla ok fagnaðr *F.*

sögu. Eptir þetta taka konungar tal með sér. Spyrr Ella konungr eptir um ferð Hrólfs konungs, en hann segir hónum alt eptir því, sem ætlat var. Konungr kvað þat vera heldr óvænliga ferð, kvað hann Írakonung vera illan ok harðan við at eiga, bað Hrólf konung ecki tilætlaz þessarrar ferðar á því 5 sumri, bauð hónum með sér at vera með hundrað manna, en þeir vistaði annat [lið hans[1]) þar á Englandi nær sér. Þetta boð þiggr Hrólfr konungr, hafði Ella konungr þar fyrir alla ætlan ok tilskipan með kostnaði. Sitr Hrólfr konungr nú á Englandi með öllu liði sínu með mikilli sæmd ok gleði. [Veitti 10 konungr hónum it kappsamligasta ok var inn blíðasti við þá.[2]) Líðr nú svá fram um hríð.

32. **Dráp kerlingar.**[3])

Þess er getit einn dag, at þeir Hrólfr konungr ok Ásmundr gengu úti tveir saman um þorp at skemta sér, ok er þeir ætluðu 15 heim at ganga til hallarinnar, kom at þeim kerling ein gömul mjök ok bograði með tvá stafi. Kerling rak upp nasarnar[4]) ok mælti: hverir eru þessir inir tiguligu menn? Þeir sögðu. Kerling mælti: ertu Hrólfr konungr Gautreksson? Hann kvað svá vera. Hón mælti: svá líz mér, sem sagt hefir verit, at þú 20 værir hverjum konungi vænni ok kurteisligri ok at öllum hlutum afbragð annarra manna. Er þat ætlan mín, at af þér hljóta ek nöckut gott ok af þínum ráðum. Konungr spurði, hvers hón þyrfti við. [Hón segir[5]): ek á lítit efni, ek em ein í húsi ok dóttir mín, er unnit hefir fyrir mér, in vænsta kona at sjá, 25 en nú er hón mér verri en engi, þvíat maðr venz til at glepja hana; er mér þat mjök móti skapi. Gáir hón einskis fyrir hónum, er hann mikill ok sæmiligr at sjá, en þó er mér ecki um hann. Vilda ek, herra! at þér kæmið þar ok talaðið við þenna mann. Mun hann gera fyrir orð yður, at láta af fíflingum 30 við dóttur mína. Konungr kvez víst skyldu koma nöckurn dag, at finna þau. Vísaði hón þeim til húsa sinna. Geck konungr heim til hallarinnar ok liðu nú nöckurir dagar. Ok

---

1) *So ACS,* lið sitt *EF.* 2) *Fehlt EF.* 3) *Cap.-Überschrift so in S, auch in E Überschrift:* Ásmundr drap kerling *(das letzte Wort sehr undeutlich).* 4) smettuna *E.* 5) *Mit* Hón segir *schliesst wieder ein Blatt in F, das folgende Blatt fehlt, ergänzt nach f.*

einn tíma talaði konungr til Asmundar, at vel mundi fallit, at vitja kerlingar. Ásmundr segir: þat ætla ek vera illa kerlingu ok prettvísa ok er mér ecki um hana. Konungr kvað nauðsyn, at sá maðr gerði henni eigi vandræði. Ásmundr kvez eigi
5 hirða, þótt hann hefði þær báðar, ok eptir dryckju um daginn gengu þeir til húsa kerlingar. Þar var lítil stofa ok kyrfilig. Sat þar kona á palli ung ok væn. Sat þar maðr hjá henni mikill ok inn hraustligasti; hann sat með allvæpni ok talaði við konuna. Kerling lá í pallzhorni ok hafði yfir sér skinn-
10 filluhökul illan ok vándan ok lét sem vesælligast. Þau fögnuðu konungi vel, settuz þeir niðr á annann pall ok er þeir höfðu setit um stund, þá mælti konungr: hverr er þessi maðr, er hér sitr fyrir? Hann segir: ek heiti Grímr eins bónda sonr á land upp, er Þórkell heitir. Konungr mælti: þú ert þrífligr maðr,
15 eða ertu hingat mjök optkvæmr til húsa kerlingar? Hann kvez þar jafnan koma. Konungr mælti: kerling þessi kveinar nöckut um fyrir mér, at henni þickir þú gera ærit margtalat við meyna, dóttur hennar. Þickiz hón afla lítils á vinnu hennar, en kveðr þar við liggja björg þeirra beggja. Nú vil ek biðja þik, at
20 þú látir af, at gera kerlingu þessa skapraun; er þér í því lítilræði, en engi frami með því, at henni þickir sér meingerð í vera. Er mér þöck á, at ek þurfa lítils við um at tala, vil ek bjóðaz til, at veita þér nöckut í móti. Grímr segir: þat hafða ek ætlat, at gera ecki breytni á ferðum mínum, hverr
25 sem umtalaði, en [eptir þínni bæn[1]) skal gera svá, sem yðr þickir bezt. Mun ek eigi lítils beðinn verða af ágætara konungi en þér eruð, vil ek ok ecki fresta, at biðja yðr í móti. Er þat bæn mín, at þér takið við mér; fýsumz ek, at geraz yðvarr maðr ok fara með yðr til Írlandz at sumri; er mér
30 forvitni á, at reyna mik, hefi ek aldri í nöckurri styrjöld staddr verit hér til. Konungr svarar: [þetta vil ek gjarna gera.[2]) Líz mér á þik ok gæfusamliga ok kom til mótz við oss at sumri. Ráða nú þetta með sér ok þegar geck Grímr í braut; skildu þeir konungr með blíðu. Ok er hann var bruttu reis kerling
35 upp ok þackaði konungi orð sín ok áðr konungr ætlaði á braut at ganga, mælti kerling: kunnið þér nöckut, herra! at

---

1) eptir yðvarri bæn ok vilja *ACE, ungenau f.* 2) þetta vil ek veita þér sannliga *ACE, ungenau f.*

lyfja mér elli? Konungr svarar: ecki kann ek at því ok eigi
veit ek, hvat þat er. Þá mælti Ásmundr: opt er þat í karls
húsi, er eigi er [í konungs[1]); ek kann þat gera, kerling! at
lyfja þér ellina, ef þú vill þiggja at mér. Hón kvez þat gjarna
vilja.[2]) Ásmundr hafði eina handöxi í hendi sér ok bað kerling 5
lúta. Hón gerði svá. Ásmundr[3]) lét hlaupa öxina á háls
henni, svá at aftók höfuðit ok mælti: nú lyfjaða ek þér elli.
Hrólfr konungr hafði ecki geymt til tals þeirra kerlingar ok
leit hann til í því, er affauk höfuðit. Hrólfr konungr varð
þessu svá reiðr, at hann helt við, hvárt hann mundi eigi ráða 10
til Ásmundar, ok kvað þetta svá ilt verk orðit ok óheyriligt,
at þeir mundi aldri bót bíða ok þessi skömm mundi lengi uppi
vera, at þeir skyldi hafa drepit gamla kerlingu fátæka ok
saklausa í ókunnu landi. Ásmundr kvað undarligt at verða
illa við slíkt; varð þeim þetta nöckut at sundrþycki. Ganga 15
heim eptir þat til hallarinnar, ok er menn vóru komnir undir
dryckjuborð, fann Ella konungr, at Hrólfr konungr var ecki
með blíðu bragði ok spurði konungr þegar, hvat tilbar, en
Hrólfr konungr sagði svá, sem farit hafði, ok kvað þetta orðit
it mesta slys. Ella konungr bað hann ecki þetta mæla, var 20
hón in versta kerling ok full flærðar ok ljóna, ok er miklu
betr, at hón sé afráðin. Ásmundr kvez aldri hafa sétt Hrólf
konung jafnreiðan fyrir lítit efni sem þá, eða jafnskjótt á
hann fá, þat er einskis var vert.

33. Róg við Hrólf konung.[4]) 25

Þat er sagt, at nöckurir mikilsháttar höfðingjar á Englandi
urðu til þess, at rægja Hrólf konung við Ellu konung. Sögðu
hann búa um svikræði við hann ok ætla at komaz at ríkinu,
hvat sem hann ynni til. Konungr mælti þessu í mót, var þat
lengi, at konungr gaf sér ecki at ok heldr uppteknum hætti 30
um kæti ok gleði við þá Hrólf konung. Ok er konungr var
jafnan á þetta mintr, þá íhugaði hann þetta meirr ok meirr ok
þótti vera mega, at satt væri. Fundu menn þá bratt, at skip-

1) í konungs ranni *CEf, wie S ohne* ranni *A.* 2) *Nach* gjarna vilja *hat E:* Ásmundr mælti: lengðu fram hálsinn, en teyg búkinn. Ásmundr hafði eina ...; *ähnlich f statt* ok bað kerling lúta: ok bað kerling at teygja hálsinn, en lengja búkinn ... 3) *Mit* Ásmundr *schliesst Blatt 3 des Fragmentes E.* 4) *Cap.-Überschrift nur in S.*

aðiz lyndi konungs, gerðiz hann fálátr. ok óblíðr bæði við Hrólf konung ok aðra menn. Þat var eitt kveld, at druckit var lengi ok veitt kappsamliga Hrólfi konungi ok hans mönnum; urðu menn stórmjök drucknir. Þeir Hrólfr konungr höfðu
5 einir[1]) svefnskemmu ok um kveldit gengu þeir at sofa. Ella konungr geck ok þannig til svefns með þeim einn sínna manna. Ok um nóttina vakna þeir við reyk mikinn ok [gný ok vápnabrak[2]) út at heyra. Konungr bað menn uppspretta vaskliga ok taka vápn sín, bað konungr rífa upp setstockana ok færa
10 þá fram á brjóstþilit; geck þat skjótt, er atgengu sterkir menn. Ella konungr vaknaði ecki við þenna gný, brak ok háreysti, en Hrólfr konungr lét taka hann upp með öllum klæðunum ok bera svá út. Ok er þeir kómu út allir, sá þeir, at þar var komit mikit fjölmenni; tókz þar þegar in snarpasta orrosta.
15 Ok er þetta sér Ella konungr, biðr hann hætta hváratveggju, segir þá Hrólfi konungi alt, sem farit hafði, kvað þetta sín ráð verit hafa ok bað konung fyrirgefa sér þenna mishuga, en bauð at láta drepa þá, sem fyrst höfðu kveykt þetta róg. Hrólfr konungr kvað þá ecki skyldu drepa fyrir þetta; varð hann
20 fyrir þetta stórvinsæll af Englismönnum. Tóku konungar nú at halda uppteknum hætti um sína vináttu. Veitti Ella konungr Hrólfi konungi it stórmannligasta ok öllu hans liði. Líðr af vetrinn ok váraði.

34. Hólmganga Hrólfs konungs.[3])

25 Þat var einn morgin snemma, at Hrólfr konungr geck or sæng sínni einnsamt ok braut frá skemmunni eigi allskamt. Hann hafði fátt klæða, en þess geck hann hvergi, at hann hefði eigi sverðit Risanaut, hvárki nótt né dag. Konungr litaðiz um víða, ok er hann ætlaði heim til skemmunnar, sér
30 hann, hvar maðr ríðr ákafliga mikinn; sá var vel vápnaðr, maðrinn, ecki mikill á baki, ok þó inn kvikligasti. Ok er þessi sér, þar er hann stendr, þá víkr hann þannig. Hann hafði sétt Hrólf konung fyrr ok stígr af baki ok kveðr hann sæmiliga. Konungr tók kveðju hans vel ok spurði, hvaðan hann væri, eða hvert nafn hans væri. Hann kvez Þórðr heita

1) eina *f, ohne genaue Entsprechung AC.* 2) *Mit* gný ok vápnabrak *setzt F wieder ein.* 3) *Cap.-Überschrift nur in S.*

ok eiga bú á land upp. Konungr spurði, hvert hann ætlaði at ríða. Þórðr segir: ek ætla nú eigi lengra fram á leið, er ek hefi yðr fundit. Konungr spurði: hvert er erindi við mik? Hann svarar: ek em við vant um kominn. Fyrir þrimr nóttum kom til mín maðr, sá er Hárekr heitir, ef mann skal kalla, 5 þvíat eigi er hann ólíkari trölli en manni. Er hann inn mesti berserkr ok ójafnaðarmaðr. Ek á systur, er Gyða heitir, ok er inn bezti kostr. Þessi maðr vildi taka systur mína frillutaki, en ek vilda þat eigi. Þá skoraði hann mér á hólm ok játaða ek því. Nú sé ek, at þat er ecki mitt færi, at berjaz við þetta 10 flagð. Hefi ek spurt, herra! til hreystiverka yðvarra margra, vil ek biðja yðr, at þér leysið mik undan þessum háska ok ráða af berserkinn. Konungr mælti: litt ertu viðkominn ok vil ek víst finna þenna mann. Mun ek ganga inn ok taka vápn mín ok klæði ok vekja upp menn mína til fylgðar. Þórðr 15 mælti: ecki má svá vera; verðið þér þegar at fara svá búnir. Óttumz ek, at berserkrinn sé kominn, mun hann hyggja mik svá ragan, at ek þora eigi at bíða hans ok taki hann á braut systur mína. Nú stígið upp á þenna hest, takið hér bæði vápn ok klæði, ok hafði hann þegar til reiðu ok var inn kviklátasti. 20 Þetta verðr konungi fyrir, at hann stígr á bak ok ríðr, en Þórðr hleypr fyrir. Var þat ei allskamt á land upp, ok er þeir kómu til bæjar Þórðar, var Hárekr eigi kominn. Sá konungr, at þat var góðr bær; gengu þeir til stofu. Var konungi búit hásæti, var þar mart manna, sýndiz konungi systir Þórðar[1]) 25 in sæmiligasta. Ok er þeir höfðu setit um stund, kom þar Hárekr ok þeir tólf saman, létu þeir it dólgligasta. Spurði Hárekr, hvárt Þórðr væri búinn til hólmgöngunnar. Hann segir: ek hefi fengit mann fyrir mik, sem skilit var með ockr. Hárekr spurði, hverr sá væri svá djarfr, at byðiz í mót hónum. 30 Þórðr segir, at þat var Hrólfr konungr Gautreksson. Hárekr segir: heyrt hefi ek getit Hrólfs konungs ok eru færri konungar nú ágætari fyrir hreysti sakir, íþrótta ok allrar atgervi. Er þat ok miklu jafnligara, at vit reynim með ockr. Þicki mér til einskis vera, at ganga í móti þér.[2]) Er þat ráð, Hrólfr 35 konungr! at standa upp með því, at þú vilt hætta virðing þinni undir vápn mín.[3]) Konungr kvez ætla, at hónum mundi

1) *So F,* þó *S,* Gyða *ohne* systir *AC.* 2) *So ACFs,* mér *S.* 3) *So ACF,* þín *s, in S steht* þnin.

lítil hætturaun í, at ganga í móti hónum. Eptir þat ganga þeir [á völlinn[1]) ok var kastat feldi undir fætr þeim. Sagði berserkrinn upp hólmgöngulög. Konungr hafði ecki fleira vápna en sverðit Risanaut. Þórðr helt skildi fyrir konungi
5 ok í fyrsta höggvi hjó Hrólfr konungr berserkinn í herðar niðr; fell hann skjótt dauðr til jarðar. Þórðr þackaði konungi mikilliga þenna sigr. Þórðr gaf Hrólfi konungi margar ágætar gjafar, þvíat hann var stórauðigr maðr. Konungr bað hann eigi gipta systur sína áðr en hann kæmi aptr af Írlandi,
10 ef þess yrði auðit, ok því hét Þórðr. Eptir þat fylgði hann konung heim. Var þá brak mikit í bænum [ok gnauð[2]) ok hafði Ásmundr vaknat lítlu síðar en konungr var í brottu ok hafði þegar leitat hans um allan bæinn ok var eigi í góðu skapi. Ok er konungr kom aptr, urðu menn hónum
15 stórliga fegnir. Spurði Ella konungr, hvert hann hefði farit. Hrólfr konungr sagði hónum, svá sem gengit hafði. Konungr kvað hann mikit happ unnit hafa, at hann hafði sigrat þann berserk, er verstr geck um England ok mestan ójafnað sýndi öllum mönnum í kúgan ok ránum ok bað hann hafa mikla
20 þöck fyrir. Marga aðra óspekt siðaði Hrólfr konungr þar um vetrinn ok fór víða um England, skipaði ok setti þeim málum, er Ella konungr átti dóm á, þvíat hann var gamlaðr mjök. Varð Hrólfr konungr inn vinsælasti, vildu allir svá sitja ok standa, sem hann vildi.

25 35. Um várit stefndi Hrólfr konungr at sér liði sínu ok bjögguz til Írlandz. Ella konungr bauð hónum lið af sínu ríki svá mikit, sem hann vildi sjálfr.[3]) Hrólfr konungr lét þar eptir dreka sínn ok öll in stærri skip sín, en tók þar smærri skip ok fleiri. En af Englandi höfðu þeir L[4]) skipa
30 ok öll smá. Grímr kom til mótz við Hrólf konung, sem þeir höfðu ákveðit ok mikit lið hafði hann af Englandi. Skildu konungar með blíðu ok at búnu liði sínu siglir Hrólfr konungr af Englandi. Gefr hónum þá vel ok koma við Írland þar nær, sem konungr átti atsetu. Var þat síð um kveld ok lágu
35 þar um nóttina. Svá er sagt, at Hrólfr Írakonungr hafði vitat fyrir kvámu nafna síns af margkunnandi sínni ok vísdómi, hafði hann stefnt at sér múg manna. Um morguninn mælti

1) út *ACF.* 2) *Fehlt ACF.* 3) hafa *ACF.* 4) XL *F,* XXX *AC.*

Hrólfr konungr Gautreksson til Ásmundar: mun eigi ráð, fóstbróðir! at vitja meyjarmálanna ok heyra svör af Írakonungi? Ásmundr kvez þess víst fýsaz. Konungr mælti: vér skulum fara friðliga ok með engu ofbeldi eða hernaði meðan oss er [engi ófriðr boðinn.[1]) Valdi konungr með sér hundrað manna, en bað liðit vápnaz ok vera búit við öllum hernaði, ef hann þyrfti til at taka. Ganga þeir frá skipum ok vera í skógi nær borginni. Ferr konungr nú þar til, er hann kemr nær borginni. Þá sjá þeir, at lið ferr móti þeim or borginni ok búit sem til bardaga. Konungr bað þá ganga [í móti[2]) djarfliga[3]), ok er þeir funduz, var þar kominn Írakonungr með sex hundruð manna. Þá mælti Hrólfr Írakonungr: gerla veit ek, Hrólfr Gautreksson! hverr þú ert, [svá ok Ásmundr, son Ólafs Skotakonungs! hverr þú ert.[4]) Ek veit ok erindi yðvart ok þurfið þér þat ecki upp at bera. Skal þér, Hrólfr konungr! gera skjóta kosti með því, at þú ert hverjum konungi frægri ok ágætari, þá skal þér leyfa[5]) brautför [at höldnu ok heilu liði þínu öllu[6]) ok koma aldri þessa erindis optar[7]), þvíat fremri ok ágætari[8]) hafa þeir verit margir, er þessa ráðs hafa leitat ok fengit þó eigi útan skömm ok skaða. Vilið þér ok eigi þeckjaz þetta várt boð, þá skuluð þér fara því hæðiligarr, sem þér þickiz meira verðir en aðrir menn. Þá segir Hrólfr konungr Gautreksson: með því, at þú ert svá vitr konungr ok forspárr, at þú veizt fyrir[9]) óorðna hluti, hug ok ætlan hvers mannz, [þá ætla ek[10]), at þat mundi forsjáligra, at þiggja þetta boð. [Ek hefi rekiz heiman[11]) or Svíþjóð með nöckuru liði ok heitit Ásmundi, fóstbróður mínum, fylgð[12]) til þessa; þá nenni ek eigi, at snúa aptr við svá búit ok reyna ecki framarr yðvarn styrk ok mátt. Írakonungr kvað hann þat kjósa, er hónum gegndi verr[13]) ok hans liði. Hrólfr konungr gerði þá njósn liði sínu ok bað þá eigi dvelja at duga sér. Ætlaði

1) *Mit* engi ófriðr boðinn *setzt wieder H ein.* 2) *Fehlt ACFH.* 3) *Fehlt ACF.* 4) eða hverr Ásmundr, sonr Ólafs Skotakonungs er *H,* ok hverr maðr Ásmundr er *F,* ok Ásmundr, fóstbróðir þinn, son Ólafs Skotakonungs *AC.* 5) lofa *FH.* 6) með liði þínu heilu ok höldnu *H,* með þínu liði *F,* með öllu heilu ok höldnu liði þínu *AC.* 7) *Fehlt FH.* 8) frægri *FH.* 9) *Fehlt ACFH.* 10) þá hygg ek þat *FH.* 11) en þar sem ek hefi rekiz heiman *ACFH.* 12) styrk *FH,* fylgð ok trygð *AC.* 13) *Fehlt S,* er hónum verst gegndi *s.*

Hrólfr konungr, [at Írakonungr mundi hafa ecki meira lið[1]) en þat, sem þeir sá, ok þóttiz í hendi hafa hans ráð, en Írakonungr hafði óflýjanda her innanborgar með öllum viðrbúnaði. [Vissu þeir Hrólfr konungr[2]) ecki til þess. Írakonungr vissi 5 ok eigi, at jafnnær mundi lið Hrólfs konungs Gautrekssonar í skóginum, sem var.

36. **Orrosta konunga.**[3])

[Hrólfr konungr Gautreksson bað nú veita[4]) þeim atgöngu. [Hrólfr Írakonungr bað sína menn[5]) hlífa sér ok hefjaz undan 10 ok lítlu síðar dreif [lið at Hrólfs konungs Gautrekssonar. Bað hann[6]) þá víkja aptr til borgarinnar; var þá mannfall mikit, áðr en þeir kæmiz innanborgar. Settu menn Hrólfs konungs eptir þeim með miklum ákafa ok þegar inn í borgina ok er lið Hrólfs konungs var alt komit inn í borgina, dreif lið at 15 þeim öllum megin. Fylktu þá hvárirtveggju. Er svá sagt, at Hrólfr konungr hafi haft nær XL hundruð manna, en Írakonungr eigi færra, þá er alt kom saman, en tíu þúðundir. Skaut liði Hrólfs konungs þá skelk í bringu ok þótti ofrefli í móti at ganga svá miklum múg mannz. Tókz þá bardagi bæði 20 langr ok harðr, sóttu Írar at með miklum ákafa ok mannfjölda ok þeirra höfðingi var harðla mannskæðr. Sá Hrólfr konungr, at ör fló af hverjum fingri hónum ok hafði hver mann fyrir sik. Lið Hrólfs konungs barðiz vel ok veittu Hrólfi, konungi sínum, góða fylgð i drengiligri vörn ok snarpri atsókn. Fell 25 þar margr maðr við góðan orðztír, þóat vér kunnim eigi at segja frá hvers mannz vörn eða framgöngu. Sýndiz þat þá, at margir höfðu ágætir menn fylgt Hrólfi konungi, ok meðan þeir vóru ómóðir, [feldu þeir margan mann[7]) ok höfðu hvergi á hæl hopat, þóat þeir ætti við mikinn liðsmun. Grímr, er 30 fyrr var getit, gerðiz auðkendr í þessum bardaga, var hann bæði fimr ok sterkr ok inn djarfasti í framgöngu. Hrólfr Gautreksson geck fram í orrustu þessi með mikilli grimd ok

1) at ei mundi meira vera lið Írakonungs *FH*. 2) Vissi Hrólfr konungr *FH*. 3) *Übcrschrift nur in S*. 4) *Conjectur gegen alle Hss.*, Hrólfr Írakonungr bað nú veita ... *alle Hss*. 5) *Conjectur gegen alle Hss.*; Hrólfr konungr *S*, Hrólfr Gautreksson *ACFH*. 6) *So S*, lið at Hrólfs Írakonungs. Bað hann ... *ACH*, lið at. Hrólfr Írakonungr bað ... *F*. 7) f. þeir m. m. til jarðar *ACFH*.

ákafa, [hjó hann til beggja handa[1]) með sverðinu Risanaut, hlífði hann sér hvárki [með hjálmi né skildi ok ei með brynju ok færði[2]) þó margan mann til heljar ok geck jafnan í gegnum fylkingar af mikilli hugarprýði. Með slíkum hætti geck Ásmundr ok fram, Skotakonungsson, [ok hann hjó[3]) mart ok stórt ok gerði mikit afhroð í sínni vörn. [Var þá bardaginn ákafr ok[4]) gerðiz it mesta mannfall í hvarratveggju liði. Fór þá sem jafnan kann at verða, at landherrinn verðr drjúgr; [sneri þá mannfallinu á hendr Hrólfi konungi Gautrekssyni[5]) ok hans mönnum. Ok þegar Írar fundu þat, at hallaðiz bardaginn á hendr Svíum, þá gengu þeir at djarfliga; fellu þá [menn Hrólfs konungs[6]) hverr um annann. Var þá gengit at öllum megin með ópi ok eggjan, ok er Hrólfr konungr sá, at lið hans fell, svá at fátt [gerðiz eptir[7]), bað hann víkja út at hallarvegginum ok láta hann hlífa sér. Þá mæltu menn, at þeir mundu flýja ok vita, at þeir næði til skipa. Konungr kvez eigi flýja vilja, [kvaz heldr falla vilja[8]) [en flýja[9]) með öllu liði sínu. Varð ok engum þat· fyrir hans manna, heldr fell hverr á fætr öðrum svá gersamliga, at ei stóðu meirr upp með Hrólfi konungi en tólf menn; vóru þeir þó mjök sárir ok ákafliga móðir. Þá mælti Hrólfr konungr til Ásmundar: þat er nú vænna[10]), fóstbróðir! [at tilhljóti[11]) at vinna nöckut mægðanna[12]) við Hrólf Írakonung, er þér fýstuz at fá. Þótti yðr ek tregr[13]) til þessarar ferðar; skal nú ecki afspara, at veita þér eptir megni, at heimta út meyjarmundinn. Hrólfr konungr spenti þá meðalkaflann[14]) tveim höndum ok hjó á báðar hendr bæði mart ok stórt ok veitti mörgum skjótt umskipti. Ásmundr ok Grímr veittu hónum góða fylgð. Er svá sagt, at þeir hlæði[15]) umhverfis sik, at þeir máttu varla vega fyrir. Fellu þá allir menn Hrólfs konungs nema[16]) þeir Ás-

---

1) hjó hann bæði mart ok stórt til beggja handa *FH.* 2) með hjálmi né brynju né skildi síðan skothríð linti ok færði ... *FH.* 3) at hann hjó *FH.* 4) *Fehlt FH (nach* vörn *folgt sofort* Gerðiz mikit mannfall ... *FH).* 5) *Mit* sneriz þá mannfallit á Svíana. Geck Írakonungr *schliesst F, das ff. ergänzt aus f.* 6) Svíar *fH.* 7) var eptir *ACfH.* 8) vil ek heldr hér falla *fH.* 9) *Fehlt ACfH.* 10) líkast *fH.* 11) *So HS,* at þú hljótir *f,* at hljóta *AC.* 12) *So CS,* til mægðanna *AfH.* 13) tregr ok seinn *ACfH.* 14) sverðit Risanaut *fH.* 15) hlóðu *ACfH;* hlóðu svá háva valköstu umhverfis sik ... *fH.* 16) útan *ACfH.*

mundr ok Grímr; vóru þeir þó mjök sárir, en ákafliga móðir, svá at þeir gátu varla staðit. Vóru þá bornir at þeim skildir öllum megin, ok áðr en þeir næði Hrólfi konungi, drap hann fimtán menn. Fór hónum þá, sem mælt er, at ecki má við 5 marginum. Vóru þeir þá allir handteknir[1]) of flettir bæði klæðum ok vápnum ok höfðu þeir bariz allan dag ok mjök svá nóttina. Fell þá svá gersamliga lið Hrólfs Gautrekssonar, at engi maðr komz undan. Höfðu þeir ok á ecki annat stundat en veita konungi sínum sem bezta fylgð. Svá mjök hafði 10 [gengit á lið[2]) Írakonungs, at hann hafði eigi meira eptir en fimm hundruð manna ok þó sárt mjök ok mott.

37. Þeir fóstbræðr reknir í gröfina djúpu.[3])

Írakonungr bað fylgja þeim til gestaskála[4]) Hrólfi, Ásmundi ok Grími. Vóru þeir leiddir út í garðinn ok reknir í eina 15 gröf ofan. Þyrftu þó margir at at ganga, áðr en þeir kómu Hrólfi konungi niðr.[5]) Var þat harðla langt niðr í jörð, ok ef þeir hefði konung at höfði niðrfært, þá hefði hann skjótt látit sitt líf, en hann kom niðr standandi. Var þar fýla mikil, fann Hrólfr konungr þat bratt, at þar vóru alt mannabúkar 20 undir. [Þeir Ásmundr vóru þar innfærðir[6]), tók konungr þá á lopti ok setti niðr hjá sér. Var þá færð yfir hella svá mikil, at varla gátu hrært tólf karlar; fóru menn Írakonungs þá í brott ok tóku á sik náðir. Þá mælti Hrólfr konungr til Ásmundar: þat ætla ek, fóstbróðir! at Hrólfr, nafni mínn, ætli 25 þér þessa sængina fyrr en hjá Ingibjörgu, dóttur sínni, eða hversu þickir þér hér fyrirbúit? Ásmundr kvez þar þickja stórliga ilt. Vilda ek gjarna[7]) hafa fallit fyrir vápnum[8]), heldr en vera í þessum ófagnaði; mun oss hér ætlat, at svelta til bana. Konungr mælti: mælumz vel um, fóstbróðir! er þat satt, 25 sem mælt er, at býsna skal til batnaðar; mun enn gott nöckut fyrirliggja. Stóðu þeir berfættir á mannabúkum í skyrtu ok línbrókum; var þar harðla myrkt.

---

1) herteknir *fH.* 2) fallit lið *ACfH.* 3) *Cap.-Überschrift nur in S.* 4) hestaskála *f.* 5) niðr í gröfina *H,* í gröfina *f.* 6) *Mit* Þeir Ásmundr vóru niðrfærðir *schliesst wieder ein Blatt in H, dann defect; mit* Þeir Ásmundr *schliesst A, mit* ok Grímr vóru ok niðrfærðir ... *beginnt I (die Fortsetzung von A, doch von anderer Hand).* 7) heldr *fI.* 8) vápnum vaskra manna *fI.*

38. Lífgjöf við Hrólf konung.[1]

Dóttir Írakonungs hafði sétt á bardagann um dag hinn ok sá, hversu hraustliga Hrólfr konungr barðiz ok hans menn, ok harmaði[2]) svá ágætan konung, at hann skyldi þar týna sínu lífi. Hón bygði eina skemmu með mörgum meyjum; hón var bæði vitr ok vinsæl ok at öllu kurteis. Hón átti eina skemmumey, þá er hón [trúði betr en öðrum[3]); sú hét Sigriðr ok var ríks mannz dóttir. Ok um kveldit, er lokit var bardaganum, kallar hón meyna til sín ok mælti: þú skalt fara til grafarinnar, þar sem Hrólfr konungr er með sínum mönnum, ok spyr hann, hvat hann kjósi helzt, [at ek veita hónum.[4]) [Hón fór, sem hón bað, ok kom at gröfinni[5]) ok spurði, [hvárt nöckut væri á lífi[6]) í gröfinni. Konungr svarar, at þar vóru á lífi þrír menn. Hón mælti: dóttir Írakonungs bað mik spyrja þik, Hrólfr konungr! [hvat þú vildir helzt, at hón veitti þér til hjálpar.[7]) Þat skal skjótt kjósa; ek vilda helzt, at hón næði sverði mínu ok mun þat auðkent í valnum [fyrir mikilleiks sakir.[8]) Geymda ek ok þess, þá er ek var tekinn, at ek kastaða á braut, sem lengst gat ek, í valinn, þar sem þyckvast lá. Mærin rann til skemmunnar ok sagði Ingibjörgu ok kvað þetta mundu vera allheimskan konung, svá illa sem hann var staddr, er hann kaus, þat er hónum lá ecki við með öllu. Konungsdóttir svarar: þat höfum vér þó heyrt, at Hrólfr konungr sé hverjum manni vitrari. Skaltu nú fara ok leita at sverðinu. Hón kvez víst eigi þora, [at kanna valinn ein um nættr[9]), vaða blóð ok ganga á mannabúkum; kvað slíkt[10]) ecki kvennaferðir. Hón bað hana fara, kvað ecki mundu til saka ok við hennar eggjan ferr hón ok leitar, ok þó heldr ódjarfliga. Finnr hón eigi ok kemr aptr ok segir, at dauðir

---

1) *Überschrift nur in S.* 2) harmaði mjök *CfI.* 3) *Mit* trúði betr en öllum öðrum *beginnt das Fragment D.* 4) þat er ek má veita hónum *fI,* af því, at vér viljum hónum með auðveld veita *C.* 5) Hón fór ok kallaði at gröfinni *f,* Hón ferr ok kallar at gröfinni *I.* 6) hvárt nöckut lifi þar *D,* hvárt þar lifði nöckurr inni *fI.* 7) hvat þér vildið helzt af henni þiggja yðr til hjálpar *D,* hvat þú vilt þiggja af hennar hendi yðr til hjálpar *f,* hvat þér kjósið helzt, þat er hón má veita yðr til hjálpar *I, ungenau C.* 8) fyrir vaxtar sakir ok mikilleiks *DI,* fyrir vaxtar sakir *Cf.* 9) at kanna valinn, fara til ein um nættr . . . *DI (meine Lesung von D ist jedoch durchaus nicht sicher).* 10) þat *DI, ungenau Cf.*

menn vili ganga at öllum megin. Ingibjörg kvað hana vera hrædda ok heimska, er hón óttaðiz dauða menn; [skal ek nú fara með þér.[1]) [Ganga nú báðar[2]) um valinn ok leita. Geck Ingibjörg, ferr it djarfligasta ok fann sverðit. Drógu þær þat
5 eptir sér til skemmunnar. Þá mælti hón enn til meyjarinnar, bað hana enn fara at finna Hrólf konung, [ok spyr hann, hvers hann þyrfi mest við, þat er ek má veita.[3]) Hón, mærin, fór enn ok sagði konungi, at þær höfðu nátt sverðinu. Hann kvað þá þegar vænt horfa. Mærin mælti: enn skylda ek spyrja
10 þik, [hvat yðr væri nú nauðsynligast af henni at þiggja, þat er hón hefði vald á.[4]) Konungr segir: gjarna viljum vér þiggja klæði nöckut, at breiða undir fætr oss. Er hér fúlt ok ilt at standa á mannabúkum. Sé ek, at í einum stað er loft undir hellunni, svá at þar má innkoma. Ferr mærin nú ok
15 segir Ingibjörgu þessa konungsins beizlu. Konungsdóttir segir: sýnir Hrólfr konungr þat, at hann er hraustari ok ágætari en aðrir konungar. Margir mundu bráðlátari til hjálparinnar, ef fá mætti, ok væri svá staddr, sem nú er Hrólfr konungr. Er þat ilt, ef slíkir hreystimenn skulu svá skjótt enda lífit. Tekr
20 hón nú þá alla hluti, er þeim vóru nauðsynligastir [at hafa[5]), dryck ok vist ok allzkonar klæði, smyrsl ok heilivág ok öll [lækningarlyf ok alt, þat[6]) sem þeir þyrftu at hafa. Ferr hón nú sjálf með meyjunni ok færðu þeim þessa hluti. Höfðu þær snæri ok létu síga ofan [í festum[7]) at þeim. [Þær færðu þeim
25 þannig[8]) sverðit Risanaut. Konungr varð því stórliga feginn ok þackaði þeim með fögrum orðum. Tók konungr þá ok batt sár sínna manna. Var Ásmundr sárr mjök, en Grímr meirr, þess er hvárrgi hafði banvænlig sár; konungr sjálfr var litt sárr. Tóku þeir nú ok bjögguz um ok klædduz ok eptir
30 þat átu þeir ok drucku. Þótti þeim nú þegar [vænt um sinn

1) *Mit* skal nú fara með þér *beginnt das 4. Blatt von E.* 2) *Nach* Þær ganga nú báðar *ist D unleserlich bis zum Beginne der 2. Seite.* 3) ok spyr hann, hvat hann vil nú helzt af oss þiggja *E,* ok spyr, hvers hann þarf mest við *f,* ok spyr Hrólf konung, hvat hann kýss helzt, þat er ek má veita hónum *I,* ok spyrja, hvers hann þyrfti nú mest, þat er ek má veita *C.* 4) *So CS,* hvat þú vildir helzt af henni þiggja, þat er hón hefði til *E,* hvat hann vill helzt *f,* Mærin mælti: hvat vili þér nú helzt kjósa ok seg mér *I.* 5) *Fehlt EfI, ganz ungenau C.* 6) lækningarlyf, ljós ok alt þat ... *EI,* ok allzkonar grös (*für* ok öll lækningarlyf *bis* hafa) *f.* 7) *Fehlt EI, ungenau Cf.* 8) þær drógu ok þangat *Ef.*

kost.[1]) [Verða þeir nú fyrst at vera i vandræðum sínum svá komnir, sem nú er sagt.[2])

39. Heitstrenging Þóris Járnskjaldar.[3])

Nú er þar at taka til, hvat framferr í Svíþjóð, í Danmörk ok Gautlandi. Þórir Járnskjöldr hafði stjórn ok landráð í Svíþjóðu eptir brautför Hrólfs konungs. Varð hann inn vinsælasti af öllum landzmönnum með ráði ok tilskipan dróttningar. Þeir Ketill ok Ingjaldr spurðu brautför Hrólfs konungs ok [eirði þeim þat illa[4]), er þeir höfðu eptirsetit.[5]) Liðu af þau misseri in næstu ok spurðiz ecki til Hrólfs konungs. Ok er váraði, er þess getit einn dag, at Þórir Járnskjöldr sat í höllinni í öndugi eptir vanda ok fátt manna hjá hónum. Dróttning geck þá í höllina ok hafði í hendi horn it góða. Hón geck innar fyrir Þóri ok bað hann drecka, kvað hann mundu þyrsta mjök. Þórir undraði, er hornit var innborit, því at þat hafði ecki séz, síðan Hrólfr konungr fór í brott. Svá undraði hann ok, er dróttning sjálf skenkti hónum, þvíat þat hafði hón aldri fyrr gert. En þat hafði atboriz, þá er Hrólfr konungr hafði á brott farit af Svíþjóð, en Þórir Járnskjöldr var eptir, varð hann stórliga reiðr ok kvez þess mannz bani verða skyldu, er segði hónum bana Hrólfs konungs Gautrekssonar. Þórir stóð upp í móti dróttningu ok fagnaði henni harðla vel, tók við Hringhorna[6]) ok drack.[7]) Ok er hann hafði mjök svá afdruckit, þá gall í horninu svá hátt, [sem þá er[8]) mikil tíðindi kómu eptir, eða ella vóru[9]) umliðin, fyrir orrustum stórum, eða ella lífláti göfugra manna ok fyrir margskonar ófriði ok hörðum atburðum. Þórir Járnskjöldr

---

1) vænkaz um hag sinn *fI, ungenau C, wie S auch E.* 2) Látum þá nú í vandræðum sínum svá komna, sem þeir eru *E; die ff. Worte, etwa 2, unleserlich, dann folgt:* nöckut um í Svíþjóð, Danmörk ok Gautlandi *und damit schliesst das Cap.* 3) *Cap.-Überschrift nur in S.* 4) undu stórliga illa *f,* undu stórilla *I.* 5) *Die ganze Erzählung von der* heitstrenging *des* Þórir, *nach* eptirsetit *bis* En eptir burtferð Þóris af Svíþjóð sendi Þornbjörg dróttning orð Katli ok Ingjaldi . . . *S. 66, fehlt in I; die Stelle bringt AC schon vor der Abreise Hrólfs aus England, also vor* Um várit stefndi Hrólfr konungr . . . *S. 58.* 6) hringhorni *f,* horninu *ACE.* 7) drack af *ACE.* 8) sem jafnan, þá er *E,* sem vant var fyrir stórtíðindum . . . *f,* sem þá var jafnan vant, er . . . *AC.* 9) *Fehlt S.*

kastaði horninu reiðuliga ok leit grimmliga til dróttningar ok mælti: segir þú mér líflát Hrólfs konungs Gautrekssonar? Eigi geri ek þat, en hitt heyri ek, at hornit segir þér einhver tíðindi, hvárt sem þau eru framkomin, eða horfir til. Hefir mik
5 ok svá dreymt, at Hrólfr konungr mun þurfa liðveizlu, áðr þetta sumar [er í brottu.[1]) Þórir sté þá upp á stock ok strengði þess heit, at hann skyldi ei fyrr mat eta en hann vissi, hvárt Hrólfr konungr væri lífs eða dauðr, ok eigi líf sitt hafa, nema hann gæti með nöckuru móti hefnt hans, ef þess
10 þyrfti við. Svá er sagt, at lítlu síðar hverfr Þórir Járnskjöldr í brott af Svíþjóð, svá at engi vissi, hvat af hónum varð.

40. Liðsafnaðr Þórbjargar dróttningar.[2])

Þórbjörg dróttning [gerði þá orð Katli Gautrekssyni ok Ingjaldi konungi á Danmörk[3]), bað þá samna liði ok leita at
15 Hrólfi konungi Gautrekssyni. Bregða þeir skjótt við ok bjóða út leiðangri af Danmörku ok af Gautlandi. Dróttning dró ok her saman af Svíþjóð, [tók hón skjöld ok sverð[4]) ok réz [í þessa ferð[5]) með Gautreki, syni[6]) sínum, er þá var tólf vetra gamall ok inn vænasti maðr, bæði mikill ok sterkr. Ok í
20 ákveðnum stað funduz [þau öll[7]) með miklu liði. Hafði dróttning ráð ok tilskipan um þeirra ferð; [var nú sem jafnan, at Ketill sýndi meira ákafa en forsjá eða fyrirleitni, vildi hann þá enn sem jafnan, at alt yrði senn um hans ferð.[8]) Látum þau nú búaz um með ráði ok hverfum þar frá at sinni.

---

1) sé úti *Ef.* 2) *Cap.-Überschrift nur in S.* 3) *Mit* gerði þá orð Katli ok Ingjaldi á Danmörk *beginnt die 2. lesbare Seite von D; vor* gerði *steht* -tning (*die letzte Silbe von* dróttning). 4) *Mit* tók hón þá skjöld ok sverð ... *setzt H wieder ein.* 5) til ferðar *DEfI.* 6) *Fehlt S* (*nur* sínum). 7) þau Ketill öll saman *DH*, þau öll saman *EI*, þau nú öll *f*, *ungenau C.* 8) *Conjectur;* var nú sem jafnan, at alt yrði senn, at Ketill sýndi meira ákafa en forsjá *S*, var enn sem jafnan, at Ketill sýndi meira ákafa en forsjá eða fyrirleitni, vildi hann þá enn sem jafnan, at alt yrði sem (*so!*) um hans ferð *D*, var enn svá sem jafnan, at Ketill sýndi mikinn ákafa, en minni forsjá eðr fyrirleitni, vildi hann þá sem jafnan, at alt yrði senn um hans ferð *H*, var nú sem jafnan, at Ketill sýndi meirr ákafa en forsjá eðr fyrirleitni um sína ferð *E*, var enn sem vant er, at Ketill sýndi mikinn ákafa, en minni forsjón *f*, var enn sem optar, at Ketill sýndi meirr ákafa en forsjá eðr fyrirleitni, vildi hann, at alt yrði senn um hans ferð *I*, *ungenau hier und im ff. C.*

41. Um tröll.[1])

Þat varð til tíðinda á Írlandi, þá er Hrólfr Írakonungr hafði [samankallat mikinn her[2]), [ok vissi fyrir kvámu Hrólfs konungs[3]) Gautrekssonar af fjölkyngi sínni — helt hann því liði saman nær[4]) hálfan mánuð, áðr Hrólfr konungr [kæmi — 5 at tröll mikit kom á landit fjarri konungs atsetunni, svá grimt ok ilt, at[5]) ecki vætta reisti rönd við. Drap þat niðr menn ok fénað, en brendi bæi ok engu vætta eirði þat; drap niðr hvert lifanda kykvendi ok gerði it mesta hervirki, en þat sem undan komz, flýði á merkr ok skóga. Ok þann sama morgin 10 í ár kom þetta tröll til hallar Írakonungs, er konungar höfðu áðr nýbariz með þeim atburðum, sem fyrr var sagt. Hafði Hrólfr Írakonungr druckit lengi um nóttina[6]) ok um morguninn, er menn vildu útganga, var tröllit komit í hallardyrr ok sat þar. Þóttiz engi sétt hafa þvílíkt[7]) tröll; þat hafði allvæpni 15 ok skjöld svá mikinn, at hann huldi hallardyrrin öll. Þetta tröll var svá grimmligt ok ógurligt, at engi þorði til útgöngu at leita ok svá mikil ógn fylgði[8]) þessu trölli[9]), at aftók allan vísdóm ok spáleik af Hrólfi konungi með megni ok bragðvísi, svá at engi varð hræddari en hann sjálfr við þenna atburð. 20 Þótti öllum mönnum þetta undr ok fádæmi ok in mestu býsn, at þeim skyldi slík ódæmi at hendi bera. Þat lét ok, sem þat mundi þá ok þá imhlaupa í höllina at þeim. Konungr bað engan svá djarfan, at gengi til mótz við þetta tröll, kvez vænta, at þat mundi brott leita af stundu. Sitja þar í þot um 25 dag hinn við flagðit þetta ok varð mönnum fátt til gamans.

---

1) *Cap.-Überschrift nur in S.* 2) samankallat óvígjan her *E*, samandregit allan sínn her *DfHI.* 3) ok vildi fyrirkoma Hrólfi konungi *fH.* 4) *Fehlt DEfHI.* 5) kom á landit fjarri konungs atsetunni tröll mikit, svá grimt ok ilt, at ... *also Auslassung S, gebessert nach DHI, ebenso wie diese auch E nur* kom *statt* kæmi, *ungenau f.* 6) *Nach* um nóttina *folgt in DfHI:* síðan sofnar hann ok alt hans lið. Um morguninn ...; *für* Hafði Hrólfr Írakonungr druckit ... *hat E:* Hafði Hrólfr konungr sofnat eptir mikla dryckju ok áðr átt mikit erfiði, ok um morguninn ... 7) meira *DfH,* jafnmikit *I, das Wort ist abgeschnitten vom Rande in E. In E stehen die Sätze in ff. Ordnung:* var tröllit komit í hallardyrrnar. Þetta tröll var svá mikit ok grimmligt, at aftók ... ok bragðvísi. Þat sat í hallardyrum ok stóð mönnum af því mikil ógn ok þóttuz menn ei hafa sétt *(ein Wort abgeschnitten)* tröll. Þat hafði allvæpni ok skjöld svá mikinn, at huldi hallar —; *mit* hallar — *schliesst Blatt 4 in E.* 8) stóð af *EfH.* 9) kykvendi *DfHI.*

42. Frá skemmumey.[1])

Skemmumær Ingibjargar konungsdóttur hafði gengit til hallarinnar, ok er hón kom nær höllinni, sá hón þetta it mikla tröll ok hljóp aptr til skemmunnar með ópi ok miklu gapi 5 ok gani. Konungsdóttir spurði, hví hón léti svá óvitrliga. Hón sagði, at svá hræðiligt tröll væri komit í hallardyrrin, at ecki mundi slíkt verða, [ok mun ætla, at drepa föður þínn ok alla hirðina með hónum.[2]) Ingibjörg svaraði: ætlar þú víst, at tröll mun vera, heldr einn mikill maðr? Mærin segir, at[3]) 10 ecki tröll mundi[4]) þvílíkt verða[5]) ok svá lætr þat grimmliga, sem þat muni engu eira, því er at hónum færi. Konungsdóttir segir: eigi mun tröll vera, þóat tröllzliga láti; þicki mér ok vera mega, at grimt sé í huginum ok þickiz [hingat eiga hefnda at leita.[6]) Vil ek nú senda þik til hallarinnar ok skaltu hafa 15 með þér mat ok bjóða tröllinu; má vera, at þat liniz þá heldr við menn ok sé eigi jafngrimt. Hón mælti: nú mælir þú ódæmi, at ek, [ein mær[7]), munda ganga at trölli því, er engir menn þora móti at sjá ok þar sem konungrinn, faðir þínn, [þorir eigi út at ganga[8]), slíkr kappi sem hann er, ok engi hans 20 manna ok muni heldr svelta til dauðs. Muntu vera heilluð af vætti[9]) þessi, er gengr [um ljósa daga[10]), ef þú vilt gefa því mat, er drepa vill konunginn, föður þínn. Ok þóat mærin talaði slíkt, þorði hón ecki í móti at gera hennar vilja; fór hón ok hafði disk á lófa sér ok horn mikit í hendi. Ok er 25 hón kom svá nær, at hón ætlaði, at hann mundi heyra, er hón kallaði, nam hón staðar ok tók til orða. Viltu mat tröll? Hón sá, at hann leit til hennar ok hræddiz hón stórliga mjök, hljóp aptr til skemmunnar með miklu ópi ok sagði, at tröllit vildi taka hana. Hón feldi [niðr matinn[11]) af diskinum ok 30 sló niðr dryckinum ok kvað slíkt fádæmi[12]), at senda sik í trölla hendr; eða fyrir hverja sök viltu bana mér? Eigi vilda ek, at þú fengir mein[13]) af mínum orðum[14]) ok ecki ilt muntu hér affá ok svá segir mér hugr um, at eigi mun þetta tröll

---

1) *Cap.-Überschrift nur in S.* 2) *Fehlt DfHI.* 3) *Fehlt DfHI.* 4) mun *DfI.* 5) *So HS,* vera *DfI.* 6) hingat eiga nöckurs at hefna *fH.* 7) ein lítil meyja *D,* lítil meyja *HI,* lítil mey *f.* 8) *Fehlt S.* 9) óvætti *DI.* 10) um hásumar ok ljósa daga *DfHI.* 11) mikit *S.* 12) undr ok ódæmi *DH,* mikil undr *I, ungenau f.* 13) bana eða mein *DI (die Stelle ist jedoch in D fast unleserlich).* 14) ráðum *fI.*

vera ok skaltu fara í annat sinn. Hón var treg til, en fór þó með slíku sem fyrr ok geck svá nær, at hón sá gerla tröllit. Hón mælti þá: viltu þiggja mat, it mikla tröll? Hann leit við henni ok ygldiz.[1]) Hón hljóp þá þegar í brott ok sagði konungsdóttur, at hón hefði þá gerla sétt tröllit.[2]) Ingibjörg segir: hversu leiz þér nú á hann, eða vildi hann nöckut til þín tala? Sigriðr segir: aldri hefi ek fyrr sétt tröll, en ei sýndiz mér þetta allilliligt, svá sem þat er mikit, ok svá er þat magrligt ok svangligt[3]), sem þat muni lengi soltit hafa. Undra ek þat, at þat etr ei ina dauða mennina, er liggja um alla borgina. [Má vera[4]), at sé blendingr ok sé eigi aðaltröll með öllu ok eigi varð ek jafnhrædd [sem fyrr.[5]) Ingibjörg mælti: hversu er tröllit búit? Mærin svarar: loðkápu hefir þat svá mikla, at hvergi sér fætr þess né hendr; [skjöld hefir þat svá mikinn[6]), at hylr hallardyrrnar; spjót hefir þat ógurliga mikit ok leggr þat[7]) inn með skildinum. Konungsdóttir mælti: nú mun ek leggja til ráð með þér. Þú skalt fara ok bjóða hónum matinn ok seg hónum, at lifir Hrólfr konungr Gautreksson; vit þá, hvat atskapiz.[8]) Hón ferr ok miklu djarfligast[9]), ok er hón kom mjök at hónum, rétti hón diskinn ok mælti: ettu mat þinn tröll! lifir Hrólfr Gautreksson, Svíakonungr.[10]) Ok er hann heyrði þat, leit hann blíðliga til meyjarinnar ok tók hendinni undan kápunni móti diskinum; [tók hann þegar ok drack.[11]) Sá hón, at hann mundi lystugr til matarins ok sýndiz henni hann þó ecki tröllzliga atfara. Hón sá, at rauð ermr tók fram undan kápunni ok digr gullhringr á hendinni, ok er hann var mettr, gengr hón í brott ok segir nú konungsdóttur, svá sem farit hafði. Líðr nú af nóttin ok komaz þeir ecki í brott or höllinni ok urðu allir ráðlausir fyrir jötni þessum. Um morgininn kom mærin með mat ok færði hónum ok hann seildiz [eptir diskinum[12]), [þrífr höndina meyjarinnar[13]) ok setr hana í kné sér. Hón kvað við hátt. Hann bað hana eigi óttaz, ok seg mér, hvar er Hrólfr Gautreksson, eða hverr

---

1) ygldiz á hana *DfHI.* 2) *So fS,* tröllkarlinn *DHI.* 3) svangt *DI.* 4) Má vera, junfrú! *DfHI.* 5) sem áðr *DfH.* 6) *Mit* skjöld hefir þat svá mikinn *schliesst das Fragment D.* 7) *So S,* því *die andern.* 8) atskipaz *fI.* 9) djarfligar *fHI.* 10) *Fehlt fHI.* 11) hann át ok drack *fHI.* 12) í móti diskinum *fHI.* 13) þrífr hann með hönd meyjarinnar *HI,* þreifar um hönd henni *f.*

hefir hónum líf gefit? [Hón segir nú, svá sem gengit hefir um ferð þeirra[1]) ok svá sem þá var komit [þeirra ráði.[2]) Hann mælti: nú skaltu segja konungsdóttur, at ek mun þar koma í nótt ok finna hana; vil ek, at vit talimz við nöckut. Lét hann hana þá lausa; hleypr hón nú til skemmunnar ok segir Ingibjörgu, at nú hefir tröllit tekit hana ok kvað þat mart talat hafa við sik; ok ætlar þat, at finna þik í nótt. Ingibjörg kvað þat vel vera, kvez væna, at sá einn mundi vera, at ecki mundi hón óttaz þurfa. Ok um nóttina kemr hann til skemmunnar. Er svá sagt, at [konungsdóttur var ecki um felmt[3]), þóat sæi þetta tröll. Tóku þau tal með sér; spurði hón, hvat hann ætlaði [til ráðs[4]) at taka. Hann kvez ecki annat ætla, en svelta konunginn inni með allri hirð sínni; en með því, segir hann, at Hrólfr konungr Gautreksson er á lífi ok þér hafið hólpit[5]) hónum, þá vil ek nú fara fram yðrum ráðum. Hón segir: önnur ráð eru mér heyriligri til at leggja, en faðir mínn sé sveltr inni[6]) sem refr í skor, eða melracki í gröf.[7]) Hefir mik svá dreymt, at hér mundi bratt eigi missa ófriðar. Er þat ætlan mín, at enn komi hónum fleiri dugnaðarmenn ok mun eigi langt at bíða. Þá mælti Þórir: til þess er mér annast, at finna Hrólf konung Gautreksson, fóstra mínn. Hón kvez þat vel mega veita hónum, at hann mundi talat fá við Hrólf konung, [en kvað þeim ecki mega á brott koma, útan með mannfjölda.[8]) Eptir þat fóru þau til grafarinnar, ok er Þórir sá þá miklu hellu, er þeir vóru læstir með, [þrífr hann[9]) til með miklu afli ok kastar brott steininum marga faðma á völlinn. Eptir þat lét hann síga inn festi ok dró þá upp alla félaga. Varð þar fagnafundr mikill, þóttiz Þórir þá or helju heimt hafa. Fara öll saman til skemmunnar ok drucku þar glaðir ok kátir. Spurði Hrólfr konungr þá, [hvat til ráðs var.[10]) Ásmundr kvað þá hægt til ráða; er þat fyrst til, at bera eld

---

1) Mærin sagði, svá sem var um þeirra hag *fH.* 2) þeirra í milli *H,* þeirra máli *I, das Wort nach* komit *nicht lesbar in f.* 3) konungsdóttur varð ecki skelf við *H,* konungsdóttir varð ecki hrædd *f,* konungsdóttir brá sér ecki við *I.* 4) til bragðs *fH,* til bragða *I.* 5) borgit *H,* en þú hefir borit hónum mat (*für* ok þér hafið hólpit hónum) *f.* 6) *Fehlt fH.* 7) greni *fHI.* 8) en kvað hann þó ecki mega burt komaz, nema með mannfjölda *fH.* 9) *Nur* þrífr *ohne* hann *S, in s steht* hann. 10) hvat þá skyldi til ráðs taka *fHI.*

at höllinni ok brenna inni Írakonung með sínu liði. Konungsdóttir geck þá at ok mælti: þess vil ek biðja þik, Hrólfr konungr! at þú gefir föður mínum grið, þóat svá beri til, at þér eigið á hónum vald. Konungr kvez því gjarna játa vilja [fyrir hennar kurteisi ok fullkomna dygð þeim veitta[1]), kvað hana þess vera verðuga, [at hón fengi þessa bæn.[2])

43. Heimanferð konunga Ketils ok Ingjaldz.[3])

Nú er at segja frá ferð konunganna Ketils ok Ingjaldz ok dróttningar. Þau bjöggu her sínn vel[4]) ok kurteisliga ok höfðu LX skipa ok öll velbúin, bæði at mönnum ok vápnum. Ok at búnu liði sínu heldu þeir í haf ok gaf stórliga vel, tókz þeim alt it greiðasta, koma við Irland þessa sömu nótt, sem Hrólfr konungr var leystr or þeirri dýflizu, sem hann var ísettr ok hann hafði íverit ok ætlaðr til dauða af Hrólfi Írakonungi, er þá sat í höll sínni með fimm hundruð manna ok þorði eigi út at ganga fyrir því mikla trölli, er þá var komit [til hallarinnar[5]) ok engi hans manna. Ok er þessir konungar kómu þar við land, sá þeir skipastól[6]) mikinn ok kendu [mörg, at[7]) átt hafði Hrólfr Gautreksson; var þar engi lifandi maðr á þeim skipum. Brá þeim mjök við þessi tíðindi ok eggjuðuz mjök til hefndar eptir Hrólf konung. Gengu þegar á land með allan herinn ok fóru með miklum gný ok ákafa til hallarinnar. Sá þeir skjótt þau tíðindi. er þar höfðu gerz[8]); lágu þar dauðir menn um alla borgina, bæði nær ok fjarri, varð þar margr maðr stórliga[9]) hryggr, [en vísvitandi dauða[10]) Hrólfs konungs. Ingjaldr konungr spyrr, hvat til ráðs skyli taka. Ketill segir: ef[11]) mínum ráðum skal nú fara fram, þá[12]) vil ek láta bera eld at höllinni ok at hverju þorpi ok skemmu ok brenna alt upp, þat sem fyrirverðr. Dróttningin segir: ecki er þetta mitt ráð, at svá sé gert. Mun hér þat eitt fjölmenni fyrir, at vér

1) fyrir hennar hæversku ok dygð, er hón hefði hónum veitt *fHI*. 2) at þiggja þessa bæn *fHI*. 3) *Cap.-Überschrift so nur in S, in H die Überschrift* Orrosta. 4) *Nach* Þau bjöggu her sínn vel *hat fH:* glöddu sik nú með bjór ok víni; þau höfðu LX skipa . . . 5) í hallardyrrnar *fH, fehlt I.* 6) skipafjölda *fH.* 7) mörg af þeim, er *fHI.* 8) orðit *fHI.* 9) *Fehlt fHI.* 10) at vísd. (*so geschrieben;* vísdauðan?) þóttuz vita Hrólf konung *H,* er vísan þóttiz vita dauða Hrólfs konungs *f, fehlt I; in Ss steht* dauði, *nicht* dauða. 11) *Fehlt fHI.* 12) *Fehlt fHI.*

munum hafa nógan liðskost í mót. Þicki mér ván, at margr Írakonungs maðr hafi látit sitt líf, áðr en þeir Hrólfr konungr hafi sigraðir verit; má vera ok, at nöckurir þeir hafi hér herbergi, at vér vildim eigi mein gera heldr en sjálfum oss;
5 megum vér þat sjá, at þessi bardagi hefir fyrir skömmu orðit, er hverr liggr [þar, sem fallit hefir[1]), ok hvergi er rutt né hreinsat um borgina; vitum vér ógerla, með hverjum tíðindum þessi bardagi hefir orðit. Ketill kvez þá ráða vilja, vóru þeir ok fleiri, er eigi vildu fresta atgöngu. Var þá þegar eldr bor-
10 inn at höllinni ok öllum herbergjum, var þá óp mikit ok brak.

44.[2]) Svá er sagt, at þeir Hrólfr konungr sátu við dryck ok vóru þá glaðir.[3]) Heyrðu þeir út gný mikinn ok vápnabrak ok því næst var eldr borinn at þessi skemmu, er þeir sátu inni, ok svá bar til, at dróttningin sjálf [réð fyrir þessu liði[4]) ok
15 Gautrekr, son hennar. Þá mælti Hrólfr konungr: þat ætla ek, Þórir félagi! at skjöldr þinn hafi nú litla vörn veitt konungsmönnum; munu þeir nú útkomnir með sínu liði, látum þá nú kenna vápna[5]) várra, áðr en vér sém yfirkomnir. Hljópu þá upp ok vápnuðuz. Þá mælti konungsdóttir: sjá svá fyrir,
20 Hrólfr konungr! í útgöngu þinni, at [þar eru[6]) eigi Írakonungs menn, heldr þínir vinir ok frændr ok efnið nú vel heit yðr við oss. Þeir tóku stock einn mikinn[7]) ok báru út á skemmuhurðina ok hraut hón þegar í sundr. Gengu þeir Hrólfr konungr þá út, kendi hann skjótt Gauta ok Svía. Maðr stóð
25 fyrir hónum með allvæpni ok var inn vígligasti. Konungr tók í hjálminn ok [hnytti af hónum[8]), kendi hann skjótt, at þar var Þórbjörg[9]), dróttning hans. Þá mælti Hrólfr konungr: seint er at tryggva slíkar konur, sem þú ert, vilið nú brenna oss inni, sem melracka í greni. Hón svarar: [þá máttu nú
30 framarr virða, Hrólfr konungs! at vér gerim þetta eigi af illvilja við yðr[10]) ok eigum nú öll saman sigri at hrósa, er þér eruð

1) sem komit er *fH, fehlt I.* 2) *Keine Cap.-Überschrift in S, in H:* Hér er tekinn Írakonungr. 3) allkátir *H,* allkátir ok glaðir *f,* glaðir ok kátir *I.* 4) var þar fyrir *fH,* var fyrir því liðinu *I.* 5) *Fehlt S nur* várra. 6) þetta eru *fHI, ich lese* þar *in S, das Wort ist aber undeutlich wie die ganze Stelle von* at þar *bis* frændr. 7) *Fehlt fHI.* 8) hnekti af aptr *HI, fehlt in f.* 9) *in H* Þorb *gekürzt, also* Þornbjörg *wie in AC?* 10) virða máttu annan veg, ef þú vilt, þvíat vér gerðum þetta ei at illvilja við þér *H,* virða mættir þú betr, ef þú vildir, Hrólfr konungr! því vér gerðum þetta ecki af illvilja *I, ungenau f.*

[allir heilir[1]), sem mestu varðar af várum mönnum. Takið nú þat ráð, sem oss er öllum heyriligast ok bezt gegnir. Konungr bað slöckva eldana, sem skjótast. Fréttiz þetta nú skjótt [um herinn[2]) at Hrólfr konungr var heill ok ósakaðr[3]) ok svá Ásmundr, ok Þórir Járnskjöldr var þar kominn; varð nú feginleikr allra liðsmanna ok höfðingja. Varð þeim lítit fyrir, at slöckva eldana, höfðu ok óvíða kveyktir verit. En þegar Írakonungr vissi, at ófriðr var atkominn, [en tröllit sáz hvergi[4]), þá hljópu þeir upp[5]) sem hraustiligast ok vörðu höllina. [Ketill Gautreksson[6]) var þar til atsóknar, bæði með eldi ok vápnum[7]); varð þar nöckut[8]) mannfall, áðr en Hrólfr konungr kom til. Bað hann þá slöckva eldana, en geck at með kappi ok styrk, en lét höndum taka Hrólf Írakonung, en drepa þá alla, [er fyrir vildu standa.[9]) Ok at þessum verkum unnum þá mælti Hrólfr Gautreksson: nú er svá [með vexti[10]), nafni! segir hann, at fyrir fám nóttum áttuð þér vald á mér ok lífi mínu ok höfðuð ætlat oss [harðan dauða[11]), ef ei hefði betraz várt mál; nú hafa þau umskipti orðit, at nú eigum vér vald á yðr ok öllu, því er yðr varðar. Munuð þér nú hljóta at þola þann dóm, er vér dæmum; eða vilið þér nú unna Ásmundi, fóstbróður mínum, syni Skotakonungs, mægða við yðr ok vinna þat þér ok þínum mönnum til lífs? Konungr kvez því játa vilja. Katli Gautrekssyni þótti þetta undarligt ok öllum mönnum [líkaði þetta illa[12]), er Hrólf Írakonung skyldi eigi af lífi taka, svá sem hann hafði Hrólfi konungi fyrirkomit ok öllu liði hans orðit at skaða; höfðu þeir þar látit marga góða drengi ok mikilsháttar menn. Hann kvez þetta mest gera [fyrir bæn ok verðleika Ingibjargar[13]), konungsdóttur, kvað hana vel hafa sér hólpit ok þeim, en kvað konung einskis frá sér verðan góðs, kvað hann vera illan konung ok stelvísan[14]), kvez þat mest hafa hlotit[15]) af Þóri Járnskildi[16]), fóstra sínum, er Hrólfr

---

1) *So HI, die ganze Stelle fehlt f, nur* allir *S.* 2) um allan herinn *fH.* 3) óskaðaðr *fH.* 4) en tröllit var bort ok sat ecki í hallardyrunum *fH,* ok tröllit var ecki í hallardyrunum *I.* 5) út *fHI.* 6) Hrólfr Gautreksson *Ss,* Ketill konungr *HI,* Ketill Kregða *f.* 7) járnum *fHI.* 8) mikit *fH.* 9) er fyrir hónum stóðu *fH.* 10) komit *fHI.* 11) heldr dauða en líf *H,* heldr helina en líf *f,* heldr harðan dauða *I.* 12) *Fehlt fHI.* 13) fyrir sakir Ingibjargar *H,* fyrir Ingibjörgu *f,* vegna konungsdóttur *I.* 14) prettvísan *fHI.* 15) hlotiz *fHI.* 16) Járnskjöld *S.*

konungr kom [engri fjölkyngi við með svikum ok prettum[1]), sem hann var vanr, heldr feck hann af [skömm ok svívirðing[2]), sem makligt var. Eptir þetta greiðir Hrólfr konungr út [meyjarmundinn svá mikinn[3]), sem Hrólfr Gautreksson kvað á í gulli
5 ok silfri ok allzkonar dýrgripum, þvíat Hrólfr konungr vildi brott sem skjótast af Írlandi ok eigi unna konungi þess, at hann veitti brúðlaup dóttur sinni. Gerðu þeir hann sem hrakligastan, þess er hann helt lífi[4]), en tóku slíkt af hans gózi[5]), sem þeir vildu[6]), heldu síðan á brott af Írlandi með miklum
10 fjárhlut. Höfðu þeir ok öll þau skip, er þeir máttu meðkomaz, varð nú mikil gleði í þeirra liði; höfðu nátt konungi sinum ok höfðingja þeim, er þeir unnu harðla[7]) mikit ok þeir hugðu allir áðr dauðan vera ok höfðu fengit harðla fríða konu ok ágæta, sem Ingibjörg var, ok þá menn með henni, sem hón
15 fýstiz at hafa með sér. Sigldu fyrst til Englandz; tók Ella konungr [harðla vel[8]) við þeim, varð ok vel við þann mannskaða, er hann hafði fengit á Írlandi. Eptir þat sendir Hrólfr konungr heim lið sitt, setti þar fyrir þrjá höfðingja; hét einn Aki ok var danskr maðr, annarr Björn[9]) ok var gauzkr at ætt,
20 þriði hét Brynjólfr ok var sá ættaðr á Svíþjóð ok átti þar stóreignir. Vóru þetta inir ríkustu[10]) menn ok konunginum nir kærustu; [vóru þeir settir fyrir ríkjunum[11]), þar til er konungar kæmi til. Konungarnir höfðu eptir tólf skip ok öll stór ok velskipuð með inu fríðasta liði á. Sátu þeir mjök lengi á
25 Englandi. Grímr Þórkelsson feck Gyðu, systur Þórðar, er fyrr gátum vér, með ráði Hrólfs konungs; [bjóz Grímr til ferðar[12]) með Hrólfi konungi.[13]) Ella konungr beiddi Hrólf konung, at Þórir Járnsjöldr mundi eptir vera þeim til landvarnar ok styrks, ok at Þóri viljanda[14]) lét konungr þetta eptir bæn Ellu kon-

---

1) engu illu fram með sínni fjölkyngi *HI*, engu illu til vegar komit með sínni fjölkyngi *f*. 2) skömm ok skaða með svívirðing *H*, skömm ok skaða *fI*. 3) svá mikit fé *fHI*. 4) lífi ok limum ok ríki sínu *H*, lífinu ok limunum *f*. 5) góz *S*. 6) *Nach* sem þeir vildu *hat fHI:* ok kunnu hónum enga þöck fyrir (*in I fehlt* sem þeir vildu). 7) stórliga *HI, die Stelle entstellt in f*. 8) með allri blíðu *fH*. 9) *Unleserlich S*, Búi *s*. 10) hraustustu *fH*. 11) vóru þeir landvarnarmenn *H*, skyldu þeir vera landvarnarmenn *f*, skyldu þeir hafa landvörn ok stjórn fyrir ríkjunum *I*. 12) vildi Grímr fara *fHI*. 13) *Nach* með Hrólfi konungi *hat H:* ok kvaz aldri vildu við hann skilja, *f hat:* ok aldri við hann skilja, *I hat:* ok skiljaz ecki við hann. 14) viljandi *Ss*.

ungs. Þórir feck Sigríðar þeirrar sömu meyjar, er fylgt hafði Ingibjörg konungsdóttur af Írlandi[1]); hón var ríks mannz dóttir ok inn bezti kostr. Gerðiz Þórir inn ríkasti maðr á Englandi ok þótti vera inn mesti kappi ok hreystimaðr. En af ferð hans til Írlandz kunnum vér fátt at segja, eða heit- 5 strenging hans, hvárt hann hefir haldit hana eða eigi. Lifa menn jafnan lengi við þá hluti, þóat eigi [megi matr heita með öllu.[2]) [Skildi þar svá með þeim Hrólfi konungi, at Þórir Járnskjöldr er nú or sögunni ok þótti vera in bezti drengr.[3])

45. Brottför Hrólfs konungs af Englandi ok lát Ólafs Skotakonungs.[4]) 10

Ok eptir þetta ferr[5]) Hrólfr konungr brott af Englandi með sínu liði. Skiptuz þeir Ella konungr gjöfum við, en skiljaz inir beztu vinir. Heldu konungar þaðan til Skotlandz, ok þegar Ólafr konungr spurði kvámu Hrólfs konungs ok Ás- 15 mundar, sonar síns, ok þeirra allra saman fóstbræðra með miklu liði, gerir hann þegar ina ágætustu veizlu í móti þeim ok bauð til sín Hrólfi konungi með öllu liði sínu. Geck konungr sjálfr í móti þeim með sæmd ok inni mestu blíðu ok veitti allkappsamliga ok með ráði Hrólfs konungs hefr[6]) Ingj- 20 aldr bónorð sitt ok biðr dóttur Ólafs Skotakonungs sér til handa. Var þetta mál auðsótt[7]) með flutningi Ásmundar ok atfylgju Hrólfs konungs ok at þessi veizlu svá búinni drucku þeir brúðkaup sín báðir, Ingjaldr til Margrétar, dóttur Ólafs konungs, en Ásmundr til Ingibjargar, dóttur Írakonungs. Var 25 þar in mesta gleði ok fagnaðr, skemtu sér nú glaðir ok kátir útan angr ok ecka. Ok at lokinni veizlunni vistar Ólafr konungr lið Hrólfs konungs þar á Skotlandi, en þessir höfðingjar

1) *Nach* konungsdóttur af Írlandi *hat fH:* ok færði matinn til hallarinnar; var hón ríks mannz ... 2) má mat kalla með öllu, sem eru grös mörg *H,* má mat kalla með öllu, sem eru grös mörg ok rætr *I, fehlt in f, wo auf* eða ei *sofort* ok skildi Þórir ... *folgt.* 3) Skildi Þórir þar við Hrólf konung ok er Þórir Járnskjöldr or þessi sögu *H,* Skildi Þórir við Hrólf konung ok er hann or sögunni ok fór vel fátækr maðr *(so!) f,* Skildu þeir Hrólfr konungr Gautreksson með blíðu ok Þórir, ok er hann or þessi sögu *I.* 4) *Überschrift so nur in S; H hat als Überschrift:* Hér siglir Hrólfr konungr heim. 5) býz *fHI.* 6) vekr *H,* vakti *f.* 7) auðsótt við konunginn *fHI.*

sitja þar um vetrinn með Ólafi konungi með miklum prís ok æru ok undu allir saman stórliga vel. Ok þann sama vetr andaðiz Ólafr Skotakonungr; var hann þá mjök gamlaðr ok þótti verit hafa ágætr[1]) höfðingi. Tók Ásmundr þá ríki ok 5 konungdóm á Skotlandi ok gerðiz góðr höfðingi ok vinsæll. Ok at sumarmagni bjöggu konungar skip sín ok lið; dvaldiz Ásmundr þá eptir. Hann bauð Gautreki, syni Hrólfs konungs, [með sér at vera[2]) ok þat þecktiz[3]) hann með ráði konungsins, feðr síns. Var hann lengi síðan með Ásmundi konungi, feck 10 hann hónum skip ok lagðiz hann í hernað ok varð inn frægsti maðr. Höfum vér þat heyrt, at hann hafi herjat til Írlandz með styrk Ásmundar, Skotakonungs, ok fengit þar ríki af Hrólfi Írakonungi, þá er hann gerðiz gamlaðr. Þóttiz Ásmundr þar eiga vald á með því, at Ingibjörg var einberni Hrólfs kon- 15 ungs; unni hann ok Gautreki harðla vel, at njóta þessa ríkis fyrir vináttu sakir ok fóstbræðralags þeirra Hrólfs konungs Gautrekssonar. Þá er Hrólfr konungr var brott búinn af Skotlandi með öllu liði sínu, gaf Ásmundr hónum [góðar gjafar[4]) [at skilnaði ok vóru síðan inir beztu vinir. En þeir allir 20 fóstbræðr sigldu heim til Svíþjóðar[5]) með heilu ok höldnu; varð alt fólk stórliga fegit [þeirra heimkvámu[6]) ok fögnuðu sínum konungi. Dvölduz þeir Ketill ok Ingjaldr þá litla hríð [í Svíþjóð[7]), fór Ingjaldr heim til Danmerkr ok settiz í ríki sitt ok þótti góðr konungr ok ágætr. Var hann alla stund 25 inn mesti vinr Hrólfs konungs, hafði hann af hónum ok hans ríki allan þann styrk, sem hann þurfti. Konungr fór heim til Gautlandz ok sat þar um hríð. Hrólfr konungr settiz í Svíþjóð ok létti inum mesta hernaði. Óx þar upp Eiríkr, sonr hans, ok gerðiz inn mesti afburðarmaðr[8]) bæði á vöxt ok vænleik 30 ok alla atgervi, ok er hann röskvaðiz, feck Hrólfr konungr hónum herskip ok menn til; tók hann þá drekann Grímarsnaut

---

1) inn ágætasti *fHI.* 2) at vera eptir með sér *fHI.* 3) þiggr *fH.* 4) góðar gjafar ok ágætar *H,* margar góðar gjafir *f,* ágætar gjafir *I.* 5) ok skildu með inni mestu blíðu ok vináttu allir fóstbræðr. Sigldi Hrólfr konungr síðan heim til Svíþjóðar *H,* ok skildu með inni mestu blíðu ok þeir allir fóstbræðr ok sigla nú heim til Svíþjóðar *f,* ok skildu með inni mestu blíðu ok vóru ágætir vinir jafnan síðan. Kom Hrólfr konungr heim í Svíþjóð *I.* 6) hónum *HI,* þeim *f.* 7) í Danmörk *fH.* 8) afbragðsmaðr *fH.*

ok allan þann herskap, sem átt hafði Hrólfr konungr, faðir hans. Lagðiz Eirikr í hernað með miklum styrk ok harðfengi, [gerðiz hann frægr maðr ok mikilsháttar.[1])

46. Lát Hálfdanar.[2])

Þeir atburðir urðu í Garðaríki, at Hálfdan konungr andaðiz, [ok eptir þat tóku þeir ríki, er ecki vóru tilkomnir.[3]) Þat spurðu þeir Hrólfr konungr ok Ketill, bróðir hans; fóru þeir austr þangat með her sínn, tóku þeir ríkit undir sik, en ráku þá í brott, sem stjórnat höfðu, drápu suma, friðuðu þar alt ok frelsuðu. Eptir þat gerðiz Ketill þar höfðingi yfir, [var hann mjök ágætr af hraustleik ok var þó vinsæll ok inn vaskasti[4]) ok hafði it mesta traust af Hrólfi konungi, bróður sínum. Hrólfr konungr tók þá Gautland undir sik ok skipaði ok sat þar lengi Grímr Þórkelsson með ráði Hrólfs konungs ok gerðiz inn vaskasti maðr ok skildi aldri vináttu við Hrólf konung. Hrólfr konungr Gautreksson sat í Svíþjóð með miklum sóma ok stýrði sínu ríki með mikilli sæmd ok kurteisi ok þótti fyrirkonungr allra annarra í þann tíma á norðrlöndum fyrir allra hluta sakir vitrleiks ok annars. Var hann kallaðr[5]) allra konunga örlátastr ok hafði þat af Gautreki konungi, feðr sínum. Treystuz ok engir konungar, víkingar eða ríkismenn á hans ríki at herja; var öllum kunnigt, at hann var hverjum konungi ríkari ok frægri ok engir báru af hónum sigr. Vinguðuz af því við hann margir, at þeir væntu sér þar af friðar ok frelsis ok góðvilja af Hrólfi konungi, heldr en ágangs[6]) eða ófriðar, sem margir urðu at þola. Báru engir traust á til móti hónum at [standa eða[7]) stríða. Varð Hrólfr konungr gamall maðr ok drap[8]) hann sótt til bana. Tók Eirikr, son

---

1) gerðiz nú ágætr maðr ok víðfrægr um lönd *H*, gerðiz hann mikill ok víðfrægr um öll lönd *f*, gerðiz hann ágætr maðr ok víðfrægr *I*. 2) *Überschrift so nur in S;* Hér tekr konungr ríki *H*. 3) *Fehlt S*. 4) ok var meirr ágætr af hraustleik, framgöngu ok ofrkappi ok ákefð en viti ok forsjá ok var þó vinsæll *HI*, ok var mjök ágætr at hraustleik ok framgöngu með ofrkappi *f*. 5) *Fehlt fH, die ganze Stelle entstellt in I*. 6) *So HI*, annars *S; in f steht:* óskuðu sér heldr friðar ok vinfengis af hónum en ófriðar. Varð Gautrekr konungr *(so!)*, sonr hans, inn ríkasti ok segja fróðar bækr, þat þessi saga sé sönn ok lýkr hér nú þessarri sögu *(Schluss)*. 7) *Fehlt HI*. 8) *So IS*, tók *H*.

hans, konungdóm eptir hann með öllu því ríki, er átt hafði faðir hans. Varð Eirikr gamall maðr ok inn vaskasti ok frægsti konungr ok at mörgu líkr Hrólfi konungi, feðr sínum. Svá segja fornir menn ok fróðir, at saga sjá sé sönn, þóat hón
5 hafi eigi [á tabulum[1]) skrifuð verit, [eða á steinum klöppuð[2]), ok hafa menn þó í minni lagt, ok mörg sé þau hreystiverk Hrólfs konungs Gautrekssonar, er eigi standa í þessi sögu; þrýtr fyrr seinan penna en hans snildarverk. Má af því samanfara um þessa sögu ok margar aðrar, þóat eigi [segi allir[3])
10 einn veg, at margr er maðrinn fróðr ok ferr víða, heyrir þat annarr, er annarr heyrir eigi, ok má þó hvárttveggja satt vera, ef hvárrgi hefir gersamliga atkomiz. Undriz menn þat eigi, þóat sumir menn hafi verit ágætari at afli ok vexti en nú. Hefir þat satt verit, at þeir hafa skamt átt [til risa[4]) at telja,
15 en nú er fólkit jafnara, er blandaz ættirnar. Er þat trúligt, at smáir menn hafi margir hnigit [fyrir þeim[5]), er vápn þeirra hafa svá þung verit, at einn óstyrkr maðr hefir varla [eða eigi[6]) fengit létt[7]) af jörðu; má þá marka, hvárt nöckut smámenni mun þat staðiz hafa, er þeir hjöggu af miklum afli með
20 bitrligum eggjum til þeirra, er þó lamdiz alt fyrir, þóat ecki [biti á.[8]) Þicki mér ok þeim bezt sama at at finna, er tilfærr er um at bæta; en hvárt sem satt er, eða eigi, þá hafi sá gaman af, er þat má afverða, en hinn leiti annars, þess er meira gaman verðr at. Gleði Guð þann er ritaði ok sagði ok
25 alla þá er tilhlýða, ok lúkum hér sögu Hrólfs konungs Gautrekssonar[9]), Gautasonar.

---

1) í tabula *HI.* 2) *Fehlt HI.* 3) *So H,* segja allir *I,* sé allar *S.* 4) til risanna sínnar ættar *HI.* 5) fyrir stórum mönnum þeim *H,* fyrir höggum stórmennis *I.* 6) *Fehlt HI.* 7) lypt *HI.* 8) biti vápnit *HI.* 9) *Nach* Gautrekssonar *hat H:* með skynsamra manna skipan ok góðum endalokum.

Ásmundarsaga kappabana.



Hér hefr upp sögu Ásmundar, er kallaðr er kappabani.

1. Buðli er konungr nefndr; hann réð fyrir Svíþjóðu, ríkr ok ágætr. Þat var háttr hans, at elska mjök smiðu, þá er hann feck hagasta ok hónum gerði gersimar. Hann átti dróttningu ok dóttur, er Hildr hét. Þat varð þar til tíðinda, 5 at dróttning andaðiz ok var konungr kvánlauss. Þess er getit, at eitt kveld kómu tveir menn til konungs ok gengu fyrir hann með kveðju. Konungr spurði, hverir þeir væri, en annarr nefndiz Olíus, en annarr Alíus ok vildim vit hér vetrvist þiggja. Hann spurði, ef þeir væri hagleiksmenn nöckurir eða 10 búnir við íþróttum. Þeir kváðuz kunna at gera hagliga hvern hlut, þann er smíða skyldi. Konungr vísaði þeim til sætis ok bað þá þar vera. Í þenna tíma var með konungi boð nöckut. En um kveldit kómu í höllina smiðir konungs ok sýndu hónum smíðit, gull eðr vápn. Svá gerðu þeir ávalt, ef menn kómu 15 þangat, konungi til frægðar. Allir menn lofuðu smíði þeirra nema gestir; þeir [464] ræddu fátt um. Knífr einn var í því smíði vandaðr. Þetta var sagt konungi ok kvez hann ætla, at þeir mundi eigi betr smíða. Hann kallar þá til sín ok mælti: hví eruð þit svá tregir til at lofa þat smíði, er hér er 20 framborit, eðr kunnið þit betr at gera. Þeir kváðu konung þat reyna mega, ef hann vildi, at smíði þetta mundi eigi mikils vert hjá því. Konungr bað þá gera þá smíð, er til afbragðs mætiz[1]), ef þit vilið eigi vera falsarar. Þeir kváðuz bratt munu reyna, at þessi smíð er lítils verð ok eigi góð. Þeir settu 25 knífinn í rönd borðzins fyrir konung ok lá hjá þegar eggin. Þeir báðu konung þar taka við gersimi sínni, en kváðuz freista mundu, at gera annann kníf. Konungr bað þá svá gera ok síðan gerðu þeir kníf einn ok færðu konungi. Hann brá á kanp sér ok tók af kanpinn ok skinnit, svá at í holdi nam 30 staðar. Konungr mælti: þat mun satt vera, at it munuð hagir

1) *So in S, nicht* mettiz *wie FAS. II 464.*

menn ok nú skuluð it gera mér gullhring, ok svá gerðu þeir ok færðu konungi. Hann leit á ok mælti: þat er rétt sagt, at ek hefi ei sétt meiri gersimi í einum gullhring, ok svá mæltu allir, er sá. Konungr kvað slíkt tiginna manna þjónustumenn ok síðan mælti hann: nú skuluð it gera mér tvau sverð, þau er eigi beri minna af öðru smíði en þessi smíð yckur, ok þeim sé hvergi þess til höggvit, er þau bíti eigi. Olíus kvez þat eigi vilja ok léz eigi örvænt þickja, at nöckut mikit mundi áliggja, ef þeir [465] gerði nauðgir, ok kvað til hófs bazt at búa. Konungr kvað þá gera skyldu, hvárt er þeir gerði nauðgir eðr eigi. Síðan setjaz þeir til smíðar ok gerðu tvau sverð, sérhvárr þeirra, ok gengu síðan fyrir konung ok sýndu hónum sverðin. Konungr leit á ok sýnduz hónum vænlig; eða hverir fylgja kostir? Olíus segir, hann kvað, hann því hvergi mundu til höggva, at þat mundi eigi bíta ok hygg ek á því munu vera enga annmarka. Konungr segir: þá er gott ok verðum vér at reyna, hversu staðgott væri, ok skaut oddinum í öndugissúlu ok lagðiz litt sverðit ok síðan reisti hann þat í glugg einum. Smiðrinn kvað þat ofraun sverðinu ok lét þat til höggs búit, en eigi til reistingar. Konungr kvað þat eigi mundu högg standaz, ef þat brotnaði í slíkum tilraunum. Ok nú reyndi hann þat sverð, er Alíus hafði gert ok hljóp þat aptr sem skíð ok at öllu var þat vænligra en hitt ok stóz hvárttveggja þær raunir, er konungr gerði. Konungr mælti: þetta er enn betra, er Alíus hefir gert, ok er hvárttveggja gott, eða hver náttúra fylgir? Alíus segir: þat, herra! ef þau mætaz á lopti ok sé þau í móti borin, þá mun mitt sverð framarr ok má þó kalla kosti eina ok jafna. Síðan tók konungr þat sverð, er Olíus hafði gert, ok vildi brjóta ok þá brast sverðit við hjáltit. Konungr bað hann betra sverð gera ok síðan geck hann reiðr til [466] smiðju ok gerði sverð ok feck þat konungi. Hann hafði nú allar slíkar raunir, sem við it fyrra ok stóz þetta allar. Konungr mælti: nú hefir þú vel gert, eðr er nú ecki hér á til vandkvæðis? Hann segir: járngott er sverð, enda munu nú nöckur forföll áliggja til hamingjubrotz, þvíat þat mun verða at bana inum göfgustum bræðrum, dóttursonum þínum. Konungr mælti: spá þú manna armastr! nú skal bræðrum at bana verða ok þó ógöfgum ok hjó til hans, en þeir vóru þá horfnir með skjótri brautför ok neyttu þá innar

neðri leiðar. Konungr mælti: þetta eru miklir óvinir ok við því skal vinna, at sverð geri mannigi mein. Konungr lét þá gera stock at sverðinu með blýi ok lét söckva niðr í löginn hjá Agnafit.

2. Kvánfang. 5

Helgi hét konungr ágætr; hann var hermaðr mikill. Helgi fór með herskipum á fund Buðla konungs ok gerði hónum orðsending, at hann mundi þar friðmaðr vera ok kvez vilja kannaz við hann ok þiggja at hónum veizlu. Konungr tók því vel. Helgi konungr geck upp til hallar ok feck þar góðar 10 viðtökur. Hildibrandr hét faðir Helga konungs, er réð fyrir Húnalandi. Helgi konungr mælti þá: birta mun ek mínn vilja til yðvar með tilmæli ráðahags við dóttur yðra; má ek sjá hvárttveggja at þessu sæmd, mik til landvarnar við yðr, en ríki yðvart til mótz. Buðli konungr segir: ek vil yðru erindi 15 vel svara með samhuga hennar við [467] oss ok síðan var þetta mál kært við hana, en hón geldr til samþycki vilja föður síns ok er nú aukin veizlan eptir tiginna manna sið ok fær Helgi konungr Hildar, dóttur Buðla konungs. Ok síðan vóru þeir mágar samhuga ok var Buðla konungi mikit traust at 20 Helga konungi. Þau Hildr áttu son, er Hildibrandr hét, er manna var vænstr, ok þegar er hann dróz á fætr, þá mælti Helgi konungr, faðir hans: þínn fóstrfaðir skal vera Hildibrandr inn ríki, faðir mínn í Húnalandi, ok er þá vænst, at þín forlög verði mátuligust. Helgi konungr sendi nú þangat sveininn. 25 Hildibrandr konungr tók ágætliga við hónum ok kvez vænta, at þar mundi uppfæðaz einn kappi. Eptir þat fór Helgi konungr í hernað, en Buðli konungr gerðiz gamall löndum at stýra.

3. Herferð Álfs konungs.

Álfr hét konungr, er réð fyrir Danmörku. Dóttir hans hét 30 Æsa in fagra; hón var fræg víða um lönd af vænleik sínum ok hannyrðum. Aki hét einn ríkr kappi í Danmörku, hann var í kærleikum miklum við konung ok Álfi konungi var at hónum mest traust. Konungr kallaði hann til sín ok mælti: hernað viljum vér drýgja í sumar ok taka þat ríki undir vára 35 eign, er áðr liggr gæzlulaust, en þó frami at, ef náiz. Kappinn svarar: herra! hvar vitið þér ríki falt? Konungr mælti: Buðli konungr er nú [468] örvasi at aldri ok viljum vér leggja undir

oss hans ríki. Aki segir: eigi vil ek þess letja, at gera stórræði ok mun enn sem fyrr eptir framaverk, at þér munuð laun hyggja vinum yðrum fyrir sitt starf. Síðan bjöggu þeir Álfr konungr ok Aki her sínn ok herjuðu í Svíþjóð á ríki Buðla konungs ok gerðu þar mikit hervirki í manndrápum ok fjárupptektum. En er Buðli konungr spyrr þetta, stefnir hann saman sínum her ok fær lítit lið, er styrkr Helga, mágs hans, var fjarri, en þó helt hann sókn upp ok var borinn ofmagni ok fell í þeirri orrustu, en Álfr konungr tók at herfangi dóttur hans ok allmikit fé ok fara nú heim við svá búit. Þá mælti Álfr: svá hefir oss til handa boriz, at vér höfum gnógt ríki ok fé, en fyrir þitt liðsinni, Aki! vil ek gipta þér Hildi, Buðladóttur, þótt hón eigi áðr bónda. Aki segir: hver munu önnur skapfeldri laun en þessi? ok eigi þicki mér at verra[1], þótt Helgi konungr eigi hana áðr. Eptir þat geck Aki at eiga Hildi, ok áttu þau einn son; sá hét Ásmundr. Hann var snemma mikill ok sterkr ok lagðiz í víking þegar hann mátti ok braut undir sik mikinn hermannaafla.

4. Fall Álfs konungs fyrir Hildibrandi Húnakappa.

Nú er þar til máls at taka, er Hildibrandr er, bróðir hans, son Helga konungs, en Helgi konungr fell í hernaði. Hildibrandr braut undir sik mikinn afla ok sveimaði víða með her sínn. Hann var mægðr við þann konung, er [469] Laszínus hét; hann var einn inn ríkasti konungr. Hann sótti þangat með vinganarorðum til mágs síns ok var hónum þar vel fagnat. Hann tók nú at geraz framgjarn mjök, er aflinn vóx. Þá vóru hertugar göfgir ok ættstórir í Saxlandi. Hildibrandr Húnakappi fór nú á hendr þeim ok kvaz vilja, at þeir gerði hónum slíka virðing, sem hann beiddi, eða þeir mundu sem aðrir sæta afarkostum. Þeir hertugarnir áttu systur ok var hón mest at ráðum, þvíat hón var þeirra vitrust. Síðan áttu þau eintal ok ætlaz fyrir, hvat af skyldi kjósa. Hón kvað þat meira ráð, at vægjaz til hans með skattgjaldi en eiga orrustu, ok er þat ráð, at ætla sér hóf en snúaz þá til mótstöðu, er styrkr er nöckurr; kvað hér svá mundu fara, sem í öðrum stöðum, at hann mun sigraz. Síðan sögðu þeir hertugarnir, at þeir vilja játa hónum skattgjaldi. Hann kvað þat forsjáligt ok sættaz

---

1) *So in S, nicht* vera *wie FAS. II 468.*

á þat. Hildibrandr Húnakappi braut nú margar þjóðir undir sik. Hann spyrr nú þau tíðindi, fall Buðla konungs, móðurföður síns. Hann stefndi þá her at sér af nýju ok kvaddi þings. Hann mælti, kvað mönnum kunnigt, hverr vandi á var, at fara í hernað, en lét eigi at högum tilskipt, ef herja skyldi á víkinga eðr á aðra menn fyrir lítla sök eðr enga, en hefna eigi móðurföður síns. Eptir þat flutti hann herinn í ríki Álfs konungs ok kvað Dani hafa kent atför um búshagi. Hann lét eisa eldum ok brenna víða. Álfr konungr sótti nú í mót [470] með her sínn ok þegar þeir funduz, börðuz þeir. Hildibrandr Húnakappi hafði berserkja náttúru ok kom á hann berserksgangr. Ecki var Aki hertugi við þessa orrustu, þvíat hann var í hernaði. Hildibrandr Húnakappi geck í gegnum fylkingar Álfs konungs ok var ilt fyrir hónum at verða. Hjó hann á tvær hendr sér ok sótti grenjandi at konungs merkinu ok í þessi orrustu fell Álfr konungr ok mart lið hans ok eptir þat fóru Húnar aptr. Hildibrandr geriz þá allra manna frægstr ok sat jafnan at búum sínum á vetrum, en herjaði á sumrum.

5. Ferð Ásmundar.

Þar er nú til máls at taka, er Ásmundr Akason var í hernaði ok þótti víkingum hann ósvifr í atlögum ok harðgerr. Eyvindr skinnhöll hét maðr, danskr at ætt, vænn maðr, ríkr ok auðigr ok barz á mikit. En er þeir feðgar, Aki ok Ásmundr kómu or hernaði, þá vóru þeim sögð þessi tiðindi, fall Álfs konungs. Þeir sátu nú í kyrðum. Ásmundr vissi eigi frændsemi milli þeirra Hildibrandz, þvíat móðir hans sagði hónum ecki frá. Eyvindr skinnhöll fór á fund Æsu innar fögru, konungsdóttur, ok kvez mæla vilja til ráðahags við hana, kvað henni vera kunnigan mannasóma sínn ok fjáreign, ætt hans ok framkvæmd. Hón kvez hafa mundu við ráð

S.	*M.*
vina sinna um annsvör. Eptir þetta berr hón málit fyrir þá, Aka ok Ásmund, [471] föstbróð-	[vina sínna[1]) ok bar málit fyrir Háka, fóstra sínn ok Ásmund, hvat af skal kjósa.

1) *Mit* vina sínna *beginnt das Fragment M, hier neben S abgedruckt.*

S.

ur sinn. Aki kvez þessa ecki mundu fýsa. Þá mælti Ásmundr: ecki skaltu eiga Eyvind, mik 5 skaltu eiga. Hón segir: fóstbróðir! meira hefir hann nú yfirlæti í landinu ok býr ríkuligarr, en þat munda ek ætla, at þú mundir hafa manndóm meira. 10 Ásmundr mælti: legg til hamingju þína með mér ok má þá verða báðum ockr vegr at þessi ráðagerð. Hón mælti: þann yckarn skal ek eiga, segir hón, er 15 mér fær fegri hendr í haust or hernaði. Síðan lögðu þau niðr þessa umræðu ok lögðuz þeir í hernað báðir eptir vanda, ok hætti Ásmundr opt með miklum 20 háska til stórfanga ok aflaði svá fjár ok frama, en Eyvindr var optliga hjá matgerðarmönnum ok lét eigi ganga glófa af hendi sér. En er at hausti kom, sóttu 25 þeir báðir á fund konungsdóttur, hvárr með sínum mönnum. Eyvindr geck fyrri fram ok bað konungsdóttur líta á sínar hendr. Æsa[1]) in fagra mælti: vel hafa 30 þessar hendr varðveittar verit ok eru hvítar ok fagrar, hafa litt litat sik í blóði né ófegrðar í höggum; sjám nú, Ásmundr! þínar hendr, segir hón. Hann 35 rétti fram sínar hendr ok vóru þær öróttar ok heldr döckvar af blóði ok vápnabiti, ok er hann

M.

Háki segir ei hér um fýsandi vera ok lét henni enga sæmd á slíku gjaforði ok léz ei heyrt hafa getit framkvæmdar Eyvindar í stórvirkjum. Þá mælti Ásmundr: ecki skaltu hann eiga, þú skalt eiga mik. Hón svarar: meira hefir Eyvindr fé í landi en þú ok býr ríkuligarr, en þat munda ek ætla, at þú mundir hafa mannskap meira. Ásmundr svarar: legg til hamingju þína með mér ok má ockr þá verða báðum vegr í þessum ráðum. Hón segir: þann yckar skal ek eiga, er mér færir fegri hendr or hernaði. Nú skilja þau at þessu ok leggjaz þeir í hernað. Ásmundr hitti opt í stóran mannháska ok aflaði með því bæði fjár ok frama, en Eyvindr var opt með matgerðarmönnum ok lét ei ganga glófa af höndum sér. Hann var einn jarlsson. At hausti koma þeir heim ok fóru þegar á fund konungsdóttur, hvárr með sínum mönnum ok geck Eyvindr fyrr fram ok talar svá til hennar: sjáið hér, frú! hendr mínar. Hón mælti: vel hafa þessar hendr geymdar verit, er svá eru hvítar ok

---

1) *In S steht hier* Asa.

S.

brá frá [472] klæðunum, þá vóru
þær hlaðnar hringum gullz til
axlar. Þá mælti konungsdóttir:
þat mun þó mitt atkvæði, at
Ásmundar hendr sé fegri með
öllu saman, ok ertu, Eyvindr!
fráráðinn þessum ráðahag. Ás-
mundr mælti: þá mun ek til-
kosinn, frú! Hón segir: fyrr
skaltu hefna föður míns, þvíat
þann einn samir mér mann at
eiga, er þess rekr réttar ok viðr
sér frama á Hildibrandi Húna-
kappa. Þá mælti Ásmundr: hversu
má hann vinnaz, er engi sigraz
á hónum, eðr hvert ráð leggr
þú til? Hón segir: heyrt hefi
ek, at sverð sé folgit í leginum
hjá Agnafit ok heyrt hefi ek
ummæli á því, ef þat sverð væri
borit í móti því, er Hildibrandr
hefir, at hans sverð skyldi undan-
láta; en í nánd vatninu býr
gamall bóndi, vinr mínn, ok mun
hann gera þér farargreiða með
mínu tilstilli. Ásmundr kvað
þat mundu áfinnaz, at hann var
gjarn til ráðahags við hana, ef
hann segði sik í þessa hættu.
Eptir þetta fór Ásmundr einn-
saman til bóndans ok sagði hón-
um sitt erindi ok orðsending
konungsdóttur. Bóndinn bað
hann velkominn. Hann horfði
mjök á Ásmund of kveldit. Ás-
mundr mælti: hví horfir [473]

M.

fagrar ok hafa þær litt litaz
í blóði, né stirðnat[1]) mjök í
höggum. Nú rétti Ásmundr
fram sínar hendr ok vóru
þær mjök sárar ok ómjúkar
af vápnabitum, ok er hón brá
frá klæðum, þá vóru þær
hlaðnar gullhringum til axlar.
Þá mælti konungsdóttir: þat
er mikit ummæli, at þínar
hendr sé fegri með öllu sam-
an, þvíat mannliga hafa þær
aflat með þínu tilstilli ok
stórum áhuga ok þarftu, Ey-
vindr! at lypta glófunum, áðr
þú aflar slíks. Nú er Eyvindr
fráráðinn þessum ráðahag.
Þá mælti Ásmundr: því mun
ek þá ei tilkjörinn? Hón
svarar: fyrri skaltu hefna
föður míns, þvíat þann einn
heyrir mér mann at eiga, er
þat gerir, at hefna hans á
Hildibrandi Húnakappa. Ás-
mundr svarar: hversu má mér
þat vinnaz, sem engum hefir
áðr unniz, at sigra hann, eða
hvert ráð leggr þú til? Hón
svarar: heyrt hefi ek, at sverð
sé folgit í leginum við Agða-
fit, ok eru þau atkvæði á,
ef þat er borit í móti því
sverði, sem Hildibrandr hefir,
þá mun þat vinna; hefir Buðli
konungr hér umbúit, en [dverg-
arnir gerðu[2]) Olíus ok Alíus;

1) *M schreibt* stirnat.
2) dvergrinn gerði *M.*

S.

þú á mik? Hann kvað sök til vera. Ásmundr mælti: hversu lengi hefir þú hér búit? Hann kvez þar hafa búit allan aldr sínn, en þar hygg ek nú at því, at hér gistu fyrir löngu sendimenn Buðla konungs, en þeir fóru með Hildibrand til fóstrs til Hildibrandz[1]) konungs; en þik hefi ek sétt annann vænligastan en hann ok hónum líkastan at svip. Ásmundr mælti: eigi veit ek, at með ockr sé nein skylda, eða hvat veiztu til sverðz þess, hvar folgit sé, er afrek er frásagt? Hann segir: hér var ek, þá er því var sökt ok gerla hefi ek mið til, hvar þat er folgit ok mun enn vera óspilt at því, er ek hygg. Þá mælti Ásmundr: fyrir orðsending konungsdóttur þá flyttu mik þangat. Hann kvað svá vera skyldu. Hann hafði með sér flicki stór ok eldiskíð. Ásmundr mælti: hvat skal þetta, búandi? Hann svaraði: ærit mun þér kalt, er þú kemr upp, þóttu bakir þik við þetta. Ásmundr mælti: þú ert ráðugr mjök. Síðan fóru þeir á skipi ok þá er minnzt varir Ásmund, mælti búandi: hér sváua. Síðan hljóp Ásmundr fyrir borð ok kafaði, ok er hann kom upp, þá vildi hann niðr öðru sinni. Bóndi

1) Hildiz *S.*

M.

nú ef þessi sverð eru móti borin, hvárt öðru, þá var svá fyrirmælt, at göfgum manni skyldi at bana verða; en hverr er nú göfgari en Hildibrandr? ok vildi hón þá ei segja hónum þar meira af. En í nánd vatninu býr einn gamall maðr[1]), vinr mínn, ok mun hann vinna þér faragreiða fyrir mína skuld. Ásmundr segir, at þat mundi mega áfinnaz, at gjarn mundi hann til ráðahags þessa, ef ek legg mik í slíka hættu.

Ásmundr gengr nú einnsamt ok finnr bóndann ok segir hónum sitt erindi ok orðsending konungsdóttur. Bóndi bað hann velkominn ok horfði mjök á hann um kveldit. Ásmundr spyrr: því horfir þú svá mjök á mik? Bóndi kvað sök til þess. Ásmundr mælti: hversu lengi hefir þú hér búit? Hann segiz þar verit hafa mjök allan sínn aldr, en því hygg ek at þér, at hér vóru fyrir löngu sendimenn Buðla konungs ok fóru með Hildibrand Helgason, en þik hefi ek í bragði líkastan sétt hónum. Ásmundr svarar: ei veit ek þess vánir, at vit sém skyldir, eðr hefir þú nöckut heyrt um

1) mann *M.*

S.

mælti: þat hæfir þér eigi, bakaztu nú ok snæð ok svá gerir hann. Ok öðru [474] sinni, er hann kafar, kennir hann stocksins ok lyptir nöckut svá ok fór upp ok bakaðiz. Ok nú þriðja sinn kafar hann ok náir hann stockinum ok fluttu þeir hann til landz ok þá hjó Ásmundr upp stockinn með öxi ok geck af hyrnan, er kom í sverðzeggina. Ásmundr mælti: vel hefir þú veitt, karl! ok þigg af mér einn gullhring fyrir þitt starf, ok vitja mín kunnliga, ef þú þarft. Karl þackaði hónum vel ok skilduz. Eptir þat fór Ásmundr heim ok segir konungsdóttur. Hón sagði: nú er mikit atunnit ok muntu vera ágætr maðr. Nú er ráð fyrir hendi; ek vil senda þik til þeirra hertuga í Saxlandi, er ríkit hafa mist fyrir Hildibrandi ok til systur þeirra, þvíat hón er vitr kona ok er þat mitt ráð, at geraz þaðan til slíkra hluta, sem þá vill í hendr bera, þvíat flesta get ek stopalt ganga fyrir þér við áræði þitt ok góðan vápnakost. Ok síðan fór Ásmundr í braut.

6. Viðtal hertuga ok Ásmundar ok systur.

Nú er at segja, hvat í Sax-

M.

[vörðu á [1]) sverði því, er mest afbragð sé í, eðr hvar þat er folgit? Hann svarar: hér var ek, þá er því var niðrkastat í löginn ok hygg ek enn óspilt. Ásmundr segir hónum nú fra orðsending konungsdóttur ok bað hann flytja sik þangat. Bóndi kvað svá vera skyldu ok fór síðan ok hafði bóndi með sér flickisstúf ok skíð með eldi. Ásmundr spyrr: hvat skal þetta? Bóndi svarar: ærit mun þér kalt, þá er þú kemr upp, þótt þú bakiz hér við. Ásmundr segir: þú ert ráðugr. Þeir fóru á skipi yfir löginn. Þá mælti karl: hér nöckut nær er vánin. Þá fór Ásmundr af klæðum ok kafaði niðr, ok er hann kom upp, þá vildi hann niðr í annat sinn. Þá mælti karl: þat hæfir eigi ok baka þik ok snæð. Svá gerir hann ok kafar nú niðr í annat sinn ok kennir hann stocksins ok lyptir ok getr ei uppkomit ok fór upp ok bakaz. Í þriðja sinn fór hann niðr ok náði þá stockinum ok flutti til landz ok hjó Ásmundr nú upp stockinn með öxi ok kom hyrnan í eggina á sverðinu ok tók hana þegar af.

1) *Undeutlich aber doch sicher* (*von* varða *fem.*).

S.

landi er, at einn dag tók systir hertuga til orða: svá vísa mér draumar til, sem oss muni sækja heim ágætr maðr, sá er oss muni verða at mikilli [475] hamingju ok váru ríki. Þeir bræðr tóku því vel, ok um kveldit þess dags sá þeir ríða at höllinni mikinn mann með ágætligum vápnum ok hertugarnir gengu í móti hónum ok buðu hónum þar. Hann léz þat þiggja mundu. Þeir settu hann milli sín, en systir þeirra skenkti ok settiz síðan á tal við hann ok bræðr hennar. Hón mælti þá: ecki er oss mjök kunnigt um yðra hagi, en sjá kunnum vér þat, at mikill tignarsvipr er yfir yðr ok trúum vér, at nöckut gott leiði oss af þér ok þinni hérkvámu. Nú munuð þér heyrt hafa, hverja nauð vér þolum fyrir ofríki Hildibrandz Húnakappa; vér gengum fyrst undir skattgjald, en nú skulum vér mæta á hverjum misserum hólmgönguboðum af hans berserkjum ok skal æ bú standa við hverja hólmgöngu; höfum vér nú svá mist bæði manna várra ok búa, ok nú eru

M.

Ásmundr mælti: vel hefir þú mér dugat, karl! ok þigg af mér gullhring fyrir starf þitt ok vitja mín, ef ek verð nöckurs ráðandi. Karl þackar hónum vel. Ásmundr ferr nú heim. Hann hittir[1]) konungsdóttur ok sagði henni, hversu komit var. Hón sagði nú mikit atgert ok muntu verða ágætr.[2]) Nú er þat mitt ráð, at ek vil senda þik til þeirra hertuganna í Saxland, er sitt ríki hafa mist fyrir Hildibrand, en systir þeirra er vitrust af þeim, ok er þat mitt ráð, at þú geriz þangat til slíkra[3]) hluta, sem þá vill í hendr bera, þvíat ek hygg, at flestum gangi stopalt[4]) við þik at eiga, við áræði þitt, ok hyllz hana sem mest at ráðum ok mun þá duga. Síðan ríðr hann leiðar sinnar. Nú er at ræða um Saxland, at systir þeirra bræðra tók svá til orða: ecki kemr mér á óvart, þótt oss sæki heim stórburðigir menn, þvíat hér eru komnar margar dísir. Her-

1) *Von* hittir *ist nur* -ttir *sichtbar, das übr. vom Rande abgerissen.*

2) *Vielleicht stand* ágætr maðr, *da der Rand, auf welchem* maðr *stehen müsste, abgerissen ist.*

3) *Sehr undeutlich.*

4) stophalt *geschr. in M.*

S.

eigi meirr eptir en tólf bú várs hertugadæmis. Ásmundr svarar: frú! segir hann, mikinn skaða kærið þér fyrir mér ok nauðsyn væri, at hepta þenna storm, ok til þess em ek hér [476] kominn, at verja yðvart ríki, ef ek fæ. Hertugarnir segjà, at skamt mun líða, áðr kraft mun vera hólmgöngu. Ásmundr svarar: þá verðr því at svara. Hann er nú þar í góðu yfirlæti.

7. Frá sendimanni.

Nú er at segja frá Laszíno konungi ok Hildibrandi Húnakappa, mág hans. [Hildibrandr segir[1]): mun eigi kominn sá tími, er hólmgöngu skal reyna við hertugana ok menn þeirra; nú væri eigi torsóttligt, at ná þeim búum, er eptir eru. [Konungr mælti: gerum heldr[2]) mann til þeirra ok vita, ef auðvelligarr fáiz. Sá maðr hét Vöggr, er sendr var. Frá hans ferð er ecki sagt fyrr en hann kemr til hertuganna. Hann geck í höllina ok fyrir borð ok mælti síðan: Laszínus konungr ok inn ríki Hildibrandr Húnakappi vilja vita, hvárt þit vilið koma til hólmstefnu eða láta þrautlaust, þat er eptir er.

1) *Fehlt in S.*

2) *In S steht nur:* Konungr heldr mann . . . ., *vgl. aber M S. 91 unten:* Atli konungr mælti: gerum heldr mann . . . .

M.

tugarnir spurðu, hversu hón mætti þat vita. Hón svarar: svá vísa mér draumar, at hér muni koma sá maðr, at oss mun snúaz til hamingju ok váru ríki ok var þat fyrr hugboð mitt, at betra mundi, at bíða síns hlutar um stund en berjaz við Hildibrand. Ok um kveldit sáu þeir ríða mikinn mann at staðinum með vápnum ok gengu í mót hónum með virðingu ok buðu hónum þar at vera. Hann segiz mundi þiggja boð þeirra ok settu hann milli sín. Systir þeirra skenkti hónum ok sat á tali við hann ok bræðr hennar. Hón mælti þá: ecki er oss mjök kunnigr yðvarr ráðahagr, en þó kunnum vér þat, at oss þickir mikit tignarbragð á þér vera, ok trúum vér, at verða mun nöckut gott af yðvarri kvámu leiða ok munuð þér heyrt hafa, hversu minnkaz hefir várt ríki við tilkvámu Hildibrandz Húnakappa, en vér vitum, ef þú vildir afráða þetta áfelli, at batna mundi várr hagr, þvíat nú er ei meirr eptir en tólf stórbú, þvíat á hverj-

S.

Hertugarnir svara: svá er nú komit, ef ofmikil þickir vár eiga, at[1]) lítit er at missa hjá því sem góðra drengja. Ásmundr mælti: hví mælið þit svá? mun eigi því meiri nauðsyn, at halda, er minna [477] er eptir? Vöggr horfir á hann. Ásmundr mælti: hví horfir þú svá þrátt á mik? Hann segir: þat berr til, at ek hefi eigi sétt inn þriðja mann jafnvirðuligan, sem þit Hildibrandr eruð; hann er ljósari, en þú ert eigi óharðmannligri ok spurt hefir Hildibrandr, at ókuðr maðr var hér kominn með góð vápn, ok ek skylda sjá þitt sverð. Ásmundr bað hann ráða. Hann leit nú á ok mælti: hér fara vápnin eptir yfirsýn þeirra, er eigu; hitt er bjartara ok gert betr, en eigi er þat snarpara. Ásmundr kvez eigi þat vita, en vita munt þú vilja þitt erindi. Hann kvað svá vera. Ásmundr mælti: seg svá höfðingjum yðrum, at koma mun maðr af hendi hertuganna til hólmstefnu. Nú reið Vöggr heim ok kvaddi konung ok Hildibrand. Hildibrandr mælti: hver svör kantu at segja af ráðagerð hertuganna? Vöggr svarar: þess er mér ván, at þeir ljúgi eigi hólmstefnu. Hildibrandr mælti: þó eru þeir nú

1) er *S.*

M.

um misserum höfum vér mikit fé útlátit í vára útlausn, ok nú síðan áleið, höfum vér hólmlagt við berserki Hildibrandz ok hafa stórbú viðlegit hverja hólmgöngu; höfum vér mist þess ok svá mannanna ok gengum vér fyrst undir skattgjald ok þetta hefir nú á bak komit. Ásmundr mælti: mikit kærið þér ok nauðr væri á, at hefna þessa stórvís ok til þess er ek hér kominn, at láta ei lengr minnkaz yðvart ríki. Hertugarnir segja, at ei mundi langt verða, áðr en menn Hildibrandz mundi koma ok kveðja hólms. Ásmundr mælti: þá verðr því svör at veita, er þar kemr. Hann er með þeim í fagnaði miklum.

Nú er at tala um Hildibrand ok um hans mág, Atla konung, at þeir talaz með ok mælti Hildibrandr: mun ei þat ráð, at reyna hólmgöngu við menn hertuganna ok er nú ei mikil þraut, at ná þeim búum, sem eptir eru. Atli konungr mælti: gerum heldr mann til þeirra ok vitum, ef náðuligarr náiz. Þessi hét Vöggr[1]), er sendr var. Nú kemr hann á fund hertuganna ok heilsar þeim ok mælti síðan: konungr

1) *In M steht hier* Vegr.

S.

mjök herðir, eða veldr því sá inn ókunni maðr, eða með hverjum svip sýndiz þér hann? þú ert glöggþeckinn. Vöggr segir: hans yfirbragð er með [478] því, at hann er látaðr vel ok allíkr yðr í augum ok sýndiz mér líkligr til, at vera muni ofrhugi, ok þat sverð hefir hann, er ek sá ecki jafnlíkt því, sem þú hefir, ok þat hygg ek, at or einum afli sé borit. Hildibrandr mælti: mikit finnz þér um þenna mann; ætlar þú eigi, at mitt sverð muni vera [jafnt hans sverði[1]) eða hann muni mínn jafningi vera? Vöggr svarar: eigi veit ek, hvárt hann er þínn jafningi; hitt veit ek, at sá, er berz við hann, at hann kemr í þá raun, at hann er víst dugandi maðr. Hildibrandr mælti: framarla segiz þér frá: Ok nú lætr Hildibrandr einn af sínum köppum ríða til hólmstefnu. Ok[2]) nú er Ásmundi sagt, ok nú biðr hann taka sínn hest ok sín herklæði. Hertugar mæltu: vér bjóðum þér várt lið. Hann kvað, einn skyldu einum í mót koma. Hann ríðr nú þangat, sem hólmstefnan skyldi vera ok nú riðuz þeir at með brugðnum sverðum ok it fyrsta högg hjó Ásmundr hann sundr í miðju, fleygði [479] síðan hlut-

1) *Fehlt in S, vgl. M S. 94 unten.*
2) *Kein neues Cap. in S.*

M.

várr inn ríki ok inn mikli Hildibrandr vill vita, hvárt yðr er skapfelt um hólmgöngur yðrar, eðr vilið þér heldr láta þrautlaust, þat er hann kallar til? En þeir svara: svá er nú komit at, ef ofmikil þickir vár eiga, at litit er þat, at missa hjá því sem góðra drengja. Ásmundr mælti: því talið þit bræðr svá? mun ei því meiri nauðsyn, at halda sem minna er? Vöggr[1]) horfði fast á [þenna mann.[2]) Hann mælti þá: því horfir þú svá bratt á mik? Hann svarar: þat berr til þess, at ek hefi þér engan sétt virðuligara mann nema Hildibrand ok er hann þó meiri, en mjök eruð þit líkir ok ecki ertu óhamingjusamligri í þínum svip en hann; spurt hefir hann ok, at hér er kominn ókunnigr maðr með góðum vápnum ok því var ek sendr, at skynja um alt saman þetta, eða viltu lofa mér, at sjá sverð þitt? Ásmundr svarar: því skaltu ei sjá þat, ef þú vilt? ok feek hónum. Vöggr leit á ok mælti: þetta sverð ferr eptir yfirlitum þínum; Hildibrandr á ok annat sverð ok er þat bjartara ok

1) *Auch hier* Vegr *die Hs.*
2) þesm *geschr. in M.*

S.

unum út á ána ok rak þá fyrir höfuðborg konungs. Hildibrandr mælti: seint sækiz várum félaga, at leysa þenna inn ókunna mann. Síðan mælti maðr einn: herra! segir sá, hér mun kostr, at sjá hann, er hann rekr eptir ánni ok er nú í tveim hlutum. Hann mælti: ærit er þessi stórhöggr ok skipiz nú tveir af várum mönnum ok leysið hann því skjótara af hendi. Þeir kváðu eigi þat mikit verk. Hildibrandr mælti: várt gagn er þat, ef þit vinnið skjótt sigr á hónum. Ok annann dag eptir riðu þeir til vígvallar, tveir móti Ásmundi. Hann mælti: hér hafa berserkir fásén lög, er tvau sverð koma í móti einu, en allbúinn em ek, at frelsa þetta víg við yckr tvá. Þeim þótti óvirðuligt, at standa tveir fyrir einum, ok hjöggu báðir til hans, en hann brá fyrir sik skildi ok hjó sínu höggvi hvárn til bana. Síðan reið hann aptr til hertuganna, en þeir gengu í mót hónum með fagnaði. Hann kvez ætla, at aptr hefði unniz þrjú bú þeim til handa í hans ferð. Þá mælti systir hertuganna: eigi hafa villz várir draumar um þessa mannz kvámu. Hann sat nú þar í veg miklum ok hlaut af þessu frægð mikla.

M.

betr gert, en ecki er þetta ósnarpara. Ásmundr kvaz þat ei vita ok enn mælti hann: vita muntu erindi þitt. Vöggr[1]) segir: þat veit ek víst. Hann segir þá: seg þat höfðingjum þínum, at hertugarnir munu koma til hólmgöngu með sína menn. Vöggr fór þaðan ok kom heim ok kvaddi konung ok Hildibrand. Hildibrandr mælti: hver svör kanntu oss at segja af hertugunum? Vöggr svarar: mér þickiz meiri ván, at þeir muni koma. Hildibrandr mælti: þá eru þeir mjök uppherðir, eðr veldr því inn útlendi maðr, eðr hversu leiz þér á hann, þar þú ert glöggþeckinn. Vöggr segir: hann sýndiz mér vænn ok tiguligr ok mikill vexti ok yðrum alt líkr at sjá, eygðr manna bezt, talaðr vel ok stórmannligr ok sýndiz líkr til at vera ofrhugi. Hann hefir ok þat sverð, at ek sá [ecki líkara[2]) ok þitt sverð. Hildibrandr mælti: mikit finnz þér til þessa mannz, eða hyggr þú hann minn jafningja, eða hafa jafnt sverð mínu sverði. Vöggr segir: ei veit ek, hvárt hann er þinn jafningi, en hitt veit

---

1) *So hier in M.*
2) enginn líkari *in M.*

S.

Þetta var nú sagt Hildibrandi ok hann mælti: ecki undr þickir mér þetta, þóat einn maðr sigri tvá menn; nú skal skipa fjórum mönnum í mót hónum. Kapparnir kváðu þat auðsætt, at þeir mundu skipta hónum í sundr í fjóra staði. Ok nú riðu þeir til [480] vígvallarins með góðum hjálmum ok hvítum brynjum ok hvössum sverðum. Nú kómu þessi tíðindi fyrir Ásmund ok hertugana. Þá báðu þeir, at hann skyldi fara með jafnmörgum mönnum. Hann kvez eigi þat vilja, lét þat vænst, at einn mundi senn einum í móti, en kvað mikit árnaz, ef fjögur bú fengiz. Ok því næst funduz þeir. Ásmundr mælti: þat er auðsætt, at ér þickiz lítils verðir ok þér skipiz fjórir í móti einum ok eigi [mega þeir[1]) kappar heita, heldr safnaðarmenn. Þeir urðu ákafa reiðir við orð hans ok sóttu at hónum þegar, en þat sverð, er hann bar, beit brynjur ok hjálma jafnslétt sem

1) *So in S nicht* megi þér *wie FAS. II 480.*

M.

ek, at sá er berz við hann, kemr í þá mannraun, at hann er vaskr maðr ok dugandi drengr. Hildibrandr mælti: framarliga mælt hefir þú; nú komi hann til Masshellu til mótz við einnhvern várn mann.

Hildibrandr sendir sendingarmenn til hertuganna ok segja svá: þat býðr inn ríki Hildibrandr þeim inum stórláta[1]) manni, at hann komi í mót við hann, ef hann treystir[2]) sér. Ásmundr svarar: ek mun koma [í þann stað, en sendimenn fara[3]) í burt. En Ásmundr lét taka hest sínn ok vápn, en hertugarnir buðu hónum lið. Hann kvað, einn skyldi einum í mót. Síðan ferr Ásmundr ok kemr at ánni Rín, þar sem hólmgangan var stefnd. Þar kemr í mót hónum einn af köppum Hildibrandz ok riðuz at með brugðnum sverðum ok var þat it fyrsta högg . . . .[4])

1) *Von* stórláta *ist nur* st *am Rande sichtbar, das übr. abgerissen, auch* manni *ist undeutl. u. unsicher.*

2) *Sehr undeutlich u. unsicher.*

3) í þann stað *ist sicher lesbar, obwol etwas verwischt, ebenso* en sendimenn; *dann fehlt ein Wort, weil vom Rande abgerissen.*

4) *Das Fragment M schliesst mit* it fyrsta högg.

næfr ok eirði ecki mannzbeinum né holdi, en sá reiddi til, er sterkan armlegg hafði ok gott hjarta. Þeir fengu stór sár af hónum ok skamt var í milli ok drap hann þá fjóra ok rak þá út á ána með hestunum. Nú fréttir Hildibrandr
5 þetta ok mælti: er nú annathvárt, at menn várir eru minni til herskápar en vér hugðum, eðr elligar er sá forgangsmaðr. Hann kallar þá til sín fimm ina grimmustu kappa, [segir ok kvað[1]) þeim eigi ofætlat, þótt þeir sigraði einn mann. Þeir kváðuz ætla at færa í hóf hans dul ok gefa dýrum hræ hans;
10 síðan ganga[2]) þeir út. En er Ásmundr spyrr þetta, þá mælti hann: í dag ætla ek at vinna til borðhaldz mér. Þeir kváðuz ætla ugga, at hann mundi ofmikit ætla sér, en kváðuz alla sæmd hónum at launa eiga. Síðan hittaz þeir ok börðuz þegar ok hjó Ásmundr stórt ok [481] tíðum ok lauk svá, at hann
15 drap þá alla. En er Hildibrandr spyrr þetta, mælti hann: seint dofnar hans hönd ok skamt skal til, at hann skal ná at berjaz. Þá geriz í skálanum ymr mikill af grenjun berserkjanna, er sá einn maðr skal ganga yfir svá marga menn. Þá mælti Hildibrandr: búiz nú sex várir menn ok mættið þér
20 þá vinna þá fragð, at hefna várra manna. Síðan fóru þeir til hólms ok þá er Ásmundr spyrr þetta, bjóz hann skjótt ok mælti: þat sverð hefi ek, at jafngott er, at drepa með sex menn sem þrjá ok síðan funduz þeir. Þá mæltu kapparnir, at hann skyldi laust láta sverðit ok gefaz upp. Hann segir: þat
25 mun eigi at óhöggnum skildi; er yðr ok ærin nauðsyn, at hefna yðvarra manna. Síðan börðuz þeir ok sóttu hann fast. Hann kunni it sama lag á, at höggva sverðzegginni nú ok fyrr, ok þótt hann fengi sár, þá linaði hann ecki sverðzhöggunum ok hjó suma sundr í miðju ok svá lauk, at hann drap
30 þá alla ok fór aptr til hertuganna. Þeir gerðuz fjölmennir, er ríkit vannz æ undir þá, ok nú er í hvers mannz húsi umræða um þenna kappa. Ok enn kómu þessi tíðindi fyrir Hildibrand ok mælti hann: rýrt verðr nú tal várra manna, eðr hvat er nú eptir? Herra! sögðu þeir, eptir eru sex[3]) ok tuttugu. [Hildi-
35 brandr svarar[4]): svá mun nú mega metaz heðan í frá, at þessi inn ókunni maðr mun taliðr með stórköppum ok svá bleðr

1) *So in S nicht bloss* ok kvað (*FAS. II 480*). 2) ganga *fehlt S.* 3) sjau *S; Conjectur wegen des ff.* 4) *Fehlt S.*

[482] hann af, sem vit munim hittaz verða, en senda skal enn sjau, þá er lengi hafa í mínni þjónustu verit. Síðan bjögguz þeir. Ásmundi var sagt nú, at eigi mundi setuefni. Hann segir: er þat þá eins snæðings hald, ef næðiz sjau bú. Síðan fór hann ok kómu í móti hónum sjau kappar. Þá mælti 5 Ásmundr: fyrir hví hleypir Hildibrandr út mönnum sínum, en sitr heima sjálfr ok etr á mik smámenni? Þeir reidduz mjök við orð hans ok kváðu hann í enga raun koma skulu, at berjaz við Hildibrand. Síðan börðuz þeir ok hversu sem atortiz, þá drap hann þá alla. Síðan hratt hann þeim út á ána. 10 En er Hildibrandr frá þat, þá mælti hann: miklu eru nú stærri atburðir orðnir en vér megim láta afhyggjaz. Nú skulu at hónum átta berserkir, þvíat engum várum er líft við þat, ef eigi verða hefndir. Síðan grenjuðu þeir mjök ok bitu or skjöldum, þat er tók. En Ásmundr var með hertugunum ok kómu hónum 15 þessi tíðindi, at enn muni kostr at berjaz. Þá mælti systir hertuga: sæmd sú, er vér létum, er nú öll aptrkomin ok með meira mætti en vér höfum spurdaga til. Ásmundr segir: skulum vér tilhætta, þvíat hann vill berserkjunum útegna, en engi máttr er yfir þeim ok betra mundi, at þeirra ríkdómr legðiz 20 við várt ríki, þvíat ér mistuð rangliga. Síðan reið hann í mót þeim ok þegar þeir funduz, börðuz þeir ok var sá [483] fundr lengstr, en svá lýkr, at hann drepr þá alla. En er Hildibrandr spyrr þetta, eiskraði hann mjök ok mælti: sá maðr er hamingjudrjúgr, er ecki tjóar mannmergð í móti; nú skulu at hónum þeir 25 ellifu, sem eptir eru. Ok er Ásmundr spyrr þetta, þá þagnaði hann. Hertugarnir mæltu: nú viljum vér skipa liði með þér, en þú ver foringinn ok mun þér þá sigraz, en þú berz eigi einn við svá marga ofrhuga. Ásmundr svarar engu ok kom aptann ok snæða menn ok fóru síðan at sofa. Ásmund dreymdi, 30 at konur stóðu yfir hónum með hervápnum ok mæltu: hvat veit óttabragð þitt? þú ert ætlaðr, at vera forgangsmaðr annarra, en þú óttaz ellifu menn; vér erum spádísir þínar ok skulum [vér vörn veita þér móti mönnum, er atberjaz við hertugana, en þá er þú hefir at reyna við þik.[1]) Við þetta 35

---

1) *Sehr verwischt und undeutlich als erste Zeile einer Seite;* vér *fehlt ganz,* vörn veita þér *ziemlich deutlich, von* móti *sieht man nur* no; er atberjaz við *ziemlich sicher,* hertugana *vermuthe ich nur in verkürzter*

spratt hann upp ok bjóz, en flestir löttu hann. Síðan reið hann í mót köppunum. En þeir þóttuz ráð hans í gaupnum hafa ok létu hónum betr hent, at ganga á hönd Hildibrandi en látaz. Hann kvað þá sér eigi ófalari til dauða en þeir,
5 sem fyrr drap hann, ok kvað þat auðvitat, at mikill mundi verða frægðarmunr eins ok ellifu. Síðan börðuz þeir ok kringðu um hann, en hann var torsóttr ok festuz vápnin litt við hann, en sverð hans beit alt, þat sem fyrirvarð ok þat [484] tók ok lauk svá, at hann veitti þeim öllum bana. Her-
10 tugarnir höfðu fylgt hónum ok kváðu hans afrek aldri mundu fyrnaz ok gerðiz þat orð manna, at hann mundi eigi undanvíkja [1]), þótt sjálfr Hildibrandr Húnakappi kæmi í móti hónum, er manna var frægastr í þann tíma.

8. **Fall Hildibrandz.**

15 Ok er Hildibrandr frá þetta, at kappar hans vóru drepnir, þá kom á hann berserksgangr ok sneriz þegar til ferðar ok mælti: eigi skal þat mælt, at ek hætta mönnum mínum út, en þora ek eigi sjálfr at berjaz. En í vanstilli þessu, er á hónum var, ok hann var á ferðina kominn, þá sá hann son sínn ok
20 drap hann þegar. Síðan ók hann upp með ánni Rín til mótz við Ásmund. Þann skjöld hafði hann, er á vóru markaðir menn svá margir, sem hann hafði drepit. En er Ásmundr spurði þetta, þá bjóz hann til mótz við hann. En þegar er þeir funduz, þá börðuz þeir ok vóru flest högg ærit stór. En
25 er þeir höfðu lengi bariz af mikilli reiði, þá neytti Hildibrandr afls ok hjó til Ásmundar af öllu afli tveim höndum, ok í því er sverðit kom í hjálminn, þá brast þat sundr undir hjáltinu ok fór brandrinn grenjandi niðr í ána, en hann var þá sárr mörgum sárum. Síðan kvað hann vísur þessar:

30 I. Mjök er vandgætt, hvé verða skal
ofborinn öðrum at banorði:
þik Drótt of bar af Danmörku, [485]
en mik sjálfan á Svíþjóðu.

Gestalt, es ist nur h *sichtbar; das übr. ziemlich deutlich bis auf* við þik, *das ich jedoch auch zu entdecken glaube; Ps haben hier:* skulum þér vörn veita móti mönnum þeim, er þú átt við at reyna.

1) *Nur* undan *ohne* víkja *S.*

II. Tveir vóru þeir tyrvir gjarnir,
Buðlanautar, nú er brotinn annarr;
svá höfðu dvergar dauðir smíðat,
sem engi mun áðr né síðan.

III. Stendr mér at höfði hlíf in brotna, 5
eru þar taldir tigir ins átta[1])
manna þeirra, er ek at morði varð.
Liggr þar inn svási sonr at höfði,
eptirerfingi, er ek eiga gat,
óviljandi aldrs synjaðak. 10

IV. Bið ek þik, bróðir! bænar einnar,
einnar bænar, eigi þú synja:
mik skaltu verja váðum þínum, [486]
sem fjörsbani fárr annars mun.

V. Nú verð ek liggja lífs andvana, 15
marki undaðr, þannz magna sár.

10. Eptir þat dó Hildibrandr Húnakappi ok gerði Ásmundr virðuliga leizlu hans ok hugði þá illa sínu verki. Hann hitti þá ecki hertugana ok fór þá á þann bæ, er móðir hans átti ok Æsa in fagra, konungsdóttir. Þá ætlar maðr at biðja 20 hennar. Ásmundr kvað, er hann kom í hallardyrrnar:

VI. Litt varði mik laga þeirra,
at mik mannz einskis ófyrr kvæði,
þá er mik til kappa kuru Húnmegir
átta sinnum fyrir jöfurs ríki. 25

VII. Börðumz einn við einn, en endr við tvá,
fimm ok fjóra fletmegninga,
sex ok við sjö, senn á velli,
einn ek við átta; þó ek enn lifi.

VIII. Þá hvarflaði hugr í brjósti, [487] 30
er menn ellifu ofrkapp buðu,
áðr mér í svefni sögðu dísir,
at ek hjörleik þann heyja skyldak.

---

1) VIII[ta] *in der Hs. geschrieben.*

IX. Þá kom inn hári Hildibrandr
Húnakappi, hann var mér ómakr,
ok ek markaða meðan á hónum,
herkumbl harðlig fyrir hjálm neðan.

5 Eptir þat fögnuðu menn hónum vel ok var hann kallaðr Ásmundr kappabani. Konungsdóttir bað hann af sér reiði, þótt hón hefði verit í tilstilli um þetta ok lét várkunn við sik, en lét mikit atkvæði fylgt hafa vápnunum. En þótt hann hefði reiz henni, þá mintiz hann ástar hennar [1]) ok gerði brúðlaup 10 sitt ok geck at eiga Æsu ina fögru, en drap þann, er hennar hafði beðit ok er sá eigi nefndr. Síðan gerðiz Ásmundr kappabani víðfrægr ok nafnkunnugr maðr ok lýkr þar þessari sögu.

---

1) *Nach* hennar *hat die Hs. nicht* við sik *wie FAS. II 487.*

Anmerkungen zu den Vísur der Ásmundarsaga.

Die Vísur I—V haben eine Entsprechung in den Versen, welche bei Saxo (ed. P. E. Müller) 356 ff. der sterbende Hildigerus spricht:

Collibet alternis devolvi fatibus horam,
Et ferro pausante solo subsidere paulum,
Alternare moram dictis animosque fovere.
Restat proposito tempus; nam fata duorum
Fors diversa tenet; alium discrimine certo
Sors feralis agit, alium potioribus annis
Pompa decusque manent et agendi temporis usus.
Sic sibi dividuum partes discriminat omen.
Danica te tellus, me Sveticus edidit orbis.
Drot tibi maternum quondam distenderat uber;
Hac genetrice tibi pariter collacteus exto.
En pia progenies trucibus concurrere telis
Ausa perit; sudo prognati sanguine fratres
Illata sibi caede ruunt, dum culmen aventes
Tempore deficiunt, sceptrique cupidine nacti
Exitiale malum socio Styga funere visent.
Ad caput affixus clypeus mihi Sveticus astat,
Quem specular vernans varii caelaminis ornat,
Et miris laqueata modis tabulata coronant.
Illic confectos proceres pugilesque subactos,
Bella quoque et nostrae facinus spectabile dextrae
Multicolor pictura notat; medioxima nati
Illita conspicuo species cælamine constat,
Cui manus haec cursum metae vitalis ademit.
Unicus hic nobis haeres erat, una paterni
Cura animi, superoque datus solamine matri.
Sors mala, quae laetis infaustos aggerit annos,
Et risum mærore premit sortemque molestat.
Lugubre enim ac miserum est dejectam ducere vitam
Et tristes spirare dies omenque dolere.
Sed quaecunque ligat Parcarum praescius ordo,
Quaecunque arcanum superae rationis adumbrat,
Seu quae fatorum serie praevisa tenentur,
Nulla caducarum rerum conversio tollet.

Den Vísur VI—IX entsprechen die Verse auf S. 359 bei Saxo, die dort Haldanus spricht, als er in die Halle tritt, wo eben die Hochzeit der Guritha mit Sivarus gefeiert werden soll (. . . ne vulgaris eloquii nuditate pluribus intellecta depromeret, in hunc modum abstrusa carmen ambage compegit):

Patris sceptra relinquens
Nil figmenta verebar
Commenti muliebris
Astus faemineive;
Unum quando duosque,
Tres ac quatuor, et mox
Quinos, indeque senos,
Post septem, simul octo,
Undenos quoque solus
Victor Marte subegi.
Sed nec tunc fore rebar
Propri labe notandus
Promissi levitate
Pactis illicibusque.

Die Strophen der Saga sind offenbar sehr entstellt und wie es scheint, hat sie auch Saxo in keiner besseren Gestalt gekannt; sie sind hier genau nach S abgedruckt nur mit Beifügung der Interpunction. Die einzelnen Strophen sind in der Hs. durch grosse Anfangsbuchstaben kenntlich gemacht. Einige Emendationen hat Vigfusson versucht Corp. p. B I 190 u. 500 ff.

Vísa I. Drótt] *in der Hs. mit kleinem* d, *von dem Schreiben wol nicht mehr verstanden. Jedenfalls der Name der Mutter der beiden Brüder in Übereinstimmung mit Saxo* (Drota *und* Drot *in den Versen oben S. 101*), *aber im Gegensatz zur Ásmundarsaga, wo sie* Hildr *heisst.* þik . . . mik sjálfan] *Vigfusson schreibt* mik . . . þik sjálfan *ohne Grund, denn auch nach der Saga ist Aki (Ásmunds Vater) ein Däne und Helgi (Hildibrands Vater) heirathet Hildr in Schweden; bei Saxo heisst Gunnarus, der den Helgi der Saga vertritt,* fortissimus Svecorum *und Hildigerus sagt:*

Danica te tellus, me Sveticus edidit orbis.

Die Verschiedenheit der Praepositionen in af Danmörku *und* á Svíþjóðu *ist auffallend und wol nicht ursprünglich.*

Vísa II. tyrvir gjarnir] *so S; Vigfusson vermuthet in den notes 500* tyrfingar gervir. dvergar dauðir] *also* draugar?

Vísa III. tigir ins átta] *so die Hs., sicher mit Vigfusson* tigar ins átta *zu lesen vgl. Saxo 356* seque septuaginta pugilum oppressione conspicuum . . .; *aber die Bemerkung Vigfussons „a word slipped after* taldir (tveir *or the like*)" *ist kaum berechtigt.* at höfði] *„certainly wrong" Vigfusson, vgl. aber* falla at höfði, in caput volvi, praecipitem dari *Egilsson Lex. poet.* eptirerfingi] æfstr, erfingi *Vigfusson. Vísa III ist überfüllt, wahrscheinlich ist nach Zeile 3 und 6 je eine Zeile ausgefallen; also ursprünglich zwei regelmässige Strophen.* Liggr *mit kleinem* l *in der Hs. also vom Schreiber nicht als Strophenanfang gedacht. In der gegenwärtigen*

Gestalt konnte die Stelle leicht so aufgefasst werden, dass auch der Tod des Sohnes auf dem Schilde dargestellt war, und diese falsche Auffassung finden wir in den Versen Saxos. Nach der Saga tötet Hildibrandr seinen Sohn in einem Wuthanfall unmittelbar vor dem Kampfe mit Ásmundr. Wahrscheinlich war die Stelle ursprünglich klarer, als sie noch die zwei jetzt fehlenden Zeilen enthielt, aber Saxo lag sie wol schon in ihrer gegen wärtigen Gestalt vor.

Vísa IV. mik skaltu verja váðum þínum] *Vigfusson conjiciert, jedoch ohne Noth* mitt skaltu verja váðum líki.

Vísa V. marki undaðr, þannz magna sár] *verderbt und sinnlos; die Hs. hat* ma^r^ki *mit* r *oberhalb der Linie;* mæki undaðr, þeim er magnar sár? *vgl.* sverði undaðr í Samseyju *Hervarars. Bugge 308, FAS I 427, II 219. Das* e *in* æ *kann sehr leicht mit* r *verwechselt werden*·

Vísa VI. *Die zwei ersten Verszeilen sind sinnlos, ich vermuthe:*

Litt varði mik laga þeirra,
at menn einvígs ófáir kveddi

Die Conjectur einvígis *für* einskis *verdanke ich Prof. Heinzel;* einvígis *oder* einuigis *geschr. konnte leicht als* einugis *gelesen, und dann in* einskis *verwandelt werden, worauf man das* menn *in* mannz *änderte;* einvígis *stört allerdings das Metrum, aber die Annahme einer Form* einvíg *neben* einvígi *ist nicht zu bedenklich. Ein Schreiber hat dann wol das gewöhnliche* einvígis *eingesetzt, das dann wieder als* einugis, einskis *missverstanden wurde. Auch die übrigen Änderungen sind graphisch leicht verständlich. Jedenfalls scheint mir* laga þeirra *in Verbindung mit der ff. Kampfschilderung darauf hinzuweisen, dass hier derselbe Gedanke vorliege, den Ásmundr in der Prosa S. 94 ausspricht:* hér hafa berserkir fásén lög, er tvau sverð koma í móti einu. *Die* Húnmegir *können nach der Prosa nur Hildibrandr und dessen Leute sein, welche Ásmundr auffordern, ihnen gegenüber die Sache seines* jöfurr *(nach der Prosa allerdings der Herzöge) zu verfechten. Die Paraphrase Saxos lässt vermuthen, dass er die Vísa schon in ihrer gegenwärtigen Entstellung gekannt hat; er deutet sie auf die Untreue der Geliebten, scheint also* mannz einskis ófyrr kvæði *im Sinne gehabt zu haben.*

Vísa IX. herkumbl harðlig fyrir hjálm neðan] *yet I marked on him hard war-tokens beneath his helmet, Vigfusson, auch Egilsson lex. poet. nota militaris, bellica, de gravi vulnere inflicto.*

Namenverzeichnis.

Druckfehler.

Seite	10	*Zeile*	16	*lies*	þættimz	*für*	þættumz.
„	13 Anm.	„	10	„	þau	„	pau.
„	15	„	29	„	undir	„	unðir.
„	31	„	14	„	Hálfdans	„	Hálfðans.
„	38	„	20	„	óviljöndum	„	öviljöndum.
„	52 Anm.	„	3	„	vel fram	„	velfram.
„	67	„	23	„	innhlaupa	„	imhlaupa.
„	72	„	30	„	konungr	„	konungs.
„	74	„	22	„	inir	„	nir.
„	85	„	25	„	tíðindi	„	tiðindi.
„	91 Anm.	„	3	„	S. 92 *unten*	„	S. 91 *unten*.
„	96	„	20	„	frægð	„	fragð.

Druck von Ehrhardt Karras Halle, a. S.



Altnordische Textbibliothek.

Herausgegeben von

E. Mogk.

kl. 8.

Nr. 1. **Gunnlaugssaga Ormstungu.** Mit Einleitung und Glossar herausgegeben von E. Mogk. 1886. ℳ 1,60

Nr. 2/3. **Eddalieder.** Altnordische Gedichte mythologischen und heroischen Inhalts. Herausg. von F. Jónsson.
- I. Gedichte mythologischen Inhalts. 1888. ℳ 3,00
- II. Gedichte der Heldensage. 1889. ℳ 2,00

Quellenschriften

Zur neueren deutschen Litteratur.

Herausgegeben von

Alexander Bieling.

kl. 8.

Nr. 1. **Gottscheds Reineke Fuchs.** Abdruck der hochdeutschen Prosa-Uebersetzung vom Jahre 1752. 1886. ℳ 1,60

Nr. 2. **Lebens-Beschreibung des Herrn Gözens von Berlichingen.** Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald. Nürnberg 1731. 1886. ℳ 1,60

Nr. 3. **Picard, Médiocre et rampant ou le moyen de parvenir** und **Encore des Ménechmes.** Abdruck der ersten Separat-Ausgaben von 1797 und 1802. 1888. ℳ 1,60

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.

Herausgegeben von

Wilhelm Braune.

8.

A. Hauptreihe:

Bd. I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis von Wilhelm Braune. 3. Aufl. 1887. ℳ 2,40

Bd. II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** von Hermann Paul. 3. Aufl. 1889. ℳ 2,60

Bd. III. **Angelsächsische Grammatik** von Eduard Sievers. 2. Aufl. 1886. ℳ 4,20

Bd. IV. Altnordische Grammatik I. **Altisländische und altnorwegische Grammatik** unter Berücksichtigung des Urnordischen von Adolf Noreen. 1884. ℳ 3,80

Bd. V. **Althochdeutsche Grammatik** von Wilhelm Braune. 2. Aufl. 1891. ℳ 5,20. geb. ℳ 5,80

Bd. VI. **Altsächsische Grammatik** von O. Behaghel u. J. H. Gallée. Erste Hälfte: **Laut- und Formenlehre** von J. H. Gallée (demnächst erscheinend).

B. Ergänzungsreihe:

Bd. I. **Nominale Stammbildungslehre** der altgermanischen Dialekte. von Friedrich Kluge. 1886. ℳ 2,60

